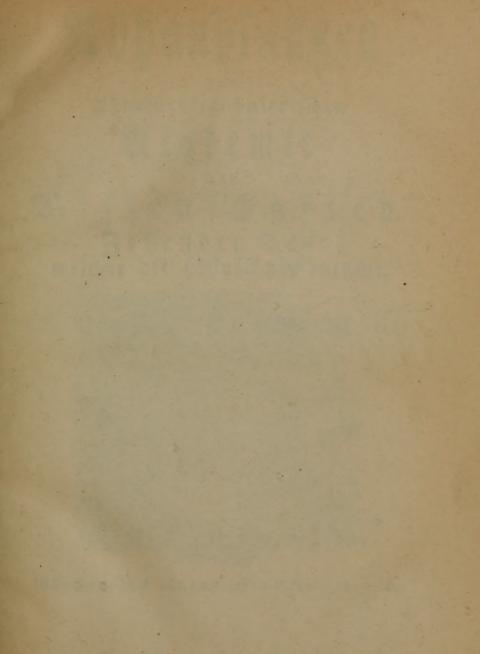


\$ 1310 C-10



S. 1310. C.10

# Abhandlungen

Churfürstlich baierischen

Afademie

ber

Wissenschaften.

Zehender Band, welcher die Sistorischen enthält.



Muden, mit atademifden Schriften. 1276.

# nsbungguogais

of Minimipality of the Contraction of the Contracti

Motor die Historichen enthälle.

manden, mit orabemifden Collfeen tore

# Kurzes Verzeichniß

Com 116 part

In diesem Bande enthaltenen Stucke.

## Rirchengeschichte.

Von dem Zustande der baierischen Kirche unter dem ersten christlichen Herzoge Theodo II. Don Serdinand Sterzinger. Seite 137.

Non dem Sterbjahre und Grabschrift des heisis gen Ruperts. Don Serdinand Sterzinger. 169.

Von dem Benediktinerkloster, und nachmaligen welts licher Chorherven: Stifte Immunster in Oberbaiern. P. Angelus Marz. 307.

# Lehen = Recht.

Von dem Sallmanischen Eigen, einer in Baiern vormals, und noch üblichen Lehengattung. A. I. Lis powsky. 285.

# Geographie.

Von der Abkunft und Wanderung der Bojer ins Norikum und Vindelicien. P. Beda Apell. 91.

· 大山

Won der in den baierischen Abhandlungen befindtischen Ara Jovis, A. I. Lipowsky. 373.

### Genealogie.

Won den Wordltern Otto des Groffen, Pfalzgras fen von Wittelsbach. 21. I. Lipowsky. 1.

## Heraldick.

Von dem Geschlechtswappen der Pfalzgrafen von Schenern und Wittelsbach. August. Max. Lipowsky. 193.

Won dem Ursprung der Klösterwappen. A. Ut. Lie powsky. 265.

## Rritic.

Won dem Verfasser der Chronick de gestis Principum. A. I. Lipowsky. 243.



# Ant. Johann Lipowsky Genealogische Abhandlung

Don

den Voreltern

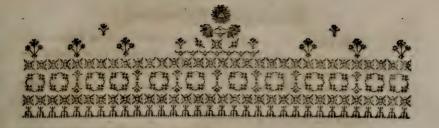
# Otto des Großen,

gedohrnen Pfalzgrafens von Wittelsbach, welcher im Jahre 1180. den Herzoglichen Thron in Baiern bestiegen hat.

# MARCUS HANSIZIUS. Germ. Sac. T. II. pag. 150.

Quoniam Historiam scribere, instituimus id est veritatem, expendemus, dum licet ultro citroque, non tam quid verum certumque, quam quid poro propius.

Huc enim saltem eniti, si alterum non contingat, Scriptorem decet.



# Erster Abschnitt.

Von dem Ursprunge der Herzoge in Baiern zwenken Stamms, bis auf Arnulph Iten und Berthold Iten.

§. I.

achdem Kanser Karl der Große den Herzogen Thassilo seiner Lande entschet hatte; so wurde das Herzogehum Baiern zu einer franklischen Provinz gemacht, a) welche er und seine Nachkommen, ben denen sie immer in die Vertheilung gefallen, nur durch Grasen und Margrasen verwalten lassen. b)

21 2

S . 2

a) MON. BOI. T. VIII. pag. 568. ad An. DCCCVI. Sacrofancto Monasterio SanctiDionisii quod est constructum in Regno franco-rum, in Ducatu Baioarierum super sluvium qui dicitur Isura.

b) EGINHARD in vita Caroli Mag. ben REUBER cap. XI. pag. 15. Bojorum deinde bellum & repente ortum, & celeri fine completum est, quod superbia simul ac Socordia THASSILONIS

Ducis

#### Genealogische Abhandlung

Ducis excitavit — Thassilo tamen postmodum ad Regem evocatus, neque redire permissias, neque provincia quam tenebat ulterius praesse sed COMITIBUS ad regendum comissa est.

MONACHUS Egolismen. pag. 54. Carolus ad Reganesburg pervenit, & ibi marcas Bajoariorum disposnit, quomodo falva

contra Avares elle potnissent.

REGINO ad An. DCCLXXXVIII. Carolus Ratisbonam venit ibique marcas & fines Bajoariorum disposuit.

S. 2.

Unter diesen kommt zur Zeit B. Arnulphs ein Graf Luitz pold vor, den K. Ludwig das Kind im Jahre 903. seinen Anversverwandten a) (Propinqum) nennt, aus welchem Worte die neuzern Geschichtschreiber über seine Abstammung verschiedene Muthmassungen geschöpfet haben. Es wird meinen Endzweck erleichtern, wenn ich hievon nur die neuesten prüse, weil die ästern, und unter diesen seine, die ihn für einen natürlichen Sohn K. Arnulphs halten, durch das (S. 6.) solgende offenbar wiederlegt werden. Die übrigen hingezen, die ihn von Bernhard König in Italien; von Adalbert Grafen von Bamberg; endsich von einem Grasen Arnold, der nach dem Zeugnise des REGINO im Jahre 891. wieder die Vormanen gebliezben, herleiten, schon von andern b) untersucht worden seyn.

a) MAUSOLEUM S. Emeran, Lih. Prob. N. XXXII. pag. 86.

b) Justi Abhandlung, wer waren die Stamm = Eltern des Baie- rifchen Margrafens Luitpolds. pag. 82.

S. 3.

Der Hr. Nitter von BUAT a) glaubt dessen Voreltern in in dem Pago Host oder Huse unter dem Geschlecht deren Hostorum gefunden zu haben, welcher ein kleiner Gau des Pagi majoris Sundergowe ware b) und sich an dem Fluß Amber hin, über das ganz

Landgricht Weillheim erstreckte. c) Es ist aber schon vorhero, als diese Meynung erdacht worden, aus unverwerslichen Urkunden zu erweisen gewesen: daß in dem zwölsten Jahrhundert, in welchem die Gane zu Graf = und Herrschaften erwachsen; die Besisker sich diese erblich zu machen gewußt; und die Zunamen von ihren Vesten oder Burgen angenommen; e) aus gemeltem Geschlecht deren von Huse, die reichen Herren von Weillheim f) entstanden seven, des ren Stammen = Neihe im Jahre 1331. wieder erloschen ist. g)

21 3 \$- 4.

- c) MONUM. Boj. T. X. pag. 37. Heinricus Rex Quapropter noverit universitas qualiter tale prædium
  quale in villis Pollinga, WEILHEIM. nominatis Monastesterio in eadem villa Pollinga constructo, prius pertinere
  videbatur, situm in COMITATU Adalberonis comitis in PAGO
  vero HOSI, & post ea in benesicium multis datum suit An. MX.
  CHRON. Gottvouense. Lib. I. pag. 640.
- d) CHRON. Gottvvic. pag. 530. Pagi isti tam majores, quam minores aliquando comitatus vocabantur, licet hoc potius de minoribus pagis intelligi debeat, majores enim Provincia vel Regio plurimum nuncupabantur, & PLURES comitatus numerabant.
- e) CHRON. it. Lib. IV. pag. 530. pro temporum postca morumque varietate, postquam comitatus & Marchiæ paulatim hæreditariæ sieri, & a BURGIS & CASTRIS denominationem suam sumere inceperunt (quod sæculo XII. juxta diplomata Belgica & Flandrica præsertim, atque Brabaudica sæculo XI. contigit) id evenit, ut pagorum mentio plane omiteretur.
- f) R. D. FRANCISCUS. Prapos. Chron. Pollingano pag. 37. Notum fit quod Dominus Bernardus de HUSEN partem nemoris per quod manat aqua quæ dicitur Liutaske — eo jure quo possederat. Ecclesiæ S. Salvatoris tradidit An. MCLXXVIII.

a) BUAT. Origines Domus Bojica Lib. 1. cap. 2.

b) CHRON. Gottvvic. IV. pag. 493. N. 738.

IDEM cit. Loc. pag. 39. Heinricus Dei gratia Brixinensis Episcopus — notum esse cupinus, quod ad petitionem dilecti fratris nostri Bertoldi, venerabilis Pollingensium fratrum Præpositi decimationem omnem, quæ provenire potest ex novalibus, quæ possunt excollere circa stuvium Liutaske in prædio, quod BERNHARDUS de WILHEIM (hier wird also vorstehender Bernardus de HUSEN der diese Gab gemacht hat Bernhardus de WILHEIM genennt) EIDEM CÆNOBIO — donavit. An. MCLXXXVI.

8) WIGUL, HUND. Bayr. St. Buch. T. I. pag. 367.

#### S. 4.

Dagegen will der Herr von Justi a) daß der Graf Lnits pold von Arnulphen, einem natürlichen Sohn K. Ludwigs des frommen abstamme.

Den Beweis dessen nimmt er daher, daß Luitpolds Sohn Arnulph der Ite sich wider den K. Conrad den Iten vermuchlich aus der Ursache aufgelehnet habe; weil er aus dem karolingischen Mannstamme noch herrihrte, im Folge von der Krone unbillig ausgesschloßen worden sey. Und da es seinem Borgeben nach, damals sehr gewöhnlich gewesen, daß in einer jeden Linie von Zeugung zu Zeugung mit zweien Nämen abgewechselt worden; so erdichtet er sür seinen Stammvater einen Sohn Namens Luitpold, und wieder einen Enkel mit Namen Arnulph, damit er auf solche Weise unsern Luitpold erreiche.

Ich weis aber nicht, ob diese auf sehr weit gesuchten Muthmaßungen gebaute Gründe eine Widerlegung nothig haben, nachdem das einmüthige Zeugniß gleichzeitigen Geschichtschreiber b) vorhanden, daß mit R. Ludwig dem Kinde der karolingische Mannsframm erloschen sey.

- a) Justi frage: wer die Stammeltern Luitpolds gewesen. pag. 110. 114.
- b) CHRONICA Regum franc. ben KOLLAR Analest. Vindob. T. I. pag. 601. Mortuo Arnulfo Ludovicus puer, ejus filius imperavit quator annos, cui Conradus de ficiente sœpe dista Imperatoris Stripe nobili francorum, quamvis non de eodem Stemate ortus, feliciter successit.

CHRON. Laurisheimense ben TREHER. Scrip. Germ. T. I. pag. 115. 116. Regalis prosapia a beato Arnolso Duce & Episcopo prodiens, in hoc ARNULFO Duce & Imperatore quasi progressus si PENULTIMUM timitem acciperet, quod in chronicis plenius reperitur. —— In horum Karolorum decessu, in utriusque regni fastigio Carolorum illa celsa Progenies fasta est de medio, qua primo anno Pipini Regis francorum, usque ad obitum illorum, in Regia dignitate clarust annis CLXXIII.

CONTINUAT. Reginon. ben STRUV. Script. Germ. T. I. ad An. DCCCCXI. LUDOVICUS Rex Filius Arnolphi Imperatoris obiit, cui Chuonrudus filius Chuonradi ab Adalberto occifi, REGALI jam stirpe desiciente in Regno successit.

HERMAN. contract. ben STRUV. Script. Germ. T. 1. ad An. DCCCCXI. DEFICIENTE in noftris partibus STEMA-TE REGIO Conradus filius Conradi Rex electus est, unctus regnavit annos Septem.

ANNAL. Wittichindi Lib. I. ULTIMUS vero Carolorum apud orientales francos imperantium, LOTHOVICUS ex ARNOLFO fratuele Garoli hujus Lothovici proavi, natus erat.

CHRON. Slavor. ben LEIBNIZ. Script. Brunsvv. T. II. pag. 544. post ARNULPHUM regnavit. LUDOVICUS puer. In isto LODOVICO MAGNI CAROLI FINITUR PROSAPIA.

#### S. 5.

treffen.

Dieses vorausgeset, will ich nun meinem Endzweck naber

Nach dem Zeugnisse der fuldischen Annalen a) befande sich in Baiern unter der Regierung K. Arnuthhs ein Margraf mit Namen Engildico. Dieser versiel in die Ungnade dieses Kansers, wurde hierauf seiner Burden entsetzt, und diese dem Grasen Luitpold im Jahre 895. verliehen. Wir haben also das den neuern Geschichtsschweibern bishero unbekannt gebliebene Jahr b) in welchem unser Luitpold zum baierischen Marggrafthum gelangt ist. Wir entnehzmen serners die Art und Weise, womit er zu diesem gekommen. Merkwürdig aber ist, daß er in diesen Annalen NEPOS Regis (Arnulphi) genennt wird.

Wenn ihn dennach K. Ludwig das Kind im Jahre 901. dars auf (§. 6.) nichts desto weniger nur Illustrem comitem, die Gesschichtschreiber aber einen Herzog betitlen: So ist die Ursache das rinne zu suchen, daß diese Würden in Ansehung des Ranges zu damahligen Zeiten nuch wenig unterschieden waren, ab gleich die Herzoge nuch einen Zusah von einer Art von Gewalt und Geschäfsten hatten. c)

5.50

<sup>2)</sup> ADDIDAMENTUM Annal. fuldens. bey KOLLAR Annal. Vindobon. T. I. pag. 526. ad An. DCCCXCV. ENGILDICO Marachensis (bas Wort Marachensis bedeutet eben so viel als Marchio vid. Gloss bey FREHER. Script. Germ. T. I. pag. 709.) BOJARIÆ honoribus privatus est, in cujus locum LUITBOLDUS NEPOS Regis subrogatus est.

b) Rohlers Reichs = Historie pag. 49. 50.

a) MURATOR. Antiquit. Italia T. I. Difs. 6. pag. 268. B. Atque ideo, qui five Duces, five COMITES ab imperatoribus francis & germanis, & a cateris Italia praficiebantur regimini ac tutella provincia alicujus sita infinibus Regni, ii sensim saculo Christi none appellari capti Marchiones, MARCHENSES Marchis.

§. 6.

Schwerlich wird mir jemand einwenden: daß vielleicht dies ser Geschichtschreiber das Beywort Enkel, aus einem in den das mahligen Zeiten öfters sürgegangenen Mißverstande gebraucht haben könne; weil die übrigen Zeitgenoßen, deren sich die neuern bedient haben, welche da die Abkunft unsers Luitpolds erforschen wollen, desselben keine Erwehnung thun; insonderheit aber, da K. Ludwig das Kind, in den bishero bekannt gewordenen Urkunden vom Jahre 901. a) und 903. b) wovon sene den 14. Februari ausgesertiget worden, ihn nur illustrem Comitem dilectum propinguum nennet. Dann dieser Einwurf zerfällt von sich selbst, nachdem RESCHIUS e) aus dem brizischen Archive ein unterm 10. des Herbst, monats, vom Jahre 901. mithin nur sechs Monate später datirtes Diplom kund gemacht hat, worinnen dieser Ludwig den Grasen Luitpold ausdrucklich seinen Enkel heißt.

Höchstens folgt denmach hieraus, daß damals Propinquus, und Nepos gleich viel bedeutende Worte waren, obgleich jenes vom weit größern Umfange gewesen, wie heut zu Tage das Wort: Verzwandter als welches alle Grade der Befreundschaft in sich enthaltet. Es erbricht sich ferners: daß die Muthmaßung dersenigen, die denselben zu einem Sohne R. Arnulphs machen wollen (S. 2.) oh: ne allein Grunde sey:

Bift. 2166. VI. 25.

23

S. 7.

a) HANSIZ Germ. Sac. T. I. pag. 981. Ludovicus — Rex — qualiter — per quorundam procerum nostrorum — nec non LUITWALDI illustris comitis & dilecti propinqui nostri interventum — datum XIV. Kal. Febr. An. Domini DCCCCI.

B) MEICHELBECK Histor. Frising. T. 1. pag. 151. Hludovicus — Rex — idcirco intercessione sidelium nostrorum — LUITBOLDI

illustris comitis & cari propinqui nostri annuentes — dat. II. Kal. Decemb. DCCCCIII.

c) RESCH. Hist. Epis. Sabion. T. III. pag. 308. Hludovicus — Rex — noverint omnes — — qualiter fanctæ sabionensis Ecclesæ venerabilis Præsul — — supplicante — — una cum — — LUIT. POLDO comite NEPOTE nostro — Dat. X. Kal. Sept. Au. Dom. DCCCCI.

#### S. 7.

Spüret man also dem Begriffe des Wortes: Nepos, nach, so wurde dieses in dem zehnten und eilsten Jahrhundert, nicht nur in der absteigenden Linie, sondern auch ben den Vaters, und Mutter Bruders Söchtern und Söhnen, ehelicher oder unehelicher Geburt, gebraucht. a) Wie dann zum Erweise dessen K. Arnulph, seines Vaters Bruders, K. Ludwig des Ilten, oder jüngern Tochter, die Prinzesin Zildegard in einer Urkunde vom Jahre 895, in welcher er dem Hochstisste Sichstätt sene Güter wieder zuruck giebt, die Sie und der Graf Engildico demselben im Nordgau entzogen hatten; mit dem Namen: seine Enkelin, belegt.

S. 8.

a) HONTHEIM. Hist. Trev. ben RESCH. Hist. Epis. Sabion. T. III.
pag. 369. N. 54. NEPOS vox medio avo non solum de nate
ex fratre, sed etiam de nato ex patris, avi, & proavi fratre,
usurpabatur.

DU CANGE Gloss, med. avi. NEPOS filius fratrisaut sororis — Patruelis aut consobrinus.

b) RESCH cit. Loc. pag. 284. Arnulphus — Rex — idcirco noverit — qualiter venerabilis Episcopus — Waldo nostram adierit excellentiam, deprecans — ut quasdam res in Pago NORDGEW, quas HILDEGARDIS NEPTIS nostra & ENGELDICH comes — fraude maligna abstulerunt, — iterum redere deberemus — Dat. nonas May An. Dom. DCCCCXCV.

S. 8.

Wenn dennach der Bater unsers Luitpolds nicht unter der mannlichen Nachkommenschaft Karls des Großen gesucht werden mag, es wäre dann, daß ganz neue Urkunden zum Vorschein gebracht wurzden; (§. 4:) dennoch aber gewiß ist, daß er mit dieser verwandt gewesen. (§. 5. 6. 7.) So muß diese Verwandtschaft nothwendiger Weise in der weiblichen Seite gesucht werden, weil die Worte: Propinquus, Nepos, Neptis vom weiten Umfange seyn (§. 7.).

Run ift bekannt, daß R. Baroloman, da er noch Bergog. in Rarnten war, mit der Ludswirida einem adelichen Frauengims mer den nachmaligen R. Urnulph auffer der Che erzeugt habe. a) Sie foll eine Tochter des Grafen Ernefts gewesen fenn, der unter R. Ludovico Germanico das baierische Rriegsheer gegen die Bob men angeführe hatte, b) hierauf aber mit Raroloman in eine Ber-Schworung getreten, und wahrend des ju Regenspurg gehaltenen Reichse tages, nebft dem Berlufte feiner Burden, mit feiner gangen Ramilie aus dem Reiche verwiesen worden ift. c) Allein, wenn gleich aus fer Streit ift, daß Rarolomans Swiegervater Erneft gebeißen; fo ift doch fein Umftand jum glauben da, daß die Ludswirida feine Sochter, und Luitpold fein Enkel gewesen, wie Tollner ben PAREUS d) die Muthmaßung gezogen hat, damit er andurch die Berwandtschaft mit R. Ludwig dem Kinde herstelle, wozu ihm vers mutblich diefes den Unlag gegeben, daß er unter den weiblichen Machkommen Raris des Großen feine Pringefin gefunden, von welther er diese hatte berleiten konnen.

23 2,

5, 9

a) REGINO ben STRUV. T. I. Script. Germ. ad An. DCCCLXXX.

Carolomano ex legitimo matrimonio non est nata soboles propter
in secunditatem conjugis — Carolomanus ex quadam nobili semi-

na FILIUM elegantissima Speciei suscepit, quem Arnulfum no-minari justit.

- b) MEICHELBECK Hist. Fris. T. I. P. 11. pag. 350. N. 702. Rex Ludovicus interea ad Epilingam (Appling) dies quadragesimales frequentabat, misst aciem Bajoariorum in Pæmanos, quorum Dustor ERNEST comes. An. Dom. DCCCLV.
- c) ANNALES Bertiniani ad An. DCCCLXI. Carolomanus Ludvici Germaniz Regis filius, cum Resticio Vicinidorum Regulo sederatur, a patre desicit Hludovicus SOCERUM KAROLO-MANI FILII sui ARNUSTUM honoribus privat, & nepotes ipsius a Regno suo expellit.

HERMAN. contract. ad An. DCCCLXI, Ludovicus Rex habito Ratisbonæ conventu aliquot Primates suos insidelitatis accusatos deposuit. Item contra majorem filium suum CAROLOMANUM Carentani Ducem quasi novas res molientem irratus est,

d) PARENS Hift. Palat. Lib. I. pag. 20.

#### S. 9.

Ob nun schon diese Muthmaßung sehr vielen Benfall gefunben hat, so will ich dem ohngeachtet hier jedennoch eine andre geben, die, wenn sie in Erwegung der damit verknüpften, in der Geschichte gegründeten Umstände, nicht mehr Glaubwürdigkeit hat, als alle andre, welche von mir bishero erzehlet worden; doch eben so wahrscheinlich, als die tollnerische ist.

Man darf nach meinem Ermeßen für richtig annehmen: daß der Graf Engisdico von K. Ludwig dem Teutschen, unmittelbar nach der Verbannung des Grasen Arnusts (S. 8.) zum Markgrasen in Baiern aufgestellt worden, weil in diesem Zeit=Raume, bis auf seine Absehung kein anderer angegeben werden mag. Dann obschon dies ser König zween Brüder Wilhelm und Engelschaft a) zu Grassen an den baierischen Gränzen gegen die Hunen und Mahren ans

gesetzt

geseth hatte, denen unter K. Karl dem Dicken Aribo zum Nachfolger im Amt folgte b), so ist doch gewiß, daß diese als Markgrafen von Pannonien, das ist, in dem heutigen Niederösterreich,
welches Karl der Große erobert hatte, c) ernennt worden, damit sie die Gränzen von Baiern, die sich damahls nur bis an die Enns erstrecket hatten, vertheidigen d). Wie leicht hat es also geschehen können, daß er auch K. Ludwigs des Jüngern Tochter Lildegard mit zur The erhalten habe? Er hatte eine Grafschaft in dem Donaugau (Pago Tonogewe) e) und wir haben sa das Benspiel daß K. Otto I. Herzoge Bertholden I. zur Belohnung seine Schwester, oder ihre Tochter (S. 12.) zur Gemahlinn angebotten. Es ist dahero sehr möglich, daß unser Luitpold aus dieser Ehe erzeuget worden, insonderheit da bekannt ist, daß Engildico Söhne gehabt habe, f)

Dieses erhalt einen größern Grad des Erweises, daß Hildes gard, welche zuvor nebst dem Engildico den Gütern des Hochsstifts Sichstett nachstrebte (§. 7.) hinnach mit Luitpold eine Wahlfahrt zur heiligen Walburga unternommen. g) Auch nicht bekannt ist, daß sie unvermählt geblieben, und solchen falls der damahligen Geswohnheit nach, in ein Kloster gegangen sey.

23 3

S. 10.

a) ANNAL, fuld. ad An. DCCCLXXXIV. Quum duo fratres Wilhalmus & Engilschalchus TERMINUM regni BAJOWARIO-RUM in oriente a Rege, id est seniore Hludovico concessium contra Maravonos tenuerunt

b) ANNAL. fuld. cit. loc. cum vero non effet honor illorum filiis redditus, ARBO in comitatum Domino Rege concedente successit.

c) EGINIIARTUS in vita Caroli magni. cap. XIII. toto.

d) PAULUS Diac. ver. Longobard, Lib. III. cap. 30. Noricorum fiqui-

dem Provincia, quam Bajoariorum populus inhabitabat, habet ab oriente Panoniam, ab occidente suaviam, a meridie Italiam ab

aquilonis vero parte danubii fluenta.

ANNAL. Caroli Mag. ad An. DCCLXXXXI. prima castra super ANASUM posita sunt, nam is sluvius inter BAJOARI-ORUM atque Hunorum terminos MEDIUS currens, certus duorum Regnorum limes habebatur.

e) MAUSOL. S. Emcrani Lib. Probat. pag. 62. Karolomanus — eidem quasdam res proprietatis in Pago qui dicitur TONOGE-WE in comitatu ENGILDEONIS — in villa que vocatur Samutesbach (Sanipad) donavimus — Dat. III. Non. Decemb. An. Christo propitio III. (A. C.879.) Domini Karolomani serenissimi Regis in Bavaria.

Diefes Sanfpach liegt im Landgericht Straubing, aus welchem also piefe Grafichaft bestauden. EHRON. Gottev pag. 578.

3) EXCERPTA ex Anonymo pervetusto ben OEFELE script. Boj. T.
1. pag. 784. Tunc quoque (A. Ch. DCCCL.) ad Ecclesiam Erenprechti, quam memoratus Præsul dedicaverat, tradidit Chezil siciet
ENGILDIECHO & FILII EJUS DUO.

\$) ACTA SS. BOLAND. T. III. Februarii die XXV. pag. 530. in vita S. Walburgis Lib. 4. cap. 1. HILDEGARDA Domina pacifici Regis Ludovici filia, orationis gratia, cum LUITPOLDO famosissimo comite ad dictum monasterium devenit.

#### S. 10.

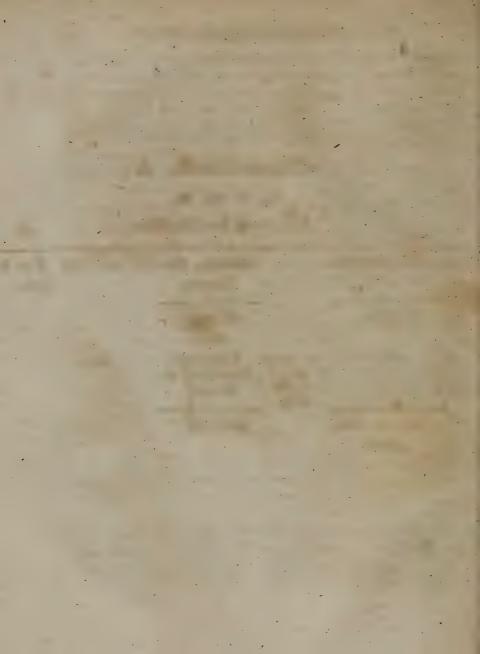
Mach der Absehung K. Karls des Dicken gelangte Arnulph durch die Verwendung und Bemühungen gemeldter Hildegard (3.9.) sum Kanser Thron, a) an welchem der Morgraf Engildieo ohne Zweisfel Antheil genohmen haben wird, wie er dann hinnach auch mit dieser wider jenen in eine heimliche Unterhandlung getreten, darscher bende ihrer öffentlichen Würden (publicis konoribus) entsehet worden sind b). Die offentliche Würde, welche Engildieo begleitete,

# Stamm: Tabelle. A

§. 10. pag. 14.

R. Ludwig der Deutsche.

Carolomannus	Ludwig, ber Jungere.	R. Carl ber Dicke.
Arnulfus	Hildegard.	
	Gem. Engildico Marggraf in Baiern.	
Ludwig, bas Kind.	Luitpold.	



war, daß er Marggraf in Baiern gewesen, von welcher Hildegard nur als Gemahlinn Antheil hat haben können; da sie nun mit ihm an des nenselben einen Berlust gelitten, in das Kloster Chiemsee eingeschlose sen, endlich aber zu den ihrigen c) wiederum gelassen worden, so hat dieses nicht wohl anderst geschehen können, als weil sie zusammen vermählet gewesen.

Wenn demnach die Annales fuldenses melben; der Kanset habe das baierische Marggrafthum seinem Enkel Luitpold (S. 5.) verliehen. Wenn Arnusph jest besagte Zildegard seine Enkelein: (S. 7.) und wiederum Ludwig das Kind, jenen seinen Enkel oder nahen Anverwandten geheissen; so ist dieser Ausdruck meiner Geschöpften Muthmaßung genauest angemessen, weil er der zu Folge mit beyden Geschwister Rind war.

Es ist auch in den damahligen Zeiten gar nichts ungewohns liches gewesen, daß die Würde dem Vater genohmen, und dem Sohne gegeben, oder gelassen worden; dann die Ranser pflegten regels mäßiger Weise die Vergehungen an der Person dessen, der sie auss geübt, nicht aber an den Kindern, wenn sie keinen Antheil hatten, zu ahnden, bevorab in Vayern, wo die Landstände das Necht geshabt, d) daß ihnen wider ihren Willen kein Herzog hat ausgedrungen werden mögen. Ohne fremde Erempel anzusühren, wird senes des R. Otto I. hinreichen (S. 12.) der die Sohne Arnusphs I. des Herzsogthums Baiern beraubt, und dieses ihres Vaters Brudern Versthold 1. gegeben hat, weil sich dieser in die Unruhen nicht hat mischen wollen, sondern auf seiner Seite geblieben ist.

Bengehende genealogische Tabelle mit Lit. A. wird dieses best fer aufklaren.

S. 11.

- 3) HERMAN contract. ad An. DCCCXCV. ben STRUV. scrip. germ.

  T. I. pap. 251. Arnolfus Rex Hildigardam Ludovici Regis PATRUI su filiam, CUJUS MAXIMO MOLIMINE dejecto
  Carolo REX FACTUS FUERAT, exilio damnat.
- b) ADDITAMENTUM Annal. fuldens bey KOLLAR Annalest. Vindob. T. 1. pag. 526. ad An. DCCCXCV. ENGILDICO Marchensis Bajoariorum HONORIBUS privatus est HIL-DEGARDIS silia Hludovici francorum Regis, contra fidelitatem Regis agere accusuta inde publicis honoribus deposita, in Bojoariorum quadam Insula Palude chiemissee nominata, inclusa est.
- c) REGINO ad An. DCCCXCIV. Per id tempus Hildigardis, filia Ludovici Regis, fratris Carolomani & Caroli, a quibusdam coram Arnolpho accusata regiis possessionibus privatur, & privata in exilium destinatur, in Monasterio puellarum quod Chemissem dicitur: sed non multum post temporis in gratiam rediit, & sua EX MAJORI PARTE, recepit.
- cis filium ELECTIONE & auxilio BAVARIORUM patris bona (Ducatum) apud Regem obtinuisse. Und nach dem Zengnise dieses Geschichtschreibers pag. 368. Antwortete & Heinrich, als der Graf Heinrich von ihm das Herzogthum Baiern verlangte, solgendes: Non nescitis in hac expeditione nequaquam sieri posse: BAJOARIOS ab initio Ducem eligendi liberam habere potestatem; non decere eos tam subito abiicere, ejusque constitutionis ANTIQUE absque consensu eorum frangere, si voluisse exspectare usque dum ipse ad has regiones venirem, cum comuni conssilio Principum eorundem, ac voluntate sibi in hoc libenter satisfacere.

#### §. 11.

Luitpold, der in dem Nordgau eine Grafschaft befessen hatte, a) blieb um das Jahr 907. b) in einem Treffen gegen die Hunen Hunen. Seine Gemahlinn war Chunigund eine Schwester des Grafen Erchangers von Allemanier, die sich hernach an K. Conrad den Iten vermählte, c) und in dem Kloster Laurisheim begraben liegt. d)

Mit dieser erzeugte er zween Sohne Arnulph e) und Bersthold, aus welchen ihm sener in den Herzogthumern Baiern und und Karnten folgte. f)

- a) GEWOLD Metrop, Salish T. I. pag. 166. Ludovicus Rex per interventum — LUITPOLDI seilicer dilesti propinqui nostri concessimus in pago NORDGEW in Comitatu LUIT-POLDI in vila quæ dicitur Teorin hova — quæ est contigua soco qui dicitur Sentilbach A. C. DCCCCIII.
- b) REGINO ad An. DCCCCVII. Bavari cum Hungaris congressis multa cade prostrati sunt, in qua congressione LUITPALDUS Dux occisus est, cui filius ARNULPHUS in Ducatu successit.
- c) CHRON. S. Galli ben DUCHESNE T. 111. ad An. DCCCCXIII.

  Discordia capta inter Regem (Conradum) & Erchangerum, ipsoanno Erchanger cum Rege pacificatus est, cujus Sororem LUITPALDI relistam Rex quasi pacis obsidem, in matrimonium accepit.

HEPIDANUS ad An. DCCCCXX. Erchanger & Pertold fratres, & Vodalricus comes, auxiliante ipfis NEPOTE corum AR-NOLPHO optimo Duce Bajoariorum totum Agarenorum exerciam occiderunt.

d) CHRON. Laurisheim. Ben FREHER Script. Germ. T. I. pag. 116.
Chunradi Regis uxor CHUNEGUNDA locum proprietatis sux
— atque tradidit S. Nazario atque IBIDEM in Ecclesia — fe tumulari pracepit.

- e) LUITPRANDUS ben REIBER cap. 18. Hoc in tempore BER-THOLDUS Bojoariorum Dux ARNULPHI Ducis frater, vir strenuus.
- f) EGGEHARD: Abb. Urag. ad An. DCCCCVI. ARNULPHUS LUITPALDI filius in Ducatu fuccessit, vir animo & corpore spectabilis.

LUITPRAND. cit.lec. cap. 14. Arnoldus BOJOARIORUM & CARENTANORUM Dux.



# Zwenter Abschnitt.

Von Herzog Bertholds I. Nachkommenschaft.

#### §. 12.

Ich will die Stammreihe dieses Bertholds vor allem abhands ten, weil sie sich auch zuerst in dem Alterthum verliehret.

In den Unruhen, in welche feines Bruders Arnulphs I. Sohne, mit R. Otto dem Großen verfallen, (S. 23.) hielte er beständig die Partie des lettern a). Dahero überkam er auch von diesem im Jahr 937. das Herzogthum Baiern, als jene dessen ents seize tworden.

Ja er gewann die Gewogenheit dieses Kansers in so hohem Grade, daß ihm dieser sogar seine Schwester Gerberg Herzog Gißels werts von Lothringen Wittwe, oder ihre damahls schon bennahe mannbar (fere jam nubilem) gewesene Tochter Willrud, zur Gemahlinn angeboten, wovon er auch wie Annalista Saxo b) auf das Jahr 942. und Luitprand c) erzehlen, die zwote gewählet hat.

© 2 S. 13.

a) HERMAN. contract. ben STRUV. ferip. Germ. T. I. pag. 258. ad An. DCCCCXXXVII. ARNOLFUS Dux BOJARIÆ obiit, ducatumque ejus accepit BERTOLFUS.

b) ANNALIST. Saxo ben ECCARD ferip. Germ. T. I. pag. 270.
Rex sequenti die directis nuntiis ad BERTHOLDUM Bavaria
Ducem toto CONAMINE REGIÆ PARTI FAVENTEM.

volens latitiæ sicut & tribulationis participem esse, omnia ei aperuit, demandans sub juramento, si sororem suam viduam GI-SELBERTI posset habere illi eam copularet, si vero siliam Giselberti ex eadem genitam, quam penes se habebat, FERE JAM. NUBILFM. BERTHGLDUS immenso gaudio essectus, malnit nondum nubilem siliam exspectare quam matrem tollere.

c) LUITPRAND hen REIBFR script. Germ. Lib. IV. cap. 18. pag. 195. Hoe in tempore BERTHOLDUS Bajoariorum Duc ARNOLFI Ducis FRATER, vir strenuus regis partibus toto savebat conamine. Volens utaque Rex, nt Quemadinodum tribula tionis præteritæ, ita & lætitiæ præsentis sieret pærticeps, sequenti die quanta erga eum Dominus beneficia egerit, nuntiis directis aperuit. Cui etiam in augmentum lætitiæ quoniam conjugali minime connubio tenebatur, demandavit, ac juramento promittere secit, ut si sovorem suam scilicet Gileberti uxorem habere posset, eam illi conjugio copularet, quod si minus procederet, ipsius Gileberti ex eadem sorore genitam quam penes se habuerat, sene jam nubilem, maritali ci conjugio traderet. Quo audito BERTHOLDUS immenso gaudio est assectus, ellegitque nondum nubilem potius siliam exspectare, quam matrem, quæ jam nupserat tollere.

#### S. 13.

Nun entstehet die Frage: ob 1) die wirkliche Vermahlung für sich gegangen? und ob 2) er aus dieser Che Erben hinterlassen habe?

Der Hr. Nitter von Buat., a) so kuhn er auch sonst im schlüßen ist, getraust sich auf das erste, nichts zu bestimmen; mir hinges gen kommt das Zeugniß SIGEBERTI GEMBLACENSIS b) ganz klar vor. Dann wenn dieser Geschichtschreiber um das Jahr 938. erezhlet: daß Pfalzgraf Eberhard Herzog Arnulphs I. Sohn mit Herzoge Gißelberth von Lothringenzwieder K. Otto I. zu Feld gelegen;

gelegen; so fahret er auf das Jahr 943. fort, und sagt: es habe dies ser Raiser, nachdam er deren Niederlage vernohmen und erfahren, daß Eberhard durch einen Sabelstreich das Leben versohren habe, Sisselbert aber in dem Khein ertrunken sep, seine durch diesen Unfall zur Wittwe gewordene Schwester Gerberg, an den König Ludwig von Frankreich, ihre Tochter seine Enkelin aber an unsern Verthold vermählet. Und damit trift auch die Tradition des Riessers Bergen ein, c) welches diese Wiltrudis nach dem Tode ihres Gemahls gestisset hat.

C 3

§ 14.

b) SIGEBERT. GEMBLAC. ben STRUV. feript. germ. T. I. pag. 872. ad An. DCCCCXXXVIII. contra Ottonem imperatorem rebellavit Everardus COMES PALATII & Gifelbertus Dux Lotharingia, qui GERBERGAM fororem îpfius imperatoris uxorem habuit.

IDEM pag. 813. ad An. DCCCCXXXXIII. interim fideles regis Vdo videlicet & Conradus — EVERHARDUM & Gifilbertum juxta Rhenum inopinate agreffi, acerime debellabant. Everardo gladiis perempto Gifilberto autem Rheni undis fubmerfo cœterorum vix aliquis fugit, qui non aut trucidaretur, aut caperetur. Hoc nuncio infideles regis corde franguntur, & Ludovicus Alfatia difcedit, & Rex & fideles ejus cum ipfo gratautur. UXOREM Gifilberti GERBERGAM fororem fcilicet imperatoris Ottonis, Ludovicus Rex (Gallix) duxit UXOREM, FILIAM vero Gifelberti Neptem fuam, Imperator BERTHOLDO Duci Bojorum despondet.

CHRON. Reg. S Pantale ben ECCARD T. 1. pag. 890. fororem enim Regis (Ottonis) Gerbergam axorem Gifelberti Ludovicus Rex Gallia duxit uxorem.

c) GEWOLD. Metrop. Salish. T. II. pag. 101.

a) BUAT. Orig. Dom. Boj. T. II. pag. 17. utrum vero Bertholdus Dux unquam conjugem duxerit: non constat.

#### §. 14.

Dieses erhalt noch einen größern Zusat des Erweises, wenn ich die zwote Frage aufzuklaren im Stande bin.

Num hat zwar schon Aventin a) geschrieben: daß dieser Herzog Berthold zu Niederaltaich begraben liege, daß er einen Sohn mit Nahmen Zeinrich hinterlassen, den man den jüngern, oder mindern nennte, welcher ebenfalls Herzog in Baiern gewesen, endlich aber als Herzog in Kärnten im Jahre 989. gestorben, und bep seinem Bater die Ruhestatt genommen habe. b) Es wollte ihm aber dieses nicht jedermann auf sein Wort glauben c) ob er sich gleich auf ein allda verhandenes Grabmahl berusen hatte, das zu seiner Zeit noch gestanden ist.

S. 15:

a) AVENTIN Annal. Boj. Lib. IV. cap. 23. N. 22. BERCHTOL-DUS Bojorum Dux ex hac vita migrat, nono calendas Decembris anno ab orbe afferto noningentesimo duo de quinquagesimo (948.) in collegio Monachorum apud Altaich inferius sepelitur.

<sup>(</sup>b) IDEM Lib. V. HEINRICUS ducatu Bojaria motus in conspectu caesaris Theodericum — capit, hocque libere dimisso pacem a Caesare rursus impetrat, Ducatumque Bojorum ab codem recipit.

IDEM Lib. V. cap. 4. N. 8. HAINRICUS charinorum Dux anno ab orbe liberato, noningentesimo unde nonagesimo (989.) obiit, apud Altaich inferius juxta PATREM BERCHTOL-DUM sepelitur ubi ejus Monumentum EXTAT ET OSTEN-DITUR.

The Burnett Germ. Princeps T. I. pag. 159. halt es mit bem Aventin, bem aber Fattenstein Baierisch, Geschichte 2. Theil pag. 232. entgegen ift.

#### S. 15.

Es erhalt aber das Ansehen dieses Annalistens sein volliges Gewicht, seitdem der um die Aufnahme der Wissenschaften hoch verdiente chursuftliche geheime Rath, und dermahlige Abt dieses Rossers H. Augustin Tiegler die Gruft erösien lassen. Dann da wurde der Grabstein wieder entdecket, den Aventin (S. 14.) geses hen hatte, auf welchem solgendes eingegraben stehet. a)

Pertholdus Dux & Heinricus Dux filius ejus ob. IX. Kal. Decembris, qui contulerunt huic Ecclesiæ silvam Oster—awe.

Ich will mich nun über den Einwurf nicht aufhalten, daß dieser Stein vielleicht erst gegen das Ende des vierzehenden Jahrshunderts geset worden seyn dorfte, nachdem zu gleicher Zeit auch in dem Sarg eine bleverne Platte mit dieser Aufschrift gefunden worden. b)

Perhtoldus Dux Bawarie ob. anno Dni DCCCCXXXVII. Heinr. Filius ejus ob. DCCCCLV. qui dederunt nobis Ofterawe.

Dann diese beglaubiget den Stein wenigstens in so ferne, daß etwas an der Sache, und daß er nicht aus einer Erdichtung gesetzt worden sey.

a) MONUMENT. Boj. T. XI. pag. 7. wo diefer im Rupferstich gu finden:

b) MONUMENT, BOJ. clt. loc. wo biefe abgezeichnet fiches

#### §. 16.

Fraget man mich aber nichts besto weniger, ob dieser wohl Berthold I. sey, so antworte ich: daß es kein anderer als der nemstiche seyn könne, weil nur der in solchem Zeitraum (S. 12. 13. 14.) Herzog in Bayern ware, und Berthold II. Arnulphs II. Solhe niemals ein Herzog, sondern bis an seinem um das Jahr 982. in Kalabrien ersolgten Tod (S. 30. 33.) nur immer Pfalzgraf gewessen ist.

Ich muß zwar gestehen: das die darauf befindlichen zwo Jahrzahlen mit der Geschichte streiten. Denn ob zwar wahr, daß die Geschichtschreiber über das Sterbjahr dieses Bertholds nicht einig seven, indem etliche das Jahr 940. a) andere das Jahr 945. b) wieder andere das Jahr 946. c) noch andere aber das Jahr 947. d) und 948. e) angeben; so kommen sie doch in diesem zusammen, daß er zwischen den Jahren 940. und 948. gestorben sep.

S. 17.

a) ALBERT. Stadenfis ad An. DCCCCXXXX.

b) CONTINUAT. Reginonis CHRONOGRAPHUS Saxo ad An. DCCCCXXXXV.

ad An. DCCCCXXXXVI. mortuo BERTOLDO Duce Rex Otto fratri suo Henrico dat Ducatum BOJARIÆ & sic eum reprimit a rehellione.

<sup>\*)</sup> HERMAN contract. bey STRUV. cit. Loc. pag. 260. ad An. DCCCCXXXXVII. BERTOLFUS Bojoariorum Dux obiit, cui. Heinricus frater ottonis Regis fuccessit.

e) CHRON. Mellicense ben PETZ script. Aust. T. I. ad An. DCCCC-XXXVIII.

#### - S. 17.

Den Weg der sterblichen angetretten haben, infonderheit wenn man dazu nimmt, daß er sich erst im Jahre 943. (S. 13.) vermählet, und im Jahr 44. einen herrlichen Sieg gegen die Hunen erfochten habe.a)

a) ANN ALICT Care ad An. DCCCCXXXXIV. ben ECCARD T. 1. feript. Germ. pag. 273. Hungari a Carentanis tanta cæde mactantur, ut nunquam antea, tantum a nostratibus infirmarentur. BERTHOLDUS Dux BAVARIÆ victor de Vngaris existens, triumphis celebris suit.

#### S. 18.

Auf der andern Seite bezeugen Aventin (J. 14.), Steins dla) Bruner, Adlareieer b), Meichelbet c) eine bellig, daß Zeinrich der mindere im Jahre 989. aus der Welt gegangen; mithin kann dieses im Jahre 955. ebenfahls nicht geschehen senn, da bevorab ich sogleich (J. 20.) aus einer Urkunde erweisen werde, daß er im October des Jahrs 989. noch gesebt habe.

- a) CHRON. Steindel ben OEFELE Script. Boj. T. I. pag. 467. ad An. DCCCCLXXXIX. HAINRICUS Dux Karintanorum obiit.
- b) ADLZREITER Annal. Boj. P. I. pag. 369.
- \*) MEICHLBECK Hift. Frising. T. I. pag. 186.

### §. 19.

So schwer also die Hebung dieses Widerspruchs zu seyn scheinet, so will ich es doch versuchen, ob ich gleich auf meiner Muthsmaßung nicht hartnäckig beharren, sondern eine bessere mit vielem Danke annehmen werde.

Bift, 2166. VI. 25,

Es ist möglich, daß der Grabstein und die Platte etwas spater, nachdem die siehere Jahrsrechnung dem Gedächtnisse entgangen, versertiget worden seyn. Nun war das zehnte Jahrhundert sehr roh, und die Geschichte wurde nicht wie jeso bearbeitet. Das Rloster Niederaltaich war damahls nach der Hunen Verwüstung, noch unter weltlichen Chorherren, bis Herzog Heinrich II. um das Jahr 990. wieder Benediktiner Mönche dahin seite. a)

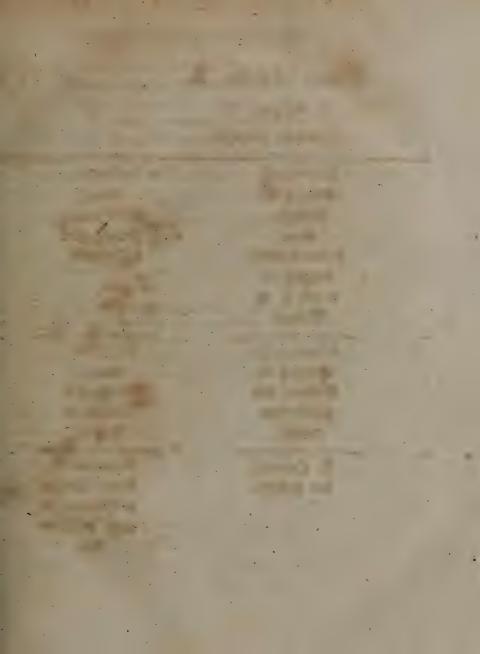
Diese neuen Bewohner mogen wohl von dem Begrabnife zweener baierischen Berzoge gehort haben, wußten aber vielleicht nicht eigentlich, wann dieselben verstorben fenn. Gie konnten etwann wohl wissen Herzog Berthold des Arnusphs Bruder liege ben ihnen begraben, fehlten aber in der der Jahrzahl, und haben ihm statt des. Sterbiahrs, das Jahr seiner angetrettenen Regierung (§. 12.) gegeben. Gie mogen weiters in Erfahrung gebracht haben, baf guch ein Zeinrich dieses Bertholds Gohn feine Ruhestatt genommen habe. Wie leicht haben sie nicht auch den nemlichen Rebier begeben, und Die irrige Nahrzahlen DCCCCXXXVII. und DCCCCLV, in Die Platte graben lassen können? wenn man also dieses zugiebt, zugleich aber auch die darauf befindlichen Buchstaben nach den Regeln der Diplomatick beurtheilet, fo scheint mir auffer allen Widerspruch zu fenn, Daß fie mit Ende des zehenten, oder ju Anfang des eilften Gabrhunderts verfertigt worden fen, b) wie P. Zermann Scholiner schon bemerkt hat. c)

S. 20.

a) HANSITZ Germ. Sac. T. 1. pag. 220. & T. II. pag. 162.

b) CHRON. Gottwic. Lib. I. pag. 47. feq.

e) Abhandl. der Bair. Afadem. T. V. pag. 178.



## Stamm = Tabelle. B.

§. 20. pag. 27.

Henricus Auceps.

R. Otto. I.

Henricus I. Herzog in Baiern.
Gem.
Judita Tochter
Herzog Arnolph I. in Baiern.

Gerberga Gem. Giselberti, Herzog von Lothringen,

R. Otto. U.

Henricus II. Derzog in Baiern, der Zänker genannt. Wiltrudis
Gem.

Berthold I. Herzog in Baiern.

R. Otto. III.

R. Heinrich . Der Peilige. Henricus III. Minor Herzog in Baiern, zu lest in Karne ten.

#### S. 20.

Es bleiben dennach diese Monumente jedennoch allzeit eine urzahlte und beständige Tradition, deren auch ANONYMUS MONACHUS a) obgleich unter einer irrigen Jahrzahle Erwehnung thut, die um so mehr allen Glauben verdienen, als R. Otto III. diesen Zeinrich b) seinen Enkel nennt, welches nicht sehn könnte, wenn er nicht ein Sohn Vertholds I. und der Wiltrudis gewesen wäre. Mann besche die Stamm Zabelle mit Lit. B.

- a) ANONYM. Monach. compil. chronolog. ab Au. chr. M. bis MCCCLXXXVIIII. ben OEFELE Sbript. Boj. T. II. pag. 332. Anno M. (ist irrig) BERTHOLDUS & HEINRICUS filius ejus Duces Bavaria dederunt claustro Altachen sylvam OSTERNAW & sunt ibi sepulti.
- his igitar moti querelis, militumque iterventionibus allubescentes suscipiende reverentiæ Theophaniæ Dominæ matris nostræ semper Augustæ Amborumque NEPOTUM nostrorum HEINRICO-RUM ducum scilicet BAVARIÆ ac CARINTIÆ An. DCCCC-LXXXV.

MEICHLBECK Hist. Frising, T. I. P. I. pag. 185. Otto—soverit, qualiter nos dignis & admodum honestis petitionibus dilectæ matris nostræ Theophanii nec non cari NEPOTIS nostri KARENTHINORUM Ducis HEINRICI —— dat. Kalend. Ostobr. An. DCCCCLXXXVIII.

### S. 21.

Man könnte mir noch entgegen sehen: wenn Zeinrich der Jungere Bertholds Sohn gewesen ware, so wurde er seinem Batter gewistlich in dem Herzogthum gefolgt seyn, so aber sey bekannt,

daß R. Otto I. dieses nach Bertholds Tode, seinem Bruder Zeine rich I. gegeben habe. (S. 16.) Allein es ist so eben gezeiget worden, (S. 13.) das Berthold fich mit der Wilfrad, um das Rabe 943. vermablt, und daß er zwischen diesem (S. 16.) und bem Rabre 948. verftorben fen. Da er also feinen Sohn sehr ummundig binterlaffen; Die Herzogthumer damahls noch meistens von der Wills führ der Raifer abhiengen, Baiern und Rarnten aber einen Deerfuhrer nothig hatten, der fich wie sein Bater mit den benachbarten Sus nen berumschlagen (S. 17.) konnte, und die Granzen zu verwahren im Stande gewesen (S. r.), so war unser Zeinrich hiezu une túchtig. Zu diesem kam noch, daß Beinrich I. sich wider seinen Brus Der Otto den Großen entporet hatte, welchen der Raifer durch Berleihung dieses Herzogthums zu beruhigen sich genothigt sabe (S. 16. Note c). Als aber hinnach Heinrich II. der Zanker genannt, wis ber R. Otto II. aufgebracht worden, und darüber seine Lande ver-Tohren hatte a), schlug fich Zeinrich ber Jungere auf die Seite des Geachten Herzogs, und half ihm im Jahre 977. Die Stadt b) Passau überrumpeln, darinnen sie vom Raifer überfallen und als Bes fangne ins Elend verwiesen worden. c)

Das erledigte Herzogthum Baiern wurde indessen Herzoge Otto in Schwaben, des kaiserlichen Prinzens Ludosphs Sohne versliehen, dem es aber der Sod im Jahre 982. wieder entrissen. d) K. Otto, der dieses ersuhr hielt im Jahre 983. zu Verona eine Reichspersammlung, rufte unsern Zeinrich und gab ihm das Herzogthum Baiern, welches sein Vater beherrschet hatte. e)

Nach dem Tode R. Otto II. gelangte Heinrich II. aus der Gefangenschaft, und suchte Baiern zu erobern, f) unterwarf sich aber endlich dem Raiser im Jahre 285, der ihn wieder zum Herzoge erklarte,

Plarte, da es dann vermuthlich geschehen, daß jenem unser Zeinrich aus Liebe zum Frieden Baiern abgetretten; und sich mit Karnten bes gnügt hat, weil seiner von diesem Jahre an (§. 20. Note b. c) in denen Urkunden nur als eines Herzogs in Karnten Erwehnung gesschieht. g)

Wenn also diesem zu Folge Zeinrich der Jüngere, Herzog in Baiern, und zuleht in Karnten gewosen, so bestärket dieses die Glaubwirdigkeit der in seinem Sarg (S. 15.) gefunden Platte, und meine (S. 19.) wegen der irrigen Jahrzahl gegebne Muthmassung erhält ein mehrers Licht.

#### D 3

\$ 22.

- 2) ANNALISTA SAXO ad An. DCCCCLXXVI. bey ECCARD Script. Germ. T. I. pag. 328. Henricus Dux Bawariorum honore & comunione privatus Boemiam fugit, quem imperator ibideus valido petens exercitu ——
- b) IDEM cit. Loc, ad An. DCCCCLXXVII. HENRICUS quondame Dux, cum confilio minoris HENRICI, FILII BERTHOLDE (Bavariæ Ducis) Pataviam civitatem invasit, ibique, ut dicum est ab Imperatore obsession, tandem coactus ejus se subdit potestati. HENRICUS site cognominatus MINOR, qui postea MARCHIO IN BAVARIA suit, & habuit-genus.
- c) IDEM pag. 329. Ad. An. DCCCCLXXVIII. Henricus quondam Dux cum HENRICO MINORE, — apud Imperatorem accusati, justu imperatoris Magdahburg capti sunt, & exilio longo deputati.
- d) 1DEM ad An. DCCCCLXXXII. pag. 335. OTTO Dux egregius filius Luidolphi fratruciis Ottonis secundi nuper reversus a prelis Saracenorum immatura morte obiit.

- placitum habuit, & HENRICUS JUNIOR filius BERTHOL-DI exilio folutus DUX BAVARIÆ constitutus est, patruele imperatoris adhuc in custodia permanente, filius imperatoris Otto terrius ab omnibus in Dominum eligitur.
- 3) IDEM cit. Loc. pag. 341. ad An. DCCCCLXXXIV. folvitur interim a trajectinensi custodia Dux HENRICUS, & ab eo Rextenellus ad nutriendum assumitur.

IDEM cit. Loc. pag. 347. orta est quoque inter hunc (Henricum) & HENRICUM qui MINOR dicebatur, magna seditio, que Hermani comitis consilio postmodum finita est.

IDEM cit. Loc. ad An. DCCCCLXXXV. interea supra memoratus Dux HENICUS divino instinctu ad se reversus, & vana exastatione se dejectum conspiciens veniente Rege in Franconevord, illuc ipse adveniens, — vera compunctus pænitentia Regiæ se tradidit potestati, quem digno honore susceptum, & DUCTORIA itidem DIGNITATE sublimatum inter sidelissimos, ut jus propinquitatis exigebat, eum deinceps habebat.

Muthmaßung; ich glaube fie aber durch Umstände, die ihm unbekannt waren, mehr wahrscheinlicher gemacht zu haben; er begehet aber das ben ben Fehler, daß er Scinrich den Jüngern für einen Sohn des Psalzgrafens Bertholds II. (§. 16.) ertläret.

#### S. 22.

Gleichwie nun die Geschichtschreiber sich bisherv über die Absstammung dieses Zeinrichs nicht vergleichen können, also ist auch noch keiner auf die Untersuchung verfallen, ob er verheurathet gewessen. Es hat aber Resch a) eine vor dem Jahre 989. ausgesertigt wordene Urkunde bekannt gemacht, in welcher er seine Gemahlinn Zildegard nennet.

Die nemliche Beschaffenheit hat es: ob er mit dieser Kinder hinterlossen habe? der ANNALISTA SAXO b) scheint dieses anzubeuten, wenn er sagt: Henricus iste cognominatus minor, qui postea Marchio in Bavaria suit, & habuit GENUS. Ich habe sie aber bishero nicht aussindig machen können. Vielleicht ist dieses jemand andern vorbehalten, insonderheit wenn noch mehrere Hochsstifter, wie Hossinung vonhanden ist, diesem Benspiel solgen, und ihre in dan Einsternis vorrandene Urfnuden an das Licht bringen werden.



a) RESCH. Histor. Epis. Sabion. T. III. pag. 652. Noverint — — qualiter HENRICUS Dux Karivtanorum per interventum Albuini venerabilis Episcopi, tradidit ex sua proprietate duas hobas — — cum manu UXORIS sua HILTIGARDÆ.

b) ANNALISTA SAXO pag. 239. ad An. DCCCCLXXVIII.

- 1

## Dritter Abschnitt.

Von Herzog Armulph I. dis auf Otto, Pfalze grafen von Wittelsbach, Herzogen in Baiern.

#### €. -3

Sch habe schon oben (S. 11.) dargethan, daß Arnulph Lfeinem Bater in den Herzogthümern Baiern und Kärnten gefolgt sep.
Daß er eine Gemahlinn und Kinder gehabt a) ist daher ausser Zweis
fel, weil er sich damit nach dem Tode K. Ludwig des Kinds, in Hungarn süchten mußte, als er sich dem K. Conrad I. nicht unterwerfen wollen. Ich kam aber ihr Geschlecht so wenig als ihren Namen aus einemzleich zeitigen Geschichtschreiber bestimmen. b) Avens
tin und alle neuere Geschichtschreiber nennen sie Gerberg.

Benm Antritt der Regierung K. Heinrichs des Wogelstellers kam er wieder in seine Lande zurück, erhielt von diesem besondere Vorzüge; c) starb im Jahre 937.) und wurde in dem Kloster St. Emeran zu Regenspurg beerdiget.

S. 24

a) LUITPRAND. hen REUBER ferip. Germ. cap. VII. pag. 155.

Hac antem tempestate Ludovicus Rex movitur — sub quo potentissimi principes, ARNOLDUS in BAVARIA, Burcardus in Suevia — erant, — secundo inque — anno memorati Principes huic — rebelles extiterant, — ARNOLDUS autem nimio ejus terrore coastus, cum UXORE & FILIIS ad Hungaros sugit, suitque ibidem, quoad vitalis anya Conradi regis rexerat artus.

- b) Aventin Annal. Boj. Edit. de Ao. 1534. pag. 489. und aus dies fem Hund. Baier. Stamm-Buch T. I. pag. 131. nennen sie Gerberg.
- c) LUITPRAND. cit. Loc. ipso (Conrado) namque mortem obeunte memorati principes coronam cunctaque Regalia indumenta Henrico Duci contulerunt Hoc eodem tempore ARNOLBUS cum UXORE & FILIIS ab Hungaria rediens, honorifice a Bajoariis — fuscipitur — connivens ARNOLDUS — Henrici Regis miles essicitur, & ab eo — concessis totius Bajoariis Pontisicibus honoratur.

SIGEBERT. GEMBLAC. ad An. DCCCCXX.

d) REGINO ben STRUV. script. Germ. T. I. pag. 103. ad Au. DCCCXXXVII. Rudolphus rex Burgundionum, & ARNOL-PHUS Dux BAVARORUM obierunt.

HERMAN. contract, ad An. DCCCCXXXVII. ARNOL-FUS Dux BAJOARIÆ obiit.

#### S. 24.

Er hinterließ funf Sohne und zwo Tochter. Kaiser Otto der Große, gegen welchem es jene versehen hatten a), nahm ihnen um das Jahr 9.7. das Herzogthum, setzte sie in den Stand der Pfaligrassen herunter, und gab dieses ihres Vaters Bruder Berthold I. (§. 12.) der es auch bis an sein Ende genossen hat. Ihre Nammen und Schicksale, aus welchen benden sie erst recht kennbar wers den, sind folgende.

Everhard. Diesen nennet Pabst Leo VII. in einem an die baierischen Bischose zwischen den Jahren 938. und 945. erlassenen Schreiben b) nichts desto weniger noch einen Herzog der Baiern; ob er gleich damahls schon nur ein Pfalzgraf gewelen. (§. 12. 23.) Er wurde von dem Kaiser in das Elend verwiesen, e) und als er List. Abh. VI. B.

diesem entkommen, schlug er sich nebst Herzoge Gifelbert von Lothringen auf die Seite Heinrichs, der gegen seinem Bruder K. Otto I. zu Felde lag d) und blieb im Jahre 942. (§. 13.) ben Andernach in einem Treffen. e)

- a) REGINO bey STRUV. script. Germ. T. I. ad An. DCCCCXXXVIII.

  Filii Ducis ARNOLFI ambitione Ducatus regi rebellarunt, quos ipse debellaturus, in Bavariam ibat. Sed-non, ut voluit, eos pacificare valens revertitur.
- b) GEWOLD Metrop. Salisburg. T. I. pag. 35. Præter hæc EBER-HARDO Duci Bavarorum nostra authoritate injungimus.
- c) REGINO cit. Loc. quo tamen citius liberato, EBERHARDUS
  Hildesheim in exilium destinatur. Iterumque rex in Bavariam revertens, omnes sibi subdidit, & EBERHARDUM ARNOLFI
  FILIUM plus aliis rebellem in exilium misit.
- d) RFGINO cit. Loc. ad An. DCCCCXXXIX. EBERHARDUS
  ab exilio remittitur, totumque regnum inimicis & rebellionibus
  confunditur. EBERHARDUS enim & Gifelbertus cum Henrico
  fratre Regis adversus regem conjurarunt.
- e) REGINO cit. Loc. Sed longe aliter eis contigit, cum eos spes innanissima delust. Nam Gisalbertus & EBERHARDUS juxta Andernacum castellum cum suis Rhenum transituri ab Udone & Chunrado comitibus, caterisque regi sidelibus ne transeant, bellica congressione citoque mortis compendio praventi. Nam EBERHARDUS occiditur, & Gisalbertus in Rheno submersus, necatur.

#### §. 25.

Arnulph II. In denen Grängirrungen, in welche Ludoph Herzog in Schwaben K. Otto I. Sohn mit herzoge Heinrich von Baiern gerathen, hielt er er es dem Schein nach mit letterm. c) Als aber der Kaiser mehr seinem Bruder, als seinem Sohne geneigt war,

und dieser hierüber die Waffen gegen seinen Bater ergriffen hatte, stilling Arnulph sich nebst seinen Brüdern b) aus Haß, daß sie nach dem Sode Bertholds I. (S. 16. Note c) ben Bergebung ihres väterlichen Herzogthums übergangen worden, auf die Seite Ludosphs, eroberte diesem ganz Baiern, ruste die Hunen zu Hülfe, und starb im Jahre 954. vor den Mauern der Stadt Regenspurg in einem Ausfalle. c)

a) ANONIM, script. coev. in vita S. Udalrici cap. 10. bey M. VELSER pag. 530. 541. His temporibus Luitolfus filius Ottonis Regis — Dux erat allemanorum — Patruns autem ejusdem
Luitolfi, Henricus frater Regis, Dux existit NORICORUM, qui
inter se propter confinia Regionum — rixas & contentiones
exercere ceperunt, cumque eos Rex nullatenus ad — pacem
revocare potuisset, objects se filio, & in adjutorium fratris convertitur. Cum autem filius — ei resistere niteretur — Henricus præsatus Dux comendata civitate Ratisbona, totaque Regione
Noricorum ARNOLDO PALATINO COMITI — perexit
ad Regem, moram autem illo ibi faciente præsatus ARNOLFUS — fraudulenter Ratisbonam cum cæteris urbibus — —
Luitolsi potestate subegit. — tunc præsatus ARNOLFUS silius
ARNOLFI DUCIS congregata multitudine —

Durch biese Stelle, und jene, die ich (S. 13. 24.) benm Pfalssgrasen Eberhard angesührt habe, wird ADLZREITERN Annal. Boj. P. II. Lib. 14. N. 9. CHRISTIAN JOANNIS Hist. Palat. sap. 8. und HIERON. GUNDLING in Oriis 2te Austag pag. 145. Der Zweisel benommen, die nicht glauben wollen, daß schon Kruuphs I. Sohne, sondern erst ihre Nachsommen die Pfalzgrafschaft erhalten haben, ob es gleich Aventin Annal. Schyr. pag. 258. gesagt hat.

HERMAN. contract. bey STRUV. script. Germ. T. I. pag. 261. ad An. DCCCCLIII. Luitolphus Dux Ottoni Patri rebellat. Otto Rex fratri Henrico favens, filium contra se incitavit Luitolsum, magnaque totius Regni turbatio diversarum studiis partium facta est. ARNOLFUS filius ARNOLFI QUONDAM DUX NORICORUM partibus se Luitolsi contra Regem jungens, Augustensem urbem Episcopatumque depredatur, — beatum Udalricum — in castello Mundichinda obsession capere vel occidere nititur.

b) WITECHIND. corbej. Lib. III. ben MEIBOM. fcript. Germ. T. I. pag. 653. 655. Dum hæc agerentur, proxima nocte Bajoaris comites fratris regis, relicto eo conjuncti funt Luidolfo, qui pergens cum eis cepit urbem regiam, quæ dicitur Reinesburg ( Regenspurg) cum cæteris in ea regione munitissimis, omnemque peccuniam Ducis suis militibus divisit - - erat autem JUNIOR ARNULFUS CUM FRATRIBUS, qui tale confilius machinatus est contra Henricum eo quod PATERNO regno subrogaretur, infe autem HONORE PATRIO privatus effet. Interes audit (Otto Rex) quia avares intrantes Bajoariam jungerentur adversariis disponerentque publico bello eum tentare. At ille satis imperteritus tali necessitate, nunquam se gratia Dei Dominum ac regem oblitus est, sed collecta valida manu, obviam procedit acerimis hostibus - - proxima nocte Luidolfus cum suis a Rega discedens urbem Reinesburg cum exercitu intravit - a tertia hora usque in nonam acriter pugnatum est, ante portam urbis, Equo cadente ascensor ARNULFUS armis exutus, illicoque telis perfossus occubuit.

c) HEPIDAMUS ben GOLDAST. script. Germ. T. I. ad An. DCCCCLIV. Adalbero filius Pertoldi, & ARNULFUS FILIUS

ARNOLFI DUCIS occisi sunt.

#### S. 26.

zerman. An den Unruhen, in welche seine Brüder Ebers hard (S. 24.) und Arnulph (S. 25.) gestochten worden, nahm er

mit Antheila), wurde aber in der Belagerung der Beste Menchinz gen von den Soldaten des Heil. Ulrichs Bischosens zu Augspurg gefangen. Tolnerb) erkläret ihn aus nicht zu verwersenden Beweisen zum Stammvater der Pfalzgrafen am Mhein.

- 2) ANONIM. Script. Coev. in vita S. Udalrici ben M. Velfer cap. X. pag. 450. seq. ARNOLPHUS autem pradictus interim accepta multitudine Augustam adit & desposiavit rebus omnibus - - -Rex autem cum de regione Bajoariorum revertisset - non confidebat se in Augusta civitate posse - desendere, Hi -qui cum illo remanserunt - - salubre consilium inierunt, ut relicta Augusta civitate castellum quod dicitur Menchingen adificare & ab adversariis se desendere studuissent, - - tunc prafatus ARNULPHUS filins ARNOLFI DUCIS congregata multitudine - - qui antea Augustam civitatem depredati sunt, -voluit obsesso Castello (Menchingen) venerandum Episcopum vi coastum, cum suis ditioni subdere Luitolfi - - hac vero obfessio ut comperta suisset Adalpero comiti, & Theopaldo fratri Episcopi, congregata Phalange populi - - HERMANUM FRATREM ARNOLPHI apprehenderunt, quosdam in castric ceciderunt.
- 1) TOLNER Hift. Palatin. cap. 8. pag. 197.

#### S. 27.

Zeroldue. Er wurde im Jahre 940. Erzbischof zu Salzburg, hierauf des Kaisers geheimer Nath (Regis consul) und Erz = Kasplan a). Daß er ein Pfalzgraf von Schenern gewesen, daran zweisseln weder die alten, noch neuen salzburgischen Geschichtschreiber, sondern es ist unter diesen nur immer die Frage: ob er ein Sohn Arsnulphs I. oder dessen Seiten = Verwandter war? RESCH b) und HANSIZ c) glauben das letztere, ob sie gleich dessen seinen Grund anzugeben wissen.

Wenn man aber zusammen nimmt; 1) daß bishero aus keis nem, ich will nicht einmal fagen, glaubwurdigen Annalisten dem Berjoge Luitpold mehrere Gohne als zweene zugelegt werden konnen. (S. 11.) 2) Daß R. Otto der Große nur Arnulphs I. Gohne in den Stand der Pfalzgrafen von Schepern herunter gefest habe. (S. 24. 25.) Und 3) Berthold I. (S. 12.) nebst seinem Sohne Zeinrich bem Jungern (S. 21.) Herzog in Baiern und Rarnten geworden und geblieben. Daß 4.) eben darum nach dem Zeugniße Des WITEKINDS (S. 25.) die Sohne Arnusphs aus Saf die Partie Des faiferlichen Prinzens Luidolphs wieder feinen Nater ers griffen haben; zu welcher sich Hervld ebenfahls geschlagen, darüber aber von des Reifers Bruder Beinrich I. Bergoge in Baiern im Sahre 954. geblendet, d) und des Ergftiftes entschet worden ift; fo febe ich nicht, wie er, wenn man die Zeitrechnung, nach welcher Ars nulph I. im Jahre 937. (S. 23.) verstorben, mit in die Erwegung giehet, etwas anders, ale diefes Arnulphs Sohn fenn konne.

S. 28.

c) HANSIZ Germ. Sac. T. II. pag. 148.

d) REGINO Lib. II. ben STRUV. Script. Germ. T. I. ad An. DCCCCLIV. Rex in Bavariam remeavit, ibi HEROLDUS Ar-

chipiescopus a fratre Regis cacatus est.

a) HANSIZ Germ. Sac. T. II. pag. 148- 153- wo die Beweise stehen, die ich nicht ausschreiben will.

b) RESCH Hift. Epifc. Sabion T. III. Sec. X. S. 35. Not. 193.

e) GEWOLD. Metrop. Salisburg. T. I. pag. 35. Joannes sanctæ Romanæ — Ecclesiæ præsul — notum esse volumus, quod HEROLDUS — Salisburgensis Archiepiscopus — Ecclesias Dei spoliaverit, Thesaurum paganis erogaverit, seque eis junxerit in christianorum necem & depredationem contra Dominum & pissenum imperatorem suum Seniorem (Ottonem I.) rebellis & infidelis extiterit.

#### S. 28.

Den fünften Sohn Arnusphs I. Ludwig genannt, entdes cket ein St. Emeranische Tradition, in welcher er ein Bruder der Judica, (§. 29.) Gemahlinn Herzog Heinrichs I. geheissen wird, a) Ich weis aber, da er sonst unbekannt ist, von ihm nichts als seinen Namen anzugeben.

a) MAUSOLE. S. Emerani Lib. Probat. pag. 131. 132. Agnoscat îgitur omnium sidelium industria, qualiter venerabilis patrone (matrona) ac sanctimonialis sœmina JUDITA nuncupata, memor îmmarcessibilis remunerationis, tradidit una cum manu silie sui HENRICI (II.) DUCIS ad S. Emeranum, & ad servitium Monachorum talem proprietatem, qualem FRATER ejus HLU-DUWICUS in loco Eitarahove (Eittethosen) sibi serviendo in potestate habuit, — eo quoque tenore, ut ipsa DOMNA & FRATER ejus HLUDOUVICUS in servitium hubuerunt.

#### S. 29.

Seine Tochter waren. '1.) Judita a) welche an Heinrich I. Herzogen in Baiern (S. 21) K. Otto I. Bruder vermählet word worden.

Der zwoten thut Witekind b) Erwehnung, wenn er fagt: daß jest gemelter Zerzog Zeinrich, seiner Gemahlinn Schwester, mediocris substantiæ militem zur She gegeben habe. Wer nun dieser gewesen, und wie jene mit Namen geheissen, will ich untersuchen.

ECCARD der Jüngere c) meldet: HADWIGA Henrici Ducis (Bojoariæ) filia, suevorum, post BURCKHARDUM VIRUM, Dux vidua, Und WITTEKIND d) erzehset weiters: Sextam Sextam & septimam (Legionem) construxerunt Suevi, quibus præsuit BURCHARDUS, eni nupserat (Hadwiga) FILIA FRATRIS REGIS (Heinriei I. Ducis Bavariæ) woraus sich erbricht: daß des Herzogs Burkhards in Schwaben Gemahlinn Hedwiga, eine Tochter des Herzogs Leinrichs in Vaiern, und der Judita gewesen.

Ferners ist gewiß: daß nach dem Tode des Heil. Ulrichs, Zeinrich Graf von Geisenhausen im Jahre 674. Bischof zu Augsspurg geworden e) dessen Water Burkhard Graf von Geisenhausssen war f). Diesem gieng dahero besagter Burkhard Herzog in Schwaben ben der Bischofs Rahl von darum an die Hande, weit er die Tochter, von des Bischof Heinrichs Mutter Schwester, namssich von der Judita zur Gemahlinn hatte g). Hierans erhellet also: daß die zwote Tochter Arnulphs I. den Grasen Burkhard von Geisenhausen zur Sehe gehabt, und daß sie Udlheit geheissen b) Siehe die Stamm Tabelle C.

5. 30.

a) ANNALISTA SAXO ad An. DCCCCXXXXV. Igitur Rex monitu piæ matris suæ recordatus FRATRIS multis laboribus satigati, BERTHOLDO Duce defuncto, præsecit eum Regno Bavariorum. Erat autem HENRICUS copulatus matrimonio JU-DITHÆ silia Ducis ARNOLDI egregiæ formæ, mirabilisque prudentiæ:

p.15. 650. Henricus (frater Ottonis I.) fidelis & ipse amicis, ita ut mediocris substantia militem CONJUGIS sua SORORIS matrimonio honoraret, sociumque sibi, amicumque faceret.

<sup>\*)</sup> ERRARD. JUN. ben GOLDAST Script. Germ. T. I. pag. 45.

a) WITE

# Stamm = Tabelle. C. ad §. 29. pag. 40.

R. Otto. I.

Henricus I. Herzog in Baiern.
Gem.
Judita, Herzog Arnolphs
I. in Baiern
Tochter.

Hedwigis.

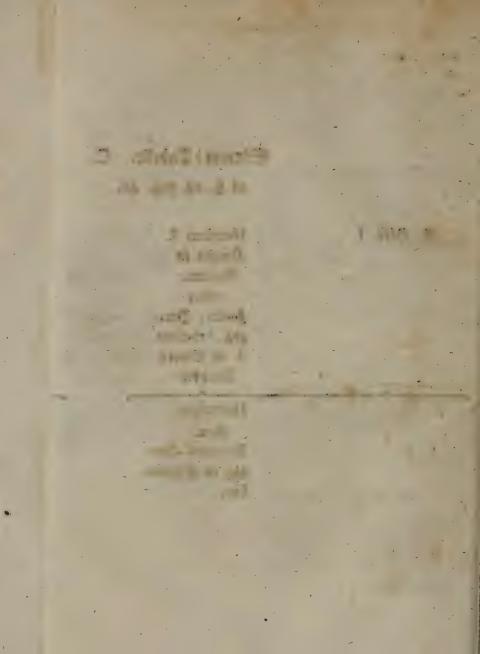
Gem.

Burchard Hers

zog in Schwas
ben.

Burchardus; Graf von Geisfenhausen.
Gein.
Adelheit, Arnolphs I. Herstog in Vaiern
Tochter.

Henricus Bisschofzu Augssburg.



- d) WITEKIND. cit. Loc. pag. 656.
- e) CHRON. Augusten ben FREHER Script. Germ. T. I. pag. 493. ad An. DCCCCLXXIV. S. Udalricus Episcopus obiit, HEIN-RICUS successit comes de GEISENHAUSEN.
- 1) ANONYM. Sinchron, in vita S. Udalrici ben M. VELSER cap.
  28. pag. 571. Et antea quam illuc (Romam) pergere cepisset
  (Henricus Episcopus) proprietatem quam PATER suus PURCHARDUS in GEISINHUSA habere visus est, & quam Etichoni sideli suo cum testimonio contradidit ea videlicet ratione, ut
  illuc sirmiter transsunderet, ubi cum FILIUS ejus HEINRICUS Episcopus rogaret —
- ANONYM. cit. in vita S. Udalrici pag. 567. Post obitum S. Udalrici Episcopi, HEINRICUS silius PURCHARDI comitis successor ejus estestus est, non provide in ovile ovium ascenenddo quia PURCHARDO Duce Alamanorum, qui siliam MATERTERÆ ejus, UXOREM habuit, & aliis plurimis, sed & quibusdam militibus, qui ab eo beneficia sua augeri astuta arre cupiebant, consiliantibus subtili cæpit consilio astimare, qualiter prædictum locum sibi potuisset usurpare.
- 1) Sund. Bair. Stamm = Buch. T. I. pag. 71.

## S. 30.

Die vielen Einfälle der Hunen, während welchen nur das mannliche Seschlecht sich auszuzeichnen Selegenheit hatte, und die in diesem Zeitraume vorgegangenen Verwüstungen, woben auch die Urkunden nicht verschont geblieben a), sind ohne Zweisel die Ursfache, daß man von der Nachkommenschaft dieser Arnusphischen Shene, und ihren Gemahlinnen sehr wenig zuverläßiges, und nur noch dieses mit Sewisheit sagen kann; daß Arnusph II. einen Sohn mit Namen Serthold II. hinterlassen habe, der nach dem von K. Otto I. wider seinen Sohn Ludosph geführten Kriege (§. 24. 25. 26.)

und dem hierüber um das Jahr 954. geschloßenen Frieden kennbar wird b.).

Dann als die hunen bald darauf im Jahre 955; Deutsche land, im Folge auch Baiern bis über Das Lechfeld binaus abermals verheerten, die Stadt Auglourg belagerten, endlich aber durch Die Aufmunterung des Seil. Ulrichs vom Kaiser gefchlagen, und ihre in Die Gefangenschaft gerathene Ronige gehenkt wurden: so hat Dieser Berthold, der durch das Schicksat seines Baters (S. 25.) als m febr aufgebracht worden fenn mag, das jum Entsat im Mugug gewefen Faiferliche Kriegsheer von Regenspurg aus, Denfelben verratben. Er wurde hierüber aus Baiern verwiesen c), hinnach aber durch Die Fürbitte des Beil. Ulrichs mit dem Raifer wieder ausgeschnt, wie Diefes der Rlofter Schenerische Monch CONRAD d) mit folgenden beacuact: Inter hos (comites Schirenfes) quidam WERNHERUS comes fuit, qui Ungaros temporibus S. Udalrici in campo Lici dimicaturus adversus Imperatorem Othonem (qui magnus dicebatur) apud Augustam duxit, quia hunc idem Imperator rebus & patria proscripserat, qui & nutu Dei, & sancii Udalrici meritis usque ad unum interempti funt, & septem principes corum apud Ratisbonam patibulis suspensi. Ipse autem comes auxilio S. Udalrici evasit periculum, quia hunc de Lavarco facro fusceperat.

a) DIPLOM. OTTON. ben MEIBOM. Seript. German. T. I. pag. 747. Otto — Imperator — — insuper concedimus — — ut si præcepta, aut testamenta, aut chartula ipsius Ecclesia Ungarum incursu, incendio, ant aliquo casu perdita sint, & lites contra candem Ecclesiam surrexerint, hac nostra imperiali potestate surtus præsaus Pontisex (Goslinus Passavienss) suique successores

per inquisitionem & Sacramenta trium liberorum hominum approbent & testissicentur, easdem res ad partem sue Ecclesia, quas deinceps sirmiter possideant in perpetuum — An. Dom. DCC-CCLXIII.

- b) ANONYMUS Synchron, in vita S. Udalrici cap. 12. ben M VELSER pag. 543. & 545. Deo autem annuente dura ambo rum mentes patris scisscet OTTONIS, & fili ejus Luitolfi -in molitiam versæ pactum pacis inter se placitaverunt, & turbine belli inter se mitigato, in sua cum pace redierunt. - - AL-TERO pro certo statim anno, quod est anno - DCCCCLV. tanta multitudo Ungarorum erupit, quantam tunc temporis viventium hominum nemo se antehac vidisse in ulla regione profitebatur, & Noricorum Regionem a Danubio flumine usque ad nigram fylyam - - fimul devastando occupavit, & cum Licum transcenderet & Allemaniam occuparet - - - Augustam - - eivitatem obsedit, quæ tunc imis sine turribus circumdata muris farma ex femet ipsa non suit, fanctus autem Antistes (Udalricus) magnam valde multitudinent optimorum militum fecum intra fenta civitatis collocatam habuit - - Interim cum interius exteriusque parati essent ad bellum, PERTOLFUS filius ARNOL-PHI de Castello Rifinespurch (Regenspurg) vocitato, venit ad Regem Ungarorum adnuntians ei adventum Ottonis gloriofi Regis - mane autem facto fugitivas barbarorum acies fequendo - -Reges eorum & principes comprehensi & ad Ratisbonam perducti in ignominiam gentis corum cum aliis multis corum comprovincialibus eculeo suspenderunt.
- e) ANUNYMI Synchr. chron. Bav. ben OEFELE Script. Boj. T.
  I. pag. 46. ad An DCCCCLL PERAHTULD filius ARNULPHI
  expulsus est de Norica.
- d) CONRAD. Philosoph. Chron. Sehir. Edit. de An. 1623. pag.

S. 31.

Dieses klaret eine Urkunde vom Jahre 976. noch mehr auf, in welcher K. Otto II. auf Fürbitte Bischofs Heinrichs von Augsspurg, der ein Graf von Geisenhausen, und also Bertholds Better war (§. 29), dem Klosten Metten ein Gut, so dieser Berthold demselben geschenkt hatte, und in der ersten Hike mit consiscirt worden a), aus der Ursache wieder zurück giebt, weil er in der Gnade des Kaisers verharret. Wie er dann auch mit diesem den Feldzug in Kalabrien wider die Saracenen unternommen hat, und in einem Treffen nebst gemeltem Bischof geblieben ist b).

Es ist hier der schicklichste Ort, wo ich einen Einwurf ab. fertigen kann, ben ich jum voraus sehe. Man konnte mir einwen. den: der ANONYMUS in vita S. Udalrici rede von einem Bers thold und der Kloster scheverische Monch von einem Werner, wels ches awenerlen Versonen au fenn scheinen. Aber ich bitte Die Stels Ien diefer beuden Geschichtschreiber (S. 30.) genau gegen einander gu halten, und wenn fich alebann aus ihrem einmuthigen Zeugniße offens bar ergiebt: daß es 1.) nur eine Perfon mar, die fich ju den hue nen geschlagen, und das im Unjug gestandene Kriegsheer des Rais fere verrathen hatte. 2. ) Daß diefe ein Braf von Schenern gemefen (S. 36.) daß 3.) die ganze Handlung unter R. Otto dem Groß an dem Lech, ju Augspurg und Regenspurg vorgegangen; fo wird jedermann mit mir schlieffen: daß entweder Werner und Berthold gleich viel bedeutende: oder zwenerlen die namliche Perfon anzeigende Mamen fenn mußen. Diefes nun war in dem zehnten Sahrhunderte gang nichts ungewöhnliches. Alfo 3. E. zeigte Bernhard, Berward und Beno c), Ordulfus und Octo d), Burchardus und Bucco e), Lorharius und Liuderus f), Wezelo und Derinherus g), Jaromirus und Genehardus h). Anastas THE

stus und Conrad i), Beno und Benedictus k), die nemlische Person an. Mehrere dergleichen Bepspiele trift man bein MU-RATORIUS 1) an, der noch anzu bezeuget: daß in diesem Zeitraume eine, und die nemliche Person oft zween Namen gehabt habe, soh newelches hier ebenfahls eintrisst, bald mit diesem, bald mit jenem wechselweise belegt worden sey. Wie dann auch, noch in dem eissten Jahrhunderte, K. Heinrichs des Heil. Gemahlinn Eliphtrud Chunegund m) Elistrud und wiederum Hiltimild n) genennt worden ist.

- b) LAMBERT. SCHAFNAB. hen STRUV. Script. Germ. T. 1.

  pag. 315. ad An. DCCCCLXXXII. eodem anno Otto Imperator

  valde periculosum habuit prælium cum Saracenis, in Calabria,

  in quo prælio occisus est Heinricus Episcopus Augustensts —

  milites fortissimi Udo BERTULDUS cum multis aliis.
- a) RESCH Hist. Epis. Sabion. Secul. X. 5. 20. ITEM Not. 538.

  ANNALISTA SAXO bey ECCARD Script. Germ. T. 1.

  pag. 491. An. MLIX. Bernardus junior Dux de Luniburch obiit

   habuit patrem Bernhardum QUI ET Beno, Avum —
- d) ANNALISTA SAXO cit. Loc. pag. 505. ad An. MLXXII. Ordulfus SIVE Otto Dux Saxoniæ filius Bernardi Ducis & Eilicæ Ductricis obiit, cujus filius magnus fuit, quem Rex diu captivum tenuit.
- s) IDEM cit. Loc. pag. 504. ad An. MLXXII. eodem Anno Burchardus SIVE Bucco Halberstadiensis Episcopus — —

a) MONUM. Boj. T. XI. pag. 439. Otto — Imperator — patet omnium — quod nos — — per petitionem Henrici fancto Auguste civitatis Episcopi — — proprietatem, qualem PERTOLDUS ARNOLPHI FILIUS adhue in gratia imperatoris manens ad Monasterium — — Metama in usum fratrum — — Wischilburg tradidit, reddidimus. — — An. DCCCCLXXII.

- f) IDEM cit. Loc. pag. 618. ad An. MCVI. Ducatum Saxonia post magnum Ducem suscept Lotharius SIVE Linderus comes de Supplinburg.
- g) 1DEM cit. Loc. pag. 494. ad An. MLXIII. Egilhardus Magdaburgenfis Archiepifcopus obiit, pro quo Wezelo QUI ET Verinherus frater Annonis Colomenfis Archiepifcopi constitutus est.
- h) IDEM cit. Loc. pag. 486. ad An. MLV. Bracislaus Dux Boemie defunctus est IV. Idus Januarii, reliquit V. silios, Spitigenum, Wratizlaum, Conradum, Jaromirum, QUI ET Gevvehardus, & Ottonem.
- i) IDEM cit. Loc. pag. 935. ad An. MCLII. Eugenius Papa obiit, & fuecedi Anastasius, QUI ET Conradus.
- k) IDEM cit. Lov. pap. 250. ad An. DCCCCXXVI. Beno QUI ET'
  Benedictus Episcopus a metensibus excecatur.
- 1) MURATOR. Antiquit Italia T. III. Dissertat. 41, pag. 746. Secundum variarum linguarum genium & populi mores NOMEN unius hominis nonnunquam diversis modis efformatum, terminatum ant conscissum audiebatur. Nam pro Henricus HEZILO dixere, pro Godefridus, GOTHELO, pro Chunigundis, CHUNIZA, pro Chonradus, CHUNO, pro Luitprandus, LIUTZO, pro Adelhaidis ATELA & ALDA. Verum non ita huic nominum corruptioni insistendum, & ubique eandem vigere arbitremur. Animadvertendum quippe est, seculis etiam rudibus, homines interdum BUPLICI NOMINE suisse compelatos: ambo quidem iis addita in Baptismo opinari possumus: veri tamen mihi similius videtur, unum iis in sacro sonte datum, alterum voro aut post Baptismum, aut ante impositum a vulgo suisse, ad instar agnominum.
- m) HERMANUS contract. ben STRUV. Script. Germ. T. I. pag. 280. ELIPHTRUDA quæ & Cunegundis Regina uxor Heinrici Regis XV. Cal. Augusti, & Hermanus Dux V. Cal. Augusti in Italia cum multis aliis obierunt.

n) CHRON. Austral. hen FREHER Script: Germ. T. 1. pag. 439. ad An. MXXXVIIII. Elisarud que & Hiltimila Regina uxor Hainrici Regis XV. Kal. Augusti, & Hermanus Dux V. Kal. Augusti cum maltisealiis obiit.

#### §. 32.

Der P. Frolich a) giebt diesem Verthold eine Gemahfinn mit Namen Lila, die eine Gräsinn von Walbek gewesen, und mit ihm einen Sohn Zeinrich der mindere (Minor) genannt, erzeugt haben solle, wozu ihn der ANNALISTA SAXO b) verleitet hat.

Dann wenn dieser auf das Jahr 943. der wider K. Otto I. während seines Aufenthalts zu Quedlindurg angesponnenen, sedoch in Zeiten entdeckt gewordenen Verschwörung erwehnet, so mesdet er: daß der Kaiser die Verräther enthaspten lassen, dem damit verstriestet und zum Tode ebenfalls verurtheilt gewesenen Grasen Lothar von Waldet aber, auf Färbitte der Reichsfürsten zwar das Leben geschenkt, sedoch seine Gäter eingezogen und ihn dem Zerzoge Verthold in Vaiern auf ein Jahr lang zur genauen Verwahrung gegeben habe, serners: das dieser, als ihn der Kaiser wieder zu Gnaden angenommen, aus Neue ein Rloster zu Walbelt gestistet:

Ich muß hier im vorbengehen, obgleich ungern dem gesehreten P. Zerman Scholliner e) widersprechen, der diesem Berschold zu einem Grafen von Amerthal, Margrassen zu Schweinsturt mathen will; dann die Worte: Duci Bertholdo in Bavariam mittitur seind viel zu deutlich, daß sie auf jemand andern als Berschold I. den Bruder Arnulph I. ausgedeutet werden konnen. Dieser war damals (§. 12.) Herzog in Baiern, und ben K. Otto I. in so großem Ansehen, daß er ihm sogar seiner Schwester Tochter

Die Wiltrud zur Gemahlinn gegeben (S. 13. 14. 15.). Was Buns Der bann, wenn er ihm auch diefen Staate : Gefangenen anvertraut hat? Gen es, daß es damals febr gewöhnlich gewesen bie Worte: Marggraf, Graf und Zerzog unter einander zu verwechsein, fo rubret doch dieses, wie ich bemm Luitpold (S. 5.) der bald Marge graf, bald Graf, und bold wieder Bergog genennt worden, ichon erwiesen, nur daber, daß in diefen Zeiten diefe Burden in Anfebuna Des Ranges noch wenig unterschieden gewesen. Cben babero muß auch hier seine Unwendung finden, was MURATORIUS d) bemerfet: Incolæ nominibus tantum contenti, nulla ex iis Agnovere, quæ cognomina nunc appellare consuevimus - certe ejusmodi antiquorum morem, plurimas posteris reliquisse tenebras, mea sententia ob hunc ipsum desectum fieri nullo modo potest, ut SOBOLES, quamquam ex antiquitate illu-Ares. in fæcula remota affurgant, ibique progenitores fuos detegant, nift eos CONSTANS ALIQUA PRÆFECTURÆ, aut alicujus LOCI DOMINIUM, a cæteris secernat. Inson= Derheit da die Bunamen erft gegen Ende des gehnten, und Anfangs Des eilften Nahrhunderts aufgekommen find e).

S- 33-

a) P. FROELICH. Archontolog. Carinth. P. II. Cap. 1. pag. 15item Tab. Genealog. 1.

ann Alista saxo ben Eccard Seript. Germ. T. I. pagaron. ad An. Deceexilis. Cateri insidiarum conscii, Reinward, Wiram Escherichi, Bacco, Hermann in alteram ebdomadam differentur, & secondum leges suis sceleribus meritas capite caduntur. Lustarium (III.) comitem perdere quidem voluit, sed victus samiliarium principum consilio bonis ejus sate destributis Duci Bertaldo in BAVARIAM mittitur, usque in an-

num integram, tuncque regis gratiam & suo omnia cum magna peccunial & pradio in sunterslevo & Uvodeneswego jacenti adquisivit. Quod vero in Dominum suum Regem taliter deliquerat, abluere sedulo cogitans, Monasterium in loco qui dicitur Wallebizi (Balbes) in honorem sancta Dei genetricis construxit,

- c) Siftor. Abhandl. der Baier. Afadem. T. V. S. 9. 10. pag. 182.
- d) MURATORI. Antiq. Italia T. III. pag. 721. 723.
- e) MABILLON. de Re Diplom. Lib. 11. cap. 7. N. III. Sub finem faculi X. fed maxime faculo ineunte XI. cognominum usum frequentari coepit.

#### §: 33.

Der vorgemeldte fachfische Unnalift a) wiederholet Die unglickliche Begebenheit des Grafen Lothars von Walbet (S. 32.) auf das Jahre 977, und erzählet zugleich das Schicksal Beinrich II. Bergoges in Baiern ( \$. 21.), Der sich wider R. Otto II. emporer hatte, hierüber des Bergogthums entfeget, und nebft feinem Unbanger Zeinrich dem Jungern Hetzoge Berthold I. Sohne (S. 20.) in Der Stadt Paffau belagert worden ift. Er drucket fich alfo aus: Heinricus quondam Dux, cum confilio minoris HEINRICI filii Bertoldi Pataviam civitatem invasit, ibique, ut didum est, ab imperatore obsessus, tandem coactus ejus se subdit potestati. Heinricus iste cognominatus minor qui POSTEA MAR-CHIO IN BAVARIA fuit, & habuit genus. Lotharius comes Senior de Walbicke; postquam Ottonem imperatorem, ut prædictum est (ad An. 943.) conatus est occidere, captus, etiam in Bavariam missus, BERTOLDO comiti comittitur. Deinde receptus in gratiam cæfaris, EIDEM Bertoldo filiam EILAM conjugem dedit, quæ genuit ei hunc HENRICUM.

Diese lettern Worte: Deinde receptus in gratiam cæsaris EIDEM Bertoldo (II.) filiam Eilam conjugem dedit, quæ ei genuit hunc Henricum, sind es, aus welchen der P. Frölich b) seinen genealogischen Satz ausstellen will. Allein wenn man diesen Geschichtschreiber gegen die hierunten stehende Stelle des ANONY-MI in vita S. Udalrici c) halt, der die Empörung dieser benden Heinrich ebenfalls erzehlet, so wird offenbar, daß er es verschen, im Folge hier Berthold I. Herzogen in Baiern, nebst seinem Sohne Zeinrich dem Jüngern, mit Berthold Grasen von Schweinfurt, und Zeinrich seinem Sohne vermischet habe.

Dieses wird noch mehr ausser allen Zweisel geseht, wenn ich zu erweisen im Stande bin; daß die im Frage stehende Eila des Grasen Lothars (III.) von Walbet Tochter (§. 32. 33.) an Grasen Berthold von Schweinsurt vermählet worden, und mit diesem einen Sohn Zeinrich mit Namen erzeugt habe, von welchen beyden letztern keiner jemals ein Herzog in Baiern gewesen ist. Zu Ausstlätung dessen ist die Stamm Tabelle mit Lit. D. nöthig, welche FALKE d) und ECCARD e) schon, mit unverwerslichen Zeugnißen belegt, sohin mich dessen überhoben haben.

· \$ 34.

a) ANNALISTA SAXO ben ECCARD Script. Germ. T. I. pag. 327. ad An. DCCCCLXXVII,

b) P. FROELICH Archont, Carinthia P. II. cap. 1. pag. 15.

c) ANONYMUS in vita S. Ulair, ben M. VELSER cap. 23. pag. 569. Quodam tempore cum imperator Otto (II.) gentem Slavorum cum exercitu invadere voluisset, & OTTO (filius Ludolphi) qui tunc Dax erat Alamanorum & Bauvariorum, HEINRICO (II.) deposito, in adjutorium ejus venire cum Allamanis & Noricis paratus esset, Henricusque Episcopus (Augustanus) ire

Eila G Berthol graf in ken, E Schwei

Henrici Spe

#### Stamm = Tabelle. D.

ad \$, 33. pag. 50.

Lothar III. Graf von Walbeck. T. 982.

Eila Gemahl. Berthold Mars graf in Frans fen, Graf zu Schweinfurt.

Henricus, oder Derilo.

Diadmarus Abt zu Corben.

Lothar IV. Graf von Walbeck, Sigfrid, Gemahl. Kunigund, Gras fin von Stade.

Ditmarus Bis schof zu Mers feburg.

se cum illo promitteret, exspectavlt cum suis militibus donec recederet exercitus, & sicut antea consiliati funt; occupavit cum militibus suis civitates quas potuit, & ipse in Nauvinburg ( Meubura) intravit. Henricus (II.) qui antea Dax fuit, Pazoyvam ( Daffau ) civitatem introivit, ea ratione ut exercitu recedente provinciam fibi adjutorio Nepotis sui Episcopi ( comitis de Geisenhansen (vid. §. 9. Tab. Genealog. C.) subjugaret. Hoc itaque consilium cuin Ottoni Duci notum factum fuisser, reversus est cum exercitu ambarum provinciarum & obsedit in civitate Pazova. Imperator autem Otto (II.) cum Dei clementia liberatus a Slavis, venit post eum ad eandem civitatem in obsidionem ejus. Cumque obfidione finita & Carinula mitigata Imperator ad Saxouiam reverteretur, postea Statuto tempore Hainricus (II.) filius Heinrici (I.) & aquivocus ejus (Henricus minor) FI-LIUS BERHTOLFI (I.) ad colloquium Imperatoris vocați funt, cum quibus etiam Heinricus Episcopus (Augustanus) ad imperatorem, se ad excusandum de prædicto reatu venit, ut restitutus gratiæ ejus ad propria redire mereretur. Peracto itaque colloquio Heinricus (II.) & aquivocus ejus (Henricus minor) in exilium missi funt.

- d) FALKE Codex Tradit. corbejens. pag. 331. bis 334.
- e) ECCARD Hist. Genealog. Principum Saxon. Superior. in Prafat. §. 23. pag. 15. 16.

#### S. 34.

Es ist bekannt, daß der ANNALISTA SAXO a) ben Berfassung seiner Annalen nebst andern Geschichtschreibern, auch die Chronik des Bischof Ditmars von Merseburg benutt habe. Run wollen wir sehen, was dieser, weil er selbst ein gebohrner Graf von Walbek gewesen, sohin seine Vor- und Stamm- Ettern am besten gekannt hat, von selben erzehlet.

Bon der Berfdworung wider R. Otto dem Großen, beren der sächsische Annalist auf das Jahr 943. Erwehnung thut (§. 32.) und in welche sein Großvater Loebar Graf von Walbet ebenfalls eingeflochten worden, schreibt er folgendes: b) Hunc enim Ericum nomine cum Bullone - - cæterisque, qui in Quidilinburg eundem (Ottonem I.) tunc in Pascha solemni occidere conabantur decolari præcipit. AVUM autem meum LUITHARIUM (III.) ejusdem confilii participem libenter perdere voluit, fed sibi familiarium devictus consilio principum, captum hunc misit in Bavariam ad comitem BERTHOLDUM, comprehensis sibi omnibus suimet rebus, ac late distributis, usque in annum integrum, tunc enim gratiam Regis & sua omnia cum magna peccunia & prædio in fundersleve & in Vodeneswege obtinuit. Mus diesem nun bestärket sich, daß derjenige Graf Berthold in Baiern, dem der Graf Lothar von Balbet in die Befangene Schaft übersendet worden, fein anderer, als Bergog Berthold I. ge wesen sepe (S. 32.).

Alls K. Heinrich der heilige den Thron bestiegen, so sagt er: c) daß Graf Zeinrich, der ein Sohn Bertholds, und seis nes Vaters Schwester, gewesen, das erledigte, und ihm schon vorhero versprochene Herzogthum Baiern vom Kaiser zwar begehrt, aber nicht erhalten habe.

Ferners d) daß dieser Zeinrich sein Entel, dem Bergoge Bolislaus von Pohlen in allen Borfallen sehr geneigt gewesen.

Nun wissen wir, daß Graf Lothar von Walbet, der sich wider R. Otto I. verschworen hatte, eine Sochter mit Namen Lie la gehabt, welche an einen Grafen Berthold vermählt word den, und mit diesem einen Sohn Leinrich, sonst Lezilo genannt erzeugt erzeugt hatte. Es ist also nur noch die Frage übrig, wer dieser Berzthold gewesen? dieses entdecket aber der Bischof Ditmare) selbst, wenn er der Rebellion erwehnet, die Heinrich wegen des ihm verzweigerten Herzogthums Baiern erreget hat. Dann da sagt er: er könzne die Handlung dieses seines Enkels, das ist, Eestwisser Enkels, ohe ne Verlehung der Wahrheit nicht rechtsertigen. Das der Kaiser, um ihn hinwieder zu züchtigen, dem Bischose Heinrich zu Würzburg, und dem Abt Eesandold zu Fusda die Zerstörung des Schlosses Schweinfur ausgetragen, und daß dieses Heinrichs Mutter Eila diesem kaiserlichen Abgeordneten entgegen gegangen, um durch ihre Kürsprache, das bevorgestandene Utbel abzuwenden.

Aus diesem erbricht sich also: daß jener Berthold, der des Grafens Lothar von Walbet Tochter Eila gehenrathet hat, nicht Berthold II. Graf von Scherern, sondern ein Marggraf in Franken und Graf von Schweinfurt gewesen, wie dann der sächsische Unnalist f) an einem andern Orte selbst bezeuget, daß gemeldte Eila in dem von ihr zu Schweinfurt gestisten Kloster begraben worden sen,

G-3

S. 35.

a) ECCARD corp. Hist. in Prasat. S. 10. Sequitur Author (Annalista Saxo) in vetustioribus Reginonem — — idem excerpit Witichindum, Ditmarum, Adamum Bremensem.

b) DITMARUS Merfeb. Lib. II. bey LEIBNITZ Script. Brunfiv. T. I. pag. 335.

c) DITMARUS Merf. cit. Loc. Lib. V. pag. 368. Et ecce HEIN-RICUS comes Bertholdi AMITÆQUE MEÆ (Episcopi Ditmari) filius ad regni apicem acquirendum Regi usque hac sidelis adjutor, animadvertens Senioris sui sibi paululum alienam men-

tem, per optimos exercitus ejusdem viros din firmiterque promissium Bavarii Regni Ducatum dari postulavit.

- d) DITMAR. cit. Loc. pag. 369. Hunc (Boleslaum) Heinricus comes NEPOS MEUS (Ditmari) oppido diligens quocunque modo potuit, libenter adjuvabat.
- e) DITMAR. cit. Loc. pag. 372. 373. Post hac Rogationum dies ——
  Merseburg celebrans (Imperator) de aperta Bolezlavi Ducis &
  Heinrici Marchionis rebellione intimatum est. —— post hac ad
  Bavariam tendens Henricum auxilio Bolizlavi resistentem primo
  devincere —— conatur. —— Libenter NEPOTEM MEUM
  aliqua ex parte desenderem, si veritatem a cunstis sidelibus honorandam polluere auderem. —— Misit tunc Heinricum Wirciburgensem Episcopum, & Erkanboldum suldensis canobii Abbatem ut SWINFURDI castellum incenderent atqua diruerent. Quos
  adventantes Henrici comitis inclita mater EILA nomine ut tales decebat personas suscipiens —— ut pracepta intellexit regalia perturbatur, concitoque cursu ad Ecclesiam properans ibidem ignis
  concremationem potius, sustinere, quam hac comburente villa vellet exire.

DITMAR. bey ECCARD Histor. Genealog. Princip. Sax. Super. in Prafat. §. 24. pag. 17. Iterim Marebio HEINRICUS Amita meimet FILIUS, longa egrotatione vexatus XI. Cal. Octob. — — obiit, & in SUEINFORDI civitate SUA fepultus est.

f) ANNALISTA SAXO ben ECCARD Script. Germ, T. I. pag. 438. ad An. MXV. EILA filia LOTHARII (III.) de WALD-BICKE MATER Heinrici XIII. Kal. Sept. obiit, fepulta in Monasterio, quod in SUINVORDE ipsa construxerat.

#### S. 35.

Run erreiche ich eine Epoche, durch welche wegen ber weitern Abstammung bis auf Otto IV. Pfaligrafen von Wittelspach nachmahligen mahligen Herzogen in Baiern, in der Geschichte die gröste Dunkels beit herrschet, also zwar, daß man bennahe so viele Mennungen als Genealogisten zählen könne. Ich würde dahero zu weit ohne Noth ausschweisen, wenn ich sie alle anführen wollte, zumalen, da ich meine Absücht zu erlangen glaube, wenn ich aus allen nur jene beurtheile, die sich das meiste Ansehen erworben haben.

Der Kloster scheyerische Monch CONRADUS PHILOSOPHUS a) der vom Ende des zwölften bis gegen die Mitte des dreyziehnten Jahrhunderts gelebt hat, bezeugt: daß in diesem Zeitraume stuf Ottonen, drey Ettard, zwey Bernhard, ein Conrad und ein Arnold mit Namen vorkommen, deren Zusammenhang er jedoch nach der Gewohnheit damaligen Zeiten eben so verwirrt, als der ANONYMUS MURENSIS b) die Stamm=Reihe der Grasen von Habspurg vorträgt, daß es also sehr schwer, ja ohnmöglich sey, ohne andere Hissmittel durch zu kommen.

Gewolde) scheinet sein System vielmals auf die Gleiche heit der Namen gebauet zu haben. Dann wenn er z. E. ben dem St. Emeranischen Monch Arnulph d) und ben Adelbolde) einen Pertoldum Marchi comitem antrist, der zween Sohne mit Namen Wernher und Hezilo gehabt, aus welchen der letztere von R. Heinrich II. das ihm versprochene Herzegthum Baiern gefordert hatte, so schließt er kuhn, daß sener unser Berthold, und diese seine Nachkömuling senn, da doch schon erwiesen (§. 34.) daß Vater und Sohne, aus dem Geschlechte der Marggrafen von Franken, und Grafen von Schweinfurt gewesen.

Wignleus zund f) will, er habe zween Sohne namlich Babo und Orto I. gezeugt. Den ersten glaubt er in dem Freysingischen Saal-Buche, und den zweyten in einer Urkunde des Klosters Klosters Weltenburg vom Jahre 1040, gefunden zu haben. Aber ich habe jenen ben Meichlbet nicht einmal dem Namen nach, angetroffen; und jest besagter Schankungs-Brief ben Gewold g) thut zwar eines Grafens Otto Erwehnung, der seine Grafschaft in den Chelekgau gehabt, ohne daß man jedoch abnehmen könne, wessen Geschlechts er gewesen.

Die Herausgeber des Baierischen Parmaß h) die sich so viele Mühe gegeben, oder vielmehr der Verfasser des Auffahres P. Agnel Candleri) dessen Verdienste um die Geschichte und Genealogie besonders die baierische bekannt sind, gestiehet aufrichtig, daß er, ohne das Zeugniß des Aventins in seiner Kloster Scheversschen Chronick zu Hull zu rufen, die Gerade Abstammung nicht herzustellen wußte.

Endlich giebt ihm der H. Nitter von Buat k) einen Sohn mit Namen Arnulph III. der ein Graf aus dem Sundergau ges gewesen seyn soll. Es ist aber der Beweis eben so geartet, wie seine Ableitung des Luitpolds aus dem Geschlechte deren von Host (S. 3.).

S. 36.

a) CONRADUS PHILOSOPH. Chron. Schir. Edit. Ingolstad. de ao. 1623. pag. 19. Nunc ad Principes nostri temporis stilum vertamus, quia difficile & superstuum videtur, singulorum seribere facta. — nam non duo vel tres, sed plurimi erant Principes Schyrenses dicti, qui sere omnes exceptis paucis, duobus nominibus vocati sunt, videlicet Otto & Ekkardus. Tres quippe erant qui uno nomine dicti sunt EKRARD. QUINQUE qui dicti saut OTTO, duo Bernardus, quidam Conradus, quidam Arnoldus.

- b) P. WIELAND. Vindicia Actor. Mur. S. 5.
- c) GEWOLD Genealog. Ser. Bav. Ducum Generat. IX.
- d) ARNULFUS ben Canif. Lect. Antiq. Edit. Bafnag. T. III. pag.
- e) ADELBOLD. Vit. S. Heinrici ben BOLLAND T. III. pag. 747.
- f) WIGULEUS Sund Baier. Stamm = Buch T. I. pag. 133.
- 5) GEWOLD Met. Salish. T. III. pag. 332. Heinricus Rex — prædium Bozin Wanch dictum in pago Chelesgowe in comitatu OTTONIS comitis situm —
- h) PARNASSUS Boj. T. III. §. 5. pag. 137.
- 1) OEFELE Script. Boj. T. I. pag. 303. 377. 378. wo bas Urtheil über biesen Gelehrten zu finden ist.
  - k) BUAT. Orig. Dom. Roj. T. II. pag. 137.

### §. 36.

Ich selbst habe keinen Winkel unbesucht gelassen, wo ich eine Nachricht zu finden, auch nur von ferne Hofnung schöpfen konnte. Da nun all mein Bemühen vergebens geblieben, so glaube ich, daß aus den dermalen bekannt gewordenen Hilfsmitteln eine deutliche Bestimmung ohnmöglich sey. Ich will es demnach auf ein kunstelliche Weise versuchen.

Der Hauptbeweis meines Sahes kommt darauf an: daß ich mich zu entdecken bemühen werde, wie jener Graf von Schenern mit Namen geheissen, von welchem Bischof OTTO a) von Frensing auf das Jahr 955. solgendes erzehlet: Anno Dom. DCCCCLV. Ungarorum gens sævissima cum innumera multitudine erupit, ac totam terram more locustarum operiens ad Licum usque contra urbem Augustensem, cui tunc venerabilis — facerdos Ulricus præsidebat pervenit. Quibus gloriosissimus Rex (Otto I.) side magis quam armis præsati visi dei hortatu List. 2165. VI. 25.

tutatus, occurrit, tantaque prædictos barbaros virtute stravit, ut ex hiuc gens omnium immanissima, non solum regnum invadere non auderet, sed & suum desperatione correpta, vallibus & sudibus in locis plaustribus contra nostros munire cogitaret. Cecidit in eo prælio Dux illustris Wormaciensis e genere regis Conradus. Barbari vero, quod etiam incredibile dictu videtur, usque ad internecionem VII. tantum residuis, omnes deleti dicuntur. Hujus maxima concussionis auctor suisse ex Bajoaria quidam SCIRENSIS COMES memoratur, qui tamen persidiæ suæ pænas solvens, dum Ungaros incaute eductos morti exposuisset, ab eis tanquam traditor necatus est. Porro terra ejus in FISCUM redacta partim a Rege inter Ecclesias divisa, partim HÆREDIBUS ejus cum CASTRO SCIRENSI relicta, æterno anathemati ab Episcopis abdicata suisse traditur.

Sen dieses, daß nemlich ein Graf von Schenern die Hunen damahls angeführt habe, bezeuget die Chronick des Kloster 21 dem ont b) auf besagtes Jahr.

\$. 37.

a) OTTO Frisingens. Chrow. cap. XX. bey URSTIS. Script. Germ, T. 1. pag. 128.

b) CHRON. ADMONT. ben HIER. PEZ Script. Aust. T. II. pag.
174. DCCCCLV. Unguri totam Bawariam depopulantes, quodam SCHIRENSE COMITE cos perducente apud Augustam Ecclesiam S. Asra igni combusterunt, ubi adveniente Ottone Rege
victi & multa millia eorum casa sunt, caterisque sugientibus,
Principes eorum Ratisponam vivi perducti, & ad ignomiam sua
gentis in patibulis sunt suspensi, qui autem evaserunt VII. tautum suerunt.

### - S. 37.

Fast alle Geschichtschreiber, und unter diesen der Zeitgenofine ANONYMUS in vica S. Udalrici (§. 30. Not a.) REGINO a) BERNO b) LAMBERTUS SCHAFNAB. c) und das CHRONICON MELICENSE d) geben dieser Begebenheit die nemliche Jahrzahl, nur allein SIGEBERTUS Gemblac. e) sehet sie auf das Jahr 957.

Man mag also eines aus benden annehmen, welches man will, so ergiebt sich hieraus allemal der untrügliche Schluß: daß Arsnulph II. wie Zofman f) mit Aventin darsür halt, der in Frage stehende Graf von Schepern nicht seyn könne, weil er schon im Jahre 954. vorhero in der Belagerung der Stadt Negenspurgben einem Ausfall geblieben ist. (§. 25.) g)

\$ 2

\$. 38.

- a) CHRON. REGINO ben STRUV. Script. Germ. T. 1. pag. 107.
  An. Dom. Incar. DCCCCLV. Hungari cum tam ingenti multitudine exeuntes, ut non nisi terra eos dehisceret, vel cælum eos obrueret, ab aliquo se vinci posse dicerent. Chunradus quondam Dux ibi occiditur, & ab exercitu Regis (Ottonis I.) ad Lichnm suvium tanta cæde prostrati sunt, ut nunquam ante apud nostrates victoria talis audiretur.
- b) BERNO in vita S. Udalrici cap. XIV. ben M. VELSER pag.
  608. Sequenti vero Anno, id est. Dom. incarnat. NONGENTESIMO QUINQUAGESIMO QUINTO gens Hungarorum
  omni bellica crudelior — cum innumerabili multitudine erupit,
  omnemque Noricorum regionem a Danubio usque ad nigram Sylvam, que ad montana pertinet, & partem provincie Allamanorum
  usque ad Hilaram sluvium devastando occupavit. Que Licum
  transiens Ecclesiam sancte Assre igne combussit, atque Augustam
  civita-

civitatem obsidione circumdedit, sanctus autem Pontifex (Ulricus) —

c) LAMBERTUS Schaf. ben STRUV. Script. Germ. T. I. pag. 3144 d) CHRON. MELICEN. ben HIER. PEZ. Script. Austriac. T. I.

pag. 219.

e) SIGEBERT. GEMBLAC. ben STRUV. Script. Germ. T. I. pag. 816. Ad An. DCCCCLVII. Er hat es aber baben gewiß versehen, wie Hofman Annal. Bamberg. Lib. I. ben LUDWIG Scriptor. Bamberg. T. I. pag. 27. schon bemerket hat, wenn er sagt: daß Heryog Conrad die Hunen in Baiern gerusen habe, ba dieser boch als Heerschirer auf der Seite R. Otto I. in dem Tressen ben Augswurg geblieben ist (vid. die Not. a) hieroben:

f) HOFMAN, Annal. Bamberg. Lib. 1. §. 37. ben LUDWIG Scriptor. Bamberg. T. 1. pag. 27. Quibus — fpretis (Conradus)
Hungaros eum fequenti anno folicitasse. — SIGEBERTUS
prodidit. At nos his parum probabilibus in medio relictis OTTONEM Frisingensem insequimur, qui de ista Hungarorum irruptione in chronico suo scripsit his verbis: Hujus maxima concussionis auctor suisse e Bojaria quidam SCIRENSIS comes memoratr — Loquitur autem ut existimo de ARNULPHO
SCIRENSIUM comite qui hac occasione Bavaria Ducatum, quo
cum fratre Hermano exutus erat, se recuperaturum sperabat, Ec
hanc sententiam comuni scriptorum consensione approbatam AVENTINUS in Bojorum annalibus tradit.

606. 607. 608. Accidit igitur tunc temporis ut inter Luidolphum Ottonis Magni Imperatoris filium, qui Allemanorum genti præerat, & ejus patruum Henricum Noricorum, oriretur lis — tunc quidam ARNULPHUS comes Palatinus ARNULPHI quondam DUCIS FILIUS extitit, cujus fidei prædictus Dux Henricus totam Bujoariam cum ipfa metropoli Ratisbona comendavit, ac in Saxoniam ad Imperatorem se contulit. Ibi eo moram saciente ille velut persidns transsuga se cum ipsa civitate & multitudine populi Ludolphi subegit potestati — —

CAP.

CAP. XII. post non multum temporis prafatus ARNUL-PHUS — etiam ipse Justi judicium sensit. Obsessa namque civitate RATISPONA paratus ad Pralium exiit, ibique occisus interiit — —

CAP. XIV. Sequenti vero anno id est Dominica incarnationis DCCCCLV. gens Hungarorum omni Beilua crudelior — — u. s. w. wie bey der Note b zu sehen.

## 5. 38.

Wenn ich dahero (S. 30. 31.) aus einem unverwerslichen Geschichtschreiber dargethan habe, daß ben der nämlichen Ueberschwems mung der Hunen, Graf Berthold II. das in dem Anzug gewesene Kriegsheer K. Otto I. den Hunen verrathen habe; daß ihm der Kaiser dieserwegen seine Güter eingezogen, und aus Baiern verwiessen; daß dieser durch die Fürbitte des Heil. Ulrichs der Gesahr entsgangen, und mit dem Kaiser wieder versöhnet worden; so erbricht sich bis zur Evidenz, daß eben dieser der nämliche Graf von Schevern sey, von welchem Vischof Otto (S. 36.) von Frenzing redet.

Man kann mir entgegen setzen: daß es Verthold nicht seine könne, weil Bischof Otto von ihm sagt: er sen von den Hunen zum Lohn als ein Verräther umgebracht worden. Allein der zeitges noßne ANONYMUS in vita S. Udalrici (§. 30.) wie auch das CHRONICON Admontense (§. 36.) thun dieses Umstandes keine Meldung, und der Kloster scheperische Mönch Conrad (§. 30.) bezeuget just das Gegentheil, dessen Zeugniß die Urkunde K. Otto II. vom Jahre 976. (§. 31.) ausser allen Widerspruch setzet. Ich glaube demnach diesen soust berühmten frensingischen Geschichtschreisber nicht zu mißhandlen, wenn ich behaupte, daß er in der berührzten Stelle Urnulph II. mit seinem Sohne Verthold II. vermischt, und sur eine Person gehalten habe, weil ihre Handlungen in Anbetracht

der Hunen so gleichsbernig, als schnell auf einander gefolgt seyn. Dann nur jener blieb nach den Zeugnißen des Wirekinds (S. 25.) und Berno (S. 37.) im Jahre 954. unter den Hunen in einem Ausfalle vor den Mauern der Stadt Regenspurg, und dieser schlug sin Jahre 955. darauf zu eben diesen seindlichen Bolkern.

Ein solches Bersehen habe ich oben (§. 32. 33. 34.) von dem sachsischen Unnalisten bemerket, und RADEVICUS a) gesstehet dergleichen Gedachtniß = Fehler selbst von sich, wenn er schreibt: das mit Graf Conraden von Dachau noch mehr andre Helden bey Pergamo geblieben, deren Namen ihm nicht mehr benfallen, obgleich ihre Thaten aufgezeichnet zu werden verdienten.

Dieses nun hat sich auch hier um so möglicher ereignen könznen, als er sich auf eine Tradition, wie es die Worte: fuisse trazditur, anzeigen, bewirft, die aber dennoch im übrigen mehr glauzben verdient, als die neuern sogenannten Geschlechtskündige, welche die ältesten deutschen Fürsten von den Trojanern und Griechen herzleiten, zumahlen da sene auf gleichzeitigen Geschichtschreibern gegrünzdet ist. Dann woher haben die meisten sürstlichen Häuser Nachzricht von ihrer Abstammung als aus der Erzehlung ihrer Eltern, Anzwerwandten und Bekannten? wir haben auch noch ein Ueberbleibsel in der Gewogenheit der deutschen Hochstister und Orden, da der Beweis der Ahnen gar oft durch eidliche Zeugnisse anderer vom Abet geführt wird.

S. 39.

a) RADEVICUS de Gestis Frider. ben URSTIS Script. T. 1. cap.
14. pag. 516. Tunc etiam Conradus Croatiæ & Dalmatiæ Dux natione Noricus de Castro Dachova oriundus apud Pergamum sinem vivendi secit — cujus liberalitas & in multis probata pericu-

tis animi magnitudo meruit, ut subactus ex hac suce memoria illius longo tempore apud posteros non deleatur. Nobiles quoque complures & milites strenuissimos quorum nomina mihi scribenti non occurrunt, aut varius belli eventus, aut morborum vis per idem tempus, idem tempestatis turbo involvit.

## §. 39.

Durch diesen Leitsaden gelange ich nun zur Entdeckung der Machkommen Berthold II. Dann wenn OTTO Frisingeusis an dem (J. 36.) bemerkten Ort in seiner frommen Schmähsucht a) sortsahrt, und sagt. Ex hujus nämlich des von ihm ungenannten Grasens von Schepern Bertholds Origine, eum multi hackenus tyrani surrexerint, OTTO (I.) Palatinus comes, persidi & iniqui PATRIS (Pertoldi II.) haud dissimilis hæres, omnes priores malitia supergrediens Ecclesiam Dei usque ad præsentem diem persequi non desistit —— Rex inde digrediens Slavos resistentes sibi bello petiit, ac tam de ipsis, quam de Ungaris victor existens pater patriæ appellatus est. So ist offenbar, das Gras Otto I. Pertholds Sohn gewesen. Dann obzseich dieser Geschichtschreiber den Vater nicht zu nennen wußte, so konnte er doch wissen, das der ihm unbekannte Gras von Schepern einen Sohn mit Namen Otto gehabt habe.

S. 40.

e) Wenn die deutschen Herzoge und Grasen damals ihre Hande in die geistlichen Giter schlugen; so ware es kein Fehler der Person, sonz bern der Zeit, in welcher nach dem Zeugnisse des P. MEICHEL-BEKS Hist. Frising. T. I. P. I. pag. 160. sich der Bischof Drazeolf selbst kein Bedenken gemacht hat, die baierischen Klöster Isen, Mospurg und Schöftarn zu plündern, und diesen so gar ihre Kirchengefässe hinweg zu nehmen. Mehrere Erempel statet man bev P. AGNEL CANDLER coment. de Arnulyho male malo a pg.65.

S. 40.

Diesem ist die verschiedene Lesart dieser Stelle, des Bischofs OTTO a) welche PITHAUS aus einem andern Eremplar bekannt gemacht bat, nicht entgegen, wenn fie fcon von diesem gaut ift: Porro terra ipfius (comitis Schirenfis) in fiscum redacta, partim a Rege inter Ecclesias divisa, partim hæredibus ejus cum castro Scirensi relicta, unum tantum modo cænobium Monachorum institutum fore conspicitur. Ex hujus origine cum plures hactenus Tyrani potentesque viri furrexerint, modo vero præclara & inclyta foboles OTTO Palatinus comes illustrissimus de Witelnspach infausti Patris fed nobilis felicier hæres, vir corporis & animi robore præditus - - filiorumque generofa propagine excellenter ditatus emicuit, quorum unus Conradus nomine, ecclefiastico ordini destinatus, ac postmodum Ecclesiæ Moguntinæ Præsul essectus, magnæ auctoritatis in Regno Romano princeps claruit. Alter vero OTTO MA-270R Palatinus comes dictus - - cum aliis duobus fratribus, Friderico videlicet & Ottone juniore - - omnes terræ nostræ Primates & Barones nobilitate, divitiis, fortitudine, prudentia, & æquitcte præcellere dignoscuntur. Huic Ottoni Majori Palatino comiti - - ab Imperatore Friderico, cum Henricum Ducem de Bajoaria expulisset, ducatus idem Noricus concessus est, quem dum vixitsumma prudentia paceque rexit, filioque suo parvulo Ludovico, qui modo superstes est, regendum moribundus dereliquit. Quæ quamvis per ANTI-CIPATIONEM breviter affignavimus: tamen fequenti opere loco suo expressius declarabimus. Rex igitur Otto inde digrediens Slavos &c. Dann es ist unftreitig, daß Bischof Otto im Sabre 1158, bis wohin er seine Geschichte fortgesest hat, verftorben fen b). Wie ist es nut möglich, daß er von Sachen, welche sich erst fünf und zwanzig, ja mehr Jahrenach seinem Tode ereignet haben, als da ist: die im Jahre 1180. geschehene Erhebung des Pfalzgrafens Otto zum Herzoge; dessen im Jahre 1183. erfolgtes himsscheiden, und die alsdam von seinem Sohne Ludwig in dem Herzgothum Genommene Erbsolge; hat Zeugniß geben können? Jederzmann begreift also, daß diese Stelle von einer jüngern Hande interpolirt worden, in Folge zur Entkräftung des bishero (S. 39.) aus der Urschrift geführten Beweises gar nicht zureichend sey.

Sben daher ist es ganz sicher gekommen, daß dieser Interpolator seites, was nach Anleitung anderer Zeitgenossen, oder sonst glaubwürdiger Geschichtschreiber, die Abstammung des Grasen Otto von Bertholden beziehlet, nach dem Lauf seiner Zeit verunstaltet, und wie er durch die Worte: quæ quamvis per Anticipationem, selbst bekennt, verschiedene Zeitläuse in einen zusammen geworsen habe, ob er gleich benm Ende, wie es die Schlusworte: Rex igitur Otto inde digrediens Slavos &c. (S. 39.) zur Ueberzeugung darz legen, wieder ben der Epoche K. Otto des Großen, das ist, benm Jahre 955. stehen geblieben ist.

Dergleichen Frenheiten nahmen sich die Geschichtschreiber das mahliger Zeiten mehr und minder heraus, wie P. Calles c) und Eccard d) von Ditmaro und Witikindo bezeugen.

bift. 2166. VI. 25.

.3

S. 41.

a) OTTO Frifing. Chron. cap. XX. bey URSTIS Script. T. I. pag. 128. 129.

b) MEICHELBECK., Hift. Frifing. T. 1. P. I. pag. 345.

e) P. CALLES Annal. Eccles. Germ. Lib. VI. 5. C. ad An. 973. Sed id Ditmaro ufitatum, at quidquid memoria occurreret de ali-

quo, id quamvis annis discretum, unum in cumulum conjiciat,

ut sexcentis locis demonstrari potest.

d) JOAN. GEORG. ECCARD in Prafat. ad T. I. corporis Historici medii avi §. X. DITMARI & Witichindi prafertim narationem confusam in ordinem chronologicum digessit (Saxo Annalista) & ea opera facem ad intelligendos exactius obscuriores hosce scriptores accendit.

#### §. 41.

Mit dieser Abstammung ist die Ehronologie und der Kloster scheperische Monch Conrad a) einstimmig, wenn er sagt: es habe die Grasinn Zaziga, aus dem Geschlecht der Grasen von Schepern, und Grasen Hermanns von Castell hinterlassne Wittwe, einen Grassen Orro von Schepern geheurathet, deren mit ihm erzeugte Sohn, des Bertholds (§. 30. 31.) Entel gewesen b). Hieraus nun erhellet abermal, das Orto I. ein Sohn Vertholds II., im Folge auch derjenige Gras Otto von Schepern sep, der sich mit der Grässinn Zaziga vermählet, und mit ihr dren Söhne, nämlich Otzto, Eckard und Bernard gezeugt hatte, welche hinnach mit ihrer Mutter um das Jahr 1078. von Bischose Meginward zu Frensing die Güter zu Fischbachau e) durch Tausch an sich gebracht, und allda den Grund zu einem Kloster gelegt haben, welches sie im Folge der Zeit weiters auf Usenhosen versetzen.

S. 42.

a) CONRADUS Philosoph. Chron. Schir. pag. 4. Sed hic pacululum a stilo narationis divertentes inserere curamus, videlicet unde & quæ suerit prædicta Haziga. Hæc igitur nobili & antiquo genere Principum de castro Schyren orta nobilior actibus ut post claruit, comiti Hermano de Castel nupta suit, quo mortuo cuidam OTTONI de SCHYREN tradita per eum tres filios OTHONEM, BERNARDUM, & ECHARDUM comites habuit.

- b) IDEM cit. Loc. pag. 19. Hujus (Wernheri bas ist Bertoldi) NE-POS comes FILIUS Dominæ HAZIGÆ fundatricis qui & postea solus eidem Urbi dominabatur, quatuor silios habuit.
- e) MEICHLBECK Hist. Fris. T. 1. P. 11. pag. 524. N. 1252. Agnoscant qualiter placuit inter Megenwardum Frisingensis sedis Episcopum, & Comitissam HAZACHAM de SKIRAN comutationem quandam facere tradidit enim prafata comitissa cum consensu filiorum suorum EKKAHAR-DI & PERANHARDI, com. OTTONIS pradia chitanreinishovva econtra prælibatus Pontisex retradidit eidem comitissa terminationem, quam habuit Frisingensis Ecclesia apud Vischyachisovva.

### 6. 42.

Bevor ich mit dem Beweise der weitern Abstammung fort, schreite, so muß ich hier einen Zweisel heben, den ich, ohne das bishero gesagte voran zu schiefen, nicht ehender habe angreisen können. Diesen erreget das CHRON. Salisburgense a), welches ein Domherr dieses Hochstifts im zwölsten Jahrhundert zusammen zu tragen angefangen hat, und von andern fortgesetzt worden ist, wenn selbes meldet: daß es Graf Otto von Schenern gewesen sey, der die Hunen im Jahre 955. wider das Kriegsheer K. Otto des Großen angeführt hatte.

Alber, da ein Zeitgenossen, nämlich der ANONYMUS in vita S. Udalrici (§. 30.) den in Frage stehenden Grafen von Schenern ausdruklich Bertholden nennet; da CONRADUS Philosophus (§. 30.) der bessere Nachrichten haben konnte, weil in dem Kloster Schenern so viele der ersten Pfalzgrafen ihre Ruhestatt genohmen, aus einer alten Tradition das nämliche erzählet; da fersners Bischof Otto (§. 36.) von Freysing, der ebenfahls in dem

zwölsten Jahrhunderte gelebt hatte, und dieser Begebenheit näher als sener war, bemeldten Grafen von Schenern nicht mehr zu nennen wußte; da endlich erwiesen ist, daß Otto I. Berthold II. Sohn, in Folge (S. 39.) also erst zu Ende des zehnten, dann Anfange des eilsten Jahrhunderts im Leben gewesen; b) so muß es der angezogene Werfasser der salzburgischen Chronik gewiß versehen, sohin den Sohn mit seinem Bater vermischet haben, wozu ihm insonderheit dieses den Anlaß gegeben haben mag, daß besagter Vischof von Freusing auf Pfalzgrafen Otto I. ebenfalls sehr übel zu sprechen ist, indem er ihm vorwirst, das er sich wie sein Bater gegen die Kirchen sehr seindselig erzeigt habe (S. 39.).

- DCCCCLV. Ungari Bawariam vastant, ducente eos OTTONE Schirense Comite. Sed juxta Augustam ab Ottone Rege in die S. Larentii victi, usque ad VII. omnes occiduntur.
- 6) MEICHELBECK Hist. Frising. T. I. P. II. pag. 517. N. 1234.

  Concambium inter Ellenhardum Episcopum, & Wintherum servum Ecclesia. Tradidit eidem hobam in loco Lonpach juxta lignum Domini in manus ottonis advocat, pro hac traditione ex proprietate Ecclesia ex Beneficio OTTONIS filii BERTHOLDI comitis ipso permitente & petente Winterio tradita est ab Episcopo hoba una in loco qui dicitur Alarun. Astum apud Udimarespheld An. Dom. M. LX. VII. Kal. Junii.

## S. 43.

Aus den Sohnen Otto I. (§. 41.) vermählte sich Ædard I. mit des Herzogs Magnus in Sachsen Tochter aus dem bilungischen Stamme. Dieses sehet ein unverwerflicher Zeug, nämlich der ANO. NYMUS de Gwelfis a) ausser allem Widerspruche, ob es gleich Laltene

Salkenstein b) nehft andern in Zweisel setzen, und den Erweis sie unmöglich ausehen wollen, wenn jener sagt: es habe dieser Herzog mit seiner Gemahlinn Sophia vier Tochter erzeugt, wovon Wulfild die an Heinrich den schwarzen Herzogen in Baiern welfischen Gesschlechts, die zwote Lilica mit Namen, an einen Margrasen in Sach, sen, und die dritte an einen Herzogen in Mahren verheurathet: die vierte aber vom Grasen Laard zu Schepern zur She genohmen worden, aus welcher hinnach Pfalzgraf Orto (III.) entsprosesen ist.

Mit diesem Geschichtschreiber hat schon Arnpeth c) ges pfliget, weil er das nämliche mit fast gleichen Worten meldet.

Daß nun dieser dersenige aus den dreyen Sckarden sey, der ren der schenerische Monch (S. 35.) Erwehnung thut, erbricht sich aus dem, daß der zweente in das Alvster Schenern getretten d), der dritte aber im Jahre 1180. sohin zur Zeit Otto IV. Pfalzgrafens den Wittelsbach nachmaligen Herzogens in Baiern noch gelebt habe, und niemand glauben wird, daß Eckard I. mehr als hundert und zwey Jahre alt geworden. e)

33

S. 44.

<sup>2)</sup> ANONYMUS Chron. Weingart. de Gwelfis ben LEIBNITZ Script.
Brunsw. T. 1, N. 10. pag. 785. HEINRICUS frater ejus (Welfonis) Ducatum — obtinuit — qui uxorem jam dudum vivente patre de Saxonia accepit filiam MAGONIS (Magni) Ducis, & SOPHIÆ fororis Regis Ungariz Colomani Wulfildem nomine — ipsa autem Sophia ex duce Maginone quator filias habuit. Wulfildem nostam, Alicugam (Eilicam) matrem Adalberti Marchionis de Saxonia, tertiam quam duxit Dux Moraviz, quartam quam EGEHARDUS comes de SCHITEN (Schiren) a quodam Monasterio Sancstimonialium in Ratispona abstulit, ac

fibi matrimonio copulavit, OTTONEMQUE Palatinum ex ca progenuit.

- b) Faltenftein Baier. Befdichte III. Theil. S. T. I. pag. 14.
- c) VIT. ARNPECK L.b. V. cap. 8. ben BERNAR. PEZ. Thef.
  Anectot. T. III. P. III. pag. 245. EKHARDUS Com. Schir. filiam
  MAGNI Ducis SAXONIÆ a quodum Monasterio sanctimonialium Ratisponæ abstulit, ac sibi marrimonio copulavit, OTTONEMQUE Palatinum ex ea progenuit.

a) CONRAD. PHILOSOPH. Lib. fundat. in Chron. Schir. pag. 236. Comes ECKARDUS de Scheiren Monachum apudnos faciens tra-

didit nobit tres curias.

e) IDEM cit. Loc. pag. 237. Comes ECKARDUS de Scheiren dedit nobis curiam unam in Slibesheim — Testes OTTO Dux BAVARIÆ Fridericus & Otto fratres ambo Palatini.

### S. 44.

Dadurch decket sich auch zugleich auf, warum Herzog Heinrich der Low, Pfalzgrafen Otto IV. von Wittelsbach Nepotent nostrum, a) verstehe, Geschwister-Enkel, nennet, wie die Genealogie mit Lit. E. zeigt.

Mun ist die Frage, was Ackards Gemahlinn sür einen Namen gehabt habe? Salte b), der das billungische Geschlecht beschrieben hat, Zelmold c), wie auch der ANNALISTA SAXO d) thun nur zwoer Sochter Erwehnung, namlich der Welfildis und die Eilica. Ich habe diesen auch ben keinem andern alten Geschichtschreiber angetroffen.

Da hingegen sagen Aventin e), der Abt Anselm f) zu Ensdorf, nehst Wiguleus Zund g) einmüthig, daß Sie Petrissa geheissen; und dieses bewähret auch eine Bulle des Pab-

# Magn

Wulfildis, Gem. Henricus Niger, Herzog in Baiern.

Elic Stt

graf

Peinrich, der Hoche muthige.

Heinrich, der Low.

# Stamm: Tabelle. E.

ad S. 44. pag. 70.

Magnus, Herzog in Sachsen, Billungischen Stammens.

Gemahlinn.

Sophia, R. Colomans in Ungarn Schwester.

Wulfildis, Gem. Henricus Niger, Herzog in Baiern. Elica, Gem. Otto, Marggraf in Sachfen. N \* \* \* Gem. N \* Herzog in Mähren.

Petrissa, Gem. Eccard, Graf von Schenern.

Heinrich, der Hoche muthige. Albertus.

Otto III. Pfalz:

Heinrich, der Low.

Otto IV. Pfalzgraf von Wittelsbach, nachmaliger Derzog in Baiern. stes Caliptus vom Jahre 1123. h) worinnen er bewilliget: daß Otto III. Pfalzgraf consentiente egregia fæmina petrissa comitissa, das zu Usenhofen angelegte Kloster in die Burg zu Schepern überschen darf. Das Wort: soemina! zeigte in den damahligen Zeiten auch eine verheurath gewesene, oder noch wirklich verheurathete Weibsperson an i). Nun war sie des Pfalzgrafens Otto Gesmahlinn nicht (S. 45.), mithin muß sie seine Mutter gewesen senn.

9. 45

- 2) CHRON. Reichersperg. ben LUDWIG Script. Bamberg. T. II. pag. 293. ad An. MCLXVI. Heinricus Dei gratia Bavarorum & Saxonum Dux nt dilectus NEPOS noster OTTO major Palatinus comes studiose se intromittat, & in bonis vestris justitiam plenam vobis faciat.
- b) FALKF Codex tradition. Corbej. pag. 232. bis 241.
  - xoniæ magnus, & dedit cæsar ducatum Ludero comiti, eo quod magnus non haberet silium, sed silias, quarum una Eilicke nomine, nupsit ottoni comiti de Ballonstede, genuitque ei Adalbertum Marchionem cognomento Ursum. Altera vero siliarum Wulfildis nomine data est Duci Bavariæ Catulo, quæ peperit ei Henricum Leonem. Mit dem Bennamen Leo, murde and suweilen Heinrich der Hochmuthige belegt. vid. SCHEID, Orig. Guelf. T. II. pag. 315.
- d) ANNALISTA SAXO ben ECCARD Scirpt. Germ. T. I. pag. 615. ad An. MCVI. Magnus quoque Dux Saxoniæ obiit, qui duxerat uxorem Sophiam viduam Odelrici de Wimar, Sororem Ladislai Regis Ungarorum, genuitque ei duas filias, Wulfildem & Eilicam. Eilica nupfit Ottoni Comiti de Balenstede, Wulfildis nupfit Heinrico Duci filio Welfi Ducis Senioris de Bavaria, genuitque Heinricum inclitum Ducem Saxoniæ & Bavariæ & Welfonem.

- e) AVENTIN Chron. Schir. pag. 271.
  - f) R. ABB. ANSELMUS Chron. Ensdorf. pag. 272;
  - 3) HUND Bafer. Stamm = Buch. T. I. page 134.
- h) MONUM. Boj. T. X. pag. 447. N. 4.
- i) DU GANGE Glossar. Medit avi T. II, samina uxor, nostris

# S. 45.

Otto III. mit dem Zunamen Senior a) nannte fich von der Zeit an, als er das zu Usenhofen gestandene Kloster in seine Burg zu Schepern überseth hatte (§. 43.), einen Pfalgrasen zu Wittelsbach. Im Jahre 1120. stiftete er auf Zumuthen des Pabst Pascals II. wis der welchen er auf der Seite K. Heinrichs V. gestonden, ein Klosser regulirter Churherren zu Inderstorf b) und im Jahre 1126. vollbrachte er das Kloster Emsdorf. c) Er starb im Jahre 1155. und liegt zu Emsdorf begraben.

Es wird zwar wegen seinem Begräbnise unter gemeldt benden Klöstern noch gestritten, indem sich diese jedes zueignen will Uvenstin d) sagt: es sen dieser Otto im Jahre 1146. gestorben, und zu Inderstorf zur Erde bestättiget worden, wohin ihn ein Grabstein verleitet haben wird, den der letzt verstorbene Probst Gelasius e) wieder entdecket, und dieser Geschichtschreiber zu seiner Zeit noch gessehen hat, auf welchem solgendes eingegraben ist.

Anno MCXLVI. Ildo Nonas Marci ob. Otto Palatin. d. Vitlenspach hujus loci fundator hic sepultus est.

Aber es siehet sedermann, daß diese Jahrzahl irrig, im Folge auch das ganze Monument verdächtig mache, weil für das erste die in der Note hierunten angeführte Zengnisse des HERMANI ALTA-CHENSIS CHENSIS f) des ANONYMI PEGAVIENS: und die mit dicsem übereinstimmende uralte Nachrichten des Klosters Ensdorf, welche eine müthig dahin gehen, daß Otto im Jahre 1155, aus der Welt ges gangen, g) viel zu gewichtig, als daß sie hierdurch entkrüftet werden könnten. Ja wenn ich gleich nach der Angabe des CHRONICI ADMONTENS: h) zugebe, daß er im Jahre 1156, verstorben, so bleibt doch allemal wahr, daß dieses im Jahre 1146, nicht gesches hen sey.

Jum zwenten bemerken Kenner der Alterthumer, beym ersten Anblicke, daß dieser Stein ohngesehr gegem Ende des fünfzehnten oder zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts geseht worden, zumalen, da wir um das Jahr 1146. noch keine Merkmahle von dem Sieschlechts Wappen der Pfalzgrafen von Schenern und Wittelsbach haben, und nur von Otto IV. (§. 46.) wissen, daß er im Jahre 1179. nicht den auf dem Grabstein besindlichen Sparen, sondern einen Adler mit ausgespannten Flügeln in seinem Siegel geführt. Weis num in dem Rloster Inderstorf Otto V. (§. 47.) und sein Sohn Otto, der den K. Philipp ermordet hatte, begraben liegen i), so mag dieses im Folge der Zeit zum Verstoß den Anlaß gegehen has ben, daß sener sur den Stifter, und dieser sur seinen Sohn gehalsten worden.

Mit seiner Gemahlinn Heilica oder Eilica Grafen Srid, richs, und der Gräsin Helwigis von Lengenfeld Tochter k), die ihm in dem Jahre 1170. in die Ewigkeit nachgefolgt, und ihre Kuhes statt zu Ensdorf ebenfalls genohmen hatte I), erzeugte er, wie Bisschof Otto von Freysing (S. 40.) und CONRADUS Philosophus m) wollen, vier Söhne, zu welchen Wiguleus zund n) und Aventin eine Tochter mit Namen FUSTITIA sehen. Ich zisk. Abh. VI. Z.

werde aber sogleich darthun, daß er fünf Sohne, namlich: Otto IV. Conrad, Fridrich, Orto V. und Ulrich gehabt, und daß sich gemeldte Tochter aus achten Quellen erweisen lasse, ob es gleich Boeler (§. 48.) widersprochen hatte.

S. 46,

- a) MEICHLBECK Hift. Frising, T. 1. P. II. pag. 556. Noverint ——
  hujusmodi vero concambium —— confirmavit OTTO Palatinus
  comes SENIOR & filius ejus Otto.
- b) MONUM. Boj. T. X. pag. 233.
- e) R. ABB. ANSELM. Chron. Ensdorf. pag. 249.
- a) AVENTIN Annal. Schirens. pag. 274.
- e) MONUM. Boj. T. X. pag. 230. 233. wo dieser Grabstein in Kup.
- f) HERMAN. Altach, bey OEFELE Script. Boj. T. 1. pag. 660.

  MCLV. Fridericus Rex in Italia aliquas urbes diruit. OTTO Palatinus comes obiit.
- g) CHRON. Ensdorfen, pag. 323. Primo Regiminis ejus (Helmerici Abbatis) Anno (id est 1155.) fundator OTTO Palatinus obiit.
- 1) CHRON. Admont. ven HIER. PEZ Script. Aust. T. II. pag. 188.

  MCLVI. OTTO Palatinus comes obiit.
- i) GEWOLD Metropol. Salisburg. T. III. pag. 304. Noverint quomodo Ludovicus Dux Bayariz curiam Witlspach fratribus in Understorf contulerit — in Sepultura quondam OTTONIS Palatini qui — manus in Philippum Regem mittere præsumpsit — multo tandem fratrum labore in UNDENSTORF invenit SEPULTURAM An. MCCXVII.
- AUCTOR. vita Viperti Groicensis cap. I. S. 11. ben C. G. HOF-MAN Script. Rer. Lusaticar T. III. Domina Sigena tanti viri (Viperti I. Domini ostrolandiz & Lusatiz) contubernio viduata, tandem viz egre aliquanta consolatione recepta, comiti Friedrica

Cerico de Lengenfeld se sociari passa est, ex quo FILIUM ejusdem nominis suscepti; filiam quoque quam Ruggerus comes ducens, Ruggerum Magdeburgensem postea Episcopum, & FRIDERICUM comitem ex ea habuit. Is quoque uxore suscepta FILIAM genuit (Heilicam) qua OTHONI (III.) Palatino de
WITILINSPACH nupsit, duosque sissios edidit, scilicet OTTONEM Palatinum patre defuncto, & Fridericum comitem.

LIBELLUS de fundat. Canobii Bigaviensis ben HOFMAN cit. loc. pag. 119. Wieperto mortuo immature, superstite Wieperto, silio parvulo, Sigena nupsit Friderico comiti de Lengenseld ex quo silium FRIDERICUM suscepit, & siliam quoque, quam Ruggerus vel Rutgerus comes ducens, Rutgerum postea Magdeburgensem, Archipræsulem, & Fridericum comitem procreavit. Sed FRIDERICUS genuit FILIAM (Heilicam) qua nupsit OTTONI Palatino de WINLISBACH, (Witspach) genuit que OTTONEM Palatinum patre desuncto, & Fridericum comitem.

- 1) CHRON. Ensdorfen. pag. 288. An. Dom. MCLXX. indictione tertia idibus septembris HEILICA Palatina de hujus curriculo transiens hic seliciter obtinuit fepulta est itaque in capitolio in Sepulchro OTTONIS Palatini VIRI sui, habens ad dextram crucis in proximo Mausosco collatrantes sibi Patrem & Matrem FRIDERICUM & HEILWIC, in ulteriore autem sepulchro sororem suam Heilwic & maritum ejus Gebhardum & silios eorum Gebhardum & Fridericum de Leuttenberg.
  - m) CONRADUS Ptilosoph. Chron. Schir. pag. 20. 21. Iter hos (comitee Schirenses) comes ECKARDUS filium egregiæ Strenuitatis OTTONFM (III.) qui postea Palatinus comes dictus est, habuit. Hic OTTO cujusdam nobilissimi (Friderici) de LENGINVELD filiam HEILICAM nomine duxit uxorem per quam quator fisios maximæ liberalitatis & virrutis, ut adhuc multis patet, habuit, horam unus CHUNRADUS nomine, primo Meguntinus Episcopus, post Salisburgensis, postea vero, quia noluit consentire Friderico Imperatori pro Osaviano, quem

idem Imperator sibi Papam elegerat, pro Alexandro Roman adiit, ibi post aliquod temporis spacium cum Alexandro moratus, ab ipso Sabionensi Episcopatui presicitur. Mortuo Octaviano interventu fratrum suorum, ad quorum nutum tune pendebat regium consilium, in gratiam Imperatoris reversus, Moguntino Episcopatui ab eo presicitur, temporibus Philipi Regis obiit, & in Ecclesia sua magno cum honore sepultus est. Hujus frater OTTO Palatinus comes quia tune temporis armis & consilio magnus suit, ducatum Bavaria laudabiliter meruit —— sed tertio dimidio anno ducatu potitus de medio sublatus apud Schyren magnisice est tumulatus. —— Alii duo fratres FRIDERICUS & OTTO quorum unus videlice Fridericus spiritualem vitam prosessus —— alter vero Otbo qui JUNIOR dicebatur Palatinus comes de Witilinspach —— iidem de medio sublati Fridericus apud ENS-DORF & Otto Palatinus apud UNDISTORF sepelitur.

a) WIGUL. HUND. Baier. Stamm = Buch T. I. pag. 135.

### S. 46

Orto IV. mit dem Zunamen Major a) kommt in denen Urkunden auch als ein Pfalzgraf von Warttenberg b) vor. Er erhielte von K. Fridrich I. wegen seinen rühmlichen Thaten im Jahre 1180. das Herzogthum Baiern wieder, (§. 40. 47.) dessen sich seine Boreltern 233. Jahre (§. 12.) beraubt sehen mußten, starb im Jahre 1183. e) und wurde in das Rloster Schenern zu seinen Batern begraben. In seinem Seigel, wovon mir nur ein einziges bekannt ist, führte er zum Geschlechts Wappen als Pfalzgraf einen aufwärts steigenden Adler mit ausgespannten Flügeln, d) wie schon Tolner e) und Freher f) von den Grafen von Schenern und Wittelsbach angemerkt haben.

Es ist also die Muthmassung, daß Otto dieses Geschlechts. Zeichen von darum angenohmen, weil er unter R. Fridrich 1. bey

dem italianischen Heerzuge das Neichspanier geführt hatte g) so lang ohne Grund, bis nicht durch achte Quellen der Erweis gemacht wird, das diese Pfalzgrafen einen Sparn, und zwar zum Unterscheide, mit abwechselnden Farben, im Schild gehabt, wie Zund h) zwar angiebt, der aber ganz sicher durch neuere Monumente (§. 45.) verzleitet, und irre gemacht worden, i) welches sezo klärer zu entwickeln meinem Endzweck entgegen ist.

Conrad wurde im Jahre 1163. Erzbischof zu Mainz k) und weil er dem Pabst Alexander wider K. Fridrich I. sehr ergeben war, mußte er diese Würde im Jahre 1167. ablegen; gieng hierauf nach Nom, wo er vom Pabste das Bistum Seben jeho Bripen (S. 45.) erhielte, wurde im Jahr 1177. 1) zum Erzbischose zu Salzburg erwählt, und gelangte nach dem im Jahre 1183. erfolgten Tode des Erzbischoss Christian durch die Fürsprache seiner Brüder (S. 45.) wieder zum Erzstisch Mainz m). Er starb auf der Rückreise aus Hungarn im Jahre 1200. 11) ben Passau, von wannen ihn der Bischos Wolferus nach Mainz zur Beerdigung bringen sieß.

5. 47.

a) MONUM. Boj. T. 1X. pag. 50. Item OTTO Palatinus MAJOR prædium quoddam in Lern — delegavit, ut post obitum suum. & Palatinissa AGNETIS conjugis suæ — — An. MCLXX.

b) ITFM cit. Loc. pag. 567. Notum — — quod ego OTTO MAJOR Palatinus de WARDENBERG An. MCLXXIV.

CHRON. Weibenstephan. bey HIER. PEZ Script. Austr. T. II.
pag. 401. Eodem Anno Heinricus Dux Bavariæ & Saxoniæ — —
proscribitur — — Anno sequenti ducatus sibi uterque abjudicatur, — — smperator — — ducatumque Bojariæ OTTONI Pulatino comiti de WARTENBERCH concessit.

Warttenberg ist seso ein kleiner Fleden in dem Gericht Erding. Muf dem Berg sieht man noch die Ueberbleibsel einer alda gestander nen Burg, in welcher Pfalzgraf Otto seinen Richter hatte. MO-NUM. Boj. T. IX. pag. 394. Testes OTTO Palatinus comes & frater eins Fridericus, Chunradus JUDEX de WARTINBERCH. Es muß also diese Grasschaft Wartenberg aus gemeldtem Gericht bestanden haben, und dieser Namen erst verlohren gegangen seun, da das Pstegamt in die Stadt Erding übersest worden ist.

- p) CHRON. S. Petri Erfurt. ben MENCHEN Scriptor. Saxon. T. III.
  pag. 229. An. MCLXXXIII. OTTO cui Imperator ducatum
  Bajoariæ commiserat, obiit, filius vero ejus Ludewigus admodum
  puer, ducatum per gratiam Imperatoris obtinuit.
- d) MONUM. Boj. T. I. pag. 304. wo die Urfunde vom Jahre 1179. nebft bem Siegel in finden.
- e) TOLNER Hist. Palat. cap. XVI. Lit. B. C. pag. 364.
- f) FREHER origin. Palat. cap. XIII.
- s) MONUM. Boj. T. I. pag. 366. Not. Append.
- h) WIGUL. Baier. Stamm = Buch T. 1. pag. 137. bas Wappen ber Grafen von Scheyern und Wittelsbach ist ein Ding, allein mit den Farben unterschieben, Wittelsbach Rort Sparn in weissen Feld, auf dem Helm zwo Flug mit Sparn, wie im Schildt. Aber Scheyern ist der Schild blau, die Sparn gelb. Item auf dem Helm.
- 3) HUND Metrop. Salisburg T. III. pag. 303. wo er die, auf dem, bem Grafen Otto von Undinstorf im sechszehnten Jahrhundert ges setzten Grabstein, befindliche, mit dem Auckgen gegen einander aufsteigenden Lowen, für das Wappen des Stifters Otto III. Grafens von Wittelsbach halt.

MONUM. Boj. T. X. pag. 230. 232. wo dieser Grabstein befindlich.

- k) GUDENUS cod. Diplom. Anestot. Mogunt. pag. 242. 281.
- 1) HANSIZ Ger. Sac. T. II. qag. 295.

- m) GUDENUS cit, Loc. gag. 232.
- n) GODEFRIDUS Monach. hen FREHER Script. Germ. T. I. pag. 366. ad Au. MCC. Moguntinus (Conradus) pace reformata interfratres (Emericum & Beilam Reges Ungariæ) regressus ad partes Austriæ in territorio Pataviensi carnis debitum solvit, Episcopus autem Wolferus prædictæ civitatis jam desunctum suscepit, exequias celebravit, & corpus cum magno comitatu Mogunciam devexit.

### S. 47.

Fridrich war der mittlere Sohn des Pfalzgrafen Otto. Welches Wort von sich selbst sihon anzeigt, daß er deren fünf gehabt habe a). Neben andern Gütern besaß er auch die Grafschaften Lengenfeld, Schauenburg und Kelheim, aus welchen die erste von seiner Mutter (S. 45.) an ihn gekommen. Im Jahre 1170. vermachte er diese b) seinen beyden Brüdern Otto dem Größern und Otto dem Jüngern, als er in das Heil. Land gieng: nach seiner Zuruckfunst wurde er ein Mönch in dem Kloster Ensdorf, (S. 45.) alwo er auch im Jahre 1196. gestorben ist c).

Otto V. der Jüngere genannt, blieb Pfalzgraf in Baiern, als sein Bruder zum Herzogthum gelangt war. Im Jahre 1182. d) mußte er seinen Schwiegervater Conrad Herzog in Mähren aus Besehl K. Fridrichs I. auf den Reichstag zu Regenspurg vorladen. Lebte im Jahre 1185. e) nehst seinen beyden Brüdern Conrad und Fridrich noch, als Bormund des unmündigen Herzog Ludwigs in Baiern, und wurde nach seinem Tode im Kloster Inderstorf zur Erde bestättiget (S. 45. N. m).

Ulvich, diesen bishero unbekannt gewesenen Sohn Otto III. entdecken zwo Urkunden, in welchen er ein Dom-Dechant und Dom-Probst Probst zu Frensing f) und Bruder des Pfalzgrafen Otto IV: von Wittelsbach genannt wird g).

- a) CODEX Tradit. S. Emeran. ben BERN. PEZ Thefaur. Anestot.

  T. I. P. III. pag. 178. OTTO Palatinus SENIOR (III.)

  de Willpach profitebatur, se habere omni anno de Ecclesia S.

  Emer. caradam vini in loco Passenstein — monitu itaque & petitione Friderici FILII ejus, qui MEDIOXIMUS fratrum suorum erat & gladiatura se exuerat, & meliori vitæ se mancipaverat fratres ejus OTTO (IV.) Senior & Otto Junior (V.)

  pro anima patris & matris candem donationem vini in loco Ensdorf in manus Episcopi Chunonis resignaverunt facta suns hac Anno Dom. Incar. MCLXXIX.
  - b) MONUM. Boj. T. X. pag. 239. Notum sit qualiter ego FRIDERICUS Palatinus pergens Jerosolimam disposai pro salute anime mee in manus OTTONIS Majoris & Junioris fratrum meorum omnia victualia in LENGENFELD ita dividantut ut II. partes ad Ensdorf dentur, III. pars castro remaneat, castrum in Scovenburg & homines — & castrum in Kelheim delegata in manus Hadmari de Ahusen fratribus suis OTTONI majori & juniori An. MCLXX.
    - e) MEMBRANÆ vetust. in Chron. Ensdorff. pag. 306. Anno ab incarnatione Domini MCLXXXXVI. FRIDERICUS Ottonis fundatoris hujus exnobii FILIUS ex hujus vitæ curriculo feliciter migravit.
  - d) CHRONOGRAPH. Silænsis Synch. ben GELAS. DOBNER MONUM. Hist. Boemin T. I. pag. 97. Ad An. MCLXXXII. Interea Fridericus Dax (Boemin) adierat imperatorem prædictum Fridericum semper Augustum, qui ejus condolens injuriis Palatinum BAVARIÆ (Ottonem V.) SOCERUM prædicti CONRADI (Ducis Moravin) Pragam mittit, & tam Conradum quam Boemos omnes cum eo ad curiam suam, que Ratisbone celebranda suerat, venire præcipis.

Mus

Aus diesen Zeitgenoffen erhellet also zugleich, daß Otto V. Gemahlinn Benedikta, nicht eine Tochter des Errafen Mangolds von Werd und Dillingen, wie eine alte Handschrift des Klosters St. Ulrichs zu Augspurg ben M. VELSER oper. Hist. pag. 589. sagt, und Hund Bater. Stamm = Buch T. I. pag. 135. schreibt; sondern eine Tochter des Herzog Conrads in Mähren gewesen.

- MONUM. Boj, T. X. pag. 244, CONRADUS Dei gratia Sabionensis Episcopus sancte Mogautine sedis Archiepiscopus, & Apostolicæ sedis legatus notum esse cupimus, — quod nobis simul in castro Kelheim — commorantibus cum nobili Ducissa Bawarie domina Agnete tunc vidua, quondam autem samosissimi Ducis Bawarie Domini OTTONIS conjuge, præsenti quoque illustri sitio ipsorum Domino LODEWICO Duce Bawarie & fratribus nostris Domino FRIDERICO quondam Palatino, & Domino OTTONE Palatino presentibus, ordinatum — Domina Agnes — universis — ministerialibus suis — licentiabat, quatenus liberam haberent, potestatem conferendi, predia sua — ad hæc ttia claustra Schire, Ensdorf, Undinstorf — tam diu, — quam din infra annos discretionis silius suus, Dominus Ludovicus esse constitutus. — An. MCLXXXV.
- f) MEICHLBECK Hist. Frising. T. I. P. II. pag. 552. Otto Dei gratia Frisingensis Episcopus — Ego UDALRICUS Decanus majoris Ecclesia — subscripsi. Data Frisinga per manus RA-CHEWINI — post An. MCXLVIII.
- g) MONUM. Boj. T. I. pag. 364. Abbas vero Lotharius ad peticionem Domini OTTONIS Palatini comitis ei vendidit fed precium non accepit affiduis autem petitionibus ipfe Dominus Epifcopus (Frifing. Otto) pretaxatum Palatinum comitem adiit tandem petitionibus ejus emolitus illud in manus Domini Friderici FRATRIS fui delegavit præfentibus his testibus. Otto præpositus S. Andrew, ULRICUS præpositus FRATER PALATINI. RAVINUS capellanus Ottonis Episcopi ante An. MCLVIII.

S. 48.

Nun will ich untersuchen, ob Pfalzgraf Dito (S. 45.) auch eine Tochter mit Namen Justitia erzeugt habe, welche an den Grafen Otto von Wolfrathshausen vermählet worden.

Die erste, und dem Datum nach alteste Urkunde, fo dieser Erwehnung thut, ift ein Bulle des Pabftes Adrian a) von diesem Laut. Adrianus Fpiscopus servus servorum Dei, dilectis filiis & fratribus Capellanis in Andezze, & OTIONI comiti de WOLFERTSHAUSEN & uxori suæ JUSTITIÆ & PFRTOL-DO comiti de Andezz, & uxori ejus SOPHIA, & filiis nofiris, Apostolicæ gratiæ protectionem. - - Montem Andezz, qui quoudam fuit castrum, quod Deo resignatum est, primo ab HEINRICO IMPERATORE, qui fuit FILIUS Leopoldi comitis de ANDEZZ, secundo a filio nostro Pertoldo comite de Audezz, & religiofo viro, & facto Monacho in Monasterio S. Lamberti in Sevon, - qui in propria persona coram nobis Deo hæc omnia refignavit, & sanctis ejus, principaliter prætiofo thefauro, videlicet Sacramento Sancti Gregorii Papæ — — & hoc ad petitionem Imperatricis gracorum FILIÆ OTTONIS de WOLFRATSHAUSEN - datum Laterani - - XV. Kal. Octob. Indictione V. incarnationis Dominicæ Anno MXIV. Pontificatus Domini Adriani Papæ anno XX. Et hane Bullam procuravit Imperatrix Romanorum RITZZVINA & MARIA Imperatrix ambæ FILIÆ comitis OTTONIS de WOLFRHTSHAUSEN, ad petitionem patris eorum.

Aber es hat die Churbaierische Akademie der Wissenschaften b) und vor dieser schon lang Joan. David Köler c) gemeldte Bulle

Bulle für falsch und unterschoben erkläret, weil in selber Erzählungen vorkommen, welche mit der, offenbaren Geschichte streiten, indem 1) um diese Zeit kein Adrianus den pabstilichen Stuht besessen hat.

2) in der ganzen deutschen Geschichte kein K Heinrich ausgewiesen werden kann, der aus dem Geschlechte der Grasen von Ander herzstammet. Endlich 3) niemand mehr glauben wird, daß Otto Gras von Ander zwo Söchter gehabt, aus welchen Ritzuina an den deutzschen K. Lothar, und Maria an den griechischen Kaiser Isacum Comenum vermähltet worden, nachdem bereits von andern die Aufsklärung geschehen. Daß des ersten Gemahlinn Richenza eine Gräzssinn von Northeim, des letztern aber, Aieatherina, Konig Samuels in Bulgarien älteste Tochter gewesen serzen, angeschen dann auch erzsagter Köeler hierdurch bewogen worden, daß er die im Frage stehende Gräsinn Fusitia sogar von der Stamm-Reihe der Grasssen Vluder ausgeschlossen.

Alus dergleichen unreinen Quellen haben hinnach ARNPECK d) und HOCHWARTe) geschöpft, ob gleich der lettere diese zwo Versmählungen schon in Zweisel gezogen hat.

2 2

5. 49.

a) GEWOLD Metrop. Salisb. T. II. pag. 65.

b) MONUMENT. Boj. T. VIII. pag. 588.

e) JOAN, DAVID KOELER Diff. de Ducibus Meraniæ 6. IX.

T. Ist. P. III. Lib. 5. cap. 9. pag. 240. Otto (comes de Wolfratshaasen) RICHENZA (filia) uxor Lotharii Imperatoris Romanor. MARIA (filia) uxor Gracorum Imp.

<sup>•)</sup> HOCHWART. Catalog. Epif. Ratisb. ben OEFELE Script. Boj.
T. 1. pag. 188. Henricus die Episcopus (Ratisbon.) filius OT-

TONIS ut ego puto Primi, generosi comitis de Wolfrateshuseu fratrem habens ejusdem nominis Paterni. Scribunt aliqui Rhapfodi hune Ottonem habuisse silias duas, unam RICHINZAM Lotharii Imperatoris conjugem, alteram MARIAM nomine des mosseu. Gracia factam. Sed non videtur verisimite Wolfratshusenses tanta perpessos esse, si casarem generum habuissent, & Ducem Henricum superbum affinem. FRANCISCUS IRENICUS manifeste dissenti, assers, Richinzam patre Henrico, & Avo Ottone couzitibus de Northeim prognatam.

### §. 49.

Aber obgleich diese Bulle des Klosters Under von gar keinem Glauben ist, so laßt sich doch aus dem ANONYMO DIESSENSIa) sattsam erweisen, daß Otto Graf von Wolfertshausen, Leopolds und Heinrichs Bruder, eine Gräfinn mit Namen Fustitia zur Gemahlinn gehabt, die in ihre eizne Kappelle zu Daningen begraben tvorden.

Ich habe asso nur noch zu untersuchen, wessen Geschlechts sie gewesen sen. Dieses nun entdecket der ANONYMUS de Guelsis b). Dann wenn dieser den Krieg erzehlet, den Herzog Heinrich der Hoche müthige wider den Grasen Friedrich von Pogen und Bischosen Heinerich zu Regenspurg geführt hatte, so redet er also: Interea Fridericus Ratisponensis Ecclesiæ Advocatus, videns potestatem Ducis (Heinrici) prævalere, suum vero quotidie in civitate minui, quorundam consilio, quidus pax odiosa suit, unum de ministralibus Ecclesiæ qui Duci omni sidelitate in civitate æ extra astabat, & ministrabat, dolo vocavit ad se, invitatum vita privavit. Quidus compertis Dux Bavariam sessinanter ingreditur, & castrum Advocati fortissimum Falhcheustein obsidione cingit, omnesque suos ad absidionem compellit——
Pag.

Pag. 787. Circa idem tempus Ratisponenses mortuo Episcopo suo, Heinricum unum de nobilistmis fratrum scilicet Ottonis (II.) de Wolfratenhausen machinante Advocato, cum aliis æmulis Ducis elignnt — quod Dux in injuriam sui sactum compensans ad depositionem ejus omnimodis laborat apud Imperatorem, ut investituram ei negaret, & apud Apostolicum, ut consecrationem ejus interdiceret — — interea his malis & aliud non minus execrabile in superiori Bavaria, assureit. Quadam enim die, dum Dux per sines comitis OTTONIS de WOLFRATENHAUSEN transitum secisset, ille in ultionem Episcopi PATRUI sui tam subito & inopinate eum supervenit, ut nisi unus de suis de Equo, in quo sedit procidisset, & suum pro illius domino substituisset, inermem vitz privasset. — —

Pag. 788. HEINRICUS igitur Dux finita paschali hebdomada tam copiosum exercitum in Bavariam reduxit, ut &
castrum supra nominatum stricta obsidione clauderet, & se ab
impetu illorum, qui sibi contumaciter comminabantur desenderet. Episcopus enim per totam, cognatos & Amicos suos
conveniens hoc agebat, ut Ducem de sinibus illis, si amplius
eos hostiliter invaderet, ignominiose sugarent. Morante igitur
in obsidione Duce Episcopus (Henricus) eum Marchione orientali Leopoldo, seu aliis comitibus, ac totius Bavariæ sortissimis, excepto Palatino, (Ottone III.) coadunato milite appropinquat, & castra in plano prope Isaram suvium ponit.
Interea OTTO Palatinus vir sapientia præditus, cui ad utramque partem accessus patuit, utriusque exercitus apparatum
contemplatur, illisque nostrum copiosiorem esse denuntians,
terrorem incutit, cogitansque quomodo ad bonum pacis per-

ducat, Fridericum Advocatum COGNATUM SUUM promissionibus ac minis circumveniens deditionem hortatur. Ille utpote omnibus suis destitutus, consiliis Palatini adqievit, & assumto eo in castra Ducis veniens, & ad pedes ejus se humilians, gratiam ejus recepit. Quo perpetrato OTTONEM quoque GENERUM SUUM ad deditionem & satisfactionem, exponens ei misserias suorum, compellit.

Wenn demnach Pfalzgraf Otto III. von Wittelspach den Frieden von darum herzustellen getrachtet hat; weil Otto Graf von Wolfertshausen sein Tochtmann war, so ist die natürliche Folge, daß gemeldte Justitia seine Tochter gewesen.

Es erhellet aus dieser Stelle ferners: daß er den Grafen Fridzich von Pogen, wegen der mit ihm obgewalten Verwandrschaft in diesem Vergleiche ebenfals einzuschniesen gesucht, und dieses auch vom Herzoge Heinrich, Zweiselohne desto leichter erhalten habe, als diezser mit senem aus dem nemtichen Grunde verwandt gewesen, indem diezses Sridrichs Mutter Berohta nach dem weitern Zeugnise des nemtslichen Geschichtschreibers c) eine Schwester zu des Herzogs in Sachzsen Magnus Gemahlinn Sophia (§. 42. 43.) war, von wescher Heinrich der Hochmuthige nicht minder abstammte. Zu wessen Erzstätzung bende Stamm - Register mit Lit. F. und G. dienen.

5. 50.

a) ANONYMUS Monach, Diessens, ben OEFELE Script. Boj. T. II.
pag. 703. OTTO com.s de WOLFHARTSHUSEN major
domus, & Lupoldus frater suns, legitur de hoc OTTONE ——
ejus uxor JUSTITIA, sepalta est in Daningen in Capella
propria.

Otto I. 1

Henricus Bischof zu Megensburg.

Leopold.

### Stamm Tabelle. F.

§. 49. pag. 86.

Otto I. Graf von Wolferts: hausen. Otto III. Graf von Wittlsbach.

Henricus Bischof zu Megensburg.

Otto II.

Pagnals

Leopold. Otto III. Gem.
Justicia Sochter
Pfalzgrafen Ots
to III. von Wits
telsbach.

Henricus.

Otto IV. Justitia, Gem. Otto III. Gras fen von Rol fertshausen. Colomania in

p

N. Gemahl. told, Grafvoi gen.

# Stamm. Tabelle. G.

\$. 49. pag. 86.

Gaisa, König in Ungarn.

	Colomanus Ro: nig in Ungarn.  1.) N. Marggraf in Adreten.  Sophia.  Gemabl.  2.) Magnus Her: in Adreten.			Berchta, Gem. N. Graf von Pos gen.
St å	arggraf in ruten.	Wulfildis, Gem. Henricus Herzog in Baiern.	Petrissa, Gem. Eccard I. Graf von Schenern.	Fridericus, Graf von Pogenschirms Bogt zu Negenss burg.
N. Gemahl. Ber- told, Grafvon Pos gen.	Sophia, Gemahl, N. Ró, nig in Griechen, land.	Henricus, der Sochmuthige.	Otto III. Graf von Wittels- back.	

- b) ANONYMUS Weingart, de Guelfis ben LEIBNIZ Script. Brunsw. T. 1. pag. 786. 787, 788.
- c) ANONYMUS Weingart, cit. Loc. pag. 785. Heinricus frater ejus (Welfonis) ducatum & omnia quæ illius erant obtinuit, & potentes ditioni suæ subjugavit. Qui uxorem jam dudum vivente Patre de Saxonia accepit, siliam MAGMONIS (Magni) Ducis, & SOPHIÆ Sororis Regis Ungariæ Colomani, Wulsildem nomine. Erat autem SOPHIA antea, cuidam de Carintia copulata, ex qua genuit Poponem Marchionem, qui DUAS silias habuit, unam Bertoldo comiti de Bogen copulavit. Potro Soror hujus Sophia, Regi Græcorum nupsit. Aliam Sororem (Sophiæ quæ suit uxor Magni Ducis) ejus, BERCHTAM quidam comes ex claustro quodam Sanstimonialium abstractam duxit, & ex ea FRIDERI-CUM Rutisbonensem Advocatum genuit.

#### S. 50.

ARNPECKH, a) der ben Erzehlung dieser Begebenheit den ANONYMUM de Guelsis b) benuhet hatte, oder sein Abschreiber haben denmach ganz sicher gesehlt, wenn sie melden: Es habe der Graf Otto von Wittelsbach diese Besehlung von darum benzulegen getrachtet, weil der Graf Fridrich von Pogen seiner Schwester Sohn, und also Sckards L. Enkel gewesen. Da nun mit jenem zoch wart c) und wie P. Pcz d) schon bemerket hat; die neuern baierischen Geschichtschreiber ohne Ausnahme gepstigt haben; so ist es kein Wunder, daß dieser Fehler bis auf unsrezeiten geblieben, und nachz geschrieben, durch Avent in e) und Aldzeiter f) nicht vers bessert, sondern vielmehr zu einer Zerrüttung in der Genealogie der Anlaß gegeben worden, die ich meinem Wissen nach zu erst entwickte.

Ich habe also die fünf Ottonen bestimmet, deren der Kloster Scheperische Monch (S. 35.) Erwehnung thut. Und wenn dieser

an einem andern Orte g) fagt: Ludovicus Dux Bavariæ filius Ottonis (IV.) pronepotis HAZIGÆ in Kelheim — interficitur schiræque Sepelitur; so wird hierdurch die Gerade Abstammung vom Pfalzgrasen Otto I. bestärket, weil Otto IV. dessen Ursenkel ist.

- a) ARNPECKH Lib. IV. cap. 47. beth BERN. PEZ Thef. Anecdot.

  T. III. P. III. pag. 195. Post hac rediens (Henricus superbus) in Bavariam bella plurima contra Episcopum Ratisponensem Henricum patruum Ottonis comitis de Wolfratshausen, & contra supradictum Fridericum (comitem de Pogen) Advocatum Ratisponensem, & dictum Ottonem de Wolfrethuseu cumque pugnam inire debuissent, OTTO Palatinus de Witisspach considerans periculum utriusque partis, mediatorem se interposuit, & sive minis, sive promissionibus sape dictum FRIDERICUM Advocatum CONSOBRINUM SUUM & OTTONEM comitem GENERUM SUUM ad hoc induxit, ut in potestatem Ducis se traderent.
- Chronicon opus Arnpeckhii — hodie in Bibliotheca Bavarica habetur — unde hæc decerpta edere placuit, in quibus Autor non tantum WEINGARTENSEM MONACHUM DE GUELFIS fecutus est, sed & multa aliunde Collecta adjecit historiæ Guelsorum, quoddam velut compendium complevit. Iuterdum samen lapsus est, CUM A WEINGARTENSI Authore discefsit, & AVENTINUM ipsum in errorem induxit.
  - e) HOCHWART. ben OEFELE script. Boj. T. I. pag. 183. Caterum Heinricus superbus hellum habedat etiam in Bavaria contra quendam nobilem Fridericum de POGEN & Windenberg, Advocatum Ecclesiæ Ratisponensis, cujus arcem robustissimam Falkenstein obsidione cinxit & post longam obsidionem etiam capit post hæc rediens in Bavariam plurima bella peregit, inter alia videlicet contra Episcopum Ratisponensem HENRI-CUM



#### Stamm = Tabelle. H.

pag: 89.

Engildico, Margaraf in Baiern ." An. 895. S. 5.

Bem.

Hildegard, R. Lubwigs bes Jungern Tochter. S. 9. 10.

Luitpold, Marggraf in Baiern An. 895. \$. 5. + An. 907. Bem.

Chunigunda , Grafen Erchangers von Allemanien Tochter. S. 11.

Arnolphus I. Bergog in Baiern, T An. 937.

S. 23, Gem,

Gerberga,

Bertoldus I, Bergog in Baiern. t circ, An. 947.

S. 12. 16. Gem.

Wiltrudis, Bergogs Gie felbert von Lothringen

Tochter. S. 12, 13, 14. 15. 16. 17.

Henricus , Herzog in Baiern, und ju fest in Rarnten An. 989. S. 18. Went.

Hildegardis , An. 989. S. 22.

Eberhardus, Pfals Arnolphus II. Pfals Hermanus , Pfals Heroldus, Ersbifchof Ludovicus, graf. + An, 942, graf gu Cdepern, grafben Mhein. §. 26. gu Calsburg An, 940, + An. 954. S. 25. S. 27. S. 24.

Judita. Wein.

Baiern. S. 29.

Adelheit. Gem. Henricus Bergog in Burchardus , Graf pon Beifenhaufen. S. 29.

Bertoldus II. + An. 982. §. 30. 31.

Otto I. Pfalggraf gu Schenern An, 1060. \$. 36, 37, 38, 39, 40, 42,

Haziga, aus bem Gefchlecht ber Grafen von Schenern, und Hermans von Caffell Witt: we S. 41.

Otto II.

Eckard I. Graf von Schenern. S. 41.

Bernard.

Went.

Petriffa, Berjoges Magnus in Cachfen Tochter. S. 43. 44.

Otto III. Senior, Pfalzgraf von Wittelsbach. † An. 1155. 1156. S. 45.

Heilica, Grafen Friberichs von Lengenfelb Zochter. + Au. 1170.

jog in Baiern + An, An. 1177. gu Calzburg Ensborf. + An. 1196, 1183. S. 46.

An. 1183. 3u Manns. \* An. 1200. S. 46.

Stto IV. Major Pfaly Conradus An. 1163, Fridericus, tourbe ein Otto V. Minor Pfaly Ulricus, Domproft gu graf. An. 1180. Der: Erzbifchof zu Manng. Mond in bem Alofter graf in Baiern. Au. Frenfing. An. 1148 .-1185. S. 47.

1158, S. 47. 1136, 9. 48, 49.50

Juffitia. Gem. Otto III. Graf val Wolfertehaufen. An CUM primum unum de nobilissimis Bavariæ Patruum Ottonis comitis de Wolfrateshusen & contra prædictum Fridericum Advocatum Ratisponensem — — cumque jam pugnam inire deberent, OTTO PALATINUS de WITILINSPACH considerans periculum utriusque partis, mediatorem se interposuit, & partim minis, partim promissionibus sæpe dictum FRIDERICUM CONSOBRINUM SUUM, & OTTONEM comitem GENERUM SUUM ad hoc induxit, ut in potestatem Ducis se traderent.

- d) BERN. PEZ. Thef. Anecdot. T. III. in paufat. pag. 22. 25. En Vitulum quo plerique omnes recentiores rerum Bavaricarum scriptores: AVENTINUS, HUNDIUS, BRUNERUS, ADLZREITER, aliique ararunt, Chronicon, inquam, Bajoariorum VITI ARNPECKHII —— cæterum vitus Arnpeckhius præter editum a nobis Bajoariæ Chronicon MULTIS quidem sub initium sabulis respersum, sed in rebus Auctoris ætati vicinioribus accuratum, sequentia opera edidit.
- e) AVENTIN Annal. Boj. Lib. VI. pag. 621. Edit. Ingolft. de ao. 1545.
- f) ADLZREITHER Annal, Boj. P. I. Lib. XX. n. 22. pag. 567.
- g) CONRAD. Philosoph. Chron. Schir. in extract. lib. fundat. pag. 243.

Damit nun meine Bemühung desto vhnbeschwerlicher beutstheilt, und auf einem Blicke übersehen werden könne, so wird hier zum Schluße ein allgemeines Stamm-Register mit Lit. H. nicht ausser dem gehörigen Orte seyn. Da ich mir aber ein Gesetz daraus machte, meine Quellen richtig anzuzeigen, und die Wahrheit unter den zuverläßigsten Nachrichten auszusuchen, so hoffe ich hierdurch meinen Endzweck zu erreichen, wenn ich gleich die mir ausgestossenen vielen Unrichtigkeiten der neuern und neuesten Geschichtschreiber nicht allzeit berührt habe; indem ich sonsten das verdrüßliche Geschäfft hättel auf mich nehmen müssen, diese Abhandlung mit einer den Leser erstis

denden Menge von Anmerkungen zu beschweren.

P. Beda Apells,

Benediftiners von Oberaltaich in Baiern.

Rurze

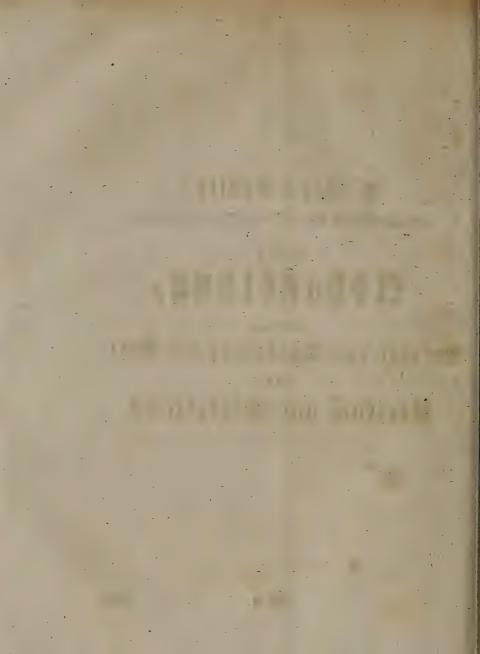
# Abhandlung,

von der

Abkunft und Wanderung der Boje.

ins

Norikum und Bindelicien.





# Einleitung.

er Gegenstand meiner neulich im Druck erschienenen Abhandstung waren die Gränzen und Gauen der Bojoarien, welche sie zu Zeiten der Agilossingischen Regenten inne hatten. Unster andern, wovon ich damals geschrieben, geschahe auch gähling eine Meldung von senem Zeitpunkte, in welchem die Bosen zum ersten in sene Landschaften gezogen, welche von ihnen, wie wir wissen, im sechassen, siebenden und achten Jahrhunderte, nemlich Nordgau oder Nozikum, Vindelicien und Rhätien bewohnet wurden. Der Inhalt diesser ganzen Sache bestehet in folgenden Worten: "Norikum, Vindelicien und Rhätien waren die Lande, welche die Bosen bewohnten, "und das eigentliche Bosoarien in diesen Zeiten ausmachten. Wenn "und wie sie in diese Kömischen Provinzen gekommen sind, kann nicht "genau genug angezeiget werden. Und etwas weiters hier unten.

"Weit zuverläßiger reden diesenigen, die mit Kluver fagen, " die Bojen seyn gleich aus Bosohemum über die Donau ins Windes M 3

# Won der Abkunft und Wanderung der Bojen

94

" licien eingegangen; hatten sich allda nach und nach bis ins Norikum "ausgebreitet, und diese Provinzen mit Bewilligung der Romer best wohner.

Gine Erlauchte Churbaierische Akademie der Wissenschaften in Muchen fronte diese meine Preisschrift vor andern; und der Sr. Berleage des fünften Bandes der akademischen Abhandlungen ließ auch Demfelben diese meine Schrift einrucken : allein was dem Beren Berleger hierinne einer Anthung bedürftig oder ausgeschet zu werden nos thia febien, waren obgedachte zwo Stellen. Es febeinet, als wollte Derfelbe aus ben in der bengesesten Anmerkung angeführten Worten des Daufit Germ. f. c. 1. uns bereden, daß die von den Marcomannern aus Bojohemien verjagten Bojen gleich nach ihrer Bertreibung ins Nordgau, und hernach erft in Dindelicien fich begeben haben. Diefes ift, was mich reizte die Sache fleifiger ju untersuchen , und basjenige, was hievon wahr oder falsch ift, genau und forgfältig auseinander ju feten, foviel ale die Ueberbleibseln und Denkniable des grauen Alterthums, dann die Finfterniße Diefer verfreichenen Jahrhunderten uns hierinfalls noch einzusehen ertauben. Db aber der Erfolg diefer meiner fühnen Unternehmung glücklich oder unglücklich genennet zu wer-Den verdienen wird, will ich hiermit dem Urtheile des Losers anheim gestellet haben, um so mehr, ale demfelben auf vorläufig gemachte Uns zeige, warum ich zum schreiben veranlasset worden bin, leicht in die Augen fallen wird, daß nicht die Chrsucht und eitle Begierde mir in ber gelehrten Welt einen groffen Ramen zu machen, nicht der ungeis tige und nur dem jugendlichem Allter eigene Ribel etwas in Lag binein zu fchreiben, sondern einzig und allein die unfträfliche Neigung zur Wahrheit, die Liebe fürs Baterland, ja felbst die aus den akademis ichen Gefegen entspringende Pflicht , fraft deren die Mitglieder der Bais Afchen Akademie der Wiffenschaften verbunden find, die Baterlans

dische-

dische Eeschichtskunde mit neuen Erfindungen stets zu besenchten, sener erhabene Bewegungsgrund gewosen sen, welcher mir die sussen Festeln angeleget, gegenwärtigen Nachtrag zu liefern.

## S. 1.

Man trifft von dem ersten Ursprunge der Bojen ben den Schriftstellern verschiedene Meinungen an: einige geben vor, daß sie von Galliern herkommen; andere hingegen behaupten, daß sie deutsscher Abkunft seyn. (a) Allein mogen sie hierüber in ihren Meinun-

gen

a) Celbft die Schriftfteller, welche bas alte Rom und Griechenland befchrie: ben, haben ber Nachwelt im Wege jenen Stein ber Berwirrung bine terlaffen, an welchen wir jest fo fart anftosen; ba die fammentliche beutsche Bolter von jenen ofters Gallier , von biefen aber Celten und Balaten benamset, und also unter einer allgemeinen Benennung begriffen werden. Allfo lefen wir in 3. Caefar L. I. de B. G. Gallia est omnis divisa in partes tres, guarum unam incolunt BEL. GÆ, aliam AQUITANI, tertiam, QUI IPSORUM LINGUA CELTÆ, NOSTRAG ILLI ADPELLANTUR. STRABO L. I. Geogr. Dico enim pro prifeorum opinione Gracorum, ficuti nobilioces ad aquilonem partes UNO VOCABULO forthas, vel Nomadas adpellanbant, ut inquit Homerus. Posterioribus autem annis notiores ad occafum Celta, nel Iberi, vel mifto nomine celtiberi & celtofcyta vocabantur, cum gentes omnes SUB UNO VOCABULO PER IGNORANTIAM inflituerentur : fic & exposita in meridiem omnia athiopiam ad oceanum vocari. VOLATERRANUS L. 3. Geograph. Gallos omnes & Germanos UNO vocabulo veteres Graci CELTAS, Romani GALLOS advellabant; nam & Germaniam comatam Galliam dicebant; ab inita quadam adfinitate Latini Germanos vocavere. Gallos deinde Graci ab Herculis filio. Hercules snim, ut feribit Diedorus L. 5. devicto Geryone in Galliam veniens, Alexiam

Alexiam condidit civitatem ac e virginis cujusdam ejus loci complexu Galaten genuit, qui Regnum obtinens incolis nomen dedit. Et PROCOPIUS de ædif. L. 4. cap. 5. Ex montanis Celtarum, qui nunc Galli adpellantur , natus fluvius Ifter. Doch ich halte baffir . man barf ben Urfprung ber Ifter in bem heutigen Gallien ober Frantreich gang und gar nicht fuchen. Dabero merfet Sanfit gar icon an. Germ. F. T. I. Galliam igitur alio potius fenfu heic accipere cogimur, vel eo , quo Petavius; nimirum pro Gallia cifalpina ; vel illo. quo Graci vulgo accipiebant, nempe pro Germania. Nihil enim vulgatius apud scribtores gracos, quam germania tribuere nomen Gallia, more scilicet ueteri, quo vocabulum Celtarum Gallis & Germanis erat commune. Quidquid supra Pannones eft, Gracis Gallia wocabatur, populique in Norico habitantes fere Galli nomine veteri advellabantur. Sic Boy Galli , Taurisci Galli , & ii , qui ad mare adriaticum adcolebant , Sennones Galli , scilicet confuso dudum inter Germanos & Gallos nomine. Cluver in germ. antiq. L. I. cap. 10. verneinet frenlich, und beharret auf feiner Berneinung, bag bie Deutiberhaupts von allen und jeden Romern unter bem gemeinichaftli= then Ramen ber Gaffier benamfet und verstanden worden fenn. Affein obicon einige nicht geringe Stellen , welche biefer fonft in ber Beogra: phie besterfahrne Mann gur Probe anführet, und welche hier, eine nach ber andern ju miberlegen bermalen meine Abficht nicht ift, wirflich porhanden find, fo reichen fie boch noch lang nicht hin , um mich au Bereben , daß ich feiner Deinung benpflichte , indem die Schriftfteller , welche ich theils icon angeführet, theils noch fernere anführen merbe. bereits bas Gegenspiel flar beweisen. Aufs wenigft pflegt FLORUS L. I. cap. 13. Die Eimbrer , von welchen er ichreibet ; daß fie von dem außersten Winkel des Erdfreises und vom groffen Weltmeere berausgekommen, und niemande zweifelhaftig icheinet, bag fie itra forunglich Deutsche gewesen find, Ballifche Gennonen, und ben Rrieg , welchen fie mit ben Romern geführet , ben Gallifden ju nens nen. Much DIODORUS ficulus L. V. cap. 32. laft von den Teutos nifden und Cimbrifden Boltern folgenbes herfließen. Hi funt qui Romain ceperunt; hi templum Delphicum expilarunt; hi magnam Engen gleich so dunkel und stritig seyn als sie immer wollen, so wird doch von allen insgesammt für gewiß angenommen, daß die Bojen zu Zeiten des Tarquinius Priscus, nemlich 600. Jahre benläufig vor Chriesti Geburt das Bojohemum besessen, und sich allda fest gesetzt has ben. (b) Aus diesem Wohnplaze nun, gieng ein großer Theil der Rosen,

ropae nec modicam partem subjecere, & permisti cum Græcis tandem Gallograci dicti funt in Afia. Et Lib. V. cap. 37º Romani omnes has gentes (er rebet aber bier vom Deutschlande und ihren bis in Sonthien hinab benachbarten Bolfern) conjunctim una adpellatione complexi funt, omnefque Gallos adpellabant. Auf gleiche weise find auch bie Scordiscer vem Juffinus L. 32. cap. 3. und vom Strabo Geogr. L. 7. Gallier genennet worden, ba boch von ihnen anderswoher befannt ift, bag fie Deutsche gemefen. Et hac noftri fundi extrema illa fuit , IRENICUS Exeg. hist. germ. L. I. cap. 18. Calamitas , & exitialis virtutis, ac fama nominis germanici fluctus, lerna, & απολεια exflitit, Germania quoque oblivionis caufa prima, dum a germanis antiquitus quidquid virtutis & honefti gefium erat, id vel Celtis, id eft, Gallis - non germanis adforibebatur. Unde accidit, ut spectata germanorum virtus subcubuerit, & in Gallis floruerit, maxima illa nomini Germanico detractio fuit. Aus welchem ferner zu ichließen ift, bag eben bie Schriftsteller bes alten Roms nicht allieit aufs genaueffe verfahren find , fondern oftere recht groffe Sonijer in ihre Schriften eingeschoben, bergleichen Eluver felbit enthedet und beschnarchet bat. Germ. antiq. L. III. cap. 5. in J. Cafar, welder mit andern Gefdichtidreibern feiner Zeit bie Catten Schwaben nennet. Doch hievon ift bereits genug gemeldet worden: wer mehr Dieffalls zu wiffen verlanget, bemt beliebe nur bas Bunau beutiche Raiferund Neichs-Sifforie nachzuschlagen. I. Th. III. B. S. 4. not. a. und Chend. I. Th. 1. B. Bl. 8. Salkenstein Baier. Gefd. II. Theil. Ber. 1. Saupt. p. 1. 9. 6. not. a. 11. a. 111.

b) Also schreibet 3. Casar L. VI. de B. G. fuit antea tempas, quam Germanos.

Bojen, wie und Weiland Julius der berühmteste Geschichtschreiber seiner Zeit hievon berichtet, noch ehe und bevor sie von den Marcos mannern vertrieben worden sind, über die Donau in das Norikum, beut zu Tage Nordgan genannt, wovon sie Besiß genommen. Pez, ein nicht wenig berühmtes Mitglied unserer gelehrten Gesellschaft gies bet vor, der Ort, wovon der Weg über gedachten Fluß am nächsten

11

manos Galli virtute superarent, & ultro bella inferrent, ac propter hominum multitudinem, agrique inopiam trans Rhenum Colonias mitterent. Itaque ea, que fertilissima sunt Germanie loca circa Herciniam silvam, quam Eratosteni, & quibusdam Gracis fama notam effe video , quam illi orciniam adpellant , Volcae Testofages obcuparunt , atque ibi confederunt. Uebrigens was hier Cafar von ben Bolciern er gehlet, bas bringet ber Tacitus Germ. cap. 28. von ben Bojen an. Dabero betheuren bie vornehmften Kritifer unfers Jahrhunderts, bag Diefe beebe Schriftfieller von bem einzigen Boifchen Bolte, obicon unter einem vermischten Namen , gerchet haben. Es find aber bie Borte Des Tacitus folgende: Igitur inter Herciniam filvam, Phenumque, & Manum omnes Helvetii; ulteriora Boj, Gallica niragut Gens tenuere. Dabero ift von ben legtern aus biefen jene milbe und ranhe, bann mit Balbungen und Geburgen um und um als gleichfam mit eis ner naturlichen Mauer eingeschloßene Landichaft, welche von bem Boi. fchen Bolte ben Ramen Bojohemum erhalten, und annoch heute gu Lage mit etwas veranderten Ramen Bohmen oder Bohemia beiffet, bewohnet worden , welches vom Tacitus an obbemeldter Stelle abermal beträftiget wird , ba er faget. Manet adhuc Boiemi nomen , fignificatque veterem loci memoriam, quamvis mutatis cultoribus, nachdem nemlich die Marcomaner in ben Plat ber Bojen eingetretten find.

c.) L. I. de B. Germ. Persuadent (Helvetii) Rauracis & Tulingis, & Latobrigis finitimis, uti eodem usi consilio obpidis sais, vivisque exustis una cum iis prosiviscantur, Bojosque, qui trans Rhenum incoluerant, & in agrum noricum transserant, Noricamque (al. Norejam) ob-

puguarant, receptos ad fe focios fibi adfeifunt. Hi igitur, wie Clus ver vind. & Noric. cap. 5. Diefe Stelle ausleget, qua fede trans Rhenum fuere; nift in Bojohemo, & ad lavam Danubii riyam, ut germ. Lib. 3. cap. 30. in Marcomannis oftendi, unde commodissimus, tra jetto danubio in Noricum Transitus. Beldes Diefer Geschichtichreis idreiber weiter aus dem Strabo bestärfet , ber am 4. Buche von ben Streiferenen ber Morifer in Die Boifchen Lande fcbreibet : Vindelicia Norici exteriora Alpium tenent magna ex parte cum Breunis atque Genaunis. Hi omnes vicinas partes quum Italia, tum Helvetiorum, sequanorum, Bojorum, & Germanorum adsiduis incursionibus vexave runt. Dabero find endlich bie angegriffenen Bojen felbften in bie Lante ber feindlichen Roriter eingefallen; und bey biefer Gelegenheit aus Boiobemum in Mordagn binumgegangen. Welches, wie geschickt es allhier vom Eluver gesaget worden ift, ich gwar bem lefer gu beurtheilen überlaffen wolle; jedoch ift fo viel gewiß, baf Diefe Bojen tein, andere als die Bercinier gewesen fenn. Denn im Falle, baf fie an. bere gewesen waren, fo wurden es biejenigen aufs wenigst gewesen fenn, welche ben ben Taurifcern zwischen bem See Difo und bem Blufe Arabo gefeffen. Denn ba biefe ben Rordgau am nachften gelegen , theils auch ihrer Abfunft nach Bojen , und von ben Daciern nachmalen vertrie= ben waren, fo fehlet nicht viel, baf einer in ben Irrthum gerathe Cafar habe am obermehnten Orte von ihnen geredet. Allein bas Die= fest um fo meniger mahr fenn tonne, ift Die Urfache, meilen iene aus Italien in Diese Gegenden gefommen find : benn foldes bezenget Strabo L. 5. Priscis igitur - - - temporibus plurimae Gallorum gentes fluvium ( Padum ) incolebant, e quibus amplissimi fuerunt Boii. --Bojos vero e finibus ejecerunt. Inde migrantes circum jacentes istro locos cum Tauriscis habitarunt, bellum adsidue contra Dacos gerentes Diefe alfo haben nicht nothig gehabt burch vieles herumreifen und 11m wege mit Sindansemma ber nachften Straffen ben Bojoburum über Die Donau zu feten, und auf folche Art auf ben Grund und Boben ber Taurifeer einzugiehen, und gwar um fo weniger, je gewiffer bas Beuge nif bes Bul. Obsequens L. de Brod. ift, ba er fich verlauten laft, Re fenn aus bem Reiche Stalien nicht vertrieben, und babero auch nicht,

wie Strabo faget, gezwungen worben, von ber rechten Straffen abgniweichen. Wosu noch tommet, bag biefer Meinung am meiften auch Mareia im Bege fiehet, welches fie, wie aus tem Cafar abzunehmen fichet, noch che und bevor von ihnen bas Moritum befeffen worten, inne gehabt; benn bas Moreia bes Cafars ift von jenem Innia bes Strabo und tes Plinius weit unterschieden. (conf. ADELZRFIT. annal. Bojc. gent. P. I. L. 4. S. 5. Stimmet alfo mit biefem Sate auch Die Geographie nicht übereins: und noch viel weniger bie Chronologie . benn biefer Gingug ber Bojen in Tauriscien ift nach Ausrechnnng bes Brimmers im Salre 566, por Erbauung ber Stabt, und iener in bas Mordgan, wovon Cafar am bemeldten Orte rebet, im Jahre 696. nach Erbanung ber Stadt por fich gegangen. Reine andere Bolfer als Die Bereinier find bemnach jene Bojen gewesen, wovon Cafar allbort Del= bung thut. Bleibet und bemnach nichts übrig als noch umguseben, wo fie nun hingetommen fint , ob fie albort geblieben , ober gmid gegangen. Und Diefes ift es, movon wir einige Mustunft ben gar feinem Schriftfieller finden , wenn wir ben einzigen Welfer ausnemmen , welder Lib. II. Rer. Boic, ad annum aute Chr. nat. 56. behauptet, bas fie, nachbem Moreja von ihnen mit Gewalt eingenommen, wieder nach Saufe gezogen , und hierauf fammt ben Schweigern , wie ehemals über die Donau, alfo jest über ben Rhein gefeget, und in Gallien ein. gebrungen fenn. Allein mo find bie Beugen? wo bie Urfunden bapon? Welfer bringet feine ben : und ich werde auch feine beybringen. Doch will ich meine Muthmaffung an Tag geben , und , welche Meinung ber Bahrheit am nachsten fommet, andere urtheilen laffen. Ja was ware es endlich, wenn man fagen wollte, jene Bojen, welche aus Bojohemum in Mordgan gezogen, haben, gleichwie fie ein fireitbares und flegreiches Bolt waren, alfo auch ben Dordgauischen Reind beswungen ? fie fenn in ihr land, fo groß und breit es immer mar, eingedrungen? fie haben fich mit ben Italotaurifden Bojen vereinbaret? atque heic cognatas, wie im Belfer fichet, utrinque ab una Bojorum Rirpe gentes brevi coaluiffe? und fie fenn famt ihnen und ben Laue risciern von ben Daciern ausgetrieben worben. Daß biefe und bergleis den Muthmagungen nicht gar ungegrundet fenn, wiffen aufs wenigft

Diesenigen am besten, welche glauben, daß die Hercinischen Bosen anf portäusige Einladung ihrer Landsleute, nemlich dersenigen Bosen, welche, wie wir oben gesagt, aus Italien zogen, und in Tauriscien sich nieder liesen, hieher gekommen senn. Die Schriftseller führen für diesen Auszug der Bosen verschiedene Beweisthümer an, deren jedoch ein jeder, was wir immer für einen ergreissen, und sattsam belehrete Es sen so weit entsernet, daß sie Nordgau wieder verlassen haben, daß sie sich vielmehr durch Gewalt der Wassen hierinne erst recht festgesen siet und ausgebreitet haben.

Denn fen es, baf mir entweder mit bem Brunner annal. Boic. L. 3. fagen, fie feon burch Soffnung ber Beute (jenes allgemeine Rriegs : Rober & angereißet herbengefommen, ober bag wir mit bem Cluver behaupten. fie fenn burch bie oftere feindliche Ginfalle ber Moriter aufgebracht ba. bin gezogen, fo wird bod, wir ermahlen gleich eine Meinung, mas wir immer fur eine wollen , niemalen recht mahrscheinlich werben , baß fie in ihr Land gurud getohret fenn : nicht ber erften Deinung nach: benn wer wird fich bereden laffen bag fie nach gludlich erobertem Moreia ihre Sofnung und Beute gleich wieder verlaffen haben follen? bag fie hingegen mit Gewalt ber Baffen im Jahre 744. por Erbauung ber Stadt pon Dorten aus vertrieben worden, finden wir ben feinem Chronifer. Alber auch nicht ber anbern Meinung nach; weilen es nicht glaublich au fenn fcheinet, bag fie ihren fiegreichen Lauf ber Baffen miber ihre Reinbe nicht fortgesetet, und fir ihre Gicherheit nicht beffern Bedacht genom= men haben follen. Ja biefe icheinet mir Die bequemfte Belegenheit gewefen ju fenn, Bojohemum von ber gabling übermäßig angewachsenen Mannichaft in etwas ju entledigen. Und war bies auch bajumal fo ungewöhnlich nicht: benn wir wiffen , bag von mehrern Boltern ba und bort entweder weil der leute ju viel maren, ober bas Land ju flein, um alle unterhalten und unterbringen ju tonnen , Pflangftate angeleget worden fenn. Sind also bie Bojen, nachbem fie einmal über bie Do= nan gegangen , in ihr Baterland nicht mehr jurud gefommen ; ja nicht einmal alle hernach mit ben Schweitern, fondern nur einige taufend aus ihnen samt ihren Bundegenofnen mit Feuer und Schwerd in Gal lien eingebrungen.

102 Non der Abkunft und Wanderung der Bojen.

in Rordgau führet, habe Bojodurum geheissen; und ist diese seine Meinung eben nicht ungereimt. (d)

Endlich wurden auch alle übrige Boien von den Marcomannern gegroungen, Bojohemum diesen ihren Gis, den fie bereits inne hatten, aanglich zu raumen: dieser Sas hat so viel wahrscheinliches an sich, wie es mich bunket, daß er keines weitern Beweises bedarf. (e) Hier laffet uns nun stille stehen, und nur allein untersuchen, wobin denn diese Bojen, nach ihrer Bertreibung aus Bojohemien sich gewendet haben. Und eben dies ist jener gordische Knopf, welchen der erstbelobte überaus berühmte Dez für so unauflößlich haltet, daß wir davon ausser einigen bloffen Muthmassungen nichts wiffen, noch im Stande sind, etwas mehr zuversichtliches diesfalls anzugeben. (1) Dessen aber ohngeachtet behaupte ich, es sen Gewisheit genug vor= banden , daß diese von Marcomannern verjagte Bojen zu den Romern in das nachstgelegene Mordgau hinüber gegangen seyn: ja ich gebe noch weiter und behaupte, daß sie nicht nur allein in Nordaan sich niedergelassen, sondern auch Bindelicien, und zwar mit Bewilligung Der Romer gleich einem Stromme überschwemmet haben. Die Forte fegung wird zeigen, auf was fur Grunden diefer mein Sas beruhet. wie folget.

S. 2.

d) Dieser österreichische Geschichtschreiber last sich T. I. dissert. proleg. 35. III. also vernehmen: Qua verba casaris non de Norico tantum mediterraneo, sed multo maxime de Norico ripensi. qua aneso, & ano
fluviis, danubioque adluitur, utpote quod de Bojohemo in Noricum
pransituris Boiis primum objiciebatur, accipienda esse ipsa ratio docet.
In notitia Imperii sub dispositione Ducis Pannonia primae, ac Norici ripensis Tribunas cohortis BOJODORO nominatur. Fuit
izitur Bojodorum seu Bojdurum Norici ripensis civitas, quam a Boiis

in Norioum invadentibus exstructam, & cognominatam fuisse Viris doctis merito persuasissimum est, qui praeterea censent, Bojodurum abolito veteri nomine, eum ipsum nunc esse locum, quem ab oeno suvio, quo adluitur, die Innstadt vulgus adpellat, urbi Pataviense, ponte super amne strato, conjunctum.

6) Conf. Bunau beutsch. R. u. Ahist. I. Th. III. B. S. LVII. 61. 746.

E Loc cit S. V.

#### §. 2.

Che wir aber unsere proben auspacken, so wird es wohl det Mahe lohnen, Die Lage Der Marifeer, und Die Grangen vom Nordgau. Windelicien und Rhatien aus den Beschreibungen der Alten zu bestimmen. Run bann weiset Cacitus den Marifcern ihren Wohnplat neben den Hermundurern an a) Juxta Hermunduros, inquit, Narifci ac deinde Marcommani, & Quadi agunt; eaque Germaniae velut frons est, quatenus danubio praetexitur. Und Ptolomaus Schreibet: b) /upra sudetos montes Teuriochemae sub montibus Varisci (al. Narisci) dein Gabrita silva: Marcommani, das Ris fengeburg, zu Latein Sudeti montes, nimmt ihren Anfang, c) wie Molgreiter fagt, in Thuringen, und granget gegen Weften an Bobs men. Teuriochema find die Thuringer. Der Wald Gabritg ift fein anderer als der Thuringer Wald zwischen den Nariscern und Mars comannern, welcher fich von den Bohmifden und Obervfalgifchen Grans gen bis in Thuringen fich erftrecket; also ift er theils ein Thuringischer. theils Bihmischer Wald, auf beffen Bergen der Rlug Rabe aus dem Richtelfee entspringet, und fich in das Marifcerland ergieffet. d ) Es aranget aber das gange Moritum oder Mordgau nach der Beschreis bung des Ptolomai gegen Westen an Junfluß, gegen Norden an die Donau, gegen Often an das Cetifche und gegen Guden an das Carangneafische Beburg; ben Landschaften nach aber, granget es gegen

Weffen an Rhatien, gegen Norden an das groffe Deutschland, ge gen Offen und Guden an Pannonien und Italien. Jener Theil, welcher der Donau zulieget , heisfet das Ripenfische Mordgau , das übrige aber wird genennet das Mittellandische: heut zu Tage liegen in dem Umfange des alten Nordgau ein groffer Theil von Defterreich und das Erzbiftum Salzburg nebft dem gangen BerzogfumeStevermart und Rarnten. e) Uebrigens leiten einige den Ramen Rorifer bon dem griechischen Wort N'weoV her. f) Allein die Meinung des Zanfit g) ift beffer, als welcher dafür haltet, daß fie von der Rordlichen Lage als gleichsam Mordlander ihren Namen erhalten haben. Wel fer h) fchreibet, Die barbarifchen Schriftensteller in den letteren Jahr= hunderten haben unter dem Ramen Rordgau alles dassenige begriffen, was immer die Bojen in ihrer Bottmafigfeit hatten; abfonderlich jes nen Diffrickt vom andern Rhatien nemlich, der zwischen dem Inn, und dem Lechfluße lieget. Wie und Plinius berichtet, fo ftofte Das Nordgau an Bindelicien an. Juxta Carnor, saget er i) quondam Taurisci adpellati, nunc Norici. His contermini Rhæti, vindelici. Rach des Ptolomaus und anderer ihrer Beschreibung aber , k) haben die Bindeficier inne gehabt jenen Strich gandes, welcher von Dem See (fo vom Plinius in einigen feiner Stellen 1), und vom Solinus der Bregenzer Gee m), dann vom Ammianus Marcellinus n), vom Mela hingegen der acronische oder o) acromische Gee genennet wird ) bis an den Jun fich erftrecket, allwo er in die Donau fällt. Burden alfo die Bindelicier gegen Often von den Rorifern Durch den Innfluß, gegen Norden von dem groffen Deutschland durch Die Donau, gegen Weffen von den Schweißern durch den Bregenger See, und endlich gegen Guden von Italien durch das Alpengeburg abgesondert, als wovon man aus dem Strabo weis, daß fie nur das aufere und niedrige Geburg bewohnet haben. p) Vindelici autem, & Norici montana exteriora tenent; bann ferners aus bemeidten Stra=

Strabo. Omnes, magis tamen reliquis Helvetii, & Vindelici montanas incolunt planities. Wir verfteben alfo unter Bindelis cien nach romischer Schreibart heut zu Tage fast unfer ganges Bajers land famt jenem Untheil des Schwabischen Kreises, wo es fich über Die Donau erstrecket. q) ferners auch, da der Lech und Bindo gufammen fließen, fo ift hieraus der Namen Bindelicien entstanden, indem der Lech auf lateinisch Lieus heißet. Ueber dieß mache ich hier die Beobachtung, daß jene Gegend, welche gwifden dem Inn und dem lech gelegen, nach den Zeiten des Kaifer Augustus und Tiberius das ans Dere oder zwente Rhatien genennet worden fen. r) Lehtlich erhellet aus Dem Prolomaus s), daß Rhatien vom Ursprunge des Rhein und Der Donau an bis zu den Ginfluß des Inn fich erfrecket habe. Bom Boiodurum übrigens, welches der nemliche Ptolomaus an die Rord. gauische Granze feget, haben wir schon oben geredet (§. 1. not. d.)

a) L. de Germ. cap. 2.

b) Tab. 5. Europ.

c) Annal. Boic. gent. P. I. L. 4.

d) Cofinogr. lib. 2. cap. 14. Noricum , fagt et , terminatur ab occafu uno fluvio ad cetium montem; ab ortu folis ipfo monte cetio; a meridie vero parte Pannonia superioris , quae sub dicto est monte. conf. ejusd. tab. 5. Europ.

e) Conf. SPENERI notit. germ. antiq. lib. 7. cap. 5. & Bunau beutich. R. und Rhift. I. Th. I. b. 43. bl.

<sup>1)</sup> Ap. Saltenftein Bajer. Gefch. T. I. Der. I. Sauptft. IV. S. I.

g) Germ. S. T. I.

h) In schol. in vit. S. Severini ad cap. XVII. u. Norici.

a) Lib. 3. cap. 29. Hist. nat. k) Lib. 2. Geograph. 1) Loc. cit. m) Cap. n) L. 15. 6) Lib. 3. p) Lib. 7. Geogr. q) Conf. Bis nau, & falfenft. locc. citt. r ) Conf. cod. notit. Imp. ult. Dion & Tacit. annal, 1. 2. s) Cofmogr. L. 2, cap. 12, t) Tab. 5. Europ.

S. 3.

Diefes vom Nordgau, Bindelicien und Mhatien zum voraus gesehet, laffet uns naber zur Sache schreiten. Den erften Plat aber unter jenen Beweistumern , die wir für unsern Sas anführen werden, raumen wir dem Zeugnife des Strabo ein, aus welchem fo viel gewiß ift, daß die Bojer an die Rhatier und Bindelicier angestoffen senn. Denn er schreibet also: a) Universa montana pars (alpium in orientem & auftrum vergens a Rhaetis, VINDELICISQUE tenetur Boiis, Elvetiisque CONFINIBUS; NAM EORUM CAMPIS INMINENT. Dann weiters: b) Parteis vero Alpium, que ortum solis prospiciunt: & item, qua ad meridiem conversa sunt, Rhaeti, ac VINDELICI tenent, Helvetiis, atque BOIIS FINI-TIMIS, QUORUM CAMPIS IMMINENT. und eben dieser Strabo schreibet aus dem Possidonius in jener Uebersegung, Die wir jest in Handen haben e) AVINDELICIS est solitudo BO-FORUM ufque ad Pannoniam ( dann in einer andern Huffage lieft man nach Lengniße des ganfig d) Deferta Bojorum Regio ad Istri fontes prope filvam herciniam sunt usque ad Pannonios.) Und endlich anderswo e), da er vom acronianischen Gee redet, ad eum lacum, saget er, Rhaeti paululum absunt, amplius Elvetii & Vindelici, & deserta Bojorum Regio usque ad Pannonias: Die-Bojer ftoften alfo an die Bindelicier an; und betheuert er diefes, wie wir gesehen, nicht nur an einem Orte, sondern, damit uns hiebon aller Zweifel benommen werde, wiederhollet er es oftere durch das gange Buch, und verbleibet ihm in feiner Auffage durchaus gleich, welches wir nicht ohne Verwunderung lefen. Daß endlich Strabo in diefem Stude glauben verdienet , Davon find wir aus vielen Urfachen übergen= get. Denn obschon er ein griechischer Schriftsteller aus Uffien; fo raumen wir jedoch billig nach Eingestandniße des Cluver f) ihm unter allen

allen lateinischen und eben auch griechischen Erdbeschreibern den ersten Plas ein. Wenn anders der beste Character eines Erdbeschreibers ist, die Seschichtskunde mit der Erdbeschreibung zu verbinden. Maßen dieser der einzige ist, welcher nicht die blosse Nämen der Fissen, Bersgen, Usern, Gestaden, Derter und Landschaften, dann der Sinwohner bekannt machet, sondern auch, was von den obigen Schriftstellern auf verschiedene und ganz entgegengeseite Weise ist gelehret worden, selbst sleisig untersuchet, das Falsche erdretert, und was wahr ist, behanptet. Nun dann was wäre es, wenn ich würde erwiesen haben, das Strabo nicht lang nach Vertreibung der Bojen aus Bojohemien dieß sein Werk versasset habe? wird wohl einer mit dem Petz g) beiahen können, es gehen uns in diesem Stücke sonzporous, und geschiefte Schriftsteller der Allten ab?

#### S. 4.

Und gewisslich würden die angeführten Beweise ben mir selbesten keinen Benfall sinden, wenn es nicht bekannt wäre, daß unser Schriftensteller von diesen Zeiten redet. Und dieses wissen wir aus seinen Schriften selbsten am besten, anerwogen er im vierten Buche, nachdem die Erwehnung von Rhätiern, Bindeliciern, Carnern und ans dern Bössern bereits geschehen, zu unser Absicht ganz dienlich diese Wort ansüget: Harum omnium inpudentissimas incursationes repressit Tiberius, & ejus frater Drusus astate una. Unde annus agitur tertius & tricesimus, ex quo quieti ordinatim tributa pendent. Aus welchen Worten zwar nicht unrecht geschlossen wird, daß Strabo im sechsten Jahre des Raiser Tiberius unter der Regiezung der Burgernreister M. Junius Silanus und L. Norbanus Balb.

a) Lib. 4. Geograph. b) Lib. 7. c) Lib. 4. d) Germ. S. T. I. pag. 90. e) Lib. 7. f) Præf. in Germ. antiq. g) Scribt. austr. T. I. dissert. proleg. 3. S. V.

Rlac, diefes geschrieben habe. Sintemal das Mordgau unter Regies rung des Raifer August, und den Burgermeistern L. Domitius Abenob., dann P. Cornelius Scipio, a) bas ift, von Erbauung bet Stadt 738, im folgenden Sabre aber unten den Burgermeiftern D. Livius Drufus Libo, und L. Calpurinus Pipo auch Rhatien und Vin-Delicien unter die Bottmäßigkeit gebracht worden find. b) Der Rais fer Augustus bingegen bat unter ben Burgermeiftern Sert. Pompejus, und Gert. Appulejus, daß ift, nach Erbauung der Stadt im 766ten Rahre das Zeitliche verlassen. c) und hat nach dessen Tode zwar Tiberins den Thron alfogleich bestigen. d) Werden also gwischen bees Den Zeit-Epocken 27. Nahre gezählet, welchen, wenn wir die vordere 6. Nahre Des Tiberius bingufeten, welche er nach angetrettener Regierung gelebet, fo wird von Ueberwindung diefer Wolfer überhaupts eine Zeitrechnung von 33. Jahren fich auswerfen; anben wird es fich auch richtig zeigen, daß Strabo unter den Burgermeiftern M. Junius Sis lanus, und L. Norbanus Balb., daß ift, im fechien Jahre des Raifer Tiberins folches geschrieben habe. Uebrigens so viel Zanfin aus dem Bucher abnimmet, e) fo find die Bojen im Jahre nach Erbauung der Stadt 746. von den Marcomannern aus Bojohemien verjaget worden. Won diesem Zeitpunkte aber bis auf das Sahr nach Erbauung der Stadt 772, welches das fechste Jahr des Tiberius ift, laufen 26. Jahre. Waraus die Muthmaßung fich gang leicht ergiebt, daß bas Boiische Bolk, alsogleich nach ihrer Bertreibung aus dem Harzwald, Nordgau und Bindelicien fich für ihr Baterland auserkiesen habe. Aufs wenigst ift keiner, der die Anzeig machet, wo es hingezogen fen. Allein nach einem furgen Zeitverlaufe von 26. Rahren kommen Die Bojen als Nachbarn von den Vindeliciern zum Vorschein. Was hinbert uns also zu fagen, die vertriebenen Bojen find aus Boiobemien ju den Romern in das benachbarte Nordgau binum gegangen?

a) Dio 1. 54.

b) Dio loc. cit.

- e) Vellejus L. 2. cap. 123. Tacit. annal. 1. 1. cap. 5. & 9. Dio. L. 56. Suetonius in Aug. cap. 98. 99. & 100. andere aber fegen bas Sterbjahr bes August auf 767.
- 4) Conf. eofd.
- comanni & Quadi. Bojohemum, expulsa Bojorum gente, & quod citerius est, obcupaverant Id Bucherius paulo meditatius, quameluverius, calculo subducto deprehendit esse factum circiter annum Vobis 746., Imperii Augusti 37. unte Christum 8. aut 9.

#### S. 5.

Doch foll auch angezeiget werden, wo nemlich die Vindeliciet gefeffen find. Allein, wer und wo fie gewesen sind, dief haben wir febon anderswo (S. 2.) aus zeitgenoffenen Befchichtschreibern anges deutet, und obsihon, da die vornehmste Geographiefundiger hierinne uneins find, gewiffe Grangen zwischen dem alten Rhatien und Bindes licien nicht konnen festgesetzt werden, fo ift doch ben allen, welche immer Der Bindelicier jemals gedenken, die durchgangige Meinung, fie has ben gwifden Rhatien und Nordgau ihren Wohnsit gehabt. a) alfo Schreibet Ptolomaus, b) Bindelicien fen zwischen dem Lech und Inn gelegen. Aud Plinius fagt, c ) die Rordgauer Granzen an die Rhatier und Bindelicier an, nemlich diefe fenn e vroiso pomediois bis zu der Donau: iene aber in Geburgen felbft. Rufus hingegen meldet, daß Auguft die Marchung durch Bindelicien, Rordgau, Pannonien und Servien feft gefeket habe. Paterculus endlich d) giebet vor, August habe Rhae tien , ferners die Bindelicier und Moricker, ja Pannonien und Die Score Difcer als neue Provinzen seinem Scepter unterworfen. Dabero da nun eines theile Weltkundig ift, daß die Bojen im 26ten Jahre nach ihrer ( S. 4. ) Bertreibung aus Bojohemien an die Bindelicier gegrans set haben; (S. 3.) andern Theils nicht geläugnet werden kann, daß Die Bindelicier groffchen den Rhotiern und Porifern gefeffen fenn, (wie

## 110 Won der Abkunft und Wanderung der Bojen

( wie aus dem S. 2. ja auch felbst aus den erft angeführten Worten erhellet) fo laft fich der richtige Schluß machen, daß fie nach ihrer Berftoffung in Nordgau fich begeben haben. Go kann auch nicht eingewendet werden, die Bojen fenn vielmehr in Rhatien geftuchtet, und von Diefer Landsgegend aus den Bindeliciern benachbart geworden. Dam, damit ich all übriges mit ftillschweigen umgehe (maffen es mich verdruffete gegen unftichhaltige Ginstreuungen ben Mund aufzumachen ) fo redet unfer Schriftsteller mit den Worten des Pofidonius alfo. e) A Vindelicis, welche nemlich an dem Zusammenlaufe des Nindo und Leche wohnen, est folitudo Bojorum ufque ad Pannonias. Er faget nicht, von Rhatien aus erftreckte fich die Buftenen ber Bojer bis in Bindelieien. Uebrigens werden durch dieß Zeugniß auch iene überwiesen, welche Laugnen, daß die Bindelicier zu jener Beit, von welcher wir reden, alfo gelagert gewesen find, anerwogen wir schon oben verstanden haben, daß Strabo sein geographisches Werk fchon im fechsten Jahre Des Tiberius geschrieben habe. ( S. 4. )

#### 6. 6.

Was wir bishero von der Lage der Bosen aus dem Strabo erzehlet, dieß wird auch vom Pivlomäus bekräftiget, welcher, da er mit einer deutlichern Beschreibung der im Nordgau, und Pannonien, dann an dem Donaustrome gesessenen Bölkern sich beschäftigte, in die Wort ausgebrochen. a) tenent provinciam u parte septentriouis Axali, qui magis accidentales sunt; & qui magis orienta-

a ) Conf. Velfer. L. I. Reg. aug. vindel.

b) Cofinogr. L. 2. cap. 12.

c) L. 3. cap. 20.

d) In Aug.

s) Strabo L. 4. Geogr.

les funt, Cytni: a meridie vero Latobici sub Norico: versus ortum autem Varciani: in medio autem versus occasium Boii. zwar hat man Ursache sich zu verwundern, woher dem Ptolomaus einem fremden Menschen, der in Egypten geschrieben, diese so verschies bene Ramen der am Donaustriche wohnhaft gewesenen Bolkerschafs ten bekannt gewesen sind: und eben dieß ist, was uns zu argwohnen verleiten follte, es senn unter diesen seinen Erzehlungen viele, die sich mehr einem Hirngespunfte als einer Babrscheinlichkeit naherten; finte= malen ben den alteren Geschichtschreibern ganz und gar niergens eine Meldung davon geschiehet. Allein ob schon man billig zweifelt von den übrigen Bolferschaften, von welchen er an berührtem Orte Mel dung thut; so ist doch kein Ursache vorhanden, gleichen Zweifel von den Bojen zu begen; dann daß wir von unsern Bojen desto minder einen Argwohn haben, foll uns genug fenn das Ansehen des Strabo, Plinius und andern alten Geschichtschreibern, welche mit Ptolomaus den Bojen eine gleiche Lage einraumen. Die Bojer also haben noch gur Beit, da diefes Ptolomans schrieb, (er lebte aber unter M. Aus relius Antonius) jenseits der Donau gewohnet und gegen Westen au Dber = Pannonien gegranget: welches alles schon übereins kommet mit jenem, was wir oben (§. 3.) gemesdet; aus welchem wir nemlich ler= nen, daß zu Lebzeiten des Ptolomaus, welcher, wie bekannt, einiger Nahre junger ift als Strabo, die Bojen ihren alten Wohnplas noch nicht abgeandert haben;

#### S. 7.

Daß sie aber denselben hernach verändert, und in Bindelisien, welches der andere Eheil meiner Abhandlung ist, endlich gezosgen sind, läst sich ganz deutlich aus dem Jornandes abnehmen, wels

a) Cosmogr. L. 2. cap. 15.

welcher schreibet, daß die Bojen ju jener Zeit, da die Schwaben von Den Gothen mit Rrieg überzogen worden, das ift, im 472ten Jahre nach Chrifti Beburt, diefe Lage gehabt haben, Danubium congelatum, fagt er, a) Theodomirus Gothorum Rex cernens, pedefrem ducit exercitum, emensoque danubio suevis a tergo adparuit. Nam Regio illa suevorum AB ORIENTE BAIVARIOS habet; fiehe die nemliche Lage wie heut ju Tage. Ja er gedenket auch anderswo; daß die Bojen im Nordgau vierhundert bren und fiebengig Jahre nach bereits von den Romern eingenommenen Rordgauischen Landschaften sich gesetset haben b) und diefe zwo Stellen geben uns einen unwidersprechlichen Beweis an die Sande; theils weilen die heutige Lage der Schwaben von jener, in welcher fie zur Beit des Jornandis ftunden, fast in nichte unterschieden ift, theile weilen der gothische Bischof Jornandes jur Zeit des Raifer Juftinian im Jahre 530. ju Ravenna gelebet. Gewißlich hat es ihm als einem Zeitgenoffenen Geschichtschreiber nicht unbekannt feyn konnen, wenn die Bojen erft im sosten Jahre, wie einige wollen, in Binde= licien gekommen find. Recht haben wir demnach, da wir mit dem Zanfin behaupten, daß das Anfehen diefes einzigen groffen Mannes Schon hinreichend fen, den Wohnplat Der Bojen ju bestimmen, falls auch alle übrige Zeugnifen himmeg fielen. 0) Daß uns aber Jornandes hierinne nicht übel berichtet habe, erhellet fatfam aus dem, was die nachfolgende Schriftsteller von der Lage der Bojen hinterlaffen haben. Allso stimmet hierinfalls mit ihm ein Paulus Diaconus ad a. chr. 566., Da er faget, Mala d) intra Italiam tantum ufque ad FINES gentium ALLEMANORUM, ET BAJOARIUM folis Romanis adciderunt. Und Benantius Fortunatus, welcher im Jahre 570. gelebet, giebt deutlich zu verfteben, daß die Bojoarier am Lech gefeffen fenn, da er schreibet e) Dravum Norico, oenum Breonis, LI-CUM BOJOARIO, Danubium Allemannia, Rhenum Germania trankens &c. &c. und anderswo f) Si

Si tibi barbaricos conceditur ire per amnes,
Ut placide Rhenum transcendere possis, & Histrum,
Regis ad Augustam, quam Vindo, Licusque suentant,
Illeic ossa facræ venerabere Martyris Afrae.
Si vacat ire uiam, neque te Bajoarius obstat,
Qua vicina sedeat Breonum loca, perge per alpem,
Ingrediens rapido qua gurgite volvitur ocnus.
Inde Valentini benediai templa require,
Norica rura petens, ubi Byrrus vertitur undis,
Per Dravum itur iter und so fort.

Mehrere Beweistumer und Zeugniffe, welche zur Beftatigung ber Sache dienlich fenn werden, habe ich schon einstens in einer andern meiner Schriften gesammlet, welche man daberd zu Rath gieben fan. g) Es ist demnach richtig und bekannt, daß die aus dem Sarze walde vertriebenen Bojen fcon dazumal, und zwar mit Einwilligung der Romer das Rordgau, und jene Gegend, welche wir heut zu Tage Baiern nennen, bewohnet, und gang und gar nicht, wie viele vorgeben, erft im folgenden Jahrhunderte in diefe Landschaften gekommen fenn. Weilen aber der Unfang diefes angetrettenen Befiges noch nicht allerdings offenbar und richtig ist, so wollen wir denselben gegen das End des von den Marcomannern mit den Bojen geführten Rriegs nicht unbillig hinaussehen. Welches wenn Welfer bedenket hatte, so hatte es ihn gar h) nicht wunder nehmen follen, daß von dem Namen der Bojen unter fo verschiedenen Bolferschaften, welche das Nordgau und die Rhatischen Landschaften dazumal (nemlich zur Beit des S. Severinus) feindlich inne hatten, teine Meldung gefchebe. Denn weilen die Bojen die Innwohner diefer Landschaften gewefen, so hat man sie nicht in die Angahl der Feinde und Landsverheerer seben konnen. Dieß einzige will ich noch erinnert haben, daß die Boiog-

## 114 Non der Abkunft und Wanderung der Bojen

rien nemlich von den Bojen nicht unterschieden senn, wie Vales;) mit einigen andern dafür halt. Maffen, wenn wir die aus dem zten Buche des Strabo S. 3. angeführte Stelle mit all demienigen in Bergleis chung gieben, was der erft obenerwehnte gornandes von den Bojoa= rien erzehlet, ein jeder leicht einsehen wird, daß Bales und alle feine Unbanger febr weit irre geben. Eben benfelben Wohnvlas nemlich eignet Jornandes den Bojogrien im funften Jahrhunderte nach Christi Beburt zu, welcher vom Strabo und von andern altern Befchichts Schreibern den Boien in den vorgebenden Rahrhunderten zugeschrieben wird. Remlich dasienige Dolf, welches ben den altern Zeiten Boiifch bieffe, wird jest in der Muttersprache Bajobarisch genennet; denn woher ware wohl dem Jornandes diefer Ramen fonft bekannt gewor= ben? zu welchem noch kommet, daß auch von den Geschichtschreibern Des mittlern Zeitalters die Bojen ofters unter der fregen und ungebundenen Benennung bald Vojen, bald Bajoarien oder Bajuvarien und so fort willkübrlich benamset worden senn, und daß ihnen nicht unbekannt gewesen sen, diese Ramen senn gleichlautend und bedeute einer, mas der andere, das ist, sie senn oudvouna, wie der em a scov k) aus dem Eccard fehr wohl anmerket 1); dann der Lebensbefchrei= ber des S. Agilis schreibet also m): Hi directo calce ad BOJOS. QUOS TERRÆ ILLIUS INCOLÆ BODOARIOS (L. Bojoarios) VOCANT, perveniunt. und Jonas, ein bobienfischer Monch und Beitgenoffener Schriftsteller faget n): His ad fidem conversis, AD BOJOS, QUI NUNC BAVOCARII VOCANTUR, tendit. 11nd Doch haben beede im fiebenden Gabrhundert geschrieben. o) Delfer aber faget, FONAM vetustum supra nongentos ipsos annos scribtorem, ejus loci & ordinis, adde peregrinum hominem. aut indulfife ambitiofa gentis Vanitati, fi qua fuit; fed agrefie propemodum seculo quanam esse potuit? aut dubia & incomperta testato voluisse ad posteros transmittere, nec dici probabiliter.

nec credi potest. Aus welchem auch abzunehmen stehet, um wie viel weiter der Contins von der Wahrheit abgegangen sep, p) da er nach dem Aventin q) aus einem unerträglichen Jerthume beshauptet, die Schwaben und Bojen seyn mit einem gemeinschaftlischen Namen Allemannier benamset worden: allein Pagins hat beede mit einer nachdrücklichen Widerlegung heimgeschiefet. r).

- a) L. de Reb. get. cap. 55.
- b) Conf. ADELZREIT ann. Boic. gent. T. I. P. I. L. 4.
- c) Germ. S. T. I. p. 91.
- d) Rer. Langob. L. 1. cap. 4.
- e) In Proem. ad vit. S. Mart.
- f) L. 4. vit. S. Mart.
- 8) Conf. differt. meam de finibus, pagis, locisque Bojoariæ find Ducibus Agilolf. stem. unter den Abhandlungen der Churbajerischen Usaf demie der Wissenschaften V. Baid. bl. 375. 4. München 1772.
- h) In scholl in cap. XXVII. mit S. Severini v. Thuringis.
- i) Rer. Franc. Tom. III. Lib. 24. pag. 460. & feqq.
- k) Gefch. ber Deutsch. XII. b. II. Th. bl. 127. S. XLII. not. 1.)
- 1) Rer. Franc. orient. T. I. pag. 193.
- m) Vit. S. Agilis, Abbat. Resbac. cap. 1.
- n) In vit. S. Eustachii.
- o) Rer. Boic. L. 4. pag. 115.
- p) Annal. ad a. 496. num. V. & feqq.
- q) Annal. Bojor. Lib. III.
- 7) Crit, in annal, Baron. T. I. ad a. chr. 409. pag. 456.

#### §. 8.

Allein daß auch hier die Bojen nicht seyn sitzend geblieben, sondern ein Theil von ihnen, ob schon etwas späters, über die Donau gegangen, und auch das Nordgan bewohnet haben, beredet uns der benerwehnte Jornandes. Die Zeit, da diese Auswanderung vor

#### 116 Won der Abkunft und Wanderung der Bojen

fich gegangen, tift fich fo genau nicht bestimmen. Wenn wir bass ienige, was am mabricbeinlichsten ift, unsere Benfalls wurdigen, fo konnen wir mit dem Moelgreiter a) behaupten , daß dieses unter bem Raifer M. Actias Untonias dem Weltweisen um das Jahr nach Erbauung der Stadt 927, dann nach Circifii Geburt 177, nach geens Digtem Markomannischen Rriege geschehen sey. Uebrigens ift der aus bem Marcomannischen Rriege selbsten, in welchem teine Bojen nach Dem Zeugnife des Julius Capitulinus verwicklet waren, bergenommene Beweisthum nicht der Leste. Denn diefer, nachdem er alle wider den Divcletianus im Rriege begriffene Bolfer mit einer engbruftiger Genauigkeit verzeichnet hatte, ließ die Bojen aus. tes omnes, saget er, b) ab Illyrici limite usque in Galliam conspiraverant, Marcomanni, Narisci, Hermunduri, Quadi, suevi, Sarmatæ, Latringes, & Buri: hi, alique cum Victo valis Jofibes, Sabates, Roxolani, Baftarnæ, Alani, Peucini, Coftoboci, und andere mehr, Eutropius, welcher den Auszug feiner Ge-Schichtskunde unter Regierung des Kaifer Baleng verfaffet, vereiniget mit dem Marcomannischen Kriegsheere die Quaden, Bandaler, Gars matier, Schwaben und die ganze Barbaren c). Orofius d) deffen ruhmvolle Schriften fast in den lesten Jahren des Raisers Honorius aus seiner Reder geflossen, setzet noch fast das gange Deutschland binau, ohne der Bojen mit einem Worte zu gedenken, Anben scheinet es nicht nur nur allein unglaublich, fondern auch von der Rriegerischen Denkungsart diefes Bolks und felbst von ihrer Staats : Verfassung weit entfernet zu fenn, daß die Bojen ben den allgemeinen Bewegungen fo vieler Bolkerschaften ftill und ruhig gefessen fenn follen. Dann Mitoninus, damit fein im Winterquatier durch die Peft groffen Theils aufgeriebenes Rriegsheer wieder erganget werden konnte, bat nach Beuge nifie des Capitulinus ganze dren Jahre hindurch Soldaten geworben, den nachften Beften angenommen, Knechte und Leute aus dem verachte lichsten Gefindel, und alfo auch gebohrne Deutsche jusammen geraffet, mit welchen er wider feine Landsleute die abgegangenen erfeket': zu geschweigen, daß er dem an Mannschaft und an Macht überlegenen Reinde ein gablreiches und zugleich tapferes Rriegsheer entgegen zu ftel. ten gewingen gewesen fen. Ben folcher Cachen-Beschaffenheit nun. wer foll fich einbilden, daß die Bojen, jene geschworne Bundsgenoffene von Romern, und abgesagte Reinde der Marcomanner Den Des gen in der Scheide gehalten, und Erlaubnif gehabt haben, zu Hause rubig und mußig zu sigen. Und gewissich lag den Bojen nicht wenig Daran, sich um die Gunft der Romer zu bewerben, damit sie nemlich burch ihre Macht unterstütet zu ihrer vorigen Starte, Macht und Blang gelangeten, auch unter ihrem Schutz nach und nach in Stand geset wurden, an den Marcomannern fich zu reiben. Und Diese find jene Bewegungegrunde, welche uns glaubend machen, daß die Bojen in Diefem Kriege den Romern Sulfsvoller gegeben , und durch Diesen ihren bereitwilligen Beistand verdienet haben, in Die Wlabe Der Mebermundenen Reinde (worunter auch die Nariseer waren) aufgenommen zu werden. Ja was noch mehr ift, so hat Antoninus, wie wir aus dem Orofius wiffen, die überbleibslein von den Marcomannern und andern ihren Bundsgenoffenen, foviel noch von der Schlacht übrig geblieben, in Italien hincinschleppen laffen. Der soll er wohl wider alle Rriegs-und Staats-Regeln der Romer gange folche eroberte Landschaften von Innwohnern und andern deutschen Bolkern ents bloffet, den Reinden der romischen Republick offen getaffen haben? bier wird man dahero fagen muffen, er habe feinen Bundsverwandten ben Bojen, welche ohnedem nur durch die Donau von den Mariscern abaeschnitten waren, allerdings erlaubet, in diesen Landen Wflangstate anzulegen, um den romischen Soldaten, welche den Donaustromm besethet hielten, zugleich sehleunige Sulfe und Benftand zu leiften. Ra wenn Antoninus, wie uns gwar Julius Capitolinus berichtet, einigen Auslandern seine eroberte Beute Doch follte zukommen baben laffen! D 3.

# 118 Won der Abkunft und Wanderung der Bojen

fo fan man leicht muthmaffen, daß er vielmehr gegen Freunde als Reinde fich werde frengebig erzeiget, und alfo den Bojen, durch beren Benhulfe er obfigte, cher als einigen andern, zur Belohnung ih. rer treugeleifteten Dienfte jene Lande überlaffen haben, welche theils durch Die ungemeine Niederlage . theils durch Uebersehung vieler in andere Landschaften neulich an Inwohnern ganglich entbloffet worden find. Unter andern von uns bishero angeführten Bewegungsgrunden aber. warum Antoninus den Bojen hierinfalls den Vorzug habe angedenen laffen , ift fonder Zweifel ihre Capferfeit , und die Abficht fich ein tave feres Bolt verbindlich zu machen, welches, weit fie vieleicht in Rordgau und Bindelicien nicht Plat genug hatte, ohne Befchwerniß des somischen Reichs die an Einwohnern entblofte gegenden der Rarifcer bewohnen konnte; welches mir Anlaß giebt zu fchlieffen, daß die Boien Dazumal die an dem Fluf Rabe gefegene Gebiethe und alle jene Gegenden in Befit genommen, welche heut ju Tage von den Ober: Pfale gern und jenen Bajern, fo jenfeits der Donau find, bewohnet werden. Welcher Meinung auch der Taeitus nicht entgegen ift, indem er den Mariscern in eben diesen Begenden den Wohnplat anzeiget. e) benn aus diesem, daß diese Begenden ju Zeiten des Raifer Siberius von Den Narifcern bewohnet worden, folget meiner Meinung nach nicht, Daff Die Rarifcer zu Zeiten Antoninus des Weltweisen, und alfo über hundert Jahre nach der Regierung des Raifer Tiberius den Bojen nicht follen Plat gemacht haben. Und eben diefes ift, was wir auf Den Strabo und Beolomaus, mit Benbehaltung Des Berhaltnifes in der Zeitrechnung antworten fonnen.

<sup>2)</sup> Annal. Boic. gent. T. I. P. I. L. 4.

b) In. vit. M. Antonini Philof, Imp.cap. 22,

e) EUTROP hift, rom, L, 2,

d) Lib .7.

L, de Germ. cap. a

§. 9.

Man erlaube mir nun, über fo viele unglückselige Beburfen b er Einbildunge Fraft mich zu verwundern, welche von jenen Befchichte fcbreibern find in der Rinfternife ausgebrutet worden, nach deren Deis nung die von den Marcomannern verjagte Bojen bald in Nariscien. bald in andern gandschaften fich follen nieder gelaffen haben, da ib. nen doch ben so hellem Licht der Zeitgenoffenen Schriftstellern ihr Jrr. thum hatte in die Alugen fallen follen. Pagius, dem es weder am Fleiße noch an gelehrfamkeit übrigens gemangelt, diefer fonft fo scharffinnige Rritifer foll der erfte fenn, den wir und zu widerlegen vorgenommen haben. Er ift zwar weit entfernet von der Meinung Derjenigen, welche vorgeben, die Bojen fenn nach ihrer Bertreibung aus Bojohemien alfogleich in Nariseien gegangen; boch ift er auch uuserer Meinung nicht, da er nemlich saget, die Bojen haben sich ber Dem acronianischen oder Boden : See nachst an der Schweiß nieder: gelaffen. Seinen Beweis giehet er aus jenen Worten des Strabo ber, welche also lauten: Vindelicos & Rhaetos esse Heluetiis & Bojis conterminos: worauf er also schliesset. a) Quare Boii hanc Suevia partem, que vicina est Danubii origini, & proxima loca Lacui constantia Algoviam usque habitabant; loca nempe inter lacum constantiensem, & Augustam Vindelicorum posta. und aseich untenber fabret er fort. b) Vides, Bojoarios ante V. seculi finem partem Orientalem antique suevice obcupasse, & verifimiliter Palatinatum Superiorem, seu Nordgaviam ultra danubium stam e regione Ratisbonæ cum viciniis urbium Norlinge, Nurembergi, Dilinge, Auguste Vindelicorum, Kempte, Memmingae, versus licum sluvium usque ad Ulmam civitatem: & parte alia ufque ad lacum constantiensem. Que diesem nun, daß die Bindelicier und Rhatier an die Schweißer angrangen, und

# 220 Won der Abkunft und Wanderung der Bojen

an die Bojen anstossen, schliesset diefer bochgelehrte Mann, daß auch Die Schweißer und Bojen unter fich aneinander angrangen. Auf was für einem schwachen Rufe die Folge dieser Schlufrede beruhet, wird awar ein jeder ohne Muhe von selbsten einsehen; dann ob schon wir nicht in Abrede stellen, daß zwischen zwegen außern Dingen ein Mittelding an bende anstosset, so last sich doch hieraus die Folge nicht machen, daß auch die zwen außere Dinge, zwischen welchen das Mittelding lieget, unter fich aneinander anftoffen. Beffer ift der Schluß, wenn man faget, das nemliche Mittelding granzet an ein außeres auf einer Seite, und an das andere auf der andern Seite. Alfo grange ten die Bindelicier und Mhatier an die Schweißer gegen Guden, dann an die Boien gegen Norden und Westen; welches, da ein ies der leicht begreiffet, auch in sich sonnenklar ist, so will ich mich mit einer weitern Probe oder Erläuterung nicht abgeben. Allein Pagins fahret fort und befraftiget feinen Sas aus einer andern Stelle des Strabo, allwo er saget, lacum acronianum Rhætos exigua parte, majore Helvetios, & Vindelicos adtingere; inde effe Bojorum Colitudinem usque ad Pannonios. Allein was mich anbelanget, to febe ich zwar nicht ein, wie Pagins diefe Worte zur Bekraftigung feines Sabes anführen tonne? gewißlich, ohne diese Worte zu verdreben und ihnen den außersten Gewalt anzuthun, wird man hieraus nicht schlieffen konnen, die Wufteney der Bojen habe von Cofiniser oder Boden : See an , bis in Pannonien fich erftrecket. Wenn ich Flug genug bin, und mich nicht betruge; fo mußen die Wort in diefem Berftande genommen werden, an dem Boden- See faffen die Mhatier, Selvetier und Bindelicier: jedoch dergestalten , daß die Rhatier an einem Theile Des Boden - See nur auf einer Bleinen Seite, Die Belvetier und Bindelicier aber an einem groffern Theile deffelben auf Der andern Seite anftoffen: hierauf aber, das ift, nach der gandichaft Der Bindelicier fanget erft der Wohnplat der Bojen an. Dasjenis

ge aber, was Pagius hingusehet, Plinium Lib. 4. cap. 24. de defertis Bojorum etiam mentionem facere, & eundem situm illes adfiguare, ob und wie viel es probiret, will ich nicht untersuchen, in-Dem es jur gegenwartiger Sache gang und gar nicht gehoret; maffen es aus andern Nachrichten gewiß und ficher ift, daß jene, von welchen Plinius L. 9. cap. 24. wie auch Strabo Lib. 3. & 7. Meldung thut, gang andere Bojen gewesen, und nicht aus Bojohemien, fondern aus Italien nach Pannonien geflüchtet feun. Gie find fchon lang vor jener Zeit dahin gezogen, zu welcher die Bojen nach ihrem zwenten Auszuge aus Bojohemien fich in Nordgau und Bindelicien ausgebreitet, und allda von Zeiten des Kaifer August beständig gewohnet haben. Ja was noch mehr ift, fo machet Plinius diefelben alldort ben weiten nicht den Belvetiern zu Nachbarn. e) Aber auch fein anderer Beweis, welchen er nach Auffage des Sanfit d) aus den Buchern des Jul. Cafare vom gallischen Kriege genommen, ift von feinem größern Eindrucke. Es erzehlet zwar gildort der Cafar von den Helvetiern, Bojos, qui trans Rhenum incoluerant, Es in agrum noricum transferant, Noreiamque obpugnarant, receptos ad se socios sibi adscivisse. Allein was für Bundsgenoffene? bes Lands? dieß faget er niergens. Ich glaube dabero , des Kriegs: dieß laft fich aus vonigft aus der Zusammenfügung anderen Stellen abnehmen. Allein wenn wir auch dieß zugeben , daß diese Bojen von den Helvetiern auch zu Bundsgenoffenen des Lands aufgenommen worden find, und felbiges zu bauen von ihnen erhalten haben; fo wird doch dassenige, was Pagius gern fehrete, hieraus nicht erpro= bet werden konnen. Denn es ware nicht bas game Bolf, fondern nur ein Sheil deffelben von den Helvetiern angenommen worden. Maffen es allzweefannt und auffer allen Zweifel gefeßet ift , daß die Bojen im felbigen, wo Cafar dief fchrieb, und hernach in mehr andern Jahren im Samwald fich aufgehalten haben. Zum Zeugnife deffen

## 122 Von der Abkunft und Wanderung der Bojen

Deffen dienet une der obige J. Cafar, der etliche Jahre hernach in feis nen Buchern von dem gallischen Kriege, welchen er nach vollendetem Helvetischen angefangen, also schreibet e) fertilissima Germania loca circum sylvam herciniam Volcae Testosages, ( das ift, wie Cluver aus dem Sacitus lieset, die Bojen , ein Celtisches ober Gallisches Dolf) obeuparunt: quae gens ad hoc usque tempus iis sedibus se continet. Dieses saget er; zu welchem noch bingukoms met, daß die Bojen (welches endlich dem gangen Stritt ein ende madet) lang nach den Zeiten des J. Cafars aus Bojohemien verjaget worden fenn. Sintemahlen fie unter Anführung des Bergog Marve boduus von den Marcomannern das Land zu raumen gezwungen worden find, f) judem fo brachte er die Jahre feiner Jugend in Rom au, und empfieng, wie Strabo meldet g) vom Raifer August Lehn und Gutthaten. Lieget demnach die Wahrheit am Tage, daß nicht alle und jede Bojen, fondern nur etliche taufend Mann derfelben gun Helvetiern hinumgetretten, die ganze Nation aber erft nach vielen Jaho ren, nachdem die Marcomanner die Oberhand erhalten, ins Nordgau und Bindelicien, niemalen aber in die Landschaften der Allemannier und Schwaben hinumgegangen fen.

a) Crit. in Annal. Bav. T. I. ad a Ch. 499. p. 456. n. VI.

b) Ibid. n. VIII.

o) Sic enim habet L. 3. cap. 24. Rhaetis junguntur Norici. Oppida enrum Viranum, Aemonia, Claudia, Flaviam folense, Noricis junguntur lacus Peise, deserta Bojorum.

a) Germ. S. T. 1. pag. 91.

<sup>•)</sup> Lib. 6. de Bel. gal.

<sup>10</sup>m, Strabonem, & TACITUM, quorum postremus in lib. de germ. ita habet. Pracipua Marcomannorum gloria, viresque, op-aue insa etiam sedas pulsis olim Boiis virtute parta.

<sup>(</sup>a) Geogr. Lib. 7.

### §. 10.

Jest wollen wir auch die Meinung dersenigen vernehmen, melthe behaupten , daß die Bojen aus Bojohemien zu den Nariscern bins umgegangen fenn, worunter dem Brunner ohnstritig der Boring gebubret, weldher fich also außert. a) verismillimum videtur, ad Narifcos, ubi hodieque transdanubiani Boii incolunt, etiam non repugnantilus Marcomannis, abiise. Id ex eo potissimum colligimus, quod, qui longo post hac tempora intervallo, primus tamen, Bojorum iterum claram mentionem fecit, hoc eos loco conlocarit. Is est Iornandes und so fort. Was fur einen Schluß wir aus dem Jornandes machen, haben wir schon oben (S. 7.) er= flaret. Daß übrigens der Schluß, welchen Brunner aus jenene Schriftsteller gemacht, falsch und unrichtig sen, beweisen die fo oft ans geruhmte Stellen aus dem Strabo und Ptolomaus, welche weiter ju wiederholen ich far unnothig finde. Wenn er dahero doch etwas aus diesen Worten des Jornandes erzwinget, so wird er es doch das mit nicht weiter bringen, ale daß wir zugeben, die Grangen der Boien fenn funf, mehr oder weniger Jahrhunderten nach ihrer Vertreibung aus Bojohemien an Schwaben angestoffen : doch , wo fie wahrend Diefer Zeit verborgen gelegen find, dieß ift, was er nicht ameiget. Gies wiklich ( damit wir alles einraumen ) fo taft fich doch aus dent, daß Sornandes vorgiebet, die Bojen fenn zu feiner Zeit in Raviseien gefeffen, nicht schliessen, daß sie auch allbort schon in allen vorigen Sabra hunderten gewesen find; eben als wenn die Zeiten fich und wir mit ibnen uns nicht veranderten; und nicht vielmehr diefes maglich mare. daß fie nach ihrer Bertreibung etliche Sahre bernach erft die Gegenden ber Marifeer zu bewohnen angefangen haben. Welches zu fagen wie freilich mehrere und beffere Urfache haben; es kan aber auch foldbes durch eine richtige Folge erkennet werden, wenn der Strabo mit dem

## 124 Von der Abkunft und Wanderung der Bojen

Jornandes in Bergleichung gezogen wird, und die Epvelen der Zeiten wohl auseinander gesetset werden. Und was? werden wohl die Marcomanner, ein Bolk, welches sie mit Gewalt der Waffen aus ihrem eignen Lande gejaget, und zwar, wie Tacitus faget, zu ihrer groffen Ehre und Ruhm, sich also nahe auf das Gnick siehen laffen haben? ein Dolf, von welchem man leicht argwohnen konnte, daß sie werde jede Gelegenheit benn haaren berben giehen, um ihr Vaterland wie der zu erobern, welches sie, wofern sie so nahe in der Nachbarschaft waren gedultet worden, mit weit leichterer Dube den Beinden aus ils ren Sanden wurden entreissen haben konnen? fallt also auch die andes re Muthmassung des Brunners, fraft deren er behauptet, daß die Boien mit Linwilligung der Marcomanner ben ihren benachbarten Na riscern sich nieder gelassen haben. Allein mir ift die Urfache schon bekannt, welche ben dem hellscheinenden Licht des Strabonischen Text Den Brunner gleich einer Scheermause am meiften verblendet hat; neinlich der mahre Berstand von den Worten dieses Seschichtschreibers war ihm verborgen, da er saget; b) Quum enim Strabo Vindelicos Boiis finitimos, eorumque campis imminentes scribat, non de Bojohemo exfulantibus, sed iis, qui Italia pulsi circumjacentes Istro locos cum Tauriscis, incoluere, loquitur. Bojorum deserta, camposque ab his Italicis Boiis nomen habuisse, qui a Boeretiste ad internecionem sunt Cosi, ex ipso notum est. find seine Worte: allein wie sehr fich Brunner in dieser seiner Schluße rede, mit welcher er alldort auf den Cluver losgehet, sich betrogen habe, wird erst alsdenn aufkommen, wenn ich werde erwiesen haben, daß Strabo nicht jene Wuftenegen der Bojen in Pannonien, von welchen Plinius am 7ten Buche handelt, sondern das Baterland selbst und die Landschaft der Bojen verstanden habe. Und schliesse ich zwar Das Erfte aus dem Strabo felbsten, deffen vom Brunner felbsten angeführte Text, Amplius Helvetii, & Vindelici, & deferta Bojo-

rum Regio ufque ad Pannonias, wann er gegen jenem Tert Des nemlichen Strabo gehalten wird, Universa montana pars -a Rhaetis, Vindelicifque tenetur, Boiis, Elvetiifque confinibus: uns den hieraus folgenden Schluß flar an die Sande giebet, bas iene ode und wuste Gegend der Bojen von den Bojen felbst bewohnet. gewesen sen. Dun aber konnte sie von den Stalienisch- Tauriscischen Bojen ben weiten nicht bewohnet gewesen seyn, indem diese nach Husrechnung des Calleffus c) im 42ten Jahre vor Chrifti Beburt von den Daciern ausgerottet worden find; Strabo hingegen unter dem Roifer Tiberius im fechsten Jahre feiner Regierung folches geschrieben hat. (§. 4.) ift alfo die Folge, daß diese Gegend von den Harzwaldlern oder Hereinischen Bojen damals bewohnet wurde: theils weilen keine andere Bojen mehr übrig waren, theils weilen iene Wildnif, wie obgedachter Brunner muthmaffet, von Inwohnern nicht entbloffet damale gelaffen worden ift. (§. 7.) oder wie hatte jener gange Strich Landes von Bindeliciern an bis in Pannonien von allen Inwohnern leer und ode gewesen senn konnen, da doch erfilich der Strabo felbst in jener mittern Landschaft, welche zwischen dem Bregenzer oder Conftanger See, Dann Pannonien lieget, Die Bindelicier febet, unter welchen Die Licatier, Clantenatier und Bennones sind, welche niemals su der Wuftenen der Bojen gehorten: andertens uns Minius fcbrifts lich hinterlassen hat d) Rhaeti junguutur Noricis. Obpida eorum Virunum, Celeia, Tearnia, Aguntum, Viana, Aemonia, Claudia, Flavium solense. Noricis junguntur lacus Peiso, deserta Bojorum. Jam tamen (nemlich die Wuftenen der Bojen) Colonia D. Claudii, Sabaria, & obpido scarabantia julia habitantur. Und endlich scheinet es uns, es sen auch im Text selbsten des Strabo, welcher uns vom Brunner vorgeworfen wird, nicht einmal die Rede von einer an allen Imwohnern entblogten Gegend. Anerwogener, ob icon diese Gegend ein leeres obes Land und Wüsteney von ihm

## 126 Bon der Abkunft und Wanderung der Bojen

benamset wird, jedoch diese Redensart nur in Berftande andes rer Schriftsteller nimmet, welche die Fremde ode Lande, wo felten eine Stadt oder Dorf angutroffen, Ginode oder Wuften ju nennen pflegen. Wie der schon oft von und angeruhmte Sanfin e) gar fchon beweiset; daß ich alfo, in so weit es tiefen Gegenstand betrift, ein ganger und mahrer Sansizianer fey. Daß aber Diefer Brauch Die wilde Landschaften, worinne gar feltenfeine Stadt jum Boifchein fommt. Einode und Buften zu nennen ben den Schriftstellern in fchmang gebe. Diek laft fich aus einer uralten Schrift beym Schelftat f) band. greiflich erweisen. Diese Sandschrift enthaltet in sich die Beschreibung Des Romifchen Staats, wie derfelbe unter den erften Raifern Des Ris. mischen Bolfes geblühet; und zweifelt Schelftrat, ob nicht diefe Musmeffung die nemliche fen mit berjenigen, welche zu Zeiten des %. Cafar auf Befehl des Romifchen Rathe gemacht worden ift. Allbort Achet geschrieben: Pannoniam ab Oriente finiri trino fluvio, ab occidente desertis, in quibus habitant Boii & Carni. TANT, faget er; es ift alfo feine folche Bufte, allwo niemand wohnet, sondern eine folche, worinne die Bojen und Carner mobnen. Allo werden auch alldort die Wuften der Sarmatier, die Wis fen der Dardaner genennet; nicht in dem Berftande, fage ich. als wenn feine Sarmatier, feine Darbaner dort wohnten, fundern vielmehr, daß wirklich Sarmatier und Dardaner in selbigen wohn= haft find. Allso nennet der obige Strabo g) in dem nemlichen Rerstande und Ausdrucke die Wifte der Getier Tav yeravenung. Totius, facet et, Regionis que jam dicto inter istrum ac Borustenem intervallo superjacet, prima portio est solitudo getarum. Dein funt Tyregetae, post hos Jaxyges, Sarmatæ und so fort; und schicket sich dieses zur Sache gang gut: woraus zugleich erhellet, daß, weilen fein Entzweck war Landerbefchreibungen von verschiedenen Boffern qu liefern, daß, fage ich, er unter dem Ramen der Wifte fein Land verftan:

benhabe, wo gar keine Juwohner waren. In diesem Berftande nun nime met Strabo die Whife der Bojen, nemlich für ein bdes, unangebaues tes und wuftes gand, in welchem entweder gar feine Stadte, Riecken und Dorfer mit jufammengefesten Saufern, vder nur gar wenige gu feben find, doch alfo, daß die Bojen darinne, ob schon in zerftreuten Saufern und Hutten wohnen, jene Bojen nemlich, an welchen die Dindelicier und Abatier angrangten. Ubrigens erftrechen fich bie von dem Plinius und andern eigentlich sogenannte Wiften vont Meufidler Gee in Oberungarn unter Dedenburg weit in Defferreich. Steverland und Ungarn. h) Hus diesem allen nun , was wir bishes ro gefaget, folget Sonnenklar, daß erstlich die Bojen nach ihrer Bertreibung aus Bojohemien ben den Narifcern fich nicht gleich haben nie berlaffen konnen; ob ihon es ihnen nach Berlaufe etlicher Jahren mag erlaubet worden feyn. (S. 8.) Andertens daß zwar der Text des Stras bo fich zur gegenwärtiger Sache gang und gar wohl schicke, boch alfo, daß Brunner und andere mehr, fich damit als gleichsam mit einem Meffer, welches sie ben der Schneide und nicht bev dem Seft er griffen, ziemlich geschnitten haben.

- a) Annal. Boic. P. I. lib. 3.
- b) Ibid.
- o) Annal. Auftr. T. I. lib. I. pag. 7.
- d) Lib. III. cap. 24.
- e) Germ. S: Tom. I. pag. 90. 91.
- f) Antiquit. Eccl. Tom. II. pag. 225.
- g) Lib. 7.
- bere Granzen. "Meiner Meinung nach, faget er, ist diese Riebertage " (ber Italienischen Bojen) weder in Noricum noch in Pannonien, " sondern in Möesten oder Servien, alwo die Bojen und Tauriscer " befanntermassen auch gesessen sind, vorbeygegengen. Strabo aufs wenigst, dem ich auch hierinne anhange, zählet ihren Fürsten den

" Eritaficus unter Die Scorbifcer, allwo ber Gluß Parifius fich in Die " Ifter ergeuft; er feget auch die Scorbifcer nebft'ben Boien und Lauriscern unter die Dachbarn ber Muffer. , Ferners lefen wir aubort in ber biefem Text beygefegten Ammerfung c) Strabo Lib. , 7. de Mysis in Servia redet also: Permifta funt ifta & bostarnica of gentes Thracibus - - Iisdemque etiam Celtica , Boii , fcordifci, Taurifei. Und in ber That icheinet uns ber Damen felbften ichon g angubeuten , bag bie Taurifcer von Taurunum einer Stadt , wo e, Die Flufe Ifter und Caccus gufammenfliegen, nicht weit entfernet gelegen ju fenn. Dun aber find Die Scordifcer nach Zeugnife eben bes Strabo am 7ten Budje bald an bem Gluge Caccus gefeffen, balb an , Die Triballer und Dyfier angegranget. Und furmahr wofern wir , ben Text bes Strabo am 7ten Bude, ba er vom Boerebifta einem Dacier handelt, recht durchbeutein ; Quia & Romanis jam cepit terrorem adferre, istrum andaster transiens, Thraciamque ad Man cedoniam ufque, & Illyricum populans, deque Gallis finitimis Thracibus, & Illyricis pradas ingentes reportavit : Bojos autem, & fubditos Critafiro populos funditus delevit ; simul & Tauriscos : fo , erhellet fattfam, bag Boerebifta feine Rriegsfahne nur an ben außer= fien Grangen von Macedonien und Minrien herum ausgestedet habe. Anerwogen nicht Pannonien ober unfer Rorifum, als welche Landichaften erft viele Jahre hernach unter Die Bottmafigfeit ber , Romer gefommen, fondern Macedonien und bas an Darbanien anet ftogende Iffprien Die achte Urfache waten, warum Boerebifta ben " Romern hat einen Schroden einjagen tonnen; indem biefe gwo y legtere Provingen fich ichon lang juvor Dem Momifchen Scepter unterworfen hatten. Ein unbenannter Gefdichtichreiber icheinet in e, feinen Ueberbleibslein von bem Reiche Bopnien einerlen Meinung ar mit uns gu fenn, ba er im 1. Capitel S. 2. ben Blug Parifius, , beffen Lauf, nach Zengnife bes Strabo am iten Buche, swiften ben Bojen und Taurifeern , welche ben Eritafirus gu ihren Rriegs. Burften n hatten, und zwischen den Scorbifcern forwollet, für ben Blug Wo. y rama haltet, ber in Gervien fich in bie Donau fturget: benn ir feine Worte allda lauten alfo ; Parifius entem Straboni in Istrum ir effun,, effunditur, & Morava respondet, quousque scordisorum fines ,, protendebantur. Welcher Meinung zur Folge man seboch sagen ,, muß, daß die dem Strabo und dem Plinins sobekannte Busten, nicht ,, von der Niederlage der Dacier, sondern von ihrem Ausziegen und ,, herumreisen den Ramen empfangen haben. ,, Also urtheilet er; ob er aber recht oder unrecht habe, dieß wollen wir uns vorbehalten, and derswo zu untersuchen.

#### §. 11.

Die dritte Meinung von dem Auszuge der Bojen aus Bojos hemien macht gang ein besonders Phanomenon in der Bajerischen Sie forie aus. Es erscheinet nur allein in dem Gefichts-Rreise Des Dela fers, welcher fich fest einbildet, die Bojen seyn nach bereits erlitz tenem Berlufte der Oberherrschaft dennoch unter den Marcomannern im Lande verblieben. Er drucket fich alfo aus. a) Pullos (die Boien nemlid) Tacito confirmanti adfentior; verum regno & dominatu interpretor, non regione. Wie hart aber die Worte des Sacitus fich in verblumten Verstand feben laffen, ift auch schon ans Dern bor meiner in die Augen gefallen. Denn Sacitus faget nicht , daß Die Bojen aus dem Felde geschlagen, oder gefangen, sondern daß fie aus Bojohemien, Diesem ihren Wohnplage vertrieben worden fenn. b) Præcipua, find scine Wort, Marcomannorum gloria, viresque, atque ipsa etiam sedes, pulsis olim Boiis, virtute parta. Was ift nun hieraus die Folge? furwahr keine andere, als daß die Bojen entweder auffer Bojohemien, wo es endlich hernach immer ift. aufgenommen, oder niemals verjaget worden fenn. Doch es erhellet das Gegenspiel Sonnenklar; indem Tacitus schreibet, annoch ju seiner Zeit sen die Landschaft der Marcomanner felbst von den Boien Bojohemum genennet worden, obschon ihre alte Juwohner nicht mehr da waren, c) Manet ad huc, saget er, Bojemi nomen, significatque

loci veteris memoriam, quamvis MUTATIS CULTORIBUS. Einmal hier redet Sacitus nicht nur von dem in Bojohemien verlohrs nen oberherrlichen Gewalt, fondern auch von dem Einwohnungerecht, um welches die Bojen zugleich gekommen, fo klar und deutlich, daß nichts hievon klarers oder deutlichers gesaget werden konnte. Uebrigens find hauptsächlich zweene Grunde, welche Welfer für seine Meinung anführet, und zwar erstlich, weilen man keine genugsam sichere Urkunde habe, daß die Bojen dazumal, als sie von Marcomannern verjaget worden, das Land geraumet haben. Allein dieß ift schon zuvor aus dem Sacitus selbsten von uns widerleget worden, zu geschweigen, daß auch Paterculus, Strabo und andere mehr das Gegenspiel behaupten: andertens, habe kein einziger Schriftensteller etliche Jahrhunderte hindurch irgendwo von dem Namen der Bojen eine Meidung ausdrücklich gethan, daß also zu muthmassen sen, von dem Ueberwinder, dem Siegreichen Marcomann sep eines theils der Boische Das Namen unterdrucket und gar verschlungen worden, andern theils aber die Bojen unter dem fremden Namen ber Marcomanner gani verborgen geblieben. Allein daß man wahrend Diefer ganzen Zwifchens zeit keine einzige offentliche Meldung von dem Namen der Bojen irs gendwo-findet, laugne ich kurzum weck. Ein anders habe ich nems lich schon oben (SS. 3.6. und 7.) aus ben Schriften des Strabo und Ptolomaus gezeiget; ob schon ich nicht in Albrede stelle, daß man weder so oft, noch mit so groffem Lobe ihrer gedenket habe, als es der Ruhm, die Capferkeit und der friegerische Beift diefes so groffen und farmuthigen Dolls, welches wir in den vorigen Zeiten an den Bojen mit Berwunderung verehren, allerdings verdienet hatten. Dan erlaus be mir nun, von jenen Worten, deren fich Belfer vorhero, um feine Muthmaßung zu verschönern bedienet hat, zur Beftarenng meines Sas bes, nur mit verandertem Namen einen Gebrauch ju machen: Per eliquot centum annos ( faget Diefer Beschichtschreiber ) d) quibus Mar-

Marcomanni (ich sage, Romani) rerum potiti sunt, Bojorum nemo liquido meminit. His eversis statim iterum emersisse, ut flumina specubus hausta solent, magnis emensis sub terra spatiis. in apertum redire, aut que lacubus miscentur, confusis pleraque aquis nomen ab influxu mox ponunt, receptura, qua castigato rursus alveo majore vi erumpunt; sic Marcomannus (Romanus), quandiu rerum potitus est, Boicam famam presit, & ut in illis aquam fluminis a lauftri difficulter distinguas, ita nemo pronunciet, quae Marcomannis (Romanis) postea expeditionibus Bojorum privatim fuerit opera. quando honos ad eos redit; apud quos imperium, & auspicia resedere. Nam iden usweniet Sabinorum aut Aequorum, aut Volscorum historiam meditanti scribere; quim Romani orbem terrarum non tam virture sua, quam sociorum ope vicerint, & vero hi numero plerumque præsiterint, unos tamen Romanos gloria sequitur. Dieß ift der Inhalt seiner Worte. Db er nun schon gleich recht hat, wenn er faget, daß der Ramen der Bojen nach ihrer Berftoffung aus Bojohenien von dem Aberwinder und Obfiger fen verfchlinget worden: fo hat er doch nichts deftoweniger unrecht, daß er folches den Marcomannern zuschreibet. Bielmehr foll diefe Ehre dem Ride mischen Bolke überlaffen werden; oder man muß mir zugeben, daß Die Bojen zu selbiger Zeit unter dem Namen der Moriker, Dindes licier, und Rhaticr verborgen gelebet haben. Sintemal daß Diefe Momische Landschaften von ihnen seyn bewohnet worden, veroffenbahret sich satsam aus jenem, was bishero von uns ist gesagt worden. Daß aber auch nur diese Namen in die Matrickel des alten Raifer, thums eingetragen worden find, erhellet flar aus den Schriften der Allten. Da nun alfo eines theils die Bojen das Mordgau und Binbelicien inne gehabt, andern theils ihrer unter ihrem eigentlichen und wralten Ramen niemalen oder nur gar felten gedenket wird, fo folget noth:

## 232 Non der Abkunft und Wanderung ber Bofen.

nothwendiger weise, daß fie unter dem Ramen der Rovifer, Binde licier, ja vieleicht auch der Rhatier verftecket gewesen seyn. Da aber Der Namen der Boien in der Reiche-Matricfel mit ftillschweigen ums gangen wird, fo nemme ich Anlag weiter zu schlieffen, daß dieß Stille Chweigen die achte Urfache fen, warum auch von keinem Schriftftel ler des Bojischen Namens gedenket wird. Welche Meinung nun. Des Belfers oder die unfere, der Wahrheit fich am meiften nabere Dief wird dem Urtheile des Lefers überlaffen. Unterdeffen ift gang uns taugbar, daß Belfer wider das Zeugniß der Allten dasjenige ben Marcomannern zuschreibet, was ich nach dem Zeugnife der Allten. jedoch mit feinen Worten, den Romern, oder vielmehr den Binde liciern, oder einem andern dergleichen Bolfe vollig zueigne. Allein es fichet noch etwas im Wege, warum der Belfer fich nicht getrauet hat ju fagen, die Bojen fenn aus Bojohemien in Nordgau gegangen. nemlich die Donau, welche dazumal mit Romischen Rriegsvolke befebet war, als Mhatien und Nordgau unter dem Romischen Gewalt ftunden. Doch diese stebet nicht im Bege, weilen ich davon überredet bin, daß die Bojen mit Bewilligung der Romer über die Dos nau gesetzet, und in diesen Provingen fich niedergelaffen haben. Und daß wir dieses nicht aus dem Finger saugen, wird aus dem Sand. greiflich erwiesen, weilen die Romer hauptfachlich feine Urfache bats ten, fich von diesen neuen Inwohnern etwas boses zu verseben, als welche geschwächet und an Rraften gang jusammengeschmoken nicht im Stande waren, etwas feindliches zu unternehmen, absonderlich an fenen Orten und in jenen Umftanden, da der Donauftromm von Ros mern mit fo groffer Macht befetet war. Ja die Romer hatten viels mehr Urfache, Die Gemuther eines fo überaus freitbaren Bots gu gewinnen, damit fie ihrer treuen Diensten, und bereitwilliger Sulfe fich versichern konnten, um Deutschland im Zaum zu halten , oder par ju erobern. Ja es stimmet dief fogar mit ber gutthatigen Gemuthso

muthe Art des Raifer Huguft gegen auswartigen Bolfern übereins, indem er die mit Kriegsrecht eroberte Lander und Konigreiche entweders jenen , welchen er es abgenommen , oder doch Auslandern ofters zu verleihen pflegte, nec aliter universos, quam membra, partes que Imperii Curae habebat, wie Suctonius e) von ihm ganz ruhmlich anmerket. Ut vero, faget Abelgreiter t) Romani moderatione utebantur, ut quamvis immensa cupiditate magnitudinis augendæ flagrarent, eam tamen non exercerent populorum internecione, sed obsequiis, hat, gnari non crescere potentiam gentium excidiis, sed incolumitate & studio servandi. Dahero kommt jenes, was Dio angemerket g) daß fie den Unterdruckten wider ben Bewalt der Machtigern benftunden, den Schwas den aufhielfen, und fich ihrer im Fall der Doth bedienten, um den Stol; eines fremden Bolks, wenn es den Romern wollte über den Ropf wachsen, ju unterdrücken, ja auch, da fie diese zu einer folchen Stuffe erhoben, welche dem Reid ein Splitter in Augen war, jene augleich zum Barn trieben, in der einzigen Absicht, daß fie im Lande Die Oberhande behielten, ben andern Bolfern aber noch etwan ein glangendes Borbild der nicht ganglich unterdrückten Frenheit übrig vers bliebe, welchem sie auch so gar durch Ertheilung des Koniglichen Tie tels und anderer Butthaten, wodurch man die Treu und Bohlge. wogenheit der Unterthanen auf eine wunderbare Weise sich zuwegen bringet, einen noch groffern Schein zu geben, und gleichsam eine magnetische Rraft einzuflössen wusten.

a) Rer. Boic. L. II.

b) Lib. de germ.

c) Ibid.

d) Loc. cit.

e) Iu Aug. cap. 48.

f) Annal, Boic. gent. T. I. P. I. L. 4.

<sup>8)</sup> Lib. 45.

# 134 Bon der Abkunft und Wanderung der Bojen

§. 12.

Nun scheinet freylich noch übrig zu seyn, daß wir uns vor Endigung dieser Abhandlung an die Berbesserung desjenigen Frethums wagen sollen, in welchen Uventin gefallen, da er sich traumen ließ, die von den Marcomannern vertriebene Bosen seyn wirklich zur Zeit, als Tarquinius Priscus zu Nom regierte, in Italien gezogen. a) Allein Belser saget, man müsse über seine Meynung vielmehr lachen, als sich die Mühe geben dieselbe zu widerlegen. Nicht mehrere Aussenstellt verdienet auch die Meynung des B. Rhenanus, welscher behauptet, zur Zeit als Jul. Cäsar ein Kriegs-Feuer in Gallien anzündete, seyn die von den Marcomannern vertriebene, und über die Donau gejagte Bosen, nachdem sie Noreia umsonst zu erobern suchten, endlich so lang und viel herumgestreiset, bis sie zu den Helvetiern, welche dazumal mit den Gedanken umgiengen, die Gallier auszurotten, sich geschlagen haben. b) Diese wersen den Zusammenzhang der Geschichten und Zeiten elendiglich über einander.

### S. 13.

Diese sind die vornehmsten Mennungen der Schriststeller über die ersten Wohnpläße der Bojen nach ihrer Vertreibung aus Bojoshemien; unter welchen die unserige (wenn es doch die unserige genensnet werden kan, nachdem es schon vor unser von den größten Mansnern, dem Eluver, Adelzreiter und Hansis ist angenommen und verstheidiget worden) wie wir mit nicht geringen Vertrauen sehen, leicht vor andern den Rang verdienet; was mich zwar anbelanget, so habe ich hier nichts verhüllet, was dawider eingestreuet werden könnte, ausser dieß gähling, was von einigen aus der im vorigen Jahrhunders

a) Annal. Lib. 1.

h) L. I. Rer. germ.

ten borgegangenen neuen Bekehrung der Bojen zum Chriftlichen Glaus ben weitere eingewendet werden konnte. Ich habe aber diefe Einwendung aus der Urfache allhier ausgelaffen, weilen ich des Sinnes bin, Diefen Gegenstand ju einer andern Zeit und Belegenheit vom Grunde aus abzuhandlen und auszuarbeiten. Alebrigens wird man aus diesen schon abnehmen, mas fur einen Glauben iene Worte des Dezius ver-Dienen, wo dieser Desterreichische Schriftsteller aus dem Belfer, wels chen er auch für fich anführet, T. I. differt. prol. 3. S. VI. schlieffet, Daß alle theils gedruckte, theils ungedruckte Schriftsteller, bis auf eis nen oder den andern, welche eben kein groffes Auffehen machen, noch einen Glauben verdienen, die Ankunft der Bojen in Nordagu auf Das Sabr Christi 508. fest seten. Denn aus dem, was wir bishero abgehandelt haben, liegt einem jeden die Antwort vorhanden, welche wir auf folche Schriftsteller abzugeben haben, von welchen er vorgies bet , daß es Belfer alldort am Rande aufgezeichnet habe. Was aber Diejenige, welche er felbst, meistentheils aus dem 13. Jahrhunderte anführet, dieffalls betrift, fo giebet uns Sanfis die Antwort in Den Mund, da derselbe, nachdem er Germ. S. Tom. 1. pag. 89. erich let, es haben einige geschrieben, die Bojen feyn im Jahre 508, unter Anführung eines Theodo aus Nariscien in das nachft gelegene Bebiet über die Donau gegangen, und habe jenes Land, welches vors bero Bindelicien und bisweilen das zwepte Rhatien genennt worden. nach überwundenen Romern, nach verheerten Stadten, auch fpaar Daffau und Lord, nach umgebrachten Rirchenvogten nebst dem Boje ischen Ramen auch die Bojen für ihre Oberherrschaft angenommen. da derselbe sage ich, hinzu setet! verum alii rem omnem istam inter commenta deputant, a quodam scribtore majorem in modum fabuloso concinnatam; ab aliis susceptam in gratiam Ruperti Bojorum diffi apostoli, cui praparandus erat mature Theodo primus eu gratia, qua sub seculi hujus finem designari posset Theon

Theodo III. sub quo Rupertum in Bavariam venisse constituent. Oui videlicet elogium illud de Boiis ab eo primum ad Christum conversis convenire minus videbatur, nisi pagani eo tempore, & scilicet recens adventitit dicerentur. Und furmahr erweiset auch Pezius felbft aus den Worten des Jornandes, deren auch wir Erwehnung gethan, daß die Bajobarer, unter welchem Ramen die Bajoarier, oder Babarer, daß ift, Bavarer oder Bajer angedeutet werden, wie niemand gescheider daran zweifelt, schon zur Zeit bes Tornandes in Bavaria gefeffen fenn. Warum aber behauptet er . Daß fie erft im Jahre 508. dahin gekommen fenn? er faget nemlich , Fornandis œvo, id est, a. 552., quo is librum de rebus geticis feripsit , ibidem jam constiterunt. Allein jest muß ich in der That bewundern, wie dieser hochberühmte Mann dieses bat fagen konnen. Bornandes schreibet ja, daß dieß schon im Jahre 472. der Bojen ihr Bohnplat gewesen sen; denn er redet von der Zeit, nicht da er das Buch von den Getischen Geschichten geschrieben, welches er ja erft im Sabre 552. verfaffet; fondern da von den Gothen die Schmaben befrieget worden sind, welches wir ja wiffen, daß es im Jahre 472. fich zugetragen habe. Pezius fecket fich alfo bas Meffer felbft in den Sale, indem der Tert, welchen er mit fo groffen Bertrauen fur feine Meinung anführet, nicht vom 552ten, fondern vom 472ten Sahreres Det. (§. 7. ) Da es also eine sichere und ausgemachte Sache ift , daß nach feinem Ausspruche die Bojen fchon im fünften Jahrhunderte ein Baiern gewesen senn, so fallt von sich selbst alles ganglich hinweg, was es ihm immer von dem im Jahre 508 unternommenen tlebergange Der Bojen in seinem Gehiern auszuspinnen gefallen hat. Sintemal es alsdann nicht mehr vonnothen war, daß ein Theodo dief Bolf erft im fechsten Sahrhunderte dahin führte , nachdem es fund und offenbar ift, Daf es fchon im funften alldort fich niedergelaffen habe. Allein

Jam satis est, ne me Crispini scrinia lippi Conpilasse putes. Verbum non amplius addam. Don Ferdinand Sterzinger Theatiners

Entwurf

Von dem Zustande

Det

baierischen Kirche,

unter dem erften driftlichen Bergoge

Theodo II.

an dem

Geburtstage

Sr. Churfurstl. Durchleucht

den 27ten Merz 1773.

minerally arraying will

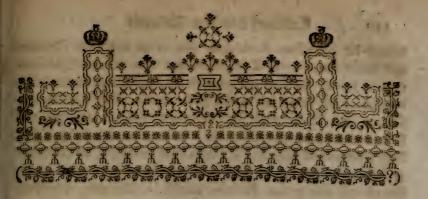
1111111111

SOUTH PROPERTY.

path 9 street from the thirty and

CON 3 RESIDES

. \



nfer Durchleuchtigfter Stifter , unfer gnabigfter und ruhmmuirs digfter Beforderer der Gelehrfamkeit Joseph Maximilian fibfet uns allen, die eine Regung zu den Wiffenschaften begen, ben gegenwartiger gever Seines bochften Geburtstages, einen neuen Beift, einen neuen Eifer, einen neuen Trieb ein, das offene Reld der baierischen Gefchichtskunde nach der Borschrift unfrer akademischen Gesche zu bearbeiten; die großmuthigen Thaten des durchleuchtig. ften Zaufes Baiern aufzusuchen , und die Wohlfart der baierifchen Staaten zu bewunderen. Reiner wird daran zweifeln, daß die Wohlsfahrt eines Staates nicht nur allein in der weltlichen, fondern auch in der geiftlichen Regierungsforme bestehe. Ich dachte alfo ben mir, mehr nach meinem Berufe zu handeln, wenn ich von der lettern rede. Buddige , hochzuchrende herren ! verzeihen Gie meine Ruhnheit , daß ich mich getraue in das graueste Allterthum hincingudringen, und eis nen Berfuch zu wagen, ob es mir glucket, von dem erften glucklichen Beitpunkte der Wohlfart des baierifchen Staates, von dem Buftande

6 2

nemlich der baierischen Rirche unter dem erften chriftlichen Regenten und baierischen Berzoge Theodo II. eine kurze historische Abschildes rung zu geben. Es find mir zwar die Schwierigkeiten ben Diefer Unternehmung gar nicht unbekannt. Wer nur ein bisgen von den Ge-Schichten, Die fich vor feiner Zeit zugetragen, schreiben will, Der muß fie aus zuverläßigen Urfunden, und , wenn er den Benfall prufender Lefer erhalten will, aus den Schriften derer bortragen, die ju der Zeit gelebet, in welcher fich die Begebenheiten zugetragen haben. Dazu Fan ich mir eine geringe Sofnung machen. Der erften baierifchen Christen vornehmste Sorge mar, ein heiliges Leben ju führen ; Die Lehre unfers Beilands mit einem gottfeligen Wandel ju fchmus cfen, und in der Sofnung gutunftiger Belohnungen gu leiden. Gie Dachten alfo an feine Geschichtsschreibung, und zwar um so mehr: weil das Schreiben und Lefen dortiger Zeiten ein feltenes Kunftftucf ben den Deutschen war. Man konnte auch von den geiftlichen Bors ftebern, und apostolischen Lehrern ein dergleiches Beschäft nicht erwar. ton: denn fie waren mit gang andern Alrbeiten überhaufet, namlich mit Bekehrung Der Beiden, mit Unterweifung der neugebohrnen Chris fen, und Ausbreitung des Evangeliums. Gie hatten alfo feine Zeit übrig die chriftlichen Thaten anfzuzeichnen, und ihre Bemuhungen zu befehreiben. Wir danken doch dem himmel , daß fich in den neuern Reiten Manner gefunden, die und einige Ueberbleibfel von alten Urfun-Den und Sandschriften des achten Jahrhunderts in die Sande gelies fert, Daraus wir uns im Stande finden einen Entwurf von dem Buftande der baierischen Rirche unter dem erften chriftlichen Bergoge Theodo II. nicht ohne Zeugniß der Zeitverwandten zu machen.

So sehr in dem dritten, vierten, und fünften Jahrhunderte nach Christi Geburt Maximilian, Cakian, Valentin, Severin, and noch mehr andere heilige Manner sich beeiserten die Lehre des Evan-

Evangeliums in den baierischen Landen auszubreiten, und an der Grundfeste des driftlichen Glaubens bis auf ihr Blut vergießen ju arbeiten; fo fehr fich auch Theodorich, Childebert, Chlotaris us und Dagowert die frankischen Konige bemüheten durch ihre den Baiern gegebene Gesetze in dem fechsten und siebenden Jahrhunderte Die heidnischen Gewohnheiten auszumärzen, und die Rechte nach der Borfchrift der Lehre Christi einzuführen; fo eifrig auch immer ber beilige Emmeram, und die aus Frankreich abgeordneten apostolischen Lehrer, Agil besonders und Buftafius, den Baiern predigten : fo war doch in selbigen Zeiten das Christenthum keinesweges die herrschende Religion: Der Herr fowohl, als Der Diener waren der Ababtteren zugethan; die einzeln Chriften mußten fich verborgen halten, um den Berfolgungen zu entgehen; die Sanne rauchten noch immer ben den blutigen Opfern der geschlachteten Thiere und Menschen; Wodan, Thor, Bertha, und dergleichen Goben mehr fassen in voller Pracht auf dem Gotter - Throne; und die Druiden hielten noch die Gemuther Der Baiern mit ihrem hoben Unsehen gefesselt. Die baierischen Ges Schichtschreiber melden fast durchgebends, daß die Fürsten und Edelleute Den chriftlichen Glauben darum nicht annehmen wollten: weil fie das für hielten, daß er fur Rriegsleute zu kleinmuthig und zaghaft, für Ritter aber zu einfaltig und verächtlich fen. Der gemeine Mann, Der das frene Leben liebte, konnte sich nicht so leicht bereden laffen, ein Gefet anzunehmen, darinn er fo viele Ginschrankungen des wohls luftigen Bergnugens fand.

Mit dieser Denkungsart giengen die Baiern bis zu Ende des siebenden Jahr' underts, nämlich bis auf das Jahr sechs hundert, sechs und neunzig schwanger. a) Zu dieser Zeit regierte in Baiern Diet, oder

<sup>3)</sup> Wir tonnen die Bajern nicht eher ju Chriften machen; es fallt uns an gibet

oder Theodo II, b) ein tapfer, kluger, und frommer Fürst. Dieser Herr, der Ehrentraud, eine franklische Prinzesinn, zur Gemahlinn hatte, konnte ihrer Bitte, dem Heidenthume abzusagen, und den christlichen Glauben anzunemmen, nicht mehr widerstehen; ja, da er sah, wie seine Nachbarn, die Franken, die herrlichsten Siege unter dem Fahne Christi über die heidnischen Bolkerschaften davon trügen, hofte er gleiche Vortheile zu haben, und glaubte seinen heldenmütligen Arm mehr durch Hüsse Ehristen-Gott, als der ohnmächtigen heidnischen Götter zeigen zu können. Er trug also sein Vorhaben dem Aldel vor, und, da solcher nicht ungeneigt war, in die Fußstapfe ihres Herrn zu tretten, suchte ex einen christischen Lehrer auf, der ihn zu dem wahren Licht führen sollte; und, da er vom des Auperts

läsigen Urfunden, ohne welche wir uns nichts zu behaupten getrauen. Wir glauben dem vierten frensingischen Bischofe Aribo, der in dem achten Jahr-hunderte lebte, und das Leben seines Borfahrers des heiligen Corbinians schrieb, wo er auf das Jahr 717. deutend von dem baierischen Bolfe also spricht: quæ gens adhuc rudis erat, & nuper ad christianitatem conversa. Siehe P. Meichelbock Hist. Frising. T. I. Part. instum. cap. IX. de Aribone. Hert von Echart Comment. de Redus Franciæ Orient. T. I. f. 193. diehet zwar eine Stelle des Monds Jonas, eines Zeuges ves siebenden Jahrhunderts an, die da sagt: daß der heilige Euskasius viele Müse angewandt habe, den Kaiern die Christliche Lehre begreisich zu machen, und einige davon zu betehren: allein die christliche Neligion war noch nicht die herrschende.

b) Daß vieser Theodo der zweite gewesen sen, geben uns Zeugniß der fremsminsterische Coder benm Resch. Annal. Eccles. Sabion. soec. VIII. s. 558. Adnot. 17. wie auch Ladislaus Sunterhem ben Hr. von Oesele Rer. Boic.
Seript. T. II. sol. 636. wo die Worte stehen: Anno Domini DCLXXXXVI. Theodo secundus ejus nominis silius Crimosldi Ducis Bavaria Dux
Bavaria per Reges Francorum Bavaris prasicitur.—

Bifchofes ju Worms apostolischen Gifer, und beifigen Lebenswandel vieles gehort hatte, schiefte er eine Befandschaft an ihn ab, und fud ihn nach Regensburg zu fich ein. Alls die berzoglichen Gefandten ben bem Bischofe ankamen, und ihm das Begehren ihres Serrn hintere brachten, nahm er die Ginladung mit Freuden an, und lief einige Priester vorausgeben, die dem Bergoge seine baldige Unkunft ankun-Digen follten. Da der heilige Bischof Aupert nicht weit von den Stadtmauern zu Regensburg war, gieng ihm Berzog Theodo mit feinem gangen Sofftaate entgegen, und jog mit ihm in Regensburg ein. Anpert ließ ihm alfo mit allem Ernft angelegen fenn, Die Rine fterniß der Abgotteren aus dem Berge des Furften zu jagen, und in demfelben das mahre Licht des chriftlichen Glaubens anzugunden. Und nachdem er ihn in der evangelischen Lehre genugsam unterrichtet fand. tanfte er ibn, wie auch feinen gangen Sof. Diefe Erzehlung macht uns die uralte Lebensbeschreibung des heiligen Ruperts, die im Jahe re acht hundert, zwen und siebenzig ist aufgezeichnet worden. c)

Der

o) In dieser rupertinischen Lebensbeschreibung, Die unter dem Name vita primigenia S. Ruperti bekannt ist, und in dem novissimo Chronico antiqui Monasterii O. S. B. ad S. Petrus Salisburgi f. 36. getreu geliesert wird, lesen wir, daß Rupert in dem zweyten Jahre der Regierung Eildiberts bes frantischen Königs Baiern mit seiner Antunst beglücket, und den bortigen Herzog Theodo getaust habe. Nun fragt sich, unter welchem Hildibert, derer drey auf dem frantischen Throne saßen, Nupert nach Baiern gelanget sey? die meisten Seribenten behaupteten, daß der heilige Nupert unter Hildibert oder Gildebert dem zweyten dieses Namens frantischen Königs im Jahre 580. Baiern betretten habe. Diese Mennung hatte lange Zeit teinen Widerspruch: da aber Jadrian Valesius ein französischer Geschichtschreisber die Historie von der Ankunst des heiligen Nuperts in Baiern genauer Untersucht hatte, zeigte er uns aus alten unverwerslichen Urtunden, daß diese Ankunst in dem zweyten Jahre der Regierung Childebert des dritten.

Der andächtige Herzog Theodo hielt sich für das angezuits dene Glaubens Richt verbunden seinem Seelsorger dem heiligen Ruspert nicht nur die in ihrem Schutte begrabene Stadt Juvavium, heutiges Tages Salzburg, sondern auch einen umliegenden Bezirk von mehr, den zwoen Meilen sammt etsichen Dorsschaften zu schensken. Rupert, der mit dieser Schankung sehr wohl zusrieden war, bauete allda eine Kirche zu Schren des H. Peter samt einem Klösterslein sür Klericker, die ordentlich die Tagzeiten absüngen sollten. Da nun der heilige Mann einen sesten Sis in Baiern hatte, war er bes sorget, wie er das ganze Land von dem heidnischen Gräuel reinigen konnte; er sah wohl ein, daß er dieser Arbeit allein nicht gewachsen sen; geht derohalben nach Frankreich, hohlt von dort zwölf Helfer ab,

und

namlich im Jahre 696. geschehen fen. Die berühmten Manner Mabillon, Antonius Dagins , herr von Edhart , D. Banfitz , und P. Meichelbed, bie mit einem besondern Fleife, und fritischer Untersuchung von des 5. Ruperts Untunft in Baiern gefchrieben haben, geben eben bas 696te Sahr an. Es lagt zwar ber gelehrte D. Bernard Der in ben Briefen . Die er mit bem P. Sanfig gewechselt hat, ben heiligen Rupert auf das neue unter Chilbebert bem zwenten um mehr, benn hundert Jahre eber, als einen Apoftel in Baiern auftretten : allein ich zweifte febr , ob er unbefangene lefer irre gemacht habe. Ich fürchte auch fehr, bag ber winige Lefer bes neuen Chroniton bes Benedictiner Rlofters ju St. Peter in Salzburg , wo ihr Stife ter ber S. Rupert ichon im Jahre 582. Das heilige Werk in Salzburg folle angefangen haben , fagen merbe : Cicero pro domo fua. Dan hatte glauben follen, daß die gelehrten Berfaffer Diefes Chroniton Die angezogene Streit. frage ausgemacht hatten : aber fie gestehen aufrichtig , baf fie bavon feine Gewißheit haben, und nur fo viel aus der Tradition, ober beständigen lieber: gabe wiffen, dag ibr Stifter im Sahre 623- geftorben fen, wo er nach ber Rechnung ber von uns gelobten Runftrichter noch nicht gebohren mar-

d) Vita primigenia S. Ruperti.

und bringt sie samt seiner Enkelinn Arntrud, sür die er zu Salzburg ein Klister bauete, mit sich nach Baiern. d.) Diese apostosische Arzbeiter steckten, wo sie hinkamen, das Kreuz Christi auf, zerschlugen die Götzen, und verheerten die heidnischen Tempel. Der Nitter sozwohl als der Bürger, der Handwerksmann und der Bauer, jung und alt, reich und arm, alles sief diesen christlichen Lehrern zu, ließ sich in dem wahren Glauben unterrichten und tausen. Mit einem Worte das Christenthum wurde mit allem Ernste eingeführt, die Sitten verdessert, und nach der Verschrift der christischen Gesesse das Vell regiert. Die Baiern hatten zwar sehon seit langer Zeit ihr Geseschuch von den franksischen Königen erhalten; das Buch war zwar da: allein man gedrauchte es wenig, und man wollte durchaus nicht den alten heidnischen Gewohnheiten Urlaub geben. Dem beisigen Rupers und seinen Gesellen war das Glück vorbehalten, daß das Christensthum die herrschende Religion wurde. e)

2

un=

e) Mich wundert, daß sich der einsichtsvolle Mann der A. Zansier T. II. Germ. Sac. f. 39. durch den Mabillon und Pagius habe dahin leiten lassen, daß er glaubt, Herzog Theodo, der sich von dem heil. Aupert hat tausen lassen, sen kein Heid, sondern durch kehrerische Lehre versührt, ein Irrglaubiger gewesen. Wie kann aber dieser Sah behaupt werden? da das MSc. Florentianum Papedrochii behm Acsch Annal. Eccles. Sabion. T. II. f. 544. Adnot. 143. ausdrücklich sagt: Rubertus Ducem Tveodonem idelorum cultidus abrenunciare secit. B in nomine sanstæ & individua Trinitatis daptizavit. Wie kan man der uralten salzdurgischen Urkunde, die ten Titel sühret: dreves nositiæ de constructione Ecclesiæ, sive sedis spiscopalis in loco, qui dicitur Juvavo &c. den Glauben absprechen? wo cs heißt: Primo igitar Theodo Dux Bajoariorum Dei omnipotentis gratia instigante & B. Rudderto Exiscopo prædicante de paganitate ad christianitatem sonversus, & ab eadem Episcopo baptizatus est sum procesibus suis Bajoariis.

Unserm Herzoge Theodo gesiel es, seine dren Sohne zu Redgierungsgehisse zu nehmen, und einem jeden einen herrlichen Landszbezirk von dem weitschichtigen Baiern zu geben. Der Bater bezhielt sür sich Niederbaiern bis an die Ens, und was damals das Noricum war; zu seiner Nesidenzskadt erkiesete er Niegensburg. Sein ältester Sohn Theodobert hatte zu seinem Antheile Rhätien, so zu selben Zeiten bis Deutschmess an der Etsch gieng; seine Wohznung schlug er zu Bohen auf. Der zweite Sohn Grimoald bez kam Oberbaiern, und was man Judgau nannte; die Stadt Freizsüngen diente ihm zu seinem Size. Dem jüngsten Sohne Theobald wurde die Stadt Passau sant dem Nordgau eingeräumt. f.) Wenn unsere baierischen Geschichtschreiber auf diese Theilung, oder Tetrarchia, die Aribo g.) der freysingische Bischof so steisig anger

mere

K) Wer ein Belieben trägt die Gränzen des Herzogthums Baiern zu den agilolefingischen Zeiten zu bestimmen, der lese, die wohl gerathene Abhandlung unsers gelehrten Mitglieds P. Beda Appells VII. B. der hist. Libhandl. f. 356. & segq.

g) Seine Worte in der Lebensbeschreibung des H. Cordinians benm Meichelbock Hist. Frising. T. I. Part. instum. f. 3. lauten also: Eo namque tempore erat ibi devotissimus Theodo Dux insignis votentia, & virilis virtute,
oum filis decorus, & nobilium virorum alacritate pracipuus, cujus longe
lateque felix fama succeeverat. Provinciam ipsam sidi & soboli iu
quatuor partes dirist. Aribo giebt zwar nur zween Sohne an,
als nämlich Grimoald, und Theodald. Arnolf aber von Bohburg
ein Mond zu St. Emmeram, der das Leben dieses Heiligen ungefähr um das Jahr 1010. schrieb, ersetzt den dritten Sohn Theodoberr.
Herr von Falkenstein in den Geschichten des Gerzogth. Baiern 2. Th,
f. 44. schreibt diese Theilung dem Herzoge Theodo III. zu, ohne eine
richtige Stammtasel von den Theodonen zu machen. Und sind nur zween
befannt, und von zwegen spricht auch nur Paul Warnfried, den max

merket bat, beffer Acht gehabt hitten, wurden fie une nicht zwischen dem Theodo, der den heiligen Emmeram aufgenommen hat, und zwilden dem Theodo, der von dem heiligen Rupert ift getauft worden, einen Theodobert eingeschaltet haben

Der christliche Eiser des baierischen Fürsten Theodo giena to weit, daß er im Jahre siebenhundert und sechzehen eine Wallfahrt nach Rom zu den Grabern der heiligen Apostel Peter und Paul gethan. h) Es war ihm auch vieles daran gelegen , daß er fich mit

dem

ben Diafon nennt, und in bem achten Sahrhunderte Die longebarbijden Befdichten fdrieb. Er lagt uns vor bem Jahre 649 feinen andern baieriichen Gerzog unter bem Name Theodo vorfommen, als benjenigen, ber ein Cohn Baribale II. war, und beffen Cohn Lambert ben beil. Em: meram hat umbringen laffen. Diefer Theodo war der erfte, und fters im Sabre 680. Ihm folgte Theodo ber Zwente fein Better , ber bent beil. Ruvert 696. ju fich einlud, und um bas Jahr 702. feinen Cobnen Das Land theilte. Wir lefen eben ben Diefem Gefchichtschreiber, bag um felbe Zeit Unfprand fich jum Bergoge Theodobert nach Mhatien geflichtet habe. Lib. VI. c. 21.

b) Dag diefe Wallfahrt im Jahre 716. gefchehen fen, giebt uns Beugnif ber ac lehrte Anaftafius Bibliothecarius ein Scribent bes neunten Jahrhunderts. Der in ber Lebensbeschreibung bes Papftes Gregorins Il. ben ben Bollanbiffen in Act. SS. T. II. Febr. die 13. in vita S. Gregorii II. Papa f. 702, nml. Det: Hujus (Luitprandi ) temporibus signum in lung factum est indictione XIV. & vifa eft cruentata ufque ad mediam noctem. Eo itaque tempore Theodo Dux gentis Bajoariorum ad Apostoli beatri Petri limina primus de gente eadem occurrit orationis voto. Comohl Die Indictio XIV. ala Die angegebene Monbesfinfterniß fuhret uns auf bas Jahr 716. benn eben in Diefem Jahre ben 13. Jenner an einem Montage war eine fcbrodbare Kinsternif an bem Monde zu feben, wie foldes Sethus Calvifius onchronol. f. 612. in feiner Zeitrechnung erzehlt.

bem Papite Gregorius II. bespräche, wie das Christenthum in seinen Landen auf eine seste Grundsäule könnte gesett, die alten aberglaubischen Gebräuche aus der Bur el gehoben, die Sitten verbeschert, und der Gottesdienst nach der römischen Kirche eingerichtet werden. Der Papst, der den Herzog als einen von Gott geschickten Engel ausah, nahm sich dieses so heiligen Geschäftes eifrigst an, überlegte alles genau, und fasset den Schluß dren Legaten als nämlich den Bischof Martinian, den Priester Georg, und den Unterdiakon Dorotheus nach Baiern abzuschicken, und sie also zu bevollmächtigen, daß ihre Gewalt der papstlichen, so zu sagen, gleich sen sollte. Die Worschrift, mit der sie vom Papste versehen waren, schildert uns den damaligen Zustand der baierischen Kirche so genau ab, daß es der Müße lohnet den ganzen Inhalt davon vorzutragen. i)

Der Pabst befiehlt in dieser Borschrift, oder besser zu sagen Verhaltungsbriese den Legaten, daß sie in Baiern mit Genehmhaltung des dortigen Herzogs eine Versammlung, daben die Priester, die Ersten vom Adel, und die Landrichter zu erscheinen haben, hal-

ten ..

Dieses papstliche Schreiben ist zu sinden benm Zarzheim Concil. Germ. T. I. f. 35. Jansitz German. Sac. T. I. f. 111. Ainius, Jarduin, und noch mehr andern. Es fangt also an: In nomine Domini incipit Capitulare a Gregorio Papa urbis Roma datum reverendissimo fratri nostro Martiniano Episcopo, seu Gregorio Presbytheso sankta Sedis apostolica atque Dorotheo Subdiacono pradicta Sedis euntibes cum Domini auxilio in Bojoariam, und endiget sich also: Data justione Idibus Martii imperante Bomino Augusto Anastasso a Deo coronato Imperatore anno tertio Pontisicatus ejus. Das dritte Regierungsjahr des Kaisers Anastassus läust mit dem 716ten Jahre. Die Legaten sind also in diesem Jahre 716. wieder rum in sein Land zurücke tam, so ist es glaudwürdig, daß die Legaten mit ihm nach Regensburg gereiset sind.

ten sollten. In selber solle den Priestern und Altarsdienern angekünzdiget werden, daß nur diesenigen, die den rechten Glauben haben, und in ihr geistliches Amt kanonisch eingetretten sind, die heilige Messe zu lesen, bey dem Altar zu dienen, und in dem Chor zu singen berechtiget seyn. Damit aber der Dienst Gottes recht gehalten werzbe, solle den Geistlichen ausgetragen werden, die heilige Messe sowohl, als das Psalmiren im Chor, wie auch die Vorlesungen aus dem alzten und neuen Testament nach dem alten Gebrauche der apostolischen Kirche zu halten; und damit sederzeit achte Nachsosger in der Kirche Gottes erscheinen, sind diesenigen für allezeit von dem Dienste des Alztars ausgeschlossen, die entweders nicht glauben, was die Kirche bessteht, oder ihre Weihe nicht nach den Kirchensaßungen erhalten haben.

Den Legaten war weiters der Auftrag gemacht, in den baie rifchen Landen drey, vier, oder noch mehrere Biftbumer famt einem eribifchoflichen Sige, wo, und wie es die Bergoge in Baiern haben wollen, aufzurichten, und folche Manner dagn gn weihen, Die eines auten Rufes , frommen Lebenswandels , und gefunder Lehre find. Dies fen neu aufgestellten Bischofen sollte hernach auf Das schärfte verbothen werden, foldhe Leute jum Priefterthume ju weihen, die fchon awen Weiber hatten, oder die fich mit keiner Jungfer verebligt baben. Es follen auch von der Weihe ausgeschloffen werden alle ehrlo= fe, abgestrafte, fripelbafte, und die nicht lesen konnen. Die Afrikaner, weil fie meiftentheils Wiedertaufer und Manichaer find, follten ebenfalls zu keiner Ordination zugelaffen werden. Der neu angehende Bischof hat ferners zu beobachten , daß er die Ordinationen zu denen , von der Rirche vorgefchriebenen Zeiten, fleißig halte ; daß er die Tauf. nur an den Ofter : und Pfingstfevertagen , wenn nicht ein Rothfall da ift, aussvende; und daß er seine Ginkunfte in vier gleiche Theile gerasiedere, davon er einen Theil ihm zueignen kan, der zweyte gehört der Priesterschaft, der dritte den Armen, und der vierte sell zur Unsterhaltung des Kirchengebäude zu Guten kommen. Auf den Erzbisschössichen Stuht (fagt weiters das pabstische Schreiben) so batd er ausgezeichnet seyn wird, soll ein solcher Mann darauf geseht werden, wenn er anderst in diesen Landen zu sinden ist, der seine unterzehene Priester mit heilsamen Lehren, und guten Beyspielen unterrichten, die geistliche sowohl als weltliche Gemeinde weislich regieren, und seine Schafe niedlich weiden kan. Sofern aber keiner in Baiern, der die seigenschaften hat, sollte gefunden werden, wird der Papst Vorssehung thun.

thumer zu Stande kam; und wir sind mit Arnolfen dem Emmeramischen Mönche verstanden, daß vor dem siebenhundert neun und dreysigsten Jahre die baierische Kirche keine gewiße und ordentliche Bischefe, denen ein ausgemessener Strich Landes gegeben ward, gehabt habe. Der heilige Ruperr war zwor Bischof, er richtete ihm einen
Sitz zu Salzburg auf: es war ihm aber noch kein Kirchensprengel
ausgezeichnet. Der heilige Vonifacius war-es, der mit Genehmhaltung des Herzogs Orilo Baiern in vier Bischemer, als nämlich
zu Salzburg, Freysingen, Regensburg und Passau eintheiste,
und jedem Bischofe seinen Kirchensprengel bestimmte. Dieses erheltet
aus dem Briefe, den der Pabst Gregorius III. an Bonifacius in dem
siebenhundert vierzigsten Jahre schrieb, wo er ihn lobet, daß er das
Werk der Errichtung der Bisthümer so gut verrichtet habe. k) Or-

E) Igitur quia indicasti, perrexisse tt ad gentem Bajoariorum, & invenisse eos extra ordinem Ecclesiasticum viventes, dum Episcopos non habeant in Provincia, niss unum nomine VIVILO, quem nos ante tempus ordina-

sonis der Monch zeigt uns fogar die Namen der Bischofe an, die Bonifacius aufgestellet hat. 1)

Wir kehren wiederum zu unsern Legaten zurücke, und wollen ihren fernceon Auftrag einsehen, den sie von dem Parste hatten, die gute Kirchenzucht in Baiern herzustellen, die heidnischen Misbräuche aufzuheben, und die bosen Gewohnheiten zu vertilgen. Die zum Christenthum bekehrten Baiern konnten sich kaum bereden lassen nur mit einem Weibe verlieb zu nehmen. Der Adel besonders, davon uns Tacitus Zeugniß giebt, m) liebte die Wielweiberen, um nicht die Gescahr der Erbsolge zu laufen. Es war auch etwas allgemeines, das

lich

oimus: & quia cum assensu Otile Ducis eorundem Bajoariorum, seu optimatum Provincia illius tres alios ordinasses Episcopos, & in quatuor partes Provinciam illam divisisti, id est in quatuor Parochias, ut unusquisque Episcopus suam habeat Parochiam: bene & satis prudeuter peregisti Frater, quoniam Apostolicam praceptionem ex nostra vice implesti: & sout tibi pracepimus, ita peregisti: Sarzheim Concil. Germ. T. I. f. 40.

Que enim fanctus Prasul (Bonisacius) tantam Sacerdotum fallaciam atque malitiam aliter non posse prohiberi conspiceret, Provinciam Bajoariorum Odilone Duce consentiente in quatuor divisit Parochias, tresque magmarum virtutum viros eis prasecit, quos ordinatione facta in Episcopatem gradum sublimanit, primum Joannem in oppido Salsburg, secundum
Erembrecht seu Erimbertum, qui Frisingensis Ecclesia super speculatoris
tenuit principatum, tertium Goibaldum in Ratisbonensi civitate, qua est
metropolis Bojaria, quartus erat Vivilo, quem licet Bonisacius non ordinaverit, ejus tamen Parochia sicut catera dividebatur. In vita S. Bonisacii c. 31. seum Sansing T. I. Germ. Sac. s. 122. Das vieser Vivilo
die erzbischösiche Bürde betleidet habe, ersehen wir aus dem saiserlichen Die
ploma Arnulfs, so Wichingen Bischöse zu Pasau gegeben worden, und
ben Gundius T. I. Metrop. Salisb. s. 949. zu finden ist.

m) de Mor. German. c. 18.

sich die Geschwisterkinder miteinander verehlichten, und man machte sich kein Gewissen daraus, seine Stiesmutter, seine Stiestochter, seines Weibes Schwester, voer seines Bruders Witwe zu heirathen. Die heidenheimische Klosterfrau in der Lebensbeschreibung des heiligen Dusnibalds erzehlt, daß er an der Altmuhl die Shristen mit derzleichen heidnischen Gewohnheiten, besteckt esfunden habe. n) Es ist uns beskannt, wie schwer es dem heiligen Corbinian siel dem Herzoge Grismoald zu Frensingen, der seines terstorbenen Bruders Theobals hinterlassene Witwe Piltrud zu seiner Gemahlinn hatte, begreislich zu machen, daß diese She verbothen sep.

Nichts war aber in den Herzen der ersten Christen so tief einz gewurzeit, als der von ihren Boraktern geerbte Glaube an den Trausmen, Zeichendeutungen, Wahrsagerenen, Weschrenungen, Zauberspossen, und dergleichen Betrügerenen und Blendwerken. Es gaben sich zwar die Legaten, und die in Baiern sich besindenden Geistlichen alle Mühe den Unsug dieser aberglaubischen Dinge zu zeigen. Aber es kostete Jahrhunderte, die man ein so wisdes Unkraut ausrotzten konnte; und wir leben in den Zeiten, wo wir Ueberblelbsel davon sehen.

Das erste abesglaubische Kunststücken, so den Baiern in dem papstlichen Schreiben, von dem wir beständig reden, vorgeworssen wird, waren die Somnia, oder die Wahrsagungen aus den Träumen. Die Männer hatten ein besonderes großes Bertrauen auf die Träume der alten Weiber, und man schrieb ihnen eine göttsiehe Kraft zu in Aussegung derenselben. 0) Diese träumerische Weisber

n) Siehe Gr. von falkenftein nordgauische Alterthumtr. T. I. f. 329. (n)

o) Jacob Boiffard de Divinatione pag. 172.

ber wurden Aleunen genannt. p) Ter Aleunen Mamen muß unter den Christen lange Zeit in Hochachtung geblieben seyn, weil Bernard Pen q) einer heiligen Aleuna in dem eilsten Jahrhunderte gedenket, die eine Tochter oder Schwester Bereholds Markgrafen zu Cham solk gewesen seyn-

Eine andere Art der Wahrsaseren war diesenige, die man Augurüum nannte, und die auf verschiedene Reise getrieben wurde. Zuweilen bevbachtete man gewisse Zeichen in den Eingeweiden der Thiere; zuweilen merkte man auf den Flug und Geschren der Wiese, wie auch auf das Wiesen der Pferde; zuweilen mußte das Niessen der Menschen zum Wahrsagen dienen. r) Wir haben von diesen aberglaubischen Dingen noch heutiges Tages einige Ueberbleibesel. Der gemeine Mann halt das Krahen der Huner für ein bisse Zeichen; das viese Geschren der Aglasser ben einem Hause soll freunde Sässe, das Glochzen der Naben Unheil, und das Wegsstiegen der Störche Feuersbrunft bedeuten. Wenn einer uon den zukünstigen Dinzgen redet, und ben Schließung der Rede nießet, so spricht man ges meiniglich, er hat es benießet, d. i. es wird wahr werden. Wenn einer Frühemorgens noch nüchtern nießet, glaubt man, es werde eine

L fdan=

p) Hr. von galkenstein nordgauische Alterthumer T. I. f. 130.

q) Thefaur. Anector. T. H. P. III. f. 254.

r) Tacitus de mor. Germ. c. 10.

S. Pirminii Libellus apud Mabillon Analect. T. IV. f. 536. Pracantatores. & Sortilegos Karagios, Aruspices, Divinos, Ariolos, Malesicos, Sternutus, & Auguria, per aviculas, & alia ingeniu mala & diabolica nolite facere & credere. Dieser heilige Dirminius hielt fich unter dem Herspose Otilo lang in Baiern auf, und beforderte besonders die Stiftungen der Klöster Ober: und Unteraltaich, Manusce, Osterhosen und mehr andern.

Schankung einlaufen, u. f. w. Ich wollte gern einem feden bergletz chen Possen verzeihen, wenn man sich nur nicht mit dem Eristallenguschen und aberglaubischen Geprange ben dem Schatzgraben abgebete, und glaubte, daß ein guter Geist aus dem Eristall rede, und ein bosser den Schatz bewahre. s)

Es giengen auch ben unseren alten Deutschen die Sortilegia Loosungen, oder Arten durch heilige Namen und Geräthe etwas zuschinstiges oder verborgenes zu erforschen sehr stark im Schwange. Es ist merkwürdig, daß so gar mit dem heiligen Evangelium Loosuns gen getrieben wurden. Die Christen schlugen die Bibel auf, wie die Heiden den Birgissus, und die Stelle, die man ungesehr unter dem Daume bekam, mußte zur Wahrsagerenen dienen. Wir sinden das von noch Spuren am Ende des achten Jahrhunderts, wo Kaiser Karl der Große den Beschl gab, daß sich keiner untersteben soll das Psalters oder Evangeliumbuch aufzuschlagen, und darz aus das Loos zu sprechen.

Man verschonte auch den Heiligen nicht; sie mußten sich zum Wahrsagen gebrauchen lassen. Unsere heidnischen Voraltern, wie Tacitus berichtet, u) erforschten den Ausgang einer wichtigen Sache also: Sie nahmen von einem fruchtbaren Baume verschiedene Zweis

s) Siehe Geinrichs Schütze Vernunft = und schriftmäßige Abhandlung vom Aberglauben, das II. Kapitel von Bannung der Geister und von Schatzgraben, wo er ben Ungrund und die Betrügerenen sowohl bes Schatzgrabens als des zauberischen Spiegels so schön entdeckt, daß der Aberglaubische über seine narrische Einbildungen selbst lachen wird.

<sup>2)</sup> Capitulare Caroli M. anno 789. in Aquisgrani Palatio publice editum. Siehe harzheim Concil. Germ. T. I. f. 286.

a) de mor. German. c. 10.

Ameige, fchnitten darauf gewiffe Figuren, deren jede eine befondere Erflarung hatte. Wenn man nun eine Sache wiffen wollte, fo marfen fie Die Zweige auf ein weiffes Euch; hierauf rief der Priefter die Gibts ter an, nahm die Stuckehen nach der Dednung, wie fie gefallen find, in die Sand, und erklarte aus den darauf geschnittenen Buchftaben Die Rrage. Diese Alrt das Bukunftige zu erforschen herrschte auch unter ben Chriften eine geraume Beit, Die anftatt der Gotter die Beiligen anruften , und von ihnen ben Erklarungsgeift fuchten. Es vergiengen fich die Chriften fo weite, daß fie fein Bedenken trugen ihre Trinkacs fdirre in die Rirche zu nehmen, und aus denselben zu Ehren der Beilie gen macker zu trinfen. Allfo murde der beil. Deit verehret; alfo viffegte man die Festrage der heiligen Martins und Miclas ju fegern, und vielleicht auch die Martinsgans zu effen. Der Monch Oddo in der Lebensbeschreibung des beiligen Olaus erzehlt, w) daß der beilige Martin Dem Ronige Olaus in der Nachte erschienen sey, und ihn alfo angeredet habe: In deinen Landen pflegt man noch 31 Ehren der heidnischen Botter Thors und Odins die Gefund. heitsbecher auszuleeren, von nun an befehle ich dir, daß du diesen Brauch abandern, und entgegen einführen follteft, daß zu meiner Gesundheit getrunten werde.

Der Papst Gregorius II. hatte also Ursache genug diese Missbrauche, die mit den Beiligthumern getrieben wurden, abzuschaffen. Er wollte auch den Aberglaube, dazu das Feuer den Stoff gab,

W) Cap. 24. benm Hr. von Echart de Rebus Franc. Orient. T. I. f. 431. Barl der Große schafte im Jahre 789. die üble Gewohnheit der Franken ab, zu Ehren des heil. Stephaus sich zu berauschen. 1. c. Wer den Ursprung von St. Johannessegen wissen will, kann die gelehrte Abhandlung Jakobs Thomasius lesen.

aus den Berien ber Baiern verjaget feben. 3th fann mich bes ladens kaum enthalten, wenn ich nur mit einem flüchtigen Auge Durche. geben will; was unfere Alten mit dem Feuer trieben. Am erfren Tage des Lengmonats, wo das neue Jahr ansiena, x) richteten sie auf folgende Art ein sogenanntes Modfür oder Rothfeuer auf. Man rieb ein durres Holz mit dem andern so lange, bis er Reaer fieng, oder man nahm einen Zaunpfahl, schlug Stricke um demfelben berum, und zog diese so lange hin und her, bis der Pfahl von dem frarken Reiben Sit faffete, und zu brennen anfieng, wo fodann das Reuer mit Bunder aufgefangen, ein Scheitterhaufe angezunden, und darüber ace sprungen und gehapfet wurde. Herr von Labard erzehlt, y) das er einmal Frabemorgens einige Rofbuben gesehen, welche auf Diese Art Reuer zuwege gebracht, damit Rrauter gefocht, und folice geeffen . haben in der aberglaubischen Mennung, fich dadurch auf ein ganges Jahr des Fiebers zu befrenen. Die Rirchenversammlung, Die im Deutschlande, im Jahre siebenhundert, zwen und vierzig ift gehalten worden, z) verbiethet unter andern heidnischen Gebrauchen auch dies fen, der mit dem Mothfeuer getrieben wurde. aa) Deffen doch unge-

acts:

x) Wie bieß ber fleißige Refch Annal. Ecclef. Sabion. T. III. Soec. IX. Adnot. 293. aus ten allemannischen Gefeten, und aus ber zu Dingelfing im Jahre 772. gehaltenen Atrebenversammlung beweiset.

y) Comment. de Reb. Franc. Orient. T. I. pag. 425.

<sup>2)</sup> Maufoloeum S. Emmerami f. 170.

aa) Canon V. Decrevimus guoque, ut secundum Canones unusquisque Episcopus in sua Parochia solicitudinem gerat, adjuvante gravione, qui desensor Ecclesia ejus est, ut ropulus Dei paganias non faciat, sed omnes spurcitias abjiciat, & respuat, sive profana Sacrificia mortuorum, sive sacrilegos, vel divinos. sive philasteria, & auguria, sive incantationes, sive hostias immolatitias, quas stulti homines juxta Ecclesias ritu pagano

achtet ist dieser Gebrauch bis auf unsere Zeiten fortgepflanget worden, nur mit dem Unterschiede, das man das Feuer auf andere Arte anzundet. Wem ist unbekannt, was für aberglaubische Dinge mit dem St. Johannesseuer gespielt werden? man glaubt noch gam sicher, daß derjenige, der über den angenindeten Scheiterhause unverleset springt, das Jahr hindurch von dem Fieber befreyet sey. bb) Es umf doch das Springen über das Feuer ein uralter Brauch seyn, weil Größing daven Meldung macht, da er also singt: cc)

Moxqué per ardentes stipulæ crepitantis acervos Trajicias celeri strenua membra pede.

Ich konnte noch viele andere heidnische Gebräuche und abergstaubische Possen, mit denen sich der albere Pobel ben dem schon ans gezündeten Lichte der christlichen Lehre herumschleppete, auf die Bahn bringen: allein der kurze Zeitraum, der mir vorgesetzt ist, machet mich davon schweigen, und zu den Bachanalien hinübertretten. Nicht nur allein am ersten Tage des Jahrs, sondern auch am ersten Tage jedes Monats pliegten unsere ersten Christen ein Jubelsest zu halten. Man tanzte daten, man schwelzte, man verkleidete sich, und trieb alles ausgelassenes, tolles und sppiges. Man daef nur die Nede des Bischoss Faustinus de Kalendis Januariis lesen. Es schien, als wären die Christen Bachustinder geworden. In dem papstlichen

u:3

Sarei

faciunt, sub nomine sanctorum Martzrum, vel Confessorum, Deum & Sanctos suos ad iracundiam provocantes: sive illos Sacrilegos ignes, quos NODFYR vocant, sive omnes, quaeumque sunt Paganorum observationes diligenter prohibeant.

bb) Sagittarius in Anciquit. Gentilifini & Christianisini f. 167. Reiskius Un= terfuchung bes Nobfüre, bes Ofter- und Johannesseuere.

ec) Fast. IV. 781.

Schreiben wird ausdrücklich den Legaten anbefohlen, daß sie die Jubelsesse der ersten Tagen, die von dem Zeidenehume iheren Ursprung haben, ausheben sollten. In der Kirchenversamme lung zu Lestines, wo der heilige Erzbischof Bonisacius die Berzeichniß der heidnischen Gebräuche, mit denen die neubekehrten Ehrissen in Baiern, Schwaben und morgenländischen Franken noch besusdelt waren, vorlegte, kommen diese abscheuliche Handlungen der Baschanalien unter dem Name Spurcalia vor da.) Sben dieser Erzbischof, da er dem Papste Tacharias im Jahre siebenhundert, ein und vierzig von dem Zustande der baierischen Kirche Nachricht gab, bestlagte sich, daß ihm die Baiern unter das Gesicht gesagt haben, daß sie die Gewohnheit das Bachussest zu halten, so lange nicht ables

gent

dd ) Die Bater ber gedachten Rirchenversammlung , Die im Sahre 742. gehalten murbe, hatten zwar in bein V. Ranon überhaupt verordnet, daß alle Paganiæ ober heidnische Albgotterenen, und aberglaubische Gebrauche aus ber Semeinde ber Rechtglaubigen follen hinweggeschaffet werden; weil man aber umftandig und ausführlich wiffen wollte, in welchen Studen biefe Paganiæ beftunden , damit bas Bolt recht tonnte belehret werben , fo murbe beichloffen, bag barüber eine genaue Berzeichniß follte gemacht, und ben ber nächftfolgenden Rirchenversammlung vorgeleget werben. Den 1. Mari 743. ward eine ju Leptina, heut ju Tage Coffines in Cambrefis oder Cam= merider Gebiethe verangestaltet ; ber Ergbischof Bonifacius hatte baben ben Borfis, und übergab ben ehrwurdigen Batern bie angefchafte Bergeichnis pou brengigerlegen beibnifden Gebrauchen, Die unter ben beutichen Chriften im Schwange giengen. Die Bater verbothen alle Diefe Gebrauche. und belegten bie Unhanger bavon mit Gelbftrafen. Der gelehrte vaderbornifche Bifchof Gerdinand giebt uns aus bem vaticanifchen Bucherfaale Die achte Bergeichnis bavon unter bem Titel: Indiculus Superflitionum & Paganiarum. Berr von Edbart hat Diefen Indiculum mit gelehrten Moten erläutert. T. I. Rer. Franc. Orient, pag. 407. & fegg.

gen wollten, bis sie nicht sehen werden, daß es zu Rom abgeschaft sen. ee) Wie weite unsere Fastnachtsfever von den Bachanalien der Alten unterschieden sen, will ich nicht beurtheilen.

Es schwärmeten in den baierischen Landen solche Leute herum, die durch seltsame Schelmenstücke, listige Gaucklerenen, unbegreistische Blendwerke, und ausgekünstelte Betrügerenen wunderbare Werske zu spielen, und das leichtglaubige Wolk damit zu äffen, und zu bethören wußten, daß man sie für Zauberer hielt, d. i. für solche Leute, die eine Gemeinschaft mit den bösen Geiskern hätten, und durch ihre Hülfe dergleichen Wunderdinge hervorbrächten. Ich will hier nicht untersuchen, ob das Wolk Ursache gehabt habe ein solches zu glauben. Nur deucht es mich, daß Papst Gregorius, da er die Baiern vieler zauberischen Missethaten beschuldiget, darunter nur Werke der menschlichen Bosheiten verstanden habe: denn er nennet die Werke der Zausberer Malescia und Præstigia, ft)

Da

ce ) garzheim Concil. Germ. T. I. f. 44. & fegq.

ff) Wem ist unbekannt, das malesicium nach seiner Wortveutung eben so viel sagen will, als malesustum, d. i. eine Uebelehat. Wenn der Zauberer durch bengebrachtes Gist, oder durch andere schaden zusüget, ist dieß nicht sür eine Uebelethat zu rechnen? Dahero lesen wir in den Legidus Ripuariis. Qui per venenum, seu per aliquod malesicium res vel homines perdiderint. . . . Das Wort Prastigia wird von prastringendo hergeleitet, und bedeutet nichts anderes, als ein Blendwert, und Taschenspieleren, daben die Augen also betrogen werden, das man Bunderdinge zu sehen glaubet, wie dieses gar schon Civero 3. Fin. c. 27. erkläret: Illine omnes præstigiæ, illine inquam omnes fallaciæ, omnia denique ad his nummorum argumenta nata sunt. Und Seneca sagt Epist. 45. Quomodo Præstigiatorum acetabula, & calculi, in quidus sallacia ipsa delectat. Das Alterthum hat uns noch eine Rede, die der heitige Bonisacius von der Tause hielt, als ein rares

Damit ich alles sage, was den Zustand der baierischen Kirche unter dem ersten christlichen Herzoge Theodo II. austlären kann, so will ich die weitere Lehrstücke, so die Gentlichkeit nach der Vorsschrift des päpstlichen Schreibens den neu angeworbenen Christen zu geben hatten, kürzlich auführen. An den Sonntägen sowohl, als an den Feyertägen der Geburt, Himmelsarts, Erscheinungs unsers Herrn soll und darf man nicht fasten. gg) Es ist keine Speise für unrein zu

bat=

Studden bes achten Jahrhunderts aufbehalten. In Diefer Debe fest der Beilige alle Die Werte bes Teufels, welche ber Chrift in ber Taufe abge= fcmoren hat, nach ber Reihe an , und giebt bem Satan feinen farteren Einfluß in die Zauberen gut, als er ihm in ben Sochmuth, Deib, Chrabichneibung und bergleichen von der menschlichen Bosheit abffammende Gunben eingestehet. Der berühmte Benedictiner Bernhard Der hat es aus Dem Kloster Delf hervorgesuchet, und bem IV. Bande Anecdot. P. II. f. 4. einperleibet. Es fangt alfo an: Audite Fratres & attentius cogitetis, and in Baptismo renunciastis. Abrenunciastis enim Diabolo & omnibus operibus eins , & omnibus pompis ejus. Quid funt ergo opera Diaboli? Hec funt: Superbia, Idololatria, Invidia . Homicidium, Detratio, Mendacium, Perjurium, Odium, Fornicatio, Adulterium, omnis Pollutio, Furta, falfum Testimonium, Rapina, Avaritia, Gula, Ebrietas, Turviloquia, Contentiones, Ira, Veneficia, Incantationes, & Sortilegos: exquirere, Strigas & fictos Lupos credere, avorfum facere, dominis inobedientes effe, Filafteria babere. Hac & bis fimilia mula opera funt Diaboli . & his omnibus in Baptismo renuntiastis , & sicut Apostolus dicit: Qui talia agunt, digni sunt morte, & regnum Dei non consequentur. Es wird vielen icheinen , ber beilige Bonifacius habe bier nicht gut tatholifc gerebet, weil er fagt: bag es ein Tenfelswert fen, wenn man fo thoricht ift , und glaubet , daß es Beren , und folde Leute gebe , die fich in Wolfe: verwandeln tonnen.

Sg) Benm Labbe T. VIII. Concil. f. 309. finden wir in den gesammelten Schriften bes H. Bonifacius eine Berzeichniß ber Fepertagen, wie fie von den. Teutschen im achten Jahrhunderte sind gehalten worden.

halten, als diesenige, die den heidnischen Göttern geopfert worden. Kein Christ soll ein Opfer auf den Altar legen, bevor er sich nicht mit seinem Nächsten ausgeschnet hat. Die Meynung, daß die Buswerke wegen der täglichen Vergehungen und menschlichen Schwachheiten, ohne welchen wir nicht leben können, unnöthig seyn, ist zu verwersen. Alle Christen mässen glauben, daß wir mit Christus auserstehen werden, und daß der Satan zum ewigen Feuer verdammet, und keinesweges für ihn eine Erlösung zu hoffen sey. Mit diesen Anordnungen und Lehrenschließet sich der Verhaltungsbrieß, den die Legaten Martinian, Georg und Dorotheus vom Papste Gregorius II. erhielten, und im Jahre siebenhundert und sechzehen mit sich nach Baiern brachten. Wie lange sich die Legaten alldert aufgehalten haben, sinde ich nirgens aufgezeichnet; es schweigen auch die baierischen Gerichtschreiber, und sagen uns kein Wort, ob ihre Verrichtungen gute Wirkung ges macht haben.

Es scheint mir, daß die wenigen Geistlichen, die in einem so weitschichtigen Lande, der apostolischen Arbeite vorstunden, nicht geswachsen gewesen das Bolt in der reinen Lehre zu unterrichten, die abers

In Natale Domini VIII. Kal. Jan. dies IV.

In Circumcifione Domini Kal. Jan. diem unum.

In Epiphania VIII. Idus Jan. diem unum.

In Purificatione fanctæ Mariæ IV. non. Febr. diem unum.

In Pascha Domini post dominicam dies tres.

In Ascensione Domini diem unum.

In Natale fan li Joannis Baptista VIII. Kal. Julias diem unum.

In Passione fauctorum Apostolorum Petri & Pauli III. Kal. Jul. diem unum.

In Assumptione fanctæ Mcriæ XVIII. Kal. Sept. diem unum.

In Nativitate fancte Marie VI. Idus Sept. diem unum.

In Passione saucti Andrea Apostoli pridie Kal, Decemb. diem unum.

aberglaubischen Misbrauche zu heben, die heidnischen Gewohnheiten auszurotten, und den Göhendienst zu vertilgen. Wir wissen, wie viele Mühe es dem heisigen Corbinian, Bonifaeius, Willibald und ihren Gesellen noch kostete das Christenthum in Baiern auszubreiten. Die baierischen Herzoge zu Negensburg, Frensingen, Passau, und Bohen drangen zwar mit allem Ernste darauf, daß ihre Staaten von dem heidnischen Gräuel gereiniget, und in dem christlichen Glaube erhalten wurden; sie wollten aber nicht das blutige Schwert, dazu gebrauchen: daher diesenigen, die entweder auf ihre Götter stolz thaten, oder die Frenheit zu sehr liebten, zu dem Tause micht konnten beredet werden; ja wir sinden Spuren, daß viele Gestauste den alten heidnischen Glaube annahmen. hh)

Was aber am meisten die baierische Kirche iu dem siebenhundert und sechzehenden Jahre bekränkte, waren einige aus Engeland hergelausene Geistlichen, derer einige sich für Vischöse, einige für Priesster, und andere für Alericker ausgaben; sie predigten dem Volke nur gefällige, und nach dem Geschmacke der Sinne eingerichtete Dinge. Es siel ihnen also nicht schwer die zurten und weichen Sprossen des driftlichen Wachsthums in ihrer Blühe zu ersticken, die Nechtglaubigen auf Abwege zu leiten, die gesunde Lehre mit fasschen und keiserischen Sähen zu vertäuschen, und die guten Sitten mit dem Bensselichen Ausstäuschen Ausstäuschen zu verderben. ii.) Es sehlte jedoch auch

bh) Siehe Sr. von galfenftein nordgauische Alterthumer T. I. c. 7.

ii) Zirnolf von Bohburg O. S. B. benn Gansitz Germ. Sac. T. II. s. 39. Quia enim nuper Christianitatem acceperant Norici, immiserunt se illis hæretici, qui ut in aliis regionibus saeere consueverant. Horum alii (quod in Bojoaria absque certis Episcopis erant Ecclesia) se dicentes Episcopos esse, alii Presbytheros, alii diversi ordinis Clericos, adinventiones suas

auch hinwiederum nicht an Mannern, die sich diesem Uebel mit Mathdrucke dawider seiten. Baiern hatte damals dren ansehnliche fromme und gelehrte Bischbe, als nemlich Aupert zu Salzburg, Theodor zu Passau, und Wicterp zu Regensburg. kk) Diese zogen
den vermennten Geistlichen die Larve ab, schiesten sie in ihr Vaterland
zurücke, huben die Gefallenen auf, und zeigten ihnen den rechten Weg.
ihres Heils.

Da dieß vorgieng, kam im Jahre siebenhundert und siebenzehen der heilige Bischof Corbinian nach Baiern. 11) Dieser hei-R. 2

technis quibusdam subornabant, sicque populum cum principibus Seducebant.

kk) Sie waren aber nur Episcopi regionarii, over wie sie Mabillon nennet Episcopi extra ordinem, die zwar eine Stadt, aber noch keinen ausgezeichneten Kirchensprengel hatten. Der alte Poeta Anonymus, welcher zu Zeiten. Ludwigs des Frommen im IX. Jahrhunderte de ordine Comprovincialium Pontisseum geschrieben, singt von den regensburgischen Bischbsen: also:

Hic Reginensis Sedis vocitatus ab urbes, Quam rexit primo Wisterpus Episcopus ille. Post alius Gauvinyaldus qui nomine distus, Tertius Sigiricus erat Sacratus ad aulam.

Der gelehrte Mabillon vet. Analect: f. 347. schrifer bitses MSc. so hoch,, baß er alle Berzeichnistafel der baierischen Bischofe nach der Anweisung die, ses Manuscripts eingerichtet zu werden wünschet. Das Mausulæum S. Emmerami p. 138. erhärtet mit vielen Gründen, daß Wickerpus um das Jahre 716. in Regensburg gesessen sein.

11) Aribo, ber fleißige Lebensbeschreiber bes heiligen Corbinians, führet ihm bas erstemal in Rom auf unter bem Papste Gregorius II. von dem er jum Big. schof ift geweihet worden', und unter Dipin von Herfall bem frantischen: Majordom, der Gallien regierte. Ben ber zwenten Reise, die Corbinian nach

lige Mann, der ein gebohrner Franzos aus Chartres war, wagte die zwente Reise nach Rom, um vom Papste Gregorius II. die Erlaubnif zu erhalten, in einer Wufte Gott zu dienen und feinen Betrachtungen obzuliegen. Er langte in Riederbaiern an, und als er ba bie neubekehrten Chriften in den Glaubensfachen febr fiblecht unterrichtet, fand, erbarmte er fich ihrer, und erklarte ihnen die evangelifibe Lehre. Der Herzog Theodo zu Regensburg, da er davon Nachricht erhielt. lud ihn zu fich ein, und bath iln, bag er bas Wert Gottes noch weiters in feinem Lande verkundigen, und die Umwiffenden belehren mochte. Corbinian aber entschuldigte fich mit dem, daß er sein Les ben in einer Einsamkeit zu ubringen sich entschlossen hatte. alfo, nachdem er bom Derzoge reichlich beschenket worden, nach Frenfingen, wo Grimoald ein Sohn des Herzoge Theodo Sof hielt.

Die=

Mom gethan hat, fagt Afribo, baf er burch Alemanien, Germanien und Moricum gereifet, und von den baierijden Bergogen Theodo und Gris moald in ihren ganden ju bleiben eingelaben worden fen. Dun erhebt fic ein dronologischer Zweifel, in welchem Sahre Corbinian bas erstemal, und in welchem er bas zweytemal bie Reife nach Rom angetretten habe. Bir tonnen der Ergablung bes Ziribo feinen Benfau geben , weil er ben Bapft Gregorius II. und Dipin von Berfiall gut gleicher Beit auffihret, ba boch ber legtere ichon im Christmonate 714. geftorben mar, bevor ber er. ftere jum Papfithum gelangte, fo erft ben 19. Monnemonats 715. gefchah. Wir tonnen noch weniger glauben, bag Corbi: ian erft um bas Jahr 723. nach Baiern gefommen fen: benn wie hatte er von bem baierifchen Bergoge Theodo tonnen eingelaben werben , ber um bas Jahr 717. ichon tobt mar ? Wir folgen alfo ber Dennung bes fleuri und Sanfigs, die fur bie erfte Reife bes heiligen Corbinians nach Rom bas 71ote, und fur bie 3mente bas 717te Jahr anfegen. Der Raum leidet es nicht ihre Grunde anauführen ; man beliebe die Authoren felbft, wo fie von dem heiligen Corbinian reden, zu lefen.

Dieser Herr that dem heiligen Manne alle Ehren an, und suchte ihn, wie sein Vater, ben sich zu behalten. Allein Corbinian machte bey dem Herzoge Grimoald die nämliche Entschuldigung, und seste seine Reise von Frensingen nach Rom sort. Dem Herzoge siel es zwar schwer einen Mann, der so gute Früchten in dem Weinberge des Herrn hätte einsammeln können, zu entlassen, doch, weil Corbinian sich nicht aufhalten ließ, begnadigte ihn der Herzog nicht nur allein mit kostdaren Schankungen, darunter auch Pferde waren, sondern gab ihm auch Reisgefärte mit, die ihn bis an die Gränzen Italiens begleiten müßten, und befahl zugleich seinen Unterthanen den Vinschgauern in Tyrol, daß sie den heil. Corbinian bey seiner Zurückreise von Kom auffangen sollten. mm)

Wir bleiben, gnädige und hochzuehrende Herren! in dem sie benhundert und siebenzehenden Jahre stehen, und bedauern den Sod des frommsten baierischen Negenten Herzogs Theodo II. nn.) Der & 3

mm ) 21ribo c. 9. & 10.

<sup>-</sup>un) Die Frage, wenn der baierische Herzog Theodo gestorben, beruhrt auf jene, wenn der heilige Rupert aus dieser Welt geschieden ist. Das uralte salzburgische Schantungsbüchlein, so der erste Erzbischof Arno oder vielmehr sein Diakon im Jahre 998. zusammen geschrieben hat, sagt und ausdrücklich: das der Herzog Theodo im seinem Toddette seinem Sohne Theodobert andesohlen habe den Bischof Rupert zu schästen, und in Religionssachen zu gehorchen. Mithin muß Theodo vor Rupert gestorben seine. Die einsichtsvolle Männer Pagins, Mabillon, Kkart, Hansitz und Abt Colestin erhärten durch scharse Kritick, daß der heilige Rupert im Jahre 718. den 27. Lenzmonats das Zeitliche mit dem ewigen verwechselt habe: muß also nothwendig der Herzog Theodo II, wenn anderst Arno wahr schreibt, und die Kunstrichter recht haben, vor den 27. Lenzmonate 718. gestorben seyn. Der Asceta Cremisan. Beym Sansitz T. II. Germ. Sac. Corollar. s. 924. sagt also ganz gut: Anserm Sansitz T. II. Germ. Sac. Corollar. s. 924. sagt also ganz gut: Anserm

berühmte baierische Scribent Marx Welser lobet diesen Fürsten also. Dieser Zerzog Diet ist seiner Macht halber bey den benachten Sürsten in großen Anschen gewesen, und ist nicht nur allein der dapfren Mannschaft und allerley Kriegerüstung halber, sondern auch wegen drey jungen wohl erzogenen Sohnen, die er gehabt, für glücklich gehalten worden. Sürseine Person ist er aller Tugenden voll gewesen, und hat sonderlich mit Gottseligkeit keinem aus seinen Vorältern etwas bevor gegeben. 00)

Da ich mir also vorgenommen habe, den Zustand der baierisschen Kirche nur von dem Tause des ersten christlichen Herzogs. Theodo II. an pp) bis auf seine Absahrt von dieser Welt, so eine Neishe von ein und zwanzig Jahren ausmacht, zu betrachten, so bleibt mir nichts mehr übrig, als daß ich mich erfreue den Vorspruch, den ich mit Propertius gesagt habe, erfüllet zu sehen:

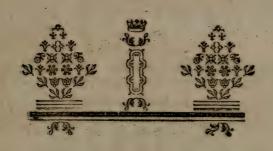
Urbi festus erat, dixere Palilia Patres. Hic primus cœpit mœnibus esse dies.

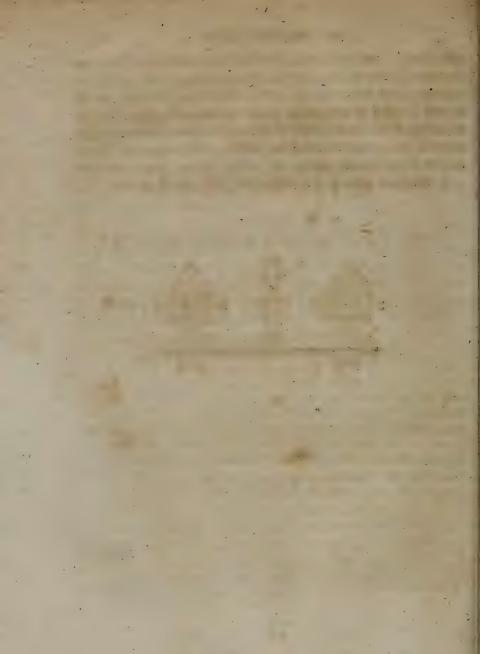
. Daff

no DCCXVII. Theodo II. Dux Wawarie, qui Germaniam ad Christum convertit, obit, Ware die uralte Grabschrift des heiligen Ruperts zu Salzburg, wo er begraben liegt, nicht im Jahre 1436. vom Abte Peter, wie das Chronicon Monasterii S. Petri selbst eingestehet, verstümmelt worden; hatten die alten baierischen Annalissen ihre Lücke nicht mit so vierlen Theodonen ausgesüslet, so wüsten wir, ohne uns den Kopf zu brechen das achte Sterbjahr sowohl des heiligen Ruperts, als des Herzogs Theodo II.

- 00) Baierische Geschichte Seite 272, ber augsburg. Ausgabe An. 1605.
- pp) Ich nenne ihn vom Anfange bis jum Ende den ersten driftlichen Berzog: weil ich weder einen Zeitverwandten noch gultigen Zeuge, viel weniger eine glaubwurdige Urkund finde, Die mir barthun konnte, bag vor ihm sich ein baierischer Herzog hatte taufen lassen.

baß nämlich, gleichwie Rom jährlich an dem glückseligen Tage und Fever der Göttinn Pales, da Romulus den ersten Stein zur Erbaus ung der Stadt gelegt hat, ein Freudenkest machte; wir auch jährlich an dem höchsten Geburtstage unsers durchleuchtigsten, ruhmswürdigsten Scifters Josephs Maximilian das freudenvolle Ges dichtnift sovern, daß Er den ersten Stein zur Errichtung der Akadesunie der Wissenschaften gelegt, und unsere Arbeiten seines gnädigsten Beufalles schon in das fünfzehende Jahr gewürdiget hat.





Don Ferdinand Sterzinger Theatiners

# Erläuterung

über

Dren Anmerkungen

von dem

Sterbjahre und Grabschrift

Muperts,

als ein Anhang zu dem Entwurfe von dem Zustande der baierischen Kirche unter dem ersten christlichen Herzoge

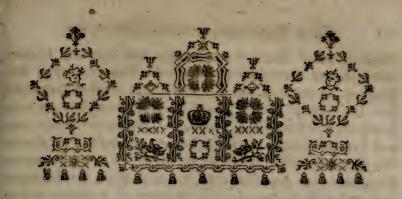
Theodo II,

Ad bonam causam tria verba sufficiunt.

A STATE OF THE STA

THE WINDLESS IN

Pindarus,



### Vorbericht.

o bald als der Enewurf von dem Zustande der baiets fchen Birche unter dem erften driftliden Bergoge Theodo II. ju handen der hochehrwürdigen Bater des Benedictiner-Flosters ju St. Peter in Salzburg kant, fanden fie darinn von dem Sterbjahre und Grabschrift des beiligen Ruperts drey Unmer-Fungen, Die gar nicht nach ihrem Geschmacke waren, und die dem Gustem des novissimi Chronicon antiqui Monasterii ad S. Petrum Salisburgi O. S. B. de anno 1772. Schnurgerade juwider liefen. Es mar alfo den gelehrten Berfaffern diefer Kronick Daran gelegen, deffen Ansehen zu schügen , und eine Gegenschrift unter folgendem Sitel

heraus zu geben: Burze Erinnerungen von dem Sterbjahre, und von der Grabschrift des heiligen Ruperts ersten Bisschofs zu Salzburg, und der baierischen Landen Apostels, den historischen Anmerkungen des hochehrwürdigen und hochgelehrten zeren Don Ferdinands Sterzinger Theatiners, und der historischen Classe in der churbaierischen Akademie der Wissenschaften zu München Direktors in seinem neuen Entwurse von dem Tustande der baierischen Kirche unter dem ersten christlichen Zerzoge Theodo II. entgegen gesetzt von den Jenobiten des Benediktinerklosters zu St. Peter in Salzburg. Augeburg im Verlage Josephs Wolff. 1773.

Weil nun in Diefer Streitschrift, ein gutiger und wohlanftan-Diger Con herrschte, hat der Gegner keinen Unftand gefunden dieselbe su beantworten : uur ift er im Zweifel gestanden, ob er gerade auf Die Erinnerungen losgehen, oder aber die anflogige drey Unmer-Eungen erläutern follte. Er erwählte das Lette, um die Befahr der Anzüglichkeiten, denen man in einer Antworte, die dem Gegner auf dem Rufe nachgehet, kaum ausweichen kan, nicht zu laufen, und alfo auf diese Weife seine Bochachtung, gegen einer ehrwurdigen Bence Diffiner : Innung bezeugen zu konnen. Der Sitt der Sterzingerifchen Schrift lautet alfo : Erlauterung über drey Unmertungen , Die in dem Entwurfe Don gerdinands Sterzinger von dem 3me ftande der baierifchen Birche unter dem erften driftlichen Bergoge Theodo II. den bochehrwürdigen und bochgelehrten Benobiten des Benedictinerflofters ju St. Deter in Salie burg in ihren Eurzen Brinnerungen von bem Sterbjahre und der Grabschrift des beiligen Ruperts ersten Bischofes gu Salzburg und der baierifchen Landen Apostels anftogia fdie nen. Ulunden vedrudt mit alabemifden Schriften. 1773. Wir

Wir liefern diese Schrift, die mit neuen und wichtigen Zusätzen von dem Werfasser besselben lit vermehrt worden, als einen Anhang zu der vorherzehenden.

### Erste Anmerkung

des Entwurfes 2c. S. 8.

Ich fürchte sehr, daß der winige Leser der neuen Aronick des Benedictinerklosters zu St. Peter in Salzburg, wo ihr Stifter der heilige Aupert schon im Jahre 582. das heilige Werk solle angesangen haben, sagen werde: Civero pro domo sua.

#### Erläuterung.

Es ficat vieles daran, und es erwachst daraus nicht ein ge-Binger Bortheil, daß die Ankunft des heiligen Ruperts, und feine Stiftung in Salzburg um hundert und etwelche Jahre eber angeset wird. Man darf es mir nicht glauben; man wird aber keinen Anstand finden dem gelehrten Benedictiner zu St. Peter in Salzburg P. Jofeph Menger, der die Salzburgischen Geschichten bis auf den Erze bifchof Erneft mit vieler Muhe zusammengeschrieben hat, Benfall zu neben. Dieser gute Mann laft G. 8. diese bedenkliche Worte ente fallen: Quinto contradicit ipsa Ecclesse & Monasterii nostri Salisburgensis antiquitas, Pontificiis etiam Diplomatibus & Archiepiscoporum Privilegiis tam celebrata, unde & aliarum Eccle. fiarum Mater dicta & Princeps facta: QUI HONOR PLANE CONCIDERET, si ad Childeberti III. ætatem & 700mum pene annum ejus initia protruderentur, quo jam plures Ecclesiæ Episcopales & Monasteria Boicæ caput erigere coepere. Ita S. Corbinianus anno 710 Frifingensem sundavit, ut alia taceam Mo-

2) 3

naste

nasterium perantiquum Ossiacense in Carinthia iam ante annum 689. Originem ducit. Antiquius ergo foret Ruperto & Ecclesia Salisburgensi, quod contradicit Litteris Eugenii Papæ, Conradi & Eberhardi Archiepiscoporum. Ich danke sehr diesem austichtigen Geschichtschreiber, daß er mich enthoben hat in dieser verdrüßlichen Materie eine weitere Erklärung zu geben; den wisigen Leser aber nur gar zu sehr ansrischet mit sachendem Munde auszuschreien: Gicero pro damo sua.

### Zweyte Anmerkung

Des Entwurfes 2c. S. 8.

Mann hatte glauben sollen, daß die gelehrten Versasser die ser Kronick die angezogene Streitsrage ausgemachthat ten: aber sie gestehen ausvichtig, daß sie davon keine Gewisheit haben, und nur so viel aus der Tradition, oder beständigen Uebergabe wissen, daß ihr Stifter im Jahre 623. gestorben sep, wo er nach der Rechnung der von uns gelobten Kunstrichter noch nicht gebohren war.

#### Erläuterung.

Ware die Streitfrage von der Ankunft des heiligen Auperts in Baiern, so schon im Jahre 580. soll geschehen senn, nicht auszemacht, wenn uns die neue mit vieler Mühe und Fleiße ausgearbeite Kronick des alten Benedictinerksosters zu St. Peter in Salzburg einen einzigen Brief, den ihr erster Stifter an den heiligen Bater zu Kom geschrieben, hätte vorgezeiget? wäre der Zweisel, wann die Stiftung zu Salzburg ihren Ansang genommen, nicht völlig gehoben, wenn und

darüber ein papstliches Bestätigungsschreiben ware zum Gesicht gedommen? wüsten wir nicht alle den wahren Zeitpunkt des Hinscheidens des heiligen Auperts, wenn das Sterbjahr gleich nach seinem Tode wäre aufgezeichnet worden? müßten wir uns nicht alle stillschweigend beugen, wenn nur ein kleines Stückgen von einer Urschrift oder Denkmaale des sechsten, oder siebenden Jahrhunderts übrig wäre, wo das 580ste Jahr der Ankunst, das 582ste der Ststung, und das 623ste Jahr des Todes des Bischoses Aupert durch eine Epocha. Indictio, oder Regierungssahr eines Kaisers, Königs, oder baerischen Herzogs vorgewiesen wurde.

Von dem heiligen Erzbischofe Bonifacius wissen wir mit als ser chronologischen Wahreit, daß er im Jahre 739 das Amt eines bevollmächtigten Dicarius in Baiern ausgeübet, und die vier Bisthüsmer als nämlich Salzburg, Frensingen, Regensburg, und Passau mit Einwilligung des Herzogs Otilo und patilicher Bestätigung sest gesest und eingericht habe. Es ist uns auch bekannt, daß er im Jahze 742. das erste Concisium in Deutschland gehalten, und wie lange er seiner aposivischen Arbeit vorgestanden: weil uns das Alterthum noch die Briefe, die Bonifacius mit den Papsten Gregorius III. und Facharias gewechselt, in unsere Hände geliefert hat, wo in dem papstlichen Schreiben sewohl die Indictio als das Regierungsjahr der morgenländischen Kaiser Leons und Constantins das Jahr von der Menschwerdung Christi angeben.

Aus der einzigen Urschrift, wo der erste Wischof zu Sichstädt, der heilige Willibald, dem Kloster zu Fusda etwelche Höse schenket, and worinn gelesen wird: Adum in Monasterio Fuldanensi Anno XVIII. regnante Carolo gloriosissimo Rege Francorum, atque Patricio Romanorum die VIII. mensis Octobr. sind wir überzeugt, daß Willibald im Weinmonate des Jahrs nach Christi Geburt 785.

noch

noch gelebt habe. Denn König Karl bestieg den frankischen Thron im Jahre 768. im Herbstmonate; mithin deuten die 18. Jahre seiner Negierung auf das 78ste Jahr. Der gelehrte Sollerius in den Act. Sanctorum 7. Julii schlägt mit diesem Zeitverwandten Instrument die alte Uebergabe der Eichstädter, die ihren ersten Bischof Wilslibald im Jahre 781. gestorben zu senn glauben, gänzlich zu Boden.

In den Monumentis Boicis Acad. Scientiar. Maximil, vol. 8. pag. 363. lesen wir am Ende eines Schankungsbriefes: regnante Domino & illustrissimo Duce nostro Tassione anno XV. Ind. XV. da nun Herzog Tassio der Zweyte im Jahre 748. zur Regierung kann, erhellet aus dem sünfzehenden Jahre seiner Regierung, in welchem die Schankung dem Kloster Scheskarn geschehen ist, ganz klar, daß das Jahr 762. anzugeben sen. So sollte der historische Werkzeug geschlissen sewn, um die deronologische Wahrheit heraus zu bringen, und allen Zweisel zu heben.

Die Sinseitung zur Kronick des Benedictmerklosters zu St. Peter in Salzburg, und die kurze Erinnerungen wider den vorherges henden Entwurf von dem Justande der baierischen Kirche ze. wollen zwar durchaus haben, daß wir der alten Uebergabe, die mit so vielen bewehrten Handschriften begleitet ist, unsern Benfall geben solleten. Allein das Kunstrichteramt, die so edle Kritick, verbiethet es, et, was zu glauben, was nicht mit der Nichtschunr der historischen Grundzegeln abgemessen ist. Es ist ja ein in der Geschichtskunde angenomenner Kernspruch: Factum aneiquum non nist ex traditione nobis notum pro vero habendum non est, nist vel in se, vel ex suis eireumstantiis suerit adeo solemne, ut ex coævis tantummodo restibus traditio ipsa oriri, atque in nos derivari potuerit. Wo ist nun sene mit dem heiligen Kupert verwandte Zeugniß, die uns saget, daß der Wormser Bischof Rupert im Jahre 580. in Baiern

aufgetretten; im-Jahre 582. das heilige Werk der Suftung in Salzburg angefangen; und im Jahre 623. gestorben sen? wie kan diese Ueberzgabe der Zeitrechnung mit zureichendem Grunde behauptet werden, dar von einer solchen Uebergabe keine Handschrift, keine Urkund, kein Denktmaal, oder Ueberbleibsel des Alterthums bis auf das zwölste Jahrzhundert vorgezeiget wird? wer sollte glauben, daß in einem so uralten und berühmten Kloster, wie das zu St. Peter in Salzburg ist, sich gar kein Mönch vor dem zwölsten Jahrhunderte hervorgethan habe, der ihm die Mühe gegeben hätte, das Sterbjahr seines ersten Stisters mit dem Jahre von der Menschwerdung Christi zu bezeichnen? die älzteste Urkunde vom Jahre 1186.; so dieses Kloster einsmal besister, und davon selbes noch eine Abschrift vom Jahre 1288. hat, ist die Kroznick sub Litt. H. wo man ansieng von der Geburt Christi die Jahrzahl einzuschalten, und das 623te Jahr sür das Sterbjahr des heisigen Ruperts anzugeben. Sodann gieng es weiters, was Prudentius saat.\*)

Es werden zwar noch weit altere Handschriften, die durch den Druck schon bekannt worden sind, theils in Salzburg, theils anderswo vorgezeigt, als namsich das Congestum, Libellus, oder Annotatio Arnonis Episcopi, so der Diakon Benedick auf Beschl Arnons im Jahre 798. versertiget hat: es ist aber zu bedauren, daß darinn gar keine Spur von einer Zeittechnung, wann die Schankungen der baierischen Herzoge Theodo, Theodobert, Zugbert, Orilo und Tassilo geschehen sind, anzurtessen seite de constructione Ecclesiæ sive sedis episcopalis in loco, qui dicitur Juvavo &c bekannt ist, hat auch keine Zeitzechnung: es mag hernach selbes, wie Zansitz glaubt, gleich nach dem

Ex Atavis quondam male capta, deinde fequutis
Tradita temporibus, suisque nepotibus aucta.

den Zeiten des Erzbischoses Arno, oder wie andere behaupten, von dem Schüler des Erzbischoses Kberhards im Jahre 1186. abgesaßt worden seyn. Ein gleiches rares Stück des Alterthums ist auch die ursprüngliche Lebensbeschreibung des heiligen Ruperts, die im Jahre 872. ist geschrieben worden, und den Titl führet: quomodo Bajoarij & Cavantani facti sunt Christiani. In dieser Lebensbeschreibung, davon das Klosser zu St. Peter in Satzburg nur eine Abschrift des 1288sten Jahrs hat, wird frensich gemesdet, daß Rupert zur Zeit Childeberts des frankischen Königs im Zwenten; oder wie man auch liest, im fünsten Jahre seiner Regierung Bischof zu Worms gewesen sen, und den baierischen Herzog Theodo getaust habe. Ob nun diezser Childebert der erste, zwente, oder dritte gewesen, wird nicht gezsagt, wie auch nicht stehet, welcher Theodo sich habe tausen lassen.

Ben fo beschaffenen Sachen, da vor dem Jahre 1186. keine einzige Urkunde der alten Tradition von der Ankunft, Stiftung, und. Tode des heiligen Ruperts das Wort spricht; da eben der Author Diefer Urkunde aufrichtig eingestehet, daß feine Zeitrechnung fich nur auf Muthmassungen grundet, und nichts gewisses davon kann behaup tet werden; und da es scheinet, daß diese Tradition nur allein in dem Rlofter zu St. Peter in Salzburg eingeschloffen geblieben sen, ben fo beschaffenen Sachen, sage ich, ift es Wunder, wenn viele gelehrte Manner, besonders Pagins Cvit. in Annal. Baronij ad ann. 718. Basagne Thesaur. monument. Eccles. T. 3. Edart Comment. de reb. Franc, Orient. T. 1. L. 18. Sanfin German, Sacr. T.2. Sleus ry Hist, Ecclesiast. T. 9. L. 41. Roschmann Disquisit. epist. de S. Ingenuino C. 7. Calles Annal, Ecclefiaft, German, T. 2, L. 3. Ra wenn felbst die vortreflichen Geschichtschreiber aus dem preis wurdigen Benedictinerorden, als namlich Mabillon T. 1. & 2. Annal. Benedict. Meichelbod Hift. Friling. T. 1. Differt. 2. 266t Abbt Unselm in seiner Johann Mausol. S. Emmerami c. 2.

chronologischen Tasel T. 1. der Reichsgeschichten, und die neuern Serisbenten sast alle den stumpsen Werkzeug der Uebergabe hinwegwersen, und sich eines bessern bedienen? können wir diesen berühmten Kunstrichtern übel nehmen, wenn sie den richterlichen Ausspruch sällen? Facta antiqua per testes cowvos vel proxime cowvos probari debent, nam secus aut sabulosa sunt, vel quam maxime dubia. Soll man ihnen nicht glauben, wenn sie nach dieser unverwerslichen Grundregel aus synchronischen Zeugnissen beweisen, daß der Wormsser Bischof Rupert im Jahre 696. in Baiern angekommen; um diese Zeit den dortigen Perzog Theodo II. getaust, und im Jahre 718. gestorben sen?

Ihre Grunde konnen in kurgem alfo vorgetragen werden: 10. Unter Childebert dem zweyten franklischen Ronige, Der vom Rabre 177. bis 596. regierte, ift kein baierischer Herzog mit Namen Theodo zu finden, wohl aber Garibald und Taffilo: mithin kan Rupert um diese Zeit keinen Theodo getauft haben. Dieß wird bewiesen aus Daul dem Diakon, einem Scribenten des achten Jahrhunderts, der vor dem Jahre 649. keinen Theodo in Baiern auftretten laft. 20. Rener Theodo lud den heiligen Rupert zu fich ein, der im Jahre 680. zur Regierung kam; der sein Land unter seine drey Sohne Theodos bert, Grimoald, und Theobald in vier Fürstenthumer anno 702. theilte; der im Jahre 716. nach Rom reifte, und mit fich die papftis chen Legaten nach Regensburg brachte; unter welchem der heilige Cor= binian in Baiern anno 717. anlangte; und der um diese Zeit farb: dem fodann in der Regierung folgten Zugbert, Ottilo, und Taffilo II. dieß alles wird erhartet fowohl aus dem Schreiben, fo Pauft Gregorius II. denen nach Baiern reisenden Legaten Martinian dem Bischofe, Gregor dem Priester, und Dorotheus dem Unterdiaton mitgegeben hat; als auch aus dem Schankungslibell des ersten

salzburgischen Erzbischofes Auno; wie nicht minder aus der Lebens beschreibung des heiligen Corbinians, welche Aribo der vierte frenfüngische Bischof zusammen getragen hat. Will man über Diefe Bengnife des achten Jahrhunderts noch den Arnolf von Dobburg einen Benedictinermonch zu St. Emmeram anhoren, fo werden die borber. gehenden Gabe in ein helleres Licht gefest. 30. can es unmöglich fenne daß der beilige Rupert schon im Jahre 623. gestorben sey: weil einige von seinen Jungern oder Schulern zur Beit des funften salzburgifchen Bifchofs Dirgil, der im Jahre 745. jum Bifchofe geweicht murde, noch lebten , und zeugen , wie das arnonische Schankungelibell erzehlt. in einem Streite abgaben. Diese Schuler mußten alfo nach dem Tode ihres heiligen Meifters Rupert noch 122. Jahre gelebt haben, wenn fie im Sabre 745. zu Zeugen find gebraucht worden. Aus diesen als len wird 40. gefolgert, daß es fein anderer Childebert, unter deffen zwenten Regierungsjahre Rupert nach Baiern gekommen, und ben baierischen Herzog Theodo getauft hat, senn konne, als der Dritte frankische Ronig Diefes Ramen, der im Jahre 695. Die Regierung angetretten, und unter deffen wenten Regierungsjahre namlich 696. Der Wormfer Bifchof Rupert das baierifche Land betretten, und den dor: tigen Bergog Theodo den zweyten, der eben zu diefer Zeit feinen Gis ju Regensburg batte, getauft bat.

Ich könnte noch mehrere Beweisgründe, die meinen Sah von der Ankunft des heiligen Ruperts bekräftigen, auf die Bahn bringen: allein ich will nur Erläuterungen über meine Anmerkungen machen; doch wird es mir erlaubt senn etwas neues zu sagen: ich sese in des Mabillons Jahrbüchern des Benedictinerordens ad ann. 614. daß der heilige Eustassus Abt zu Lupevil der erste von den Benedictineru gewesen sen, der um das Jahr 614. nach Baiern gekommen, um den wahren Glauben alldort zu predigen, und daß er, nachdem er wiedes

rum in fein Rlofter gurucke gieng, gute Prediger in den baierifchen Lan: den hinterlaffen habe. Diefe Erzählung muß mahr fenn, weil mau es benm Monde Jonas , der ein Zeitverwandter mit Euftaffus war, aufgezeichnet findet. Dun frage ich : wenn der heilige Rupert fcon im Sabre 580. nach Baiern gekommen, und mit feinen zwolf Gefellen Die er aus Frankreich geholet, famt einem fehr gahlreichen Befolge feiner Schuler das apostolische Amt der Deiden = Bekehrung dren - und viergig Jahre in den baierischen Landen getrieben hat , warum ift Euftafins, eben ju der Zeite mit feinen Gefahrten nach Baiern gelaufen, um Seiden zu befehren, benen das Licht der Wahrheit ichon angegundet mar ? es dunkt mich ju der hiftvrifden Wahrheit weit naber ju tretten , wenn ich fage: daß zwar der heilige Buftafins um das Sahr 614. Die Baiern von bem beidifchen Grauel zu reinigen gefucht: aber wenig ausgerichtet habe : weil fich noch fein Furft hervorthat die driftliche Religion anzunehmen, bis fich endlich der Herzog Theodo Der Zwente entschlossen hatte den Gottern abzusagen; den heifigen Kus pert que Morme ju fich ju ruffen; und fich famt feinem gangen Dofe taufen ju laffen, fo erft im Jahre 696. gefchehen ift.

Es mögen wohl Mavillon, Zansin und andere glauben, daß Theodo II. Herzog in Baiern nur ein Freglaubiger, nicht aber ein Heid gewesen sen. Ich habe gegen dem zweyten uralten salburgischen Shankungsbuchlein zu viele Pochachtung, als daß ich mich getraue den den geheiligten Worten abzuweichen. Wir lesen darinn gleich bed dem Ansang: Primo igitur Theodo Dux Bajoariorum Dei omnipotentis gratia instigante, & beato Rudberto Episcopo prædicante, DE PAGANITATE ad christianitatem conversus, & ab eodem Episcopo baptizatus est cum proceribus suis Bajoariæ. Die uralte Le send vom heiligen Kupert redet noch klarer: indikasigiumis coelestidus mysteriis ducem informavit, & IDOLORUM

CULTIBUS abrenunciare fecit. Eben dieß faat das MSC. Florentianum: Ducem Theodonem IDOLORUM CULTIBUS abrenunciare fecit, & in nomine Sandta & individua Trinitatis baptizavit. Diese Ausdruckungen, daß namlich Theodo den beida nischen Göttern abgeschworen; und sich habe taufen laffen, find zu fart, als daß wir glauben konnten, er sen entweders nur mit beidnischen und aberglaubischen Gebrauchen besudelt, oder aber ein Photiner, oder anderer Reger, nicht aber ein Seid gewesen. Wir lefen nirgens, daß ein Bergog aus Baiern vor unferm Theodo ware ein Chrift geworden, und fich habe taufen laffen; und wir haben feine Spuren, daß vor dem fich zu Ende neigenden fiebenden Nahrhunderte Der Berr und der Diener das Chriftenthum angenommen haben: wohl aber lefen wir ben dem vierten frensingischen Bischofe Uribo, da er in dem Leben des beiligen Corbinians auf das Jahr 717. tommt, daß die Baicen cuft neulich fich ju dem Chriftenthum gemendet haben, und wir haben Spuren, daß zu Zeiten Corbinians, Willibalde, Wunibalde, und Bonifacius noch fehr viele Beiden in Baiern gewesen find, wie uns davon ihre Lebensbeschreiber Zeugnif geben. Wir sehen also nicht, warum wir wegen einem Nationals Stoly Die Baiern fruher follen zu Chriften machen.

Zu Wien ist eine uralte Kirche zu Ehre des heiligen Ruperts gebauet, wo folgende Innschrift zu lesen ist:

Hoc Sacellum. Sancto.
Ruperto. Sancti. Cunaldus &
Gislarius. Avarum. Conversioni.
Destinati. Apostoli. Erexerunt.
Anno DCCXL.

Aus dieser Innschrift folgere ich also: alle Handschriften, die in dem Rwster zu St. Peter in Salzburg verwahrt werden, kommen über-

übereins, daß Cunaldus und Gifalricus die ansehnsichften Gefähr ten des heiligen Ruperts gewesen sind, die er entweders aus Worms mitgebraibt, oder aus Frankreich geholet hat. Dun wenn diese zween Beiligen Gefahrten ichon im Jahre 580. mit dem Bischofe Rupert aus Worms nad Baiern gekommen, oder im Jahre 582. aus Franfreich Dabin gelaufen find, fo mußten fie im Jahre 740. in welchem fie gu Chre des heiligen Ruperes ein Kirchgen zu Wien gebauet, ein Alter von 170. Jahren gehabt haben, wenn wir ihnen nur 12. Jahre eine raumen, da sie mit Rupert in dem Weinberge des Herrn gearbeitet haben. Ift dieses wohl glaubwurdig? wenn wir gber fagen, daß Cunaldus und Gifalvicus entweders im Jahre 696. oder 698. mit Dem heiligen Rupert das Land Baiern betretten, fo dorfen wir ihnen ein Alter von 30. Jahren geben, Da sie das apostolische Amt in Baiern angefangen haben, und zu Wien ben Errichtung ber Riche, fo im Rabre 740. geschehen ist , batten fie sodann nicht mehr am Alter als 72. Jahre. Paffet diese Zeitrechnung nicht beffer zufammen?

Es bemühen sich zwar die ehrwürdigen Diter des Benedictinerklosters zu St. Peter in Salzburg in der Einleitung zur neuesten Kronick mit vieler Mühe die Anfälle der Traditionsstürmer auszuhale ten, und sich hisig zu vertheidigen: aber da sie die grundfesten Mauern, die Mabillon und Lansitz aufgeführt haben, untergraben wollen, nehmen sie den vermoderten Zeug des Schönslebens in die Hand, der da bricht, wo sie ihn anrühren, und wo sie immer eine Schanze von der baierischen Historiezu übersteigen haben, da bleiben sie stehen, und lassen sich von dem schöpferischen Geiste Johanns Zübner eine Brustwehre aufrichten, und selbe mit sechs Theodonen bewahren. Zeigt man ihnen aus Paul Warnsrieds Geschichten, daß vor dem Jahre 649. kein Herzog mit Name Theodo in Baiern regiert habe, so sagen sie, daß er als ein Lombarder von Baiern wenig gewußt habe; und Zubner, der zu unsern Zeiten gelebt hat, muß einem Zeuge bes achten Jahrhunderts vorgezogen werden. Was wollen wir mehr fagen; wenn man fogar ein Belieben tragt auf die fo wichtige Frage pon den Discipulis oder Schulern des heiligen Zuperts, die zur Zeit des Bischofs Virgils noch gelebt haben, die sophistische Antwort ju geben: auch wir Benedietinergenobiten, Die wir jegt leben, konnen Discipuli oder Schuler unfere erften Stifrers Aupert nenannt werden. Satte man doch vor die Augen gehabt; was Bontius Lib. de Trinit. sagt: Eruditi hominis est, unumquodque ut ipsum est, ita de eo fidem capere & tentare. Zum Bei schluße dieser zwenten Erläuterung will ich die Zeitverwandten Konige Der Franken mit den Bergogen in Baiern, und Bischofen gu Galzbura nach dronologischer Ordnung des Anfangs der Regierungsiahren bies ber feben, damit man daraus defto mehr überzeugt werde, daß Rus vert unter keinem andern , als unter Childebert dem dritten frankifchen Konige nach Baiern gekommen fen, um den dortigen Bergog Theodo zu taufen: weil unter keinem andern Childebert, als unter dem Dritten ein Theodo in Baiern regiert hat.



### Chronologische Tafel.

Jahre.   Bonige der granten.   Gerzoge in Baiern.   Bifchofe 30 Balgburg.					
	Clodoveus I.				
· 511.	Theodoricus I.				
5,II.	CHILDEBERTUS				
	Rex Parisiorum.				
534-	Theodobertus I.	Company of the second			
\$47.	Theodebaldus				
553.	Clotarius I	Garibaldus I.			
561.	Sigibertus I.				
\$77.	CHILDEBERTUS II.				
591.		Taffilo I.			
\$96.	Theodobertus II.				
609.		Garibaldus II.			
612.	Theodoricus II.				
613.	Sigibertus II. Clotarius II.				
622.	Dagobertus I.				
633.	Sigibertus III.				
649.		Theodo I.			
656.	Clodoveus II. Clotarius III.				

-			m:CLSCiG-lahoud
Jahre.	Bonige in Franken.	Gerzoge in Baiern.	Bildhote 300 alzourg
660.	Childericus I.		· .
673.	Clodoveus Supposi-		
	tit.	1000	
674.	Dagobertus II.		~
678.	Theodoricus III.		
680.		THEODO II.	
691.	Clodoveus III		·
695.	CHILDEBERTUS		
	III.		
696.			S. RVPERTVS.
702.		Theodo II.	,
711.	Dagobertus III.	Theodebertus.	` .
715.	Childericus II.	Grimoaldus.	
717.	Clotarius IV.	Theodebaldus.	•
720.	Theodoricus IV.		
723.			S. Vitalis.
726.		Hugbertus.	
730.			Flobargifus
737.		Ottilo.	The state of the
739•			Joannes.
742.	Childericus III.		
745.			S. Virgilius.
748.	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	Taffilo II.	
752.	Pippinus.		
768.			`.
2.00.			Driffe

### Dritte Anmerkung.

Des Entwurfs zc. S. 29.

Ware die uralte Grabschrift des heiligen Auperts 311 Salzburg, wo er begraben liegt, nicht im Jahre 1436. vom Abte Peter, wie das Chronicon Monasterii S. Petri selbsk eingestehet, verstümmelt worden; hätten die alten baieris schen Annalisten ihre Lücke nicht mit so vielen Theodonen ausgefüllet, so wüßten wir, ohne uns den Bopf zu brechen, das ächte Sterbjahr sowohl des heiligen Rusperts, als des Zerzogs Theodo II.

#### Erläuterung.

Berkälschte, nachgemahlte und erdichtete Urkunden, unterschose bene Grabsteine, verstümmelte Aufschriften, vertäuschte Denkmaale, und dergleichen listige Streiche, eigennüßige Kunstgriffe und Alltmascherenen kommen in den Geschichten, die uns unparthevische Berkasser geliefert haben, so häusig vor, daß einem die gespielte Betrügereyen nicht mehr fremd fallen. Ich will weder den Mabillon, noch UTusratorius zu Zeugen gebrauchen; ich will kein ausländisches Besspielt anfügen; ich kann eine einheimische Probe von einer gestümmelten Aufschrift ben einem Grabmaale geben.

Unser würdiges Mitglied P. Zermann Scholliner O.S. B. 111 Oberalteich, als ihm aufgetragen wurde, die Urkunden des Klosters 111 Niederalteich zu sammeln, ließ sich das Grab des baierischen Herzoges Berthold erbsnen, wo er auf einer blevenen Tafel solgende Ausschrift las:

#### Drey Anmerkungen von dem Sterbjahre 188 PERHTOLDVS. DUX. BAVVARIE. O. ANNO. DNI. DCCCCXXXVII. HEINR. FILIUS. EJUS. O. DCCCCLV. QUI DEDERUNT NOB. OSTERAVVE.

In dieser Grabschrift, die das Alter des zehenden Jahrhunberts nicht hat, und lange nach dem Tode der zween baierischen Rurften ift gemacht worden, entdecket der gelehrte Scholliner zween Schniker in der Zeitrechnung. Ben dem Berthold foll anstatt 937. das Rabr 947. und benn Zeinrich feinem Sohne anftatt 955, das Sahr 989. angebracht worden fenn. Dan lefe feine bacuber gemachte mobl gerathene Abhandlung, die dem fiebenden Bande unfrer Abbandlung G. 178. ift einverleibet worden, und man wird überzeugt werden, daß die Jahrzahlen auf der blevenen Tafel ben dem Grabmagle des Herzogs Berthold aus einer falschen Tradition sehr irrig ausgefallen fenn. Die Schrift, Die auf dem Grabfteine eingehauen ift, obwohl sie eben kein Driginalftucke ift, riechet sie doch mehr nach bem Alterthume, und scheinet eine unverfälschte Copie des Originals zu fenn. Sie lautet allo:

> PERTHOLDUS, DUX. ET. HEINRICUS. DUX. FILIUS. E.JUS. O. NONO. KALENDAS. DECEMBRIS. QUI. CONTULERUNT. HUIC. ECCLESIE. SILVAM. OSTERNAVVE.

Es ift gang muthmaßlich, daß ehemals eine eben fo stillifirte Grabschrift auf einer blevenen Safel sich in dem Sarge befunden habe: man wollte es aber nach der hand wiffen, wie lange die Rirche fur Niederalteich die Ehre habe, den Schat zweener balerischer Berzoge in ihrer Gruft zu haben, und man setzte nach einer unrichtigen llebergabe die so übel gerathenen Jahrzahlen ben; die alte Safel mußte weischen, und eine neue in den Sarg gelegt werden. Heißt dieß nicht die alten Denkmaale stümmeln, taufden, oder verwüsten?

Rann es nicht eine gleiche Bewantnif mit dem Grabfteine bes heisigen Ruperts haben? so scheint es ju seyn; und wer die neueste Kronick tes Benedictinerklofters ;u St. Peter in Salzburg durchaes bet, wird faum mehr daran zweifeln. Denn erftens, lefen wir in der berührten Rronick G. 52. daß fich der beilige Rupert ben Lebszeiten ein Grab habe verfertigen laffen. Zwentens, G. 15. wird erzehlt, Daß der Albt Anfologus britter Borfteber des Alofters ju St. Peter in Salzburg die Graber ber heifigen Ruperts und Vitale mit Mars morfteinen habe bedecken, mit Aufschriften zieren, und mit Leuchtern verherrlichen laffen. Eben auf Diefer Seite wird ber 21bt 2mand, Der im Nabre 1673 gestorben, aufgeführt, ber ba fagt : ich Tefe in dem MS. R. daß diefer Grabftein, den wir bisher glaubten das Alter des Abtes Unsologus zu haben, von dem Abte Deter um zwolf und ein halbes Pfund Gilber fep aufgerich. tet worden. Daraus folgere ich alfo : die Kronick fagt, daß der beilige Aupert ihm ein Grab habe verfertigen, Ansologus den Stein darüber mit der Aufschrift fegen, und Deter einen neuen habe aufrichten laffen : ein folches ift ohne Stummlung oder Berwuftung des Alterthums, nicht abgelaufen; also gestehet die Kronick ein, daß Die uralte Grabschrift des heiligen Ruperts sep verstummelt worden. Der mittlere Gas ift leicht zu beweisen : Die alte Grabschrift, Die Der Albt Unfologus dem heiligen Rupert in dem achten Nahrhunderte acfest hatte, war ohne Jahrzahl, weil man in diefem Zeitalter noch nicht gewöhnt war, weder in Deutschland noch in dem franklischen Reiche die Eram vulgarem ju gebrauchen, oder to der Beburth Chrifti ju gablen. Es mar auch ju felben Zeiten ber Bebrauch nicht

#### Dren Anmerkungen von dem Sterbjahre

die Grabmaalen mit vielen Ehreworten auszuschmücken; und es ift zu glauben, daß die Grabschrift des heiligen Auperts eben so elendiglich ausgesehen habe, wie diesenige des heiligen Vitals, die im Jahre 1627. ist gefunden, und also gelesen worden:

## SCS. VITALIS. EPIS. COPVS. ET. ALII TRES.

Der Albe Peter, der vom Jahre 1436. bis 1466. das Rloffer au St. Peter in Salzburg regierte, tonnte mit gleichgiltigen Augen nicht ansehen, daß eine so furze Auff brift ohne Jahrzahl, ohne Chrenamen ben dem Grabe des heiligen Ruperts da ftunde; er wollte alfo den Rubm des erften Stifters feines Rlofters verherrlichen, Schafte ben alten Stein, der über das Brab des heiligen Ruperts mar, hinmeg. feste einen neuen, fügte den Titl als erften Bifchof von Salzburg und Stifter des Blofters hingu; und weil es auch felber Reiten Die allgemeine Mode war, Die Jahrgahl bengufeben, fo machte er eine vollständige Auffchrift nach bem Geschmacke seines Sahrhun-Derts. Sie lautet also: Anno ab incarnatione Domini DCXXIII. in die resurrectionis ejusdem obiit S. Rupertus, hujus monasterii fundator, & primus Salisburgensis episcopus hic sepultus. Wenn man alfo ein altes Denkmaal hinwegraumt, vergrabet, oder sar gertrummert, und anstatt deffen ein neues aufrichtet, daben aber Die Innfebrift alfo abandert, und nach Belieben umarbeitet, daß fie Der alten gar nicht mehr gleich fieht, beißt dief nicht ftummeln, taus schen, oder noch mehr?

Ich bin es nicht allein, der dieß behauptet; der gelehrte Benedictiner P. Bernhard Pez ist eben dieser Meynung, und giebt sie in
den Briefen, die er mit Zansitz gewechselt hat, für eine solche siehere Wahrheit aus, daß er sogar seinen Sah mit dem fürchterlichen Schwu-

re betheuert: wofern es nicht wahr ist, was er hier bekräftis get, follen ihn alle Gottinnen auf den rauhen felfigen Berg Caucasus führen, dort anschmieden, und mit ihren gralten Budern ihn gnuglich abklopfen. Daß aber die ursvengliche Auffchrift ben der marmorfteinenen Grabstatte des heiligen Ruperts alfo felle aclastet haben: Anno dominice incarnationis fexcentefimo vicesimo tercio in die resurrectionis ejusdem VI. Kal. Aprilis obiit S. Rhuopertus episcopus. kann der P. Den vor sich allein glauben. QBeit glaubwurdiger ift ce, daß Die ursprüngliche Aufschrift des heiligen Ruperts eben fo, wie des heiligen Vitals mit den name lichen Barbarismis ausgesehen habe: weil sie in dem namlichen Sabre hundert, d. i. in dem achten, find verfertiget worden; und daher wollte der libt Deter, weil er ein großer verehrer feines erften Stifters war, eine folche abgeschmackte Grabschrift, die dem Seiligen weder Das Jahr feines Sinscheidens, weder seine gebührende Titulatur gab, nicht mehr in seiner Rirche haben, sondern ließ einen andern Grabftein feben, und machte, wie wir schon gesagt haben, eine weitschichtigere Aufschrift; und das fo toftbare Alterthum mußte dem Ehrgeiße weichen.

Wie ist es dann geschehen, daß von dem Abte Deter das irrige Sterbjahr des heiligen Ruperrs, das Jahr nämlich 623. ift ans gebracht worden? Antwort : Die alten Benobiten Des Benedictinerfloftere ju St. Peter in Salzburg mußten erstens aus der Uebergabe und ihren Sandschriften, daß ihr heiliger Stifter VI. Kal. Aprilis in die Refurrectionis d. i. den 27. Lengmonate am Offertage gestorben fen. Sie wußten gwentens, daß der Wormfer Bifchof Rupert unter der Regierung Childeberts des franklichen Ronigs in Baiern gekommen, und alldort lange Jahre das apostolische Amt verrichtet habe. wüßten drittens, daß ein baierischer Herzog mit Namen Theodo von bem Bifchofe Rupert fev getauft worden. Don allen diefen hatten

fie genque I ffenfchaft; fie wußten aber anben boch nicht, in welchem Rabre nach Chrifti Geburt ihr Stiffer geftorben fes. Bu Ende des awolften Sahrhunderte fuchte man erft alle diefe tunftande zu vereinbas ren, um die Jahrgahl nach Chrifti Gebart heraus zu bringen; und man fand, daß um das Sahr 780. ein Childebert auf dem frankifchen Throne faß; alfo ift Rupert im Jahre 580. nach Baiern gekommen. Man fand weiters, daß in dem 623ften Jahre der 27ffe genumonat und ber Offertag eintreffen : mithin ift Anpert in diefem Jahre geftors ben. Um genau das gwepte Jahr der Regierung Childebers gu beftimmen; wie auch einen Thoodo, der ju felber Zeit Baiern folle res giert haben, ausfindig ju machen, war fein Begehren. Man maate es alfo, ohne weiters nachzudenken, das 623fte für das Sterbiahr Xuperts angufeken, und so wurde es im Jahre 1186. auf einem peraas menen Coder Litt. H. eingetragen. Im Jahre 1436, als in welchem Diefe angegebene Nahrgabt auf dem rupertinischen Brabftein ift assacz bauen worden, hatte man feine Delhe mehr das Sterbiahr Auperts qu finder. Man ichlug nur den Coder Litt. H. auf, und febrieb Die Biffern heraus. Eine weitere Untersuchung ju machen mar zu felben Beiten gefährlich ; und man durfte es nicht wagen einem alten Sandbuche, oder einer Tradition, die fchon 250. Jahre, namlich vom Jahre 1186, bis 1436. fo tief in den Bergen der Zenobiten eingewurzelt mar, ju widerfpreden. Wer das neuefte Kronifon des Benedictinerflofters tu St. Peter in Salzburg fleifig durchgehet, wird mit mir gleiche

1 St. Peter in Salzburg fleißig durchgehet, wird mit mir glei Muthmaffungen haben.



Augustind Maximiliand Lipowoky, regulirten Chorheren zu Reichensperg, Historisch = Genealogisch = Heraldische

# Abhandlung,

über die

# Preis = Frage:

Was hatten die Pfalzgrafen von Schenern und Witztelsbach für ein Geschlechtsz Wappen? warum haben sie als Herzoge die Wecken, und Löwen wechselweise: die Herzoge in Niederbaiern aber zu diesen noch ein Pantherzthier angenommen.

Immortale tuum Genus hoc innititur Ævo, Stat Fortuna Domus, & Avi numerantur Avorum.

Virgilius.



### Erster Abschnitt.

Von dem Ursprunge der Geschlechts: Wappen überhaupt-

§. 1.

s ist eine von den Geschichtskundigern angenommene Wahrheit, daß den deutschen Herzogen, Grafen, und Dinasten der Gesbrauch deren Geschlechts ZBappen vor dem eilsten Jahrhunderte uns bekannt gewesen, und daß diese erst seitden im Jahre 1094. ans gefangenen Kreuzzügen entstanden senn. Wie dann Mabillon a) bezeugt: daß er das erste Geschlechts Zeichen in dem Schild des Grassen Roberts von Flandern von dem Jahre 1072. angetroffen habe.

25 6 2

S: 2

<sup>2)</sup> Mabillon de Re Diylom. Lib. 11, cap. 18. 9. 3. Heinecius de Sigillis-

· §. 2.

Es erichlet zwar Felshius a) aus dem Menestrier, daß ties fer in bem Klofter St. Emmeram auf dem Schifd Des Grafen Wars munds von Waferburg einen Lowen fchon unter dem Jahre 1010. entdecket habe, wenn er alfo schreibet : Certum enim eft. & folentissimorum quorumque antiquitatis Indagatorum judicio comprobatum Armorum Familiarium ante seculum undecimum Aeræ Christianæ nullum extare indicium in Veterum Monumentis, & testatur Menestrier cap. 2. de l'Origine du Blason, se post peragratam Germaniam, Galliam, Italiam, Belgium, in quibus Veteres fornices, Ædificia, Portus, Altaria, Sepulchra, & quidquid antiquitatis ubique fuit, sedulo observarit, vetustissima enim Tabullariorum, quæ Archiva vulgo dicuntur, acta literafque pervolutarit, antiquius Documentum ejus rei non reperisse in Infignibus illis Varmundi Comitis de Wasserburg, quæ Ratisbonæ in Templo S. Emerami ad latus Chori conspiciuntur adjecta pedibus Comitis decumbentis supra Tumulum: scutum est nudum in partes duas dissectum, quarum Superior caudida leone notatur, inferior nigri coloris ad Marginem hanc infcriptionem continet: Anno Domini MX. in die S. Leonis PP. Dominus Varmundus Comes de Wasserburg, qui huic Monasterio dedit Hofmarchiam Vogtereuth his fepultus.

Allein es ist nur gar zu gewiß, daß es dieser sonst gelehrte Jesuit hierinne versehen habe, und mit dem Wiguleus Zund (b) zu
leichtglaubig gewesen sen; dann es ist bekannt, (c) daß die Gebeine
dieses Grafen Warmunds in dem Jahre 1666. aus der St. Benediktes Kapellen erhoben, in die dermahlige Kloster-Kirche überseht, und
dem das dermahlen noch vorhandene Grabmahl errichtet worden.

Es ist also dieses Monument neu, welches schon die Grabschrift verräth, und sich auch daher erbricht, daß die Grasen von Wasferburg keinen Köwen, sondern Wecken in ihren Sigillen geführet has ben. d) Als ich demnach, ehe ich dieses wuste, begierig war, diesen Grabstein zu sehen, und mit dieser im Jahre 1738, auf meiner Rückreise von der Universität Dillingen vorgezeigt wurde, so sieng ich gleich an, an dem Alterthume zu zweisten, da bevorab derselbe aus Ziegelstein und Gips verserigt, und mit Kasch völlig so überweisset war, daß ben den Füssen das gemahlene Wappen nicht mehr zu erkennen gewesen.

### \$. 3.

Alus dieser Ursache hat P. GELASIUS DOBNER a) den Alder mit grössem Recht verworfen, welchen Galdast b) nebst ander ren böheimischen Geschichts-Schreibern dem heitigen Wenzeslaus zum Geschlechts-Wappen in diesen Zeitraum beplegen. Und UTeichelbeck hat es gegen den P. Lansitz c) mit Grund geandet, als dieser in seiner Germania Sacra, den Erzbischösen von Salzburg von dem heizligen Rupert an, Geschlechts-Wappen beplegte. Den nemsichen Fehzler hat noch neuerlich der Versasser der Chronick des Klossers St. Pezters in anbetracht deren Abte dieses Klossers begangen. d)

a) SEBAST. FELSCHIUS Bafileen. Differt, de Infignib. cap. VII. pag. 65. Edit. Altorf. de An. 1727.

b) HUND. Bair, Gt. Buch T. I. pag. 151.

c) MAUSOLÆUM S. Emeram. cap. 25. pag. 126.

<sup>4)</sup> MONUM. BOI. Vol. I. Tab. II. Nro. 1. 2. wo bas Sigia finbig ift.

a) P. GELASIUS DOBNER. fcript. Bohem. P. 111. pag. 642.

b) GOLDAST. de Reg. Bohem. T. x. pag. 417. Lit. A.

e) HANSITZ. Germ. Sacr. T. II. pag. 924. & 925.

d) CHRON. MONAST. ad S. Petrum pag. 29. & fegq.

# Zweyter Abschnitt.

Von den Geschlechts : Wappen der Pfalzgrafen von Schenern und Wittelspach.

### S. 4.

Da man also gemäß des im vorigen Abschnitte (§. 1. 2. 3. ) angeführten, von den Pfalzgrafen von Schepern und Wittelspach vor dem Ansang des zwölsten Jahrhunderts, das ist, vor dem Jahre 1100. zu welcher Zeit Otto III. mit dem Beynahm Senior gelebet hat, kein Gesschlechts: Wappen erwarten kann, obgleich von diesen Pfalzgrafen keines bis nun zum Vorschein gekommen, aus welchen man dessen Gesstalt erweisen könnte, so entstehet gleich in dem Eingange die Frage: aus was für ein Zeichen dieses bestanden sen?

Der scharfsehende und fleißige Wiguleus Zund a) sagt: das Bappen der Grafen von Schenern und Wittelspach sen nur an der Farbe unterschieden, indem jene einen gelben Sparen in blauen, diese weber einen rothen Sparen in weissen Feld geführet haben.

So hoch ich aber das Ansehen dieses Geschichteschreibers schafte, so kann ich doch demselben hierinne meinen Benfall nicht geben, weil ich mit gutem Grunde daffür halte, das er diese Nachricht nicht aus gleichzeitigen, sondern späteren Quellen geschöpfet habe.

Dieses erhellet zu erst gleich daraus, daß er diesem Otto, welscher der unstreitige Mitstifter des Kloster Inderstorf ist, zwen mit dem Rucken gegeneinander aufsteigende Löwen b) zueignet, obgleich der Grabstein, worauf dieser Schild eingehauen, dem Mitstifter Orrovon Understorf in den neuern Zeiten gesehet worden. c)

In eben dieser Klosterkirche ist zwar auch ein anderer Grabstein, der diesem Pfalzgrasen wirklich gesetzt worden, und der letzt verstorbene Prälat Gelasius erst wieder entdecket hatte, auf welchem Derselbe in Lebensgröße nebst dem ben seinen Füssen ruhenden Schilde mit den sparen besindlich, die Umschrift aber solgende ist:

> Anno M. C. XL. VII. Nonas Marci Q. Otto Palatinus. d Vitlemspach hujus loci Fundator hic sepultus.

Wodurch AVENTIN. e) der diesen noch zu seiner Zeit ges sehen haben wird, ohne Zweisel verleitet worden, daß er ihm das nemsliche Sterb = Jahr angesetzet hat.

Allein da 1. HERMANUS ALTACHENSIS f) und das GHRONICOH Enstorf g) das Jahr 1155. angeben, und das gleichzeitige NECROLOGIUM Admont. h) den Sterbtag nicht in das Monat Merzen, sondern auf den dritten August verlegt. Da ferners

2do. Noch unausgemacht ift, ob Otto zu Inderstorf, oder zu Ensdorf begraben liege; für lezteres auch dermahlen die stärkere Beweise vorwalten, i ) und

3tio. Bon den Jahren 1146. oder 1155. noch keine Merkmaale von den Geschlechts : Wappen der Pfalzgrasen von Schepern und Witztelspach verhanden, sondern nur von seinem Sohne Otto, Major genannt, wissen, daß er im Jahre 1179. einen Adler mit ausgespanten Flügeln in seinem Sigil geführet habe (§.5.) So wird sederman schlissen, daß dieses Monument erst zu Ende des fünszehenden, oder Aufange des sechzehenden Jahrhunderts gesetzt worden sen, zumalen auch die Buchstaben mit diesem eintressen, k) und noch keiner der Hezraldickkündiger ausgetretten ist, der, wie der im übrigen ohnverwerz

fliche Zund, die Farben durch Erweise aus dem Zeit-Raum der Grafen von Wittelspach zu bestimmen sich getrauet hatte.

- a) HUND. Baier. St. Buch T. I. pag. 137. das Wappen ber Grafen von Scheyern und Wittelspach ist ein Ding, nur allein in benen Farben unterschieden. Wittelspach Rottsparen in weissen Feld, auf dem Helm zwey Flügel mit dem Sparen, wie in dem Schild. Aber ben Scheyern ist der Schild blau, die Sparen gelb. Icem auf dem Helm.
- b) METROP. Salisb. T. III. pag. 303. Otto Fundator obiit anno 1131. Sepelitur in Domo Capitulari, Insignia habet duos Fulvos Leones in Veneto Clypeo, ita ut sibi mutuo terga obertant, prout Nobiles de Rechberg, suevi mutato colore. Ista alias non sunt Witisspacensia, forte illius pradii seu Dominii, vel huic Monasterio noviter concessa vel usurpata.
- e) MONUM. Hoj. Voln. X. pag. 232.
- d) MONUM. Boj. loc. cit.
- e) AVENTIN. Annal. Schyr. pag. 274.
- f) HERMAN. Altach. bey Defele Script. Boj. T. I. pag. 660. M. C. LV. Fridericus Rex in Italia aliquas urbes dirnit.

  OTTO Palatinus Comes obiit.
- g) NECROLOG. Admont. bey Hierony. Pez Script. Aust. T. II. pag. 205. III. Nonas August. Otto Palatinus Comes, Pater C. (Conradi) Archiepiscopi.
- b) CHRON. Enflorff. pag. 288.
- i) HEINECIUS de Sigillis cap. II. Par. II. N. 2.

### §. 5.

Da hingegen bezeugt FREHER a) und aus ihm TOLNER by daß die Pfalzgrafen von Wittelspach mit Einschluße Otto IV. sonst Major genannt, der im Jahre 1180. Herzog in Baiern geworden, einen

einen Abler im Schild geführet haben. Das num diefer Otto als Pfalzgrafgemeldtes Bappen gehabt, das erhellet aus einem Siegel vom Jahre 1179. welches die Churfürstliche Atademie der 2B-ffenschaften bekannt gemacht hat, c) auf welchem ein einfacher Abler mit ausgesspannten Flügeln zu ersehen ist.

Ob er aber dieses Zeichen hinnach als Herzog noch benbehal: ten, oder verändert habe, das därste ohne Entdeckung eines Herz zoglichen Siegels wohl schwerlich aufgekläret werden. Wozu aber wenig Hosnung, weil er als Herzog nur dren Jahre regieret hat, und bis nunzu alle Winkel von Baiern vergeblich durchgesucht worden.

- a) FREHER de Orig. Palat. cap. 13.
- b) TOLNER Histor. Palat. cap. XVI. pag. 364. Lit. B.
- 6) MONUM. Boj. Vol. 1. Tab. 1. N. 3. ad pag. 366. Not.

### Dritter Abschnitt.

Vom Geschlechts : Wappen der Herzoge in Baiern, Welfischen Stammens.

### §. 6.

Man kann nach meiner Einsicht, die sich in der Folge rechtferstigen wird, über den Ursprung des Wappens der dermaligen Herzoge in Baiern keine gründliche Untersuchung anstellen, dafern nicht auch das Wappen der vorhergehenden Herzoge mit in die Erwegung gesnommen wird.

Das Aelteste Siegel, welches mir bekannt, ist vom Zeinrich dem Schwarzen vom Jahre 1125. mit der Umschrift HEINRICUS E c DEI GRATIA DUX BAVARIORUM, a) auf welchen ein Reister, der in der rechten Hande eine Lanze, und Schild halt, a.f dem aber kein Geschlechts Mappen vorhanden ist.

a) MONUM. Boj. Vol. III. Tab. I. N. 2. ad pag. 314.

### 5. 7.

Dahingegen hat sein Sohn Welfo III. welcher Herzog zu Spoleto, Marggraf von Tuscien, Fürst von Sardinien und der Stifter des Rloster Steingaden war, in seinem Sigillo equestri vom Jahre 1183. auf dem Schild einen ausrecht gehenden Löwen geführet. a) mit der Umschrift: WELFO Dei gratia Dux Spol. Marchio Tuscie. Princeps Sardinie.

Don dieses Welso Brudern Zeinrich dem Stolzen, der durch die Vermahlung mit Kaisers Lotharii Tochter Gertraud das Hersworthum Sachsen erhielte, ist meinem wissen nach, noch kein Sigel entdecket worden: wohl aber bezeigt Tolner b) aus Meibom. von seinem Sohn Zeinrich dem Lowen solgendes: certum est, Henricum Leonem Saxoniæ & Bavariæ Ducem. . . . Leonem quoque in Sigillis habuisse, uti cognoscere licet ex litteris ejus, & Sigillo de Anno 1146. quod exhibet MEIBOM. in Not. ad Chron. Riddageshus. pag. 413.

- a) MONUM. Boj. Vol. VI, Tab. II. Nro. 7. pag. 492.
- b) TOLNER Hift. Palat. cap. 26. pag. 363. Lit. G.

### §. 8.

Eben so gewiß ift, das Heinrich der Low in seinen an die baies rifchen Aloster ausgestelten Herzoglichen Urkunden nur die Wecken allein mit Ausschluß des Lowens geführet habe. Dieses erscheinet aus dreys

drepen Siegel vom Jahre 1160. a) 1166. b) und 1172. c) auf welchen ein Reiter, der nebst einer Fahne einen mit Wecken besetzten Schild halt.

Hieraus erhellet also, das der Low das Geschlechts-Zeichen der Gewelffen gewesen, welches sie aber von den alten sichfischen Herzogen keines wegs abgeborgt, weil dieses schon Welfo III. (§.7.) gesbraucht hat, ob er gleich niemals ein Herzog in Sachsen gewesen, sont dern dieses erst sein Bruder Heinrich der Stolze geworden ist.

Ich fann babero bem gelehrten Ecfard d) nicht bentretten, nem er schreibt: gentilitium igitur Leonis cognomen dicendum est a Duce Saxoniæ assumptum, vel propterea, quod antiquiores Saxones Leonem Infiguium loco circumtulerunt. Bielmehr halte ich es mit Meibom. e) und denen die da fagen : ob egregia facta Leonem fuisse cognominatum Henricum. Dann wer in den Gefchichten mittleren Zeiten nicht fremd ift, wird fich über diefen Bennals men nicht verwundern. Auffer den Leibs = Bebrechen konnte ein Schwur, ein oftwiederholtes Wort, ein Gewehr, die Art fich gutragen, und ju fleiden, und so manche andere Aleinigkeiten einem Derrn dergleichen zunahmen erwerben, der so schlecht er auch oftmals klingte, bennoch auf nichts weniger, als eine Befchimpfung abziehlte. überkam Bergog Beinrich von Limeburg den Nahmen Lappenkrieg, und sein tapferer Berr Bruder Wilhelm den Bennahmen Gadesko, oder Gottes Buh, wie bendes aus einer Lafel in der Rirche St. Blaff ju Braunschweig fich ergiebt, deren Innhalt ben Acibnig f) fiehet. Warum follte nun nicht auch Seinrich der Low Diefen Bunahs men wegen seinen ruhmlichen Thaten erhalten haben, da bevorab befannt, mit wie vieler Sapferkeit er das von feinem Bater verlohrne Derzogthum Baiern wieder erfochten habe.

a) MUNUM. Boj. Vol. X. Tab. I. ad pag. 41.

b) MONUM. Boj. Vol. VI. Tab. II. Nro. 6. ad pag. 357.

- c) MONUM. Boj. Vol. III. Tab. I. Nro. 3. ad pag. 547.
- d) ECKARD. Henrici Leonis Anthoritas circa Sacra §. 5. pag. 12.
- e) MEIBOM. in Chron. Riddagesh. T. 111. Script. Germ. p. 343. SAGITTAR. Origo Duc. Bruusv. Luneb. §. 17.
- f) LEIBNITZ Script. Brunf. T. III. pag. 148.

### S. 9.

Aus dem so eben angebrachten erbricht sich ferners, daß Zeinzich der Low die Wecken von wegen des Herzogthums Baiern ansgenommen habe, welches dadurch einen höheren Grad der Gewisheit erlanget, daß sein Sohn Heinrich, der das Herzogthum Baiern in dem Besitz der Pfalzgrafen von Wittelspach sehen muste; in folge nur mehr Innhaber von Sachsen, und der Pfalz am Rhein war, nach dem Zeugnisse Meibomit ben Tolner a) in seinen Siegeln mit der Umschrift: Heinrieus Dei gratia Dux Saxoniæ, & Comes Palatinus Rheni: nur die Führung des Löwen fortgeseiget hat.

Bekanntlich hat er diese Pfalz durch die Vermahlung mit der Ageneten Conrads in Shwaben K. Friderichs I. Bruders Tochter, und einzige Erbinn, überkommen. Welches Haus einen Löwen nach der nemlichen Stellung zum Geschlechts-Zeichen hatte. b)

Ob nun Herzog Heinrich sein Geschlechts Wappen, verstehe den Gweisischen Lewen, zurück gelassen, und dagegen den des Hauses von Hohenstaussen mit der Pfalzgrasschaft angenommen habe? wird wohl niemals ausgemacht werden. Ich kann aber die Muthmassung Frehers benn Tolner gesten lassen, wenn er schreibt: Addam saltem hie coronidis loco: Freheri nostri opinionem de origine Leonis Palatini: neque tamen, inquit, dissimulabo, quod sæpe mihi in mentem venit, posse ipsum Henricum Palatinum Leonis sili-

um illum (colore tantum Disserentiæ erge immutato) in arma Palatina in Domo sua attulisse videri: ob ich gleich diesen meinen Benfall nicht geben kann, nachdem kein einziger Umskand hierzu vershanden ist. Indessen bleibt so viel wahr: daß die Gewelsen, ehe sie Herzoge in Sachsen, und Pfalzgrafen am Rhein geworden, den Löswen zum Geschlechts Wappen gehabt, und daß die Pfalzgrafen aus dem Hause Hohenstaussen, deren Erben sie geworden, diesen ebenfalls geführet haben.

- a) TOLNER Histor. Palat. cap. 16. pag. 363. Lit. E.
- b) MONUM. Boj. Vol. VI. Tab. I. N. 4. ad pag. 498. wo das Siegel an einer Urfunde vom Jahre 1189. findig, in welchem Friderich Herzog in Schwaben, die von seiner Großmutter Brudern, obgedachten Welfo III. geschehene Stiftung bes Klosters Staingaden bestätiget.
- o) HIST. Palat. cap. 16. pag. 366. Lit. E.

### Vierter Abschnitt.

Von dem Geschlechts : Wappen der Herzoge in Baiern, aus dem Hause Wittelspach.

### §. 10.

Ich habe schon oben (5. 5.) bewiesen, daß die Pfalzgrafen von Wittelspach einen Adler in Wappen gehabt haben. Die Frage ist also hier, ob sie diesen als Herzoge, wenigst nicht auf eine Zeit beybehalten, und woher das heutige Wappen entstanden.

Jenes wird wohl unaufgeklaret bleiben, nachdem von Otto IV. kein Herzogliches Siegel bis nun zum Vorschein gekommen, versmutlich, weil er nur drep Jahr regierte; wie mir dann nur zwo Ure

Cc3

Funden bekannt find, die er als Herzog im Jahre 1183. an das Klesfter Schafflarn a) ausgestellet hat.

2) MONUM. Boj. Vol. VIII. Nro. 6. 7. pag. 519.

### S. 11.

Das erste vom Jahre 1202. a) auf welchem ein Reiter mit einem Fürsftenhut bedecket, der aber weder einen Schild, noch in diesem einiges Zeischen hat. Das zwente vom Jahre 1209. b) welches einen Reiter vorstellet, der auf der Brust einen Schild mit einem Geschlechts-Zeischen hat, so aber, weil es sehr abgenutzet war, nicht mehr deutlich hat angezeigt werden können, ob es ein Adler, oder Löw sen.

R. Otto IV. gabe ihm c) die durch die Achtserklärung des Grafen Heinrichs von Andechs erledigt gewordene Marggrafthumer Isterrich, und Crain, die er aber dem Patriarchen zu Aquileia Volzkerus wieder abtretten musie, weil sie dieser aus einem alteren Necht in den Anspruch genommen d) hatte.

Dagegen erhielte er vom K. Friderich II. im Jahre 1213. e) die Pfalzgrafschaft am Rhein, wie der Zeit genossene Monch Conrad bezeuget, wodurch nicht nur der Zeitpunkt bestimmet wird, der dem Gewold f) unbekannt war, in welchem er darzu gelanget, sondern auch sich die natürliche Ursache zu Tage leget, warum dieser Kaiser den Herzog Ludwig im Jahre 1219. einen Pfalzgrafen ben Rhein nennet.

Seit dieser Zeit sind uns von ihm noch zwen Sigel, nemkch vom Jahre 1220. g) und vom Jahre 1230. h) aufbehalten worden, auf deren jedem ein geharnischter Reiter sammt der Umschrift: Ludovicus Dei gratia Dux Bavarie, mit dem Unterschiede vorkommet, daß jener im Schild einen aufsteigenden Lowen, diefer aber die Wecken führet.

Aus diesem num ergiebet sich die Muthmassung, welche bis zur Wahrheit übergehet; daß dieser Ludwig nach dem Benspiel Heinrichts des Löwen (s. 8. 9.) den Löwen wegen der Pfalz, die Wecken aber wegen des Herzogthums Baiern zum Geschlechts Wappen angenoms men habe; da er sich in den benden Urkunden einen Pfalzgrafen ber Rhein selbst nennet.

Es erbricht sich ferners, daß er die Wecken weder den Grasfen von Wasserburg, minder den Grasen von Pogen abgeborgt has ben könne; zumalen da erst sein Sohn Otto Illustris von dem Grassen Conrad von Wasserburg i) in dem Jahre 1242., auf dem Fall, wenn dieser ohne leibliche Nachkommen vergehen sollte, zum Erben seiner Güter eingesetzt worden, der Graf Albrecht von Pogen hingegen, als der Lehte seines Geschlechts, in dem nemlichen Jahre ebenfalls verstorben ist. k)

- a) MONUM. Boj. Vol. X. Tab. I.
- b) MONUM. Boj. Vol. X. Tab. V.
- e) ANONYMUS Leobien. ben Hierony. Pez Script. Austr. T. I. pag. 798.
  M. C. XC. & M. CC. IX. Otto natione Saxo, contra Philippum electus curias celebravit, & venit Augustam, ad quem venit Wolfkerus Patriarcha, qui Istriam, & Marchiam Carniola, qua Hainrico Marchiomi Istria fuerit abjudicata propter Crimen lasa Majestatis in Philippum, Regem, & LUDOVICO DUCI Bavaria collata, sibi restitui impetravit. EBERHARD Altach. ben Canisio Edit. Passag. pag. 243. Isti sunt, quorum hareditas cum castris & prædiis ad Ludovicum Ducem, & silium ejus devoluta. . . . Heinricus Marchio Istria de Andechsen.
- d) P. D. RUBEIS. Monum. Aquil. cap. 68. Otto IV. qualiter DUX

- BAVARIÆ (Ludovicus) per definitivam sententiam cessit Marchionatum & Comitatum Istria, & qualiter dictus Otto Volskero Patriarchæ & Ecclesiæ Aquilegensi in plena Curia consirmavit. M. CC. VIII.
- •) CHONRAD. Philoso. Chron. Schiren. pag. 243. Hic LUDOVICUS anno Christi 1215. impetravit palatium Rheni a Friderico secundo, mortuo HEINRICO Palatino Rheni, cujus Filiam Agnetem nuptum dedit filio suo Ottoni. Ita hactenus Principes nosiri se se Palatinos Rheni nun cupant, & funt.
- f) GEWOLD Epistola Monitor. ad Marquard Freher pag. 8. Fridericus fecundus . . . attendentes obsequia . . . quæ Ludovicus Dux Bavariæ PALATINUS COMES RHENI . . . . M. CC. XIX.
- g) MONUM. Boj. Vol. III. Tab. I.
- h) MONUM. Boj. Vol. III. Tab. II.
- i) MONUM. Vol. 11. pag. 201. Conradus Dei gratia Comes de Wazzerburch. . . . inde est, quod nos. . . Aream & Domum & hortum contulimus Ecclesse S. Margarete in Boumburch, de confensu inditi Domini nostri Ducis Bavarie quem bonorum nostrorum constituimus successorem, si absque heredibus contingat decedere. . . . etiam Otto Palatinus Comes Rheni & Dux Bavarie sactum presens de nostro consensu factum consitemur. . . . Datum in Purchaufen anno Domini M, CC. XLII.
- k) HUND. Baier. Stammbuch T. I. pag. 120.

### §. 12.

Ludwigs Sohn Otto Illustris, ob er gleich alleiniger Pfalze graf ben Rhein und Herzog in Baiern war, hiernächst sich auch dies seitels in seinen Urkunden gebrauchte, so hatte er doch zum Wapspen nur den Löwen allein, wie dieses die an das Licht getrettene Ritzter = Siegel von Jahren 1235. und 1236. bezeugen. a) Seine Sohone nahmen im Jahre 1255. eine Lands-Pheilung vor, in welcher Ludwig die Pfalz nebst Ober = Baiern, Heinrich aber Nider: Baiern ers

hatten hatte. b) dessen ohngeacht führte der erfte in feinem Schild nur die Wecken allein auf allen Siegeln, die bishero bekannt worden. c) Bessentwegen sich schwerlich eine andere Ursache wird geben lassen, als, daß diese zwen Geschlechts Zeichen in diesem Zeit: Raum noch für willkührlich, und gleichviel bedeutend angesehen worden.

- a) MONUM. Boj Vol. I. Tab. I. Nro. 4. ad pag. 377.
- b) ADELZREITTER Annal. Boj. P. I. Lib. 24. N. 14.
- c) MONUM. Boj. Vol. II. Tab. I. Nro. 1. ad pag. 137, 203. & Vol. VIII. Tab. I. Nro. I. ad pag. 534. wo die Siegel von den Jahren 1240. 125 mmd 1277. In sehen.

### S. 13.

Dahingegen nam sein Bruder Heinrich, Herzog in Nieder Baiern, eine ganzliche Veränderung oder Vermehrung seines Wapppens vor. Dieses erhellet aus einer Urkunde, in welcher er dem Klosster Raittenhaßlach neben verschiedenen Befreyungen auch die Riedergerichtsbarkeit schenket. Ich will den Schluß derselben hieher sehen, weilen er die Sache aufkläret. Er ist von diesem Laut: a) Heinricus Dei gratia Palatinus Comes Rheni, Dux Bavarie... Ne autem alieui hujus nostre Donationis gratiam liceat irritare... ad confirmationem perpetuam, nostri Sigilli impressione presentem paginam duximus roborandam. Datum Burchusen anno gratie M. CCLVIII. Nonas Julii. Renovatum SUB SIGILLO NOSTRO NOVO Anno Domini M. CCLXXI.

Auf den zweyen daran hangenden Siegeln erscheinet in dem Alteren rom Jahre 1258. so wie ben Ludwig dem Strengen (§. 12.) ein dreyeckigter Schild mit Wecken, und der Umschrift: S. Heinrici... Ducis Bavarie. Auf dem neuen und renovirten hingegen vom Jahre 1271. kommt ein rechtsgehender Reiter vor, der in der linken Hands

einen dreveckigten Schild mit den Wecken an der vorderen Pferd Decke, einen mit dem Lowen, und an dem hinteren Theil derselben, einen mit dem Pantherthier hat. b)

Nun entstehet die Frage: woher dieses komme, und was hierz zu den Anlaß gegeben habe? unter den alteren Geschichts - Schreibern ware Wiguleushund e) der erste, der dieses Pantherthier in einem Siegel Königs Otto von Ungern entdecket hatte. Er beschließt es aber mit seinem gewöhnlichen Cogita, und überlasset also seinen Lesern die Ausklärung der Ursache.

Unter den neuern hingegen bemerkte es der Neichsstadt Nesgensburg Syndicus Herr Plato wiederum in einem Siegel des nun gemeldten ersten Niederbaierischen Herzog Heinrichs, welches in dem Archiv des Neichsstift St. Emmeram aufbehalten wird, und glaubt, daß dieses das eigenthumliche Wappen des Herzogthum Niederbaiern sep.

Diesem ist Herr Pfefft d) entgegen, welcher zu erst dafür geshalten, daß es das Wappen der Pfalzgrafschaft in Baiern sey. Hers nach aber diese Muthmassung wiederum abanderte, nachdem er sich mit der Beruhigung überzeügt gefunden, daß es das Geschlechtss-Zeischen der Herzoge in Karten Ortenburgerischen Geschlechts sey, welches jesner 21st, so davon in Baiern zur Pfalzgrafschaft gelanget war, beysbehalten, und nach dessen vergehen die Herzoge in Neder-Baiern ans genommen, weil sie zugleich die Güter überkommen haben. Was nun für eine aus diesen Muthmassungen den meisten Anspruch auf die Wahrsbeit machen könne, dieses will ich anjeho untersuchen.

a) Monum. Boj. Vol. III. Tab. II. ad pag. 156. N. 8.

b) Ob ber Prelat die Ausbrudung Diefes neuen renovirten Siegels zur Sicherheit, und um den Berdacht einer Erschleichung zu entgehen, begehret habe, oder

ober ob biefes nach bamaliger Gewohnheit Acchtens gewesen, kann ich bermalen nicht untersuchen, weil es zu weitlaufig, und meinem Endzweck nicht gemäß ift.

- e) Wiguleus gund. Baier. Ct. Buch T. II. pag. 24. 27.
- d) Abhandlung ber Baier. Adab. T. II. pag. 76. & feq. und pag. 220.

# Fünfter Abschnitt.

Von dem Wappen der Herzoge in Karnten Orstenburgischen Geschlechts.

### S. 14.

Wenn ich der Wahrheit recht auf den Grund sehen will, so ist nothig, daß ich ein beglaubtes Geschlechts-Register der Herzoge in Karnten und Grasen von Ortenburg voraus schiebe, damit aus dem Zusammenhange der Abstammung desto deutlicher beurtheilet werden moge, ob die verschiedene Aeste derfelben auch ihre besondere Geschlechts= Zeichen in dem Schild geführet haben.

Es ist aber zu meinem dermasigen Endzweck hinreichend, wennt ich mit Engelbert dem III. Grafen von Ortenburg, und Herzoge von Craiburg den Ansang mache, a) der von seinem Bruder Zeinzrich das Herzogthum Karnten ererbet hatte, auch zulezt im Kloster Seon ein Monch geworden, und im Jahre 1143. gestorben ist. b) Seine Bemahlinn war Uta eine Tochter Ulrichs Grasen von Pickavia c), und der Adelheit Gräsinn von Urantenhausen, mit welcher er vier Sohne erzeugte, nemlich Hartvic, nachmass Bischosen zu Mezgensburg, der im Jahre 1164. gestorben: d) Engelbert IV. Margzgrassen in Isterrich, Bernhard Herzogen in Karnten, und Raposo I. Grasen von Erayburg.

Dba

- a) HISTOR. Fundat. Monaft. Baumburg. Monum. Boj. Vol. II. pag. 172. & feq. fuit in Bayarie Provincia Comes illustris prosapie Chuno vocatus. . . . cujus . . . & posterorum ejus postmodum communis Locus usque hodie Uranthenhausen nuneupatur. . . . habuit dulcissime Indolis filiam ADILHEIT vocatam. . . . quam tenere diligens . . . dum Virum cui desponsaretur, eque Nobilem . . . invenire desperaret . . . quidam Comes MARCOHARDUS . . . de Castro Marcarstein appellato . . . . predictus igitur Marcohardus Comes, ut voti sui compos efficeretur . . . . contigit prenominate Puello (Adilheit) ipfo procurante ad confensum Amoris sui animum inclinari . . quia . . . nec Patris permissione manifestum seu legitimum inter se conjugium fieri posse sciebant . . . cupitis etiam amplexibus libere frui jucundum reputantes de Raptu & fuga invicem condixerunt. . . . . duobus mensibus post peractas Nuptias vix decursis, in quo loco erat transiturus, positis sibi insidiis ad mortem usque vulnerantes semivirum eum reliquerunt. In extremo igitur vite fue articulo . . . recordatur & noviter & breviter fue amate Conjugis fue . . . metuens ne ficut eo vivente propria est hereditate destituta, sic eo moriente suo quoque patrimonio privari . . . . ad confolandum ergo tam fubite Viduitatis desolationem predictum Castrum Marcarstein. . . . dicte Conjugi fue (Adilheit) quia herede carnit . . . delegavit. . . . Marquardo fiquidem Comite finem fortito, Comes UDALRICUS de PICTA-VIA . . . Viduam ipsius duxit uxorem , per quam tamen solum Filiam generans nomine UTAM ENGELBERTO Duci de CRAYBURG eam desponsavit, cui Duci nati sunt per eam quatuor filii: BER-NARDUS Dux CARINTHIE, ENGELBERTUS Marchio ISTRIE, HARTVICUS postea Ratisbonensis Episcopus, & Comes RAPOTO de CRAYBURG.
- b) HUND. Baier. St. Ziuch, T. II. pag. 14. Necrolog. Seon. Monum. Boj. Vol. II. pag. 159. & 163. Id. Aprilis Engelbertus ex Duce Monachus nostre Congregationis predium dedit.

QUTA Ducissa uxor Engilberti ex Duce Monachi.

e) HUND, cit. loc. halt fur mahricheinlicher, bas biefe UTA eine Grafing,

von Pitten gewesen. Ob nun Comes de Pictavia so viel heise, als Graf von Pitten, ober ob hierunter nicht vielmehr die in Frankreich in dem Gouvernement von Orleans entlegene Laucschaft Poiston (Pictavia) oder die darzu gehörige Stadt (Pictavium) zu verstehen seu, kann ich jeno nicht untersuchen.

d) CHRON. Salisburg. ben Hierony. Pez Script. Austr. T. I. pag. 344. ad An. M. C. LV. Hartvicus Salisburgensis Canonicus sit Episcopus Ratisbonensis. cit. loc. ad An. M. C. LXIV. Hartmanus Prixinensis Episcopus, & HARTVICUS Ratisbonensis, obierum.

### §. 15.

Engelbert IV. Marggrafens zu Isterrich (§. 14.) Gemahlinn war Mathildis Grafinn von Sulzbard, des Grafen Gebhards von Sulzbach Schwester, a) mit der er drep Sohne erziehlete, als zeine rich Herzogen in Karnten, der im Jahre 1161. gestorben, b) Ulzeich c) und Zerman, der diesem seinem Bruder in dem Herzogthum folgte, und in dem Jahre 1181. das Zeitliche verlassen hatte. d)

- a) MONUM, Boj. Vol. II. pag. 189. ENGILBERTUS Dei gratia Marchio Istrie, Gebhardus Comes de Sulzbach... ea propter duo Principes ENGILBERTUS scilicet Marchio Istrie, & Gebhardus Comes de Sulzbach terminata questione, quæ inter ipsos de hereditate Marchionisse Mathildis desunêta Uxoris predicti Marchionis (Engilberai) jam ceperat, actionem ipsam presenti pagina secerunt annotari... defunêta igitur presata Marchionissa FRATER ipsus Comes Gebhardus (de Sulzbach)... acta sunt hec in loco qui Rieden dicitur, secus sluvium Enum. An. Dom. M. C. LXV. IX. Kal. Jan. regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore cit. loc. MONUM. Boj. Vol. III. pag. 66. Notum sit, quod Mathildis Marchionissa de CHREIBURG tradidit ad altare S. Margarete simul consentiente ENGELBERTO Marchione octavam partem salis in loco, qui dicitur Halla. circa An. Dom. M. C. LX.
- 6) GEWOLD. Metrop. Salisburg. T. II. pag. 319. . . Lotharius . . . D b 3

Romanorum Imperator . . . huic rei interfuerunt: UDALRICUS Dux filius ENGELBERTI Ducis. An. M.C.XXXV. AQUILIN. CÆ-SAR. Annal. Styria T. I. pag. 622.

- c) MONUM. Boj. Vol. II. pag. 281. circa An. M. C. XXX. HEINRI-CUS Dux Carinthia Vudelricus frater ejus. CHRON. Admont. ben Hieronym. Pez Script. Austr. T. II. pag. 188. M. C. LXI. luna XIII. HEINRICUS Dux Carinthia periit in Jonio Mari.
- d) HERMAN. Altach. ben Defele Script. Boj. T. I. pag. 661. M.C. LXI. HENRICUS Dux Carinthia periit in Jonio Mari. HERMANUS frater ejus Ducatum gerit. Julius Cafar. loc. cit.

#### S. 16.

Herman (S. 15.) folgte seinem Vater in dem Herzogthum Karnten. Er nahm zur Gemahlinn-Agneten eine Tochter Heinrich Herzoges von Desterreich, a) mit welcher er zween Sohne erzeugte, als Ulrich und Bernhard. b) Er starb im Jahre 1181. c)

- a) P. HANTHALLER fasti Campililienses T. I. P. I. Elog. VIII. S. 6, pag. 393-
- b) Chron. Leobien ben Hierony. Pez Script. Auftr. T.I. ad An. M. C.LXVIII.

  HERMANUS Dux Carinthiæ ULRICUM genuit & BERNHARDUM.
- \*\*ERMAN. Altach. ben Defele Script. Boj. T. I. pag. 663. M.C.LXXXI. Hrmanus Dux Carinthiæ obiit. CHRON. ADMONT. ben Hierony. Pez Script. Austr. T. II. pag. 190. ad Ann. M. C.LXXXI. Hermanus Dux Carinthiæ obiit: cui filius ULRICUS puer successit.

### §. 17.

So jung aber auch Ulrich (S. 16.) war, so belehnte ihn jedennoch K. Friderich der I. auf dem zu Ehrfurt gehaltenen Reichs=

tage noch im Jahre 1181. mit dem Herzogthum Karnten. a) Er starb aber ledig b) und unterliesse die Erbfolge seinem Bruder Bernhard. Bon diesem hat P. Frolich c) aus dem Oesterreichischen Archiv ein Siezgel vom Jahre 1242. bekannt gemacht, welches meines wissens das erste ist, auf welchem ein rechtsgehender Neiter, der in der sinken einen dreyecksigten Schild mit einem aussteigenden Pantherthier, in der rechten aber eine Fahne halt. Er vermählte sich mit Judita König d) Otztokars von Böheim Tochter, die ihm dren Sohne, Ulrich, Bernzhard, und Philipp mit Namen zur Welt gebahr, und gieng im Jahre 1256. den Weg der Sterblichen.

- a) CHRON. Austr. ben Hierony. Pez Script. Austr. T. I. pag. 563. ad Ann. M. C. LXXXI. HERMANUS Dux Carinthia obiit, cujus filius (Ulricus) & filius Leopoldi Ducis Austria Ducatibus Patrum suorum in Erfordensi Curia ab Imperatore (Friderico I.) investiuntur. Siehe austria. S. 16. die Nota c)
- b) HUND. Baier. St. Buch T. II. pag. 16.
- c) P. FROELICH Archontolog. Carint. P. 11. cap. X.
- d) MARTIN. Polon. Contin. bey ECCARD. Scrip. Germ. T. I. pag. 1422. ad An. M. CCLVII. eodem tempore inclitus Dux Carinthia BERNAR-DUS debitum natura perfolvit, & in monte Pauli de Valle lavantina cum pristinis Ducibus sepelitur, relictis duobus filis ex filia Regis Bohemia (Judita) progenitis, Ulrico, & Philippo, ULRICUS autem in Ducatum Carinthia, & Dominium Carniola successit.
- CHRON. Leobiense ben Hierony. Pez Script. Austr. T. I. pag. 823. ad An. M. CCLVII. Hoc anno moritur inclitus Dux BERNHARDUS Karinthiæ, qui habuit uxorem Jeutam (Juditam) Amicam Ottokari . . . . Ex ea PHILIPPUM, ULRICUM, & BERNHARDUM generans.

### §. 18.

Bernhard starb ledig, und wurde in Crain zu Kloster Land, trost

trost ben seiner Mutter begraben. a) Ulrich hingegen wurde nach dem Tode seines Baters (S. 17.) Herzog in Karnten.

Von ihm hat P. Frblich b) drey Siegel von den Jahren 1256. 1261. 1298. entdecket, auf welchen ein Reiter mit dem Panthersthier, auf die so eben (S. 17.) beschriebene weise, besindlich, und die Chursilist. Baierische Akademie der Wissenschaften hat ein diesem ganz gleichstrmiges vom Jahre 1257. ihren Monumenten einverleibet. e) Er vermählte sich zu erst mit Agneten Herzogs Otto von Merau Tochter, von der sich Friderich der Streitbare Herzog von Desterreich hat scheiden lassen, und das zweytemal mit Agneten Friderich Marggrafens zu Baaden Tochter. d) starb aber jedennoch ohne Leibs. Erben, um das Jahr 1270. e) nachdem er dem König in Böhmen Otzsten sein Herzogthum vermacht hatte.

Ich zweisse dahero sehr, ob der Continuator des Martinus Polonus, der erst zu Zeit des K. Ludwigs IV. gelebet, und aus welchem Ir. Pseisse schein St. Pseist geschrieben habe, wenn er sagt: Anno M. CC. XLV. Fridericus Dux Austriæ Ulricum Ducem Karinthiæ captitavit, qui dum sicut ab antiquo ad eum devenerat, Pantheræ sigura in signis militaribus uteretur, conformis in hoc Principatui Stirensium. Fridericus Dux Austriæ hoc serre non valens, clypei & Armorum australium dimidiatione sidi indulta, priori abolita eum dimisti, qui ex origine Stirpis, ut dicitur, de qua pater suus ex materno sanquine processerat, texuit reliquam partem, scilicet trium Leunculorum, & sic clipei & armorum suorum essigiem integravit:

In dem iten Ulrich damals noch nicht Herzog in Karnten war, sondern erst nach dem ums Jahr 1257. erfolgten hinscheiden seines Basters Bernhard geworden ist. (S. 17.) Und

2ten Bende das Pantherthier ohnunterbrochen vor und nach bem Jahre 1245. geführet haben.

- a) CHRON. Leobien. ben Hierony. Pez Script. Austr. T. I. pag. 823. ad Ann. M. CCLVII. qui Bernhardus (Dax Karinthiæ) in Monasterio sontis S. Mariæ, quod Lanndstrost dicitur, cum Matre requiescit, quod pater fundare landabiliter est exorsus. ULRICUS post patrem Gubernacula suscepit. Hic Agnetem siliam Ottonis Ducis Meraniæ accepit, & genust ex ea silium & siliam, & in Victoria tumulatur. Qua conjuge desuncta duxit aliam Agnetem siliam Gertrudis Marchionissa sororem Friderici Juvenis Marchionis Badensis.
- b) P. FROELICH. Archont. Carinth. P. II. cap. X. pag. 202.
- c) MONUM. Boj. Vol. V. pag. 49. Tab. I. N. VI.
- d) HERMAN. Altach. ben Defele Script. Boj. T. I. pag. 673. ad An. M. CC. XXXVI. Fridericus Dux Auftriæ & Styriæ ab Imperatore proscribitur apud Augutam . . . AGNETEM uxorem Filiam Ducis Ottonis Meraniæ ut cognatam repudiavit, quam postea Viricus Dux Carinthiæ accepit in Uxorem. Man besiehe auch die Note hier mit a)
- Chron. Claust. Neoburg. ben Hierony. Pez Script. Austr. T. I. pag. 464. M. CC. LXIII. Dux Carinthiæ (Ulricus) cum Domina AGNETE filia Hermani Ducis (de Baaden) Ducis Austriæ Matrimonium contraxit.
- o) CHRON. Salisburg. ben Hierony. Pez Script. Austr. T. I. pag. 371. ad An. M. CC. LXIX. Dux Carinthia VLRICVS obiit, cujus Ducatum Rex Boemia una cum feudis, qua ab Ecclesia Salisburgensi idem Dux, Rex indebite vendicavit.
- CHRON. Claust. Neoburg. cit. loc. pag. 465. ad An. M. CC. LXX. Dux Carinthia Nomine VLRICVS ABSQVE liberis moritur, & Rex Bohemize nomine Otocharus eundem Ducatum sibi violenter subjugavit. Philippus frater ejusdem Ducis Karinthiz in Patriarcham Aquilejensen eligitur.
- 1) Abhandlung der Baier. Akademie T. III. pag. 135.

§. 19.

Alls Friderich der Streitbare im Jahre 1246. ohne Erben gesstorben, so nahm König Ottokar von Böhmen, Desterreich, auf welches er Anspruch machte, in besitz.

Sben dieses wagte er mit Karnten, und Erain in kraft eines mit Ulrich (S. 18.) dem lesten Herzoge geschlossenen Erbvertrags, als dieser ohne Leibs-Erben sein Leben beschlossen hatte. a) Ulrichs Bruder Philipp Patriarch zu Aquilea seste sich zwar dagegen, und erhielte vom Kaiser Kudolph dieses Herzogthum. b) Allein er starb im Jahre 1279. zu Krems, und bestätigte in seinem lesten Willen die von seinem Bruder gemachte Schankung. d)

Merkwardig ift, daß Ottokar in einer dem Rlofter Dolk ertheilten Urkunde vom Nahre 1264., in folge noch in Lebszeiten des Herzog Ulrichs fich schon einen Herzogen von Desterreich, Steier, Rarnten, und herrn von Crain genennet, in dem daran hangenden Siegel aber einen Reiter geführet hat, auf deffen vordern und hintern Pferd Decke das Defferreichische und Steirische Wappen zu seben ift: auf dem Salfe des Pferds hingegen ein nach der gange getheilter Schild vorkommet, in deffen rechtem Quatier drey übereinander laufende Lowen, in dem Linken aber der Desterreichische Querbalken sich befinben; e) welches dassenige Wappen ju fenn scheinet, fo Bergog Friderich der Streitbare vom Defterreich (§. 18. ) den Bergog Ulrich den lets ten Bergogen in Rarnten, nach den Zeugnife des Continuatoris, ans gunehmen, gezwungen haben folle. Welche Erzehlung die Urfache, Die derfelbe davon angiebet, fehr mahrscheinlich machet, indem allerdings Wahr, daß derfelbe aus Defterreichischem Gebluth herstamme, weil feine Großmutter Ugnes Bergog Beinrichs von Desterreich Tochter gewesen. (S. 77.)

a) MARTIN. POLON. Continuat bey ECCARD Script. Germ. T. I. pag. 1424. ad An. M. CC. LXVIII. Deinde reversus (Ottocarus Rex Bohemiæ) intellecto, quod ULRICUS Dux Carinthiæ debitum naturæ perfolvisset, Brunonem Episcopum Olamuzensem mist ad petendum Carinthiam & Carniolam secundum pasta, quæ prius secerat cum ULRICO. Ambo enim similiter pepigerant, quod si quis eorum sine legitimis hæredibus prius decederet, alter superstes, decedentis Dominia possideret.

Lambacher Oefferreichisches Interregnum, allwo die Urfunde in dem Anhang Nro. 35. pag. 50. ju finden.

- MARTIN. POLON. Continuat. cit. loc. pag. 1425. ad An. M. CCLX-XIII. Rudolphus (Imperator) iste in Urbe Rotenrunberg secit generalem Curiam proclamari... ad hanc etiam Curiam venit PHI-LIPPUS silius Bernardi olim Ducis Carinthia, dolens de pactis, qua frater ejus Ulricus quondam cum Ottocaro secerat, & de manu Regis Carinthiam & Carniolam suscepti in seudum.
- o) CHRO. Leobien. ben Hieronym. Pez Script. Austr. T. I. pag. 855. ad Ann. M. CC. LXXIX. Hoc anno Philippus Salisburgensis electus moritur apud Cremsam. Testamentum condidit sub titulo Ducatus Karinthiæ, & Laybacum Ecclesiæ Aquilejensi disposuit, & FRATRIS Donationem (in Ottocarum) ratissicavit. Titulus sui sepulchei habet, quod suerie Dux, Episcopus, Patriarcha.
- 1) P. PHILIP. HUBER Austr. ex Archivo Melic. illustrata pag. 25. Tab. 4.

# Sechster Abschnitt.

Von dem Geschlechts : Wappen deren in Baiern gebliebenen Herzogen zu Crayburg, und der; mahligen Grafen von Ortenburg.

§. 20.

Rachdem ich in dem vorgehenden Abschnitt erwiesen, daß die Et 2 Der-

Herzoge in Karnten Ortenburgischen Geschlechts ein Pantherthier in dem Wappen geführet haben, so kommt es nun auf die Untersuchung an, worinne das Geschlechtszeichen des davon in Baiern zurückgeschiebenen Alstes bestanden?

Diesen fanget Rapoto I. Graf von Ortenberg ein Sohn Engelberts III. (S. 14.) an, der um das Jahre 1190. gestorben a) Mit keiner Gemahlinn Elisabeth Grafinn von Sulzbach, b) die ihm in dem Jahre 1206. in die Ewigkeit folgte, c) erzengte er zween Sohne, aus welchen sich gemäß der Güter-Vertheilung Rapoto II. einen Grafen von Crapburg, Zeinrich I. aber einen Grafen von Ortenzburg d) geschrieben.

- a) HUND. Baier. St. Buch T. II. pag. 23.
- b) Monum. Boj. Vol. IV. pag. 269. circa An. M. C. KC. Ego Elifabethe Cometissa de ORTENBERCH..... notifico, quod ego calicem auri pro remedio anime PATRIS MEI comitis Gebhardi (de Sulzbach) & Mariti mei Rapotonis & MATRIS mez Mathildis, & fratris mei Comitis Beringeri.... Ecclesia beati Nicolai contulli....
- Man nehme die oben S. 15. lit. a) angeführte Rote ju hulf, so wird fich biefes noch mehrer auftlaren.
- c) NECROLOG. BAUMBURG. Monum. Boj. Vol. II. pag. 269. Anno M. CCVI. Illustris Domina Elifabetha de Ortenberg optima dotatrix & benefactrix hujus Monasterii una cum filiis suis Comitibus Rapotone & Heinrico, requiescant in pace.
- d) MONUM. Boj. Vol. II. pag. 139. Ann. ab incarnatione Domini M. C. XC. ELISABETHA Dei gratia Cometissa de ORTENBERCH cum Filis suis Rapotone & Heinrico Comitibus, dilecto Amico Marsilio Præposito. . . .
- codex TRADIT. Baumburg Vol. III. pag. 91. ad An. M. C. XCIV. Rerum gestarum ne salutaris extinquatur memoria scriptis nociva pellatur oblivio . . . Litteris . . duximus notificandum, qualiter illustris

Instris Cometissa Elisabeth in Ortenperch præsentibus siliis suis Rapotone & Heinrico pari consensu ipsorum tradiderit S. Margarethe Virginis in Boumbure predium . . . Tiemaningen . . . pro remedjo Mariti sui Rapotonis . . . . Proinde ne id ipsum alicujus presumptione posset instrmari, testimonio horum probabiliter statuit premuniri, Rapotonis Comitis in Crayberc, & Fratris sui Heinrici in Ortenberc . . . Fasta est autem hec traditio ca die, cum ivit Comes Rapoto in Expeditione Hierosol.

### 11 .... \$. 21.

Ich will zu mehrerer Deutlichkeit dieses Heinrichslinie zu etst abhandlen, ob sie gleich die Jüngere ist. Mit seiner Gemahlinn Richza einer Gräsinn von Murach a) erzeigte er vier Sohne mit Namen Rapoto IV. Gebhard, Diepold, b) und Heinrich II. Von seht gesmeldtem Diepold allein haben wir ein Siegel vom Jahre 1282. e) so aus einem Schregbalken mit zu benden Seiten abwechslenden Zinznen bestehet, welches Zeichen die Grasen von Ortenburg noch seho sühren, weil sie alle vom Heinrich I. abstammen. d)

a) MONUM. Boj. Vol. V. pag. 369. Nos Heinricus Dei gratia Comes de Ortenberch universis in perpetuum . . . noverint . . . . quod ego Heinricus de Ortenberg cum Advocatia fratrum de Alderspach . . . quidquam habeo disponere, nisi eorundem fratrum consensu . . . testes idoneos volo subnotare, videlicet discoum Fratrem meum Rapotonem II. Palatinum Comitem Wavarie, Filium meum Heinricum II. M. CC. XVIII.

Heinricus Dei gratia Comes de Orttenberg. . . . Hinc . . . conftare volumus . . . quod . . . Ecclesiam Schwartzhoven . . . Sororibus S. Sixti . . . ante urbem Ratisbonam . . . donavimus . . . . . Testes Ritza uxor ipsius Comitis, Heinricus Filius ipsius Comitis, Rapoto Comes Palatinus . . . data sunt in Castro Murach An. M. CC. XXXVII.

6) Monum. Boj. Vol. V. pag. 27. Heinricus D. G. Comes Palatinus Rheni E & 3

Dux Bavariæ. . profitemur, quod dilectus nobis Rapoto Comes de Ortenberch ob nostre dilectionis savorem . . . renuntiavit voluntarie . . omni juri, siquod habuit . . . ex hereditate paterna . . . contra Ecclesiam de Furstenzelle de bonis & in posiessionibus . . . comparatis ipsi Ecclesie per dilectum Capellanum nostrum pie Memorie Magistrum Hartvieum Can. Patav. apud fratres ipsius Comitis Gebhardum & Diepoldum quondam Comites de Ortenberg. Sunt autem hæc nomina possessionum . . Curia in Sulzbach . . . quam Comes Diepoldus legavit Ecclesie in Extremis . . . Testes sunt hic: Otto, Ludovicus, & Stephanus silii nostri . . . datum in Landaw, An. Dom. M. CC. LXXXVI.

- e) MONUM. Poj. Vol. 5. pag. 25. Tab. II.
- d) HUND. Beier. St. Bud, T. II. pag. 28.

### \$: 22.25 Birth

Vom Rapoto II. (§. 20.) ist mir nur ein Siegel vom Jahre 1790. bekannt, worauf ein Neiter, der in der rechten Hande eine Fahz ne halt, in welcher der Schregbalken mit abwechslenden Zinnen, so wie diesen die Grafen von Ortenburg noch führen, vorhanden. a)

Alls Pfalzgraf Otto von Wittelspach mit dem Beynamen Minor von K. Otto IV. in die Acht erkläret, hiernächst auch seiner Würsden und Güter entsehet worden, so erhielte er vom selben im Jahre 1209. das Amt eines Pfalzgrafen von Baiern, b) wozu ihm ohne allen Zweisel dieses den Vorschub gegeben hat, daß er vom geächten Brudern Otto Pfalzgrafen von Wittelspach, sonst Major genannt, und nachmaligen Herzogen in Baiern eine Tochter Mathildis, wie ich den Beweiß (S. 24.) machen werde, zur She gehabt, c) zumalen da die Kaiser in den damaligen Zeiten, regelmässiger Weise, ben Vergebung der Aemter und Würden auf die Verwandschaft zu sehen pslegten; wie dann auch eben darum dem Herzoge Otto dessen zuruckgelassene Güter zum Theil geworden sind. Er starb im Jahre 1131. d)

- a) MONUM. Boj. Vol. II. pag. 193. Tab. II. Nro. 11.
- b) HERMAN. Altach. ben Oefele Script. Boj. T. I. pag. 566. ad An. M. CC. VIII. Otto Palatinus Comes occiditur homicidio commisso in Philippum, cui Rapoto Comes in Ortenberch in Palatio substituitur.
- c.) MONUM. Boj. Vol. V. pag. 145. Sciant Christi sideles . . . quod Rapoto Comes Palatinus Huobam in Routte in extremis suis dedit super altare S. Mathei in Aspach, mortuo autem eo Beate Memorie uxor sua Oudilheldis Cometissa in Castro Grizbach predictam Hubam Abbati & Fratribus . . . in Aspach . . . roboravit in presentia Comitis Hesnrici in Ortenberch An. M. CC. XXXI. Rapoto Bavarie & uxor ejus Mathild obierunt.

MONUM. Boj. Vol. V. pag. 145. Eodem anno (M. CC. XXXI.) mortua est Udilhildis Cometissa, que destinavit X. Talenta S. Matheo in Aspach de obligatione in Sulzbach.

CHRON. Salisburg. ben Hierony. Pez Script. Austr. T. I. pag. 354. M. CC. XXXI. Rapoto Palitinus Bavarie obiit,

NECROLOG. Baumh. Monum. Boj. Vol. II. pag. 265. Kal. April. 14. Ann. M. CC. XXXI. Rapoto Palatinus Comes Bavarie (obiit.)

### §. 23.

Aus dieser She wurde Ropoto III. gezeiget, der sich einen Pfalzgrasen zu Crayburg nannte. Dieses erhellet aus einer Urkunde vom Jahre 1230, worinne er des Rapoto des I. Gemahlinn Stisabeth (S. 20.) seine Großmutter nennet. a) Ob nun schon sein Bater Rapoto II. (§.22.) den Schregbalken zum Geschlechts-Zeichen gessühret hatte, so ist desto merkwürdiger, daß dieser das Pantherthier, das vorhin gewesene Wappen der ausgestorbenen Herzoge in Karnten Ortenburgischen Geschlechts (§. 17. 18.) wiederum angenommen, wie solches dren Siegel von Jahren 1241. b) 1244. c) und 1247. d) bewehren: mit der Umschrist: Rapoto Comes Palatinus Bavarie. Er vermählte sich mit Adlheit Burggrüßum von Nürnberg, e) und erzeigte

zeugte mit ihr nur eine Tochter mit Namen Clisabeth. f.) Mit diesem nahme also der Mannliche Stamm dieses Ustes im Jahre 1249. ein Ende, g.) und seine Tochter erbte Ihn.

- Bavarie Universis . . . . Salutem in Domino. Sicut a progenitoribus nostris & precipue ab Avia nostra Elisabeth nomine institutum est. . . . Datum circa M. CC. XXX.
- b) MONUM. Boj. Vol. II. pag. 199. Tab. II.
- MONUM. Boj. loc. cit. pag. 135.
- d) MONUM. Boj. Vol. XI. pag. 223. Tab. V. Nro. 27.
- o) MONUM. Boj. Vol. III. pag. 150. Ego Alhaidis relicta quondam Comitis Palatini Bavarie Rapotonis (III.) & filia nostra Elisabeth notum facimus . . . quod nos pro quibusdam delictis dilectissimi nostri Mariti pie Memorie, proprietatem prædii nostri in Westendorf delegavimus super S. Maria in Raitenhaslach . . . & hec delegatio est voluntate Fratris nostri Friderici junioris Burchgravii de Nuerenberck, & consilio consirmata, ut autem ista donatio rata permaneat . . presentem literam Sigillo predicti fratris nostri Friderici, & proprio decrevimus roborare . . . Datum Ann. Incar. Dom. M. CC. LIV.
- f) Man befehe bie Beweise in bem folgenden S. 24. in ber Rote d)
- 3) HERMAN. Altach. ben Defele Script. Boj. T. I. pag. 674. ad Ang. M. CC. XXXIX. Rapoto Comes Palatinus Bavarie ultimus obiit.

### §. 24.

Des Rapoto III. einzige Tochter und Erbinn Elisabeth (J.23.) nahm im Jahre 1259. Hermann Grafen von Werdenberg zur She, der hierauf auch das sehr beträchtliche Vermögen mit selber zu ergreisen suchte, welches theils aus zerschiedenen den Hochsistern Passau a) und Salzburg, b) wie auch dem Kloster Baumburg e) lehnbaren Gütern und Vogtheyen, theils aus den Grafschaften Massing, Taebene

benberg, Reichenberg, Rotenberg, Griefbach, dem Schloß zu Gern, so andern Stiefen befunden. d.) Er nahm auch den Beinam eines Pfalzgrasen von Evenburg, wie Rapoto II. (§. 20.) an; e.) allein ben allem dem konnte er sich daben nicht erhalten, sondern war gezwungen all dieses an Heinrich Herzogen in Niederbaiern im Jahre 1259. zu verkausen: s.) wozu die Berwandschaft vieles bengestragen haben wird, indem gemeldter Herzog des Grasen Hermans Gemahlinn Estabeth seine Enklinn nennet. g.) wordurch erwiesen wird, daß Rapoto II. (§. 22.) des Pfalzgrasen Otto von Wittelspach, nachsmaligen Herzoges in Baiern Tochter Mathild zur Ehe gehabt. Die Abstammung ist solgende:

### Otto Major.

Ludwig	M	athildis Gemahlinn Rapoto II.
Otto Illustris		Rapoto III.
Ludovicus Severus	Heinricus Herzog in Niederbaiern.	Elisabeth,

- a) GEWOLD. Metrop. Salisburg. T. I. pag. 257. HEINRICUS Dei gratia Palatinus Comes Rheni, Dux Bavarie. . . . cum Domino Epifcopo (Ottone Pataviensi) . . . . concordiam contraximus in hunc modum, quod videlicet nos & heredes nostri Ludovico . . . a predicta Ecclesia in seudo teneamus omnia, que bone memorie de Pogen & de Ortenberg Comites, & Palatinus Bavarie ab eadem Ecclesia feodititulo possederunt, que & nos hactenus, preterquam in Austria dignoscimur possidere. Actum Patavie. M. CC. LXVI.
- b) Saiz-Compromiss Schriften Replie, Beylag sub Lit. LL. Compromis

fum inter Heinricum Ducem Bavarie inferioris, & Fridericum Archi-Epifcopum Salisburg, de Anno M. CC. LXXV. Kal. August. ipse vero (Fridericus) nobis (Heinrico) antiqua seuda . . . resto seodi titulo contulit, . . . touunque Districtum Judicii, quod ab eadem Ecclesia Salzburgensi Rapoto quondam Palatinus Bavarie, vel de Plain Comites in eisdem partibus possidebant.

- c) MONUM. Boj. Vol. 11. pag. 202. Otto Dei gratia Comes Palatinus Rheni, Dux Bavarie . . . pervenire volumus ad notitiam posterorum; quod Ecclesia Baumburgensis . . . qua liberam semper habuit Advocati electionem, Domino Rapotone Palatino Comite Bavarie decedente, quia ejus suerat Advocatus, nos & dilectos filios nostros Ludovicum & Heinricum bona deliberatione . . . elegit in Advocatos, & desensores . . . . Datum Landshut Inc, Dom. M. CC.LI.
- d) MONUM. Boj. Vol. XI. pag. 235. Heinricus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, Dux Bavarie... profitemur... quod proquibusdam offentionibūs a nobis & bone memorie Genitore nostro Ottone, quondam Duce illatis Ecclesie (Altachensi). Decimas de Granariis, Cellariis & Cameris bonorum nostrorum. Insta Scriptorum dedimus... in perpetuum... videlicet omnia, que a Nepte nostra Elisabeth filia Rapotonis quondam Comitis Palatini Bavarie & Marito suo Hartmano Comite Werdenberch ad nos sunt justo emptionis titulo devoluta, id est, de proventibus Castrorum Messing, Tabenberch, Rychenberch, Rotenberch, Grizbach, & Marquartstein... item de omnibus pertinentiis Castri in Gern... Datum in Vilshosen per manum Heinrici Notarii XIII. Kalen. Maj. An. Dom. Incara. M. CC. LX. indictione tertia.
- a) MONUM. Boj. Vol. II. pag. 200. nos Hartmanus Dei gratia Comes Palatinus in Chraiburg una cum uxore nostre Elisabeth eadem gratia Comitissa Palatina ejusdem loci. . . Acta sunt hec apud Chraiburg An. Dom. M. CC. LVIII. V. Id Julii.
- f) Herman. Altach, ben Defele Script. Boj. T. I. pag. 679. ad Ann. M. CC. LVIII. Hoc anno Comes Hartmanus de Werdenberch duxit filiam Rapotonis de Ortenberch comitis Palatini Bojorum uxorem. Cum res uxo

ris & Nobiles & homines non posset, ut voluit, obtinere, videlicet omnia Henrico Duci pro MXI. mill. tradita, uxorem Domum reduxit. Id Febru. presentis anni.

5) Monum. Boj. Vol. XI. pag. 335. Ortenburch Rapoto Com. Palatinus Bav. Elifabeth filia uxor Hartmani Comitis de Werdenberch & Neptis Henrici Ducis Bavar. Man besehe hier oben die Note d)

# Siebender Abschnitt.

Von dem Wappen der Herzoge in Niederbaiern, und warum sie auch das Pantherthier angenom, men haben.

### §. 25.

Nun komm ich dem mir ausgesteckten Endzweck naher; nach, dem ich also im vorhergehenden (§. 17. 18.) unwidersprechlich erwiessen, sten daß die ausgestorbene Herzoge in Karnten Ortenburgischen Geschlechts das Pantherthier in ihren Siegeln geführet haben:

2ten. Daß die Mittels Rapoto I. und seinen zwenten Sohn Heinrich I. davon abstammenden heutigen Grafen von Ortenburg seibes in einen mit abwechslenden Zinnen versehenen Schregbalden verwandelt. (§. 21.)

3ten Daß des gemesten Rapoto erstgebohrner Sohn Rapoto II. Pfalzgraf in Baiern den nemlichen Schregbalcken noch bens behalten: (§. 22.) und

4ten Erst der Lettere dieser Linie Rapoto III. das Panther, thier jum Geschlechts - Zeichen in einem solchen Zeit - Raum wieder

angenommen: (§. 23.) als die Linie der Herzoge in Karnten noch vorhanden, und ihrem Ende nahe war: (§. 18.) Endlich

Iten Daß Herzog Zeinrich in Niederbaiern von dieses letten Pfalzgrafens Tochter Elisabeth dessen hinterlassene Schlößer, Grafund Herrschaften erkaufet (S. 24.) zu diesem aber auch erst im Jahre 1266. die darunter begriffen gewesene Lehen vom Bischofe Otto von Passau erhalten habe:

So macht sich auch der untrügliche Shluß, daß Herzog Zeinrich mit den Gutern auch das Wappen des ausgesterbenen Astes der Grafen von Ortenburg, und gewesenen Pfalzgrafen in Baisern, ich verstehe, das Pantherthier angenommen, und dadurch die schon vorhero gehabte Geschlechts Zeichen zu vernuchren veranlasset worden sep-

Es gewehret solches die von diesem Herzoge dem Kloster Naitztenhaßtach im Jahre 1258. ertheilte, und (S. 12.) angebrachte Urkunde ganz ohnwidersprechtich; dann in dem daranhangenden Siegel gebrauchzte er sich damals nur der Wecken. Alls er aber eben diese Schankung im Jahre 1271. mittelst Anhastung seines zwenten, so eben beschriebenen mit dem Pantherthier vermehrten Siegels, erneuerte, so gebrauchte er sich der Worte: Renovatum sub Sigillo nostro Novo. Wesfentwegen sich meiner Sinsicht nach keine andere, als die eben angezzeigte Ursache geben lasset.

Es war solches auch in den damaligen Zeiten eben so gewöhnlich, als es noch heut zu Tage ift. Ich will dieses zu mehrerer, Neberzeugung mit etsiehen Spempeln belegen.

Alls Friderich der Streitbare Herzog in Desterreich im Jahre 1246. (§. 19.) und Ulrich Herzog von Karnten im Jahre 1269, oder 1270.

1270. (§. 18.) ohne Erben gestorben, und König Ottokar von Bohmen auf die Erbfolge ihrer Lande Anspruch machte, so nahm er zugleich das Oesterreichische Wappen an. (§. 19.)

Raiser Ludwig der Baier gebrauchte sich in den Handlunsen, als Bormund Herzogs Joannes in Niderbaiern, nicht des 210-lers, oder sonst gewöhnlichen Kaiserlichen Bappens, sondern eines nach der Länge getheilten Schilds, in dessen rechtem Feld die Wecken, in dem linken hingegen das Panterthier vorkommt; a) dessen Sohn Ludwig Charstieft von Brandenburg vermählte sich mit Margareth Maultaschia. Er gebrauchte sich dahero im Jahre 1342. b) und 1247: c) nicht nur des Sitel eines Herzogs in Karnten, Grafen von Sperol, und Hörz, sondern auch des Tyrolischen einfachen Ablers.

- a) MONUM. Boj. Vol. XI. Tab. VI. Nro. 35. pag. 283.
- b) MONU.M. Boj. Vol. VI. Tab. 11. Nro. 8. pag. 597.
- •) MONUM. Boj. Vol. XI. Tab. VII. Nro 38. pag. 297.

#### S. 26.

Daher kommt es also unstreitig, das hinnach alle von diesem Beinrich abstammende Herzoge in Niederbaiern, in de von der Chursserft. Akademie bisherv bekannt gemachten Siegeln, dessen mit dem Pantherthier vermehrtes Wappen beybehalten, a) auch jenes dessen Sohne Otto und Stephan in einer Urkunde vom Jahre 1305. sogar allein als ein gemeinschaftliches Sigillum Credentiw gebraucht has ben. b)

a) MONUM. Boj. Vol. II. Tab. I. pag. 139. Loc. cit. Vol. XI. Tab. VII. pag. 268.

Abhandlung ber Baier. Atab. T. II. pag. 76.

MONUM. Boj. Vol. III. Tab. II. pag. 197. eit. loc. Voll. II. Tab. II. pap. 211.

Abhandl. ber Baier. Afad. T. II. pag. 76.
b) MONUM. Boj. Vol. III. Tab. II. pag. 194.

#### §. 27.

Die Guter des letten Kaiserl. Pfalgrafen Rapoto (§. 24.) fiegen bekanntlich meistens um und an dem Fluse Rott; dahero wurde er auch zuweilen der Pfalgraf von dem Rottal geneunet, a) welches das alte Rottgau (Pagus Rottagowe) ist. b)

Alls nun Herzog Heinrich diese erkauft hatte, (§. 24.) so etwichtete er zur Berwaltung derselben ein besonderes Bisthum-Amt e), welches den Namen an der Rort erhielte, und dem er zur Amtsfertigung das Pantherthier beplegte. Dieses erhellet aus einem Siegel vom Jahre 1288. d) mit der Umschrift: S. Alberonis de Pharchirchen. Vice Dom.

Damit man mir aber nicht einwende, es könnte dieses das Geschlechts-Zeichen dieses Alberous seyn, so will ich meinen Sach mit einem zweyten, diesem durchaus ahnlichen vom Jahre 1304. bewehren, welches die Aufschrift hat: S. Reicheri Vice Domini de Rotta. e) Dieses sehet ein drittes vom Jahre 1348. f) ganzlich ausser allen Wisderspruch, worauf geschrieben siehet: S. Alberti de Staudach Vice Domini apud Rottam.

Dann es ist nur gar zu gewiß, daß das Geschlecht deren von Staudach und der nemliche Wisthum an der Nott eine Stauden auf dren Hügeln zum Familie Bappen gehabt. g) da er nun in seis nen Amts-Handlungen sich des Pantherthiers nichts destoweniger zur Siegelung gebraucht hatte, wohin jene sicher gehöret, da er dem Albten des in seinem Wisthum Amt entlegenen Klosters Fürsten ell beurkundet; daß er von seinem Zerrn, dem Kaiser, (Ludwig) selgen, und

ben Bergogen in Baiern Brief gesehen, fraft welchen das Klosies von Mauten und Zollen befreyet worden sen. So läßt sich auch nicht mehr miskennen, das dieses sein, und seiner Borfahrern Amts-Sies gel gewesen sen muffe.

- a) NAREAT. Altach, ben Acibnitz Script. Bruns. Tom. II. pag. 22. Isti funt, quorum hareditas cum custris & pradiis ad Ludovicum Ducem & filium ejus sunt devoluta . . . . Item Rapot Palatinus de Rottal.
- b) CHRON. Gottvicens. Lib. IV. pag. 753.
- e) HUND. Baier. St. Buch. T. II. pag. 409. Bigthum Latine Vice Domini. Dif waren ben den alten Fürsten, so man jeho die Kentmaister nennet, beren waren etlich in Ober-und Nieder Baiern; davon nennet man die Rentmaisterische Strashandel; noch heut zu Tage Digthumhandl Dizerhambi verbrechen. Zu unser Zeit sennd diese Nizethumb ben den fürstlichen Regimenten des Landsfürsten Berwalter und Obriste.
- d) MONUM. Boj. Vol. III. Tab. IV. pag. 224. Albertus de Pharrkirchen Vizdum an der Not.
- e) MONUM. Boj. Vol. III. Tab. IV. pag. 191.
- f) MONUM. Boj Vol. IX. Tab. IV. pag. 185.
- g) HUND. Baier. Stamm. Buch. T. I. pag. 338. Standach . . . Ghren Mamen vermutlich von ber Beste Standach, haben eine Standen auf drey Duhlen im Schild geführet.

Anno 1345. führt die Stauden, wie ob stehet.

#### §. 28.

Dahingegen habe ich noch keine Urkunde angetrofen, in welcher fich

sich dieser Herzog Heinrich, oder einer seiner Nachkommen den Tiell eines Pfalzgrafen in Baiern jemals bengelegt hatte; wessen dieses ohne allen Zweisel die Ursach ist, daß dieser in dem damals gewesenen grossen Zwischen-Reich ein leerer und verhaßter Namen zu werden angefangen hat; indem die Kaiserliche Kammer-Güter theils von den Mächtigern verschlungen, theils von den Asser-Büter Willelm von Holland, Reichard von Cornwall und Alfons von Castilien, um ihren Anhang zu verstärken, verschenkt, oder zur Bestreitung deren Kösten verpfändet, und verkauft worden sind, a) alsozwar, daß in solge der Zeit Kaiser Ludwig, seine beständige Residenz in Baiern aufzuschlasgen gezwungen worden. b)

- a) Bohlers Reichs-Biftor. Edit. de An. 1707. Period. V. pag. 234. & feq.
- b) CRON. Gottvicens. T. I. Lib. III. pag. 451. Ex quibus necessario confequi debuit, ut per Centas has Imperatorum alienationes donationesque per varias aliorum exemptiones, detruncationes & usurpationes evanescerent, & Fiscus & cateri Reditus Imperii, ut idcirco coastus quodammodo fuerit Ludovicus Bavarus, ut certam in terris suis hareditariis sedem figeret, dum plurimos Imperii reditus ita vidit dissipatos.

#### S. 29.

Im Jahre 1341. starb Joannes der leiste Herrog in Niesderbaiern ohne Leibs-Erben a), dessen Lande Raiser Ludwig von Neichs, und nachster Berwandschafts wegen, obgleich mit Widerspruch seines Bruders des Shurfürsten Nudolphs von Pfalz Sohne, dann Herzogs Otto zu Oesterreich in den Besitz genohmen hatte. b) Da nun dieser Raiser das ganze Herzogthum Baiern an sich und seine Nachkommensschaft brachte, so darf man diese Ereignus auch als die wahre Ursache ansehen, warum hinnach das mit dem Pantherthier verwehrte Wappen der Herzoge in Nieder-Baiern in die Vergessenheit gerathen, und nur von dem durch Albert von Staudach damals verwaltet wordenen

Bisthum-Unt an der Nott beybehalten worden; (S. 27.) zumalen ba derselbe sich in den Urkunden nur des einfachen Ablers, oder des gröffern Kaiserlichen Siegel vor, wie nach zu gebrauchen pflegte. c)

a) CHRON. Salisburg, apud Hierony. Pez Script. Aust. T. I. pag. 411. M. CCC. XLI. Thoma Apostoli. Johannes Junior silius nuper nominati Ducis Heinrici obiit. Qua propter tota fere Terra Bavaria plangit, quia sine legitumis Dominiorum haredibus extitit.

Anonymi Chron. Ludov. IV. Imperat. cit. Ioc. T. II. pag. 423. Eodem anno mortuus est Dux Johannes silius Henrici Gener Imperatoris, & exhareditata est inserior Bavaria. Anno Domini. M. CCCXLI. Hi omnes requiescant in pace.

- b) CHRON Leobien, cit. loc. T. I. pag. 957. Ad An. M. CCC. XXXIX. Hoc anno Heinricus Dux inferioris Babariæ Gener Regis Bohemorum moritur. Et non longe post unico filio suo Johanne, quem reliquit, & Consorte, Regis Bohemorum filia, sublatis, Ludovicus terram apprehendit, in qua filii Fratris sui Rudolphi Palatini, & filii Ottonis Ducis Austriæ ex Matris suæ Sponsalibus, que Soror desuncti suerat, jus legaliter & portionem debitam exigebant. Imperator se ratione Sanguinis & Imperialis Juris omnibus propinquiorem astruens, terram sibi quodammodo coactive, receptis Sacramentis Nobilium, conservavit, glorians, se solum jam subintrasse totius Babariæ Principatum a longo tempore in partes plurimas subdivisum; Patrueles enim ejus paternam adhuc in latere possident portionem.
- e) MONUM. Boj. Vol. IX. Tab. I. pag. 134. & pag. 156. cit. loc. Vol. XI. Tab. VI. pag. 168. Tab. VII. pag. 285. & pag. 294.

#### S. 30.

Im Jahre 1347- starb Kaiser Ludwig; und seine Sohne, Ludwig der Aeltew, Stephan, und Ludwig der Romer bestätigten den Ständen in der nemlichen Zeit ihre Frenheiten. Merkwürdig ist, daß während der gemeinschaftlichen Landes-Regierung aus ihnen nur der lette a) die Wecken, den Lowen, und das Vantherthier in dren befondern Schilden benbehalten, Die erften zwen aber nur die Wecken allein geführet haben. Endlich nammen fammentliche Gohne Dies fes Raifers zu Landsperg im Jahre 1349. b) die erfte Landestheilung vor, in welcher Ludwig dem Marggrafen zu Brandenburg, Ludwig dem Romer, und Otto dem Rungern, Oberbaiern : Stephan, Wilhelm, und Albrecht aber das Unterland, so wie es Bergog Beinrich (S. 13.) beseffen hatte, zugetheilt worden. Aus allen diesen hat Bergog Stephan nur allein neben dem Lowen, und Wecken, auch das Panthers thier benbehalten, wie folches aus einem Ritter = Siegel vom Sabre 1349. c) erhellet, unter welchem er das Rlofter Riederaltach von aller ungewöhnlichen Steuer befrente. Weffen fich nach dem Zusammenhange der Beschichte feine andere Urfache geben laft, als weil er sowohl Damals, als in der d) im Jahre 1353. zwischen ihm und seinen beuden Brudern vorgenommenen weiteren Abtheilung des Diederbaierns, nes ben andern auch die von der Sochter und einzigen Erbinn des Grafen Rapoto III. (S. 24.) erfauften Sutern überfommen hatte.

Seine Sohne, Stephan der Jüngere, Friderich und Johannes waren es also, welche, dem dermaligen Ermessen nach, dieses Zeichen während ihrer gemeinschaftlichen Landesregierung zurück gelassen has ben; weil ich selbes in ihren e) bishero bekannt gewordenen Siegeln nicht angetrossen, auch sie nicht mehr annahmen, obgleich beyden erssten besagte Napotoische Grasschaften f) in der im Jahre 1392. gestrossenen Landestheilung zugefallen seyn. Wohl aber hat Herzog Stephan das Pancherthier durch seinen Nisthum in Unterbaiern Oswald von Törring schon im Jahre 1394. als ein Amts-Signet sortbrauchen lassen, g) und noch im Jahre 1488. nemlich zur Zeit Herzog Georgs des Neichen wird dieses das Amts-Signet des Wissthum in Niederbaiern ausdrucklich genennet, h) auch damit die offentslichen

sichen Urkunden gefertigt, ob es mir gleich ein Ratsel bleiben wird, was die auf diesen letzteren besindliche Umschrift: Gericht Grießbach, bedeuten solle; sofern nicht meine Muthmassung Beyfall sinden sollte, daß vieleicht ein Disthum mit so vielen Amts-Siegeln, als Gerichte er zur Aussicht hatte, zu desto genauerer Unterscheidung der offentlichen Handlungen verschen gewesen senn musse; zumalen da fast jeder Graf oder Herrschaft ihre besondere Nechte, und Gewohnheiten hatte, auch eben darum in den Urkunden damaliger Zeiten sehr oft die Formel vorkommet, daß z. E. der Kauf nach Lebens, auch des Lanzdes, des Gerichts, Recht, und der Zerrschaft, darinne das Gut liegt, geschlossen worden. i)

- a) MONUM. Boj. Vol. XI. Tab. VII, Nro. 40. MONUM. Boj. Vvl. IX. Tab. II. pag. 187.
- b) Unterkhover Geschichte der Gerzoge in Baiern. pag. 265. 268. 269.
- c) MONUM. Boj. Vol. XI. Tab. VIII. pag. 299.
- d) Uetenkhover cit. loc. pag. 272. & seq.
- e) MONUM. Boj. Vol. III. Tab. III. pag. 371. Vol. II. Tab. II. pag. 147. Vol. IX. Tab. II. pag. 221. Vol. II. Tab. II. pag. 149. Vol. III. Tab. III. pag. 520. Vol. II. Tab. II. pag. 147. Vol. III. Tab. IV. pag. 321.
- f) Salkenstein Baier. Gefch. T. III. pag. 368. 403.
- g) MONUM. Boj. Vol. IV. pag. 176. Nro. 49. Wir Stephan . . . Herzoge in Beyern . . . Darumbe emphelhen unsern lieben getreuen Ofwalden dem Torringer Viztumb allen Pflegern . . . in dem Niderland zu Beyern . . Vrkund de briefs mit unsern abhangenden Insiegl besiglet. Darzu haben wir mit dem ehegenanten Viztumb geschaft, daz er Sein Insigel auch hieran hat gehengt. Geben zu Pasian am Eritag vor dem Palmtag . . . MCCCXCIV.
- h) MONUM. Bej. Vol. IV. Tab. I. pag. 199. N. 65. . . . zn water Vr-kundt geben Wir . . . unsern gnadigen Herrn vom Fornbach, seinem convent Gotzhaus und Nachkomen den brief besigelter mit des obgenanten unsers gnadigen herrn Herzogen Görign und VIZTUMBAMTS

anhangenden Insigl, das der Edelvest Conrad Pollinger die Zeit seiner Gnaden Lantschreyber zu Landshut durch unser Vleisligen Pett Willen hieran gehangen hat. . . . . Geben am Muttichen vor S. Thomas Tag . . MCCCCLXXXVIII.

i) MONUM. Boj. Vol. X. pag. 109. Ich Ludwig von Mundrichingen ze Zeiten gewaltiger Landrichter und Statrichter zu Landzperg. . . . fint-denmalen, und sim den Kauff nicht vertigen mochten nach des Landes und der Grafschaft recht. . . MCCCLIV. auf der Landschran ze Landzperg.

MONUM. Boj. cit. loc. pag. 571. feq. Ich Jacob Schmidt. . . wöllen In auch den gen allermenigklich für all Einfäll . . . vertreten . . als follichs Keuffs, Lehens, auch des Landes, des Gerichts und der Herrschaft, darine follicher Zehent ligt, recht ist. . . Geschehen . . MCCCCXC.

#### 5. 31.

Mit Georg dem Neichen, ift, wie jederman weis, der Manns-Stamm der Niederbaierischen Herzoge erloschen; und durch den Köllnischen Spruch vom Jahre 1505. wurden dessen Lande dem Herzoge Allbrecht IV. zuerkennet. Diese Vereinigung nun des Obern und Niederbaierns, dann die, in Gemeßheit derselben, erfolgte neue Einrichtung und Anlegung der Visthum-Alemter ist zuverläßig der Anlaß, daß das

Amts Signet mit dem Pantherthier aus dem Gebrauche gekommen, und in die gangliche Bergeffenheit gerathen.



Engelbert

Vta eine Tochter det

Hartwicus Bischof zu Negenspurg.

> Heinricu in Karnte

## Tab. I.

ad pag. 246.

Engelbert III. Graf von Ortenburg, und Herzog von Franburg. + 1143. Gemah.

Hartwicus Bischof zu Negenspurg.	Engelbert Marggra Tsterrei Ocmal Mathild Grafinn Sulzba	ech. h. dis	Bernhard Derzog in Karnten.	Rapoto I. Graf von Granburg. Vid. Tab. II.
	icus Herzog nten † 1161.	Viricus I.	Hermanus Herzog in Rarnten †. 118 Gemah. Ugnes Herzogin von Desterreich	ıt
		Viricus II. † 1202.	Bernhardus † 1257. Gemah. Judita König O von Böheim To	ttocars
		Bernardus.	Vlricus III. Herzog in Karnten. Gemah. I. Ugnes Herzoginn von Meran. II. Ugnes	Philippus. Patriarch & Aquileja.

Marggräfinn von Baaden.

Rapoto II. Gron Ortenburg, und 95. in Baieri

Mathild Herzwon von Baiei

Rapoto III. 🛨

Gemah. Adlheit Burge von Nürnbe

> Elisabetha Gemah.

Herman Graf Werdenberg Diepold,

Heinrich,

Tab. II.

ad pag. 246.

Rapoto I. Graf von Ortenburg Anno 1190.

Gemah.

Elisabetha Gräfinn von Eulzbach.

Rapoto II. Graf von Orfenburg, und Pfalzgraf in Baiern.

Gemah.

Mathild Herzoginn von Baiern.

Rapoto III. + 1249.

Gemah.

Adlheit Burggräfinn von Rurnberg.

Elisabetha.

Gemah.

Herman Graf von Werdenberg.

Heinricus Graf von Franburg. An. 1195. F circa 1241.

Semah. Richza Gräfinn von Murach.

Rapoto IV.

Gebhard.

Diepold,

Heinrich.

Anton Johann Lipowsky, Historisch : Kritische

## Abhandlung,

ob der

Abbt Volkmar

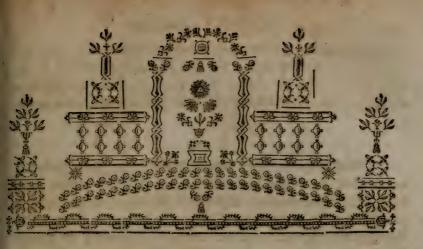
1 11

Sürftenfeld,

Der Verfasser der Chronick de Gestis Principum

## FRANC. BACO VERULAMIUS de Augm. Scient. Lib. II. Cap. 4.

Historia Mundi absque literaria Historia Statuæ Polyphemi Oculo eruto non absimilis censeri potest, cum ea Pars Imaginis desit, quæ Ingenium & Indolem Personæ maxime resert.



S. r.

s ist bekannt, daß die Gelehrte der Chronick des Abts Volksmars von Fürstenfeld schon lang mit Verlangen entgeger sehen, der zur Zeit Raiser Ludwigs des IVten gelebet hat, weil sie dasür hielten, es dürste dieselbe in dem so hestigen als berühmten Streit, der sich zwischen den baierischen und österreichischen Geschichtschreibern, über den Vertrag erhoben, den dieser Raiser mit Herzing Friederich dem Schönen von Desterreich wegen gemeinschaftlicher Regierung des deutschen Neichszu München im Jahre 1325. eingegan gen hatte, auf einer oder der anderen Seite ein entscheidendes Gewicht geben. Utinam vero, rust dahero der Herr von Baumann a) auf ediri essen Annales Furstenfeldenses, asserentes æqua-

æquatum Imperii Jus inter Ludovicum & Fridericum, quòs erroris hanc ob causam arguit Illustris ADELZREITERUS, P. II. Lib, I, S. 61. pag. 25- Annal. Boj. ut etiam domestico testimonio conditoris annalium Cænobii Bojci uti in nostram rem queamus.

#### S. 2.

Der durfürstl. Rath und Bibliothekar Sr. Kelir Undreas pon Defele. b) glaubt diese entdecket, und in seinem zwenten Som baierifcher Geschichtschreiber, obgleich sebr beschädiget, befannt gemacht ju baben, indem er dem Abt Bolfmar das Chronicon de gestis Principum guschreibet, wozu ihm nach eigner Geftandnif der Ramser Abelgreiter verleitet hat, der daffelbe ben Berfaffung feiner Unnalen. insonderheit ben der Erzehlung der Schlacht von Ampfing, sehr merk lich benußet und ausgeschrieben hat.

Es fen mir aber aus bloffer Llebe jur Wahrheit erlaubt, daß ich diesem Gelehrten, der gegen seiben tragenden Sochachtung unbeschadet, hier offentlich, obgleich ungern, widersprechen und zeigen darf, daß deffen Berfaffer ein anderer Caenobit von Fürstenfeld fen.

- a) BAUMANN. Voluntarium Imperii Confort, inter Fridericum Austriacum & Ludovicum Bav. Aug. S. 8. pag. 57.
- b) AND. FEL. OEFELIUS feript. Boj. T. H. pag. 524.

#### 5. 3.

Daf der Abt Volkmar eine Geschichte hinterlassen, diefen bezeugt Aventin a) indem er schreibt : VOLCKMARUS tum obiit, Furstenfeldensium Antistes, qui Ludovico II. Rudolpho, & Ludovico quinto & Machtyldæ principibus nostris a Consiliis suit, annalesque Bojorum (QUI AUTOGRAPHI EXTANT) ab irriptione eorum in provincias Romanas, hoc est, ab anno Christi

DVIII.

DVIII.ad annum MCCCXIV. quo obiit, deduxit, sua memoria res gestas, quibus etiam interfuit, accurate perscripsit. Dieser Geschichtschreiber, dem aus Besehl der Herzege Wilhelm und Ludwigs das Archiv offen stunde, und der ben nahe alle Winkel der baierischen Klöster durchgekrochen, redet hier ganz bestimmt, und wie ein Augenzuge, der Volkmars Handschrift gekannt, gesehen, und vor sieh hatte. Es sind demnach zureichende Gründe erforderlich, wann dessen Anschen geschwächt werden will. Nun erzehlet

Gewold b) in der Reihe der Fürstenfeldischen Aebte: daß Volkmar im Jahre 1284. erwählet worden, und der abtenlichen Bürde drensig Jahre vorgestanden sen, wodurch dieser Geschichtschreiber dessen Jahr 1314. stillschweigend angiebet.

Anmit kommt die in den baierischen Monumenten c) bes sindliche Reihe besagter Aebte überein, welche sagt; daß der Abt Zersman sein Amt im Jahre 1284. aufgegeben habe, und daß sein Nachsfolger Volkmar im Jahre 1314. gestorben sen.

- a) AVENTIN. Annal. Boj. Lib. VII. pag. 748. Edit. Ingolft.
- b) GEWOLD. Metrop. Salish. T. II. pag. 231.
- e) MON. BOJ. T. IX. yag. 89.

#### S. 4.

Die an das Licht getrettenen Urkunden dieses Klosters thum zwar von Zeit der Stiftung an, der Nebte öfters Erwehnung, bezeichnen aber keinen mit Namen. Der erste, welcher darinne vorkommt, ist Volkmar, welchen ein Jahrtagsbrief vom Jahre 1289. a) entdecket. Hierdurch nun erhalten Gewold und die baierischen Aonumenten übers den Umstand, daß er im Jahre 1284. zu dieser Würde gelanget sen, einen so hohen Grad der Glaubwürdigkeit, der bis zur Wahrheit hinüber gehet. Noch im Jahre 1312. kauste er von Warr dem Jungen von Geggenpiund die Buelachmüll gegen zwölssichrige

Wiederlösung b); und bis dahin reichen auch die Spuren, daß Volt:

- a) MON. BOJ. T. IX. pag. 107. Nos frater Volkmarus Abbas in fürstenfeld Ordinis eistereiensis notum esse volumus — testes hujus
  rei sunt Dominus Hermannus Prior, frater Giselbertus, Dominus Gebhardus, Viricus custos, frater Fridericus Supprior, & ceteri de conventu. Datum & factum & An. Dom. MCCLXXXIX. III. Kalend,
  Januarii.
- b) MON. BOJ. T. IX. pag. 152. Ich Watt der Jung von Gegenpiund vergich daz ich min Mull die da heisset Bulachmul verkauset han — Herrn Volkmar dem Apt zu Furstenseld — da man zalt von Christes geburt MCCCXII. Jar an sant Fabians vnd Sebastians Tag.

#### §. 5.

Da hingegen erscheinet schon in den Urkunden vom Jahre 1315. der Abt Heinrich a) als sein Nachfolger. Dieser erkanste in dem Jahre 1317. b) den Zehent nehst vier Gütern in dem Dorse Puech einem ohngefähr eine halbe Stunde vom Kloster Fürstenfeld entlegenen Ort, den ich hier von darum anzeigen muß, weilen er mir in der Folge zur Entwicklung dienen wird, zumahlen da in diesem Kausbriefe der damalige Prior mit den im Kloster gewesenen Religiosen, als Zeugen vorkommet.

- 2) MON, BOJ. T. IX. pag. 132. Nro. 44. Ich Herman von Haltenberch—
  tun kunt — daz ich — verkauft han — Herrn Hänrichen
  dem Abbte — Klosters ze Furstenvelt — da daz geschahe so
  waren von Christes geburt MCCCXV. Jar der Mittechen vor S. Michelstag.
- b) MON. BOJ. cit. Loc. pag. 137. Nro. 47. Ich Agues Hausfran Herrn Engelmars Vergich — dass ich das drittail des Zehenten aus den zwain Doersern ze Puch und Aich — mit vier Hossteten ze Puch — verchauft — Herrn Heinrichen dem Apt ze Fursten-

velt — dieser teding find Gezing. Herr Johann der Prior, Herr Vlrich von Diligen, Herr Wernher der Hager, Her Grimolt der Castwer, Bruder Griff, und alle Priester und Munich zu Fürstenvelt — — da das geschach da zust man MCCCXVII. Jaran S. Thomans tag.

#### S. 6.

Im Jahre 1321. a) verkauft Watt von Geggenpinnd ameldtem Abte Zeinrich die Buelachmill auf ewig, die er vor neun Kabren, das ift, im Jahre 1312. b) dem Abre Volemar feliger nur auf Wiederlofung gegeben hatte. Dier wird alfo Volemar unter die bereits verftorbenen gezählet, woraus fich der Schluß zurück machte daß er nach dem Zeugnife des Aventins im Jahre 1314. aus der Melt gegangen seyn muße, weil er im Jahre 1315. den Abt Heinrich febon zum Nachfolger gehabt. Es erbricht fich ferners: man nehme bis aufs Sahr 1321. ein Sterbjahr an, welches man will, daß er das hin= nach zwischen Raifer Ludwig und Herzog Friderich dem Schonen ben Amyfina im Jahre 1322. oder 1323. vorgefallene merkwürdige treffen nicht mehr erlebt habe. Da doch diefer Geschichtschreiber von sich faget: c) daß er zur Zeit und die nemliche Racht, als dieses vorgegan= aen, in dem Dorfe Puech d) gewesen, und die Getaidfruchten des Klostere verwahret habe, und da er das weiter erfolgte bis auf dem Sod des Herzog Leopolds von Desterreich, der bekanntlich im Sabre 1326. fich ereignet hatte, aus eigenem horen und sehen erzehlet, so iff unstreitig, daß Volkmar der Berfafer der Chronick de gestis Prinofpum weder fen, noch fenn konne. Es zerfalt demnach hierdurch auch Die ohne allem gureichenden Grund geschopfte Muthmaßung des Srn. pon Ocfele, daß dieser Abt im Jahre 1314. vieleicht seine Burde um fich den Wiffenschaften gang zu überlaffen, aufgegeben habe.

a) MON. BOJ. cit. Loc. pag. 151. N. 63. Kunt fei — daß ich Watt von: Geggenpiund mein Mull, die da haislet Buelach Mull han verkauft vor

neun Jaren Apt Volkmarn SALICK - ze rechten Aigen - MCCCXXI. Jar, an des heiligen Creuz tag, da es erfunden worden.

- b) Man fehe bie Note b) (S.4.) nach, welche hier zu Bulfe genommen werden muß.
- c) OEFELIUS Scriptor. rer. Boj. T. II. pag. 553. a) fed ego cum essem tunc temporis, & eadem nocte in Pucch proxima villa & ibi lahoriose grangiam custodirem, multi quasi furiosi transibant incendentes villas, ut ignis luccret eis per noctem, duo ceperunt me, tertius lancea me plagavit & illa nocte quasi unus de scuris sui duobus vicibus denudatus, qua tamen omnia parvi pendi cum viderem illos versos in sugam & Regem nostrum nobilitor triumphasse.
- d) Man sehe die Rote (b S. 6.) und nehme sie zu Gulfe.

#### S. 7.

Wenn ich nun auch untersuchen will, wer dann dieser Schrifssteller gewesen, so muß ich seine persönlichen Umstände aufsuchen, die er an verschiedenen Stellen von sich verrath, zu dem Ende aber diese Annalen aus einer andern Abschrift ergänzen, und jene kücken ausbessern, die der Hr. von Oefele in der vor sich gehabten, wegen ihrer großen Vermorschung und hierdurch entstandenen Unlesbarkeit hat zurück lassen mussen, weil jeder Geschichtschreiber, vorzäglich aber dies ser verdient, der Nachkommenschaft ganz ausbehalten zu werden.

Diese meine Abschrift ist durch unser fleißiges Mitglied Hrn. Ignatius Dominiens Schmid aus einem auf Pergament geschriesbenen, in dem Kloster Alderspach noch verhandenen Coder genommen worden, welcher, wie die Nechtschreibung damaliger Zeiten mit Grunde vernuthen läßt, von einem Zeitgenoßnen versertigt worden, und viesleicht gar die Urschrift ist.

#### Incipit Chronica de Gestis Principum a tempore Rudolfi Regis usque ad tempora Ludwici Imperat.

Gesta Principum seu Regum ac posterorum pertractans memorie commendare, licet minus utile, tamen ociosum non erit, si scripfero Domino propicio pauca de plutibus, stilo quanvis grosso vel etiam impolito; sed quia de negligencia vel inpericia judicabor, si ca que scribenda sunt neglexero annis singulis assignare, ideo sateor me non posse de ignorancia excusare, ergo si quis melius de hujusmodi scire voluerit, scrutetur apud eos, qui de annalibus habent experienciam pleniorem, mee tamen intencionis interest tantam huic studio operam dare, scribere Reges nobilissimos secundum seriem, qua sibi vicissim succedunt, cum quibusdem notulis & actibus eorundem.

Igitur Rudolfus Rex Romanorum, qui auno Dni MCCLXXX. post & antea strennue ac prosperis successibus imperavit, illo in loco primus in ordine habeatur. Hic suit ab adolescencia bellicosus vir prudens & potens, & nichilominus fortunatus, procere stature, torto naso, vultum habens gravem, cujus gravitas virtutem animi predesignabat; de quo scribere plura non est necesse, quia ejus acta preclara & inclita scripta sunt post Cronicas Martini ultimo in notulis prenotatis; obmittenda tamen non estimo sequencia, que utcunque temptabo addere ante latis.

Nempe ante Rudolfum vacante Imperio, ac nemine gubernante Romanum Imperium, tunc temporis in summo discrimine positum suit, tanta etenim dissensio ac turbacio pacis suit, quod bre nimio preliorum incommodo nusquam tutum suit incedere viatori. Omnes enim provinciæ Regni, maxime per totam Alemanniam invalescentibus preliis disturbabantur; quia non erat, qui prohiberet malorum incursus, non erat, inquam, qui saceret judicium calumpniam pacienti, malesici etenim & raptores regnandi sibi vendicabant temerarie potestatem. Tunc enim pax in exilium migravit, ubique dissensio & pacis turbacio triumphavit. Porro ruralia ablatis pecori-

bus & jumentis jacent inculta, & omni dampno exposita, ut raro cerneret quis agricolam, equum vel bovem minantem, ut faceret fulcos uberes & feraces, deficientibus enim animalibus & jumentis domestica mansio repleta est vepribus & urticis. Postquam autem Dominus populum suum din fuis meritis exigentibus flagellavit fieur olim Yiraeliticum populum a mandatis Domini aberrantem castigavit atris verberibus, & asslixit, & rursus reversis ad Dominum misertus eorum de omnibus tribulacionibus liberavit, ficut seriptum est: clamavit ad Dominum &c. sic & Dominus huic populo post longam & asperam correptionem motus misericordia, misit eis Salvatorem Rudolfum videlicet Comitem de Habspurch, virum, ficut prefatum est, bellicosum & cum esset in actu preliandi, & civitatem Basileam forti milite obsedisset, ecce repente veniunt honesti nuncii de Frankhensurt ab. Electoribus regni, qui nunciant eum electum in Regem Romanorum pariter voto & concorditer, nullo penitus discrepante, excepto Rege Bohemie, qui electione sua in eum non consensit, quod sibi tamen non cessit in profperum, ficut postea rei exitus comprobavit.

Electo igitur Rege mox universi tantis periatis rumoribus sunt gavist, & gratulabunde clamantibus in fublime: vivat Rex in eternum: ipsa obsessa civitas liberatur, & non solum huic civitati, sed salus & pax aliis civitatibus nunciatur, & omnes Provincie Ionge & prope, quam aures repleverant hy rumores, letantur pariter & exaltant de tahto orbis: Rectore, Deo omnipotenti gracias referentes. Verum non multo post Domino promovente Aquisgrani Rex cum uxore fua post coronacionem & facram unclionem ambo pariter confecrantur. Videntes autem Principes ac Nobiles Famam ejus crescere, terror ac tremor eis incutitur, populus vero gaudio & Iericia cumulatur, & ficut fepius lucem tenebre antecedunt, & post auram turbidam serenitas sequitur cum Solis radio & splendore, sic post multa terrarum discrimina pacis tranquillitas prestante Domino comitatur. Mox enim colonus refumit aratum, quod din ociofum remanserat & neglectum, mercator etiam malorum timore sublato jam quisque secure perambulabat regiones, quin & malesici & latrones qui prius in publico, timore postposito, procedebant, jam perurgente formidine abdita repetunt & occulta.

Porro cum Fama Regis longe-lateque crebresceret, ecce multi Process ac Nobiles de diversis Regni partibus certatim ad eum confluunt, conjurantes, sibi sideliter & jurativi se suis ferviciis manciparunt. Sed Rex Bohemie considens in virtute sua, sperans in multitudine divitiarum suarum, quia per sas & nesas multa terrarum spacia sue subjecerat dicioni, in hyx considens, cum Rege Romanorum concordare rennuens, jura sua ac seuda ab co recipere dedignatur. Tandem vero reversus in se inspirante Domino, recognoscens sore sui juris, Romano Imperio ipsum debere subesse, cogitat ca que pacis sunt, cum co componit per nuncios & legatos. Quod cum Regina uxor sua rescivit pariter & audivit, inimica pacis mater erroris indoluit, mox parat hanc concordiam infringere, & totis viribus dissipare.

Primo Regem obsecrat omni precum instancia quantum potest, ut paeem, quam fecit cum Rege memorato, citius incipiat retractare dicens : Fore indecens & inhonestum, tam potentem & famosum Regem se snbiicere unius Comitis sevituti. Ad hec Rex ut homosapiens & maturus clementer Reginam alloquens, tristemque plandiciis delinivit, persuadet ei, ut quod fecit pro bono pacis, Serenitati fue placere non dedignetur; ammonens etiam cum diligentia; ut Deum exoret fideliter & devote, quod ea que inter fe & Regem Romanorum transtanda funt, Deo propicio laudabilem exitum forciantur. Quenec sic Regis acquievit ammonicionibus, rursus cernens preces fuas cassas sieri apud Regem, indignans truci vultu, minaci sermone maritum invehit, & quantum Regine liquit increpavit. Ft nunc blanditur, nunc minatur, nil valuere preces, addidit ergo minas. Addit ergo hec, & fulmurmurat dicens: Hactenus thorum regium frequentavi, nunc vix habitura fum Comitem pro marito. Hec omnia Rex sagaci studio dissimulans nxorem fuam discretione previa noluit contristare. Ideo autem Regina jam instanter ac feriofe laborabat ambos Reges diffociare, ac inter fe contendere, quia maluit Maritum suum mori quam vivere. Hujus autem causa postca in suo loco melius declaretur. Sed quia non est fapiens, non est fortis nec dives, qui non a mulieris malicia devincatur, quod juris affercionibus & exemplis probari poteft, facra pagina attestante, ubi legitur Sampsone & Salomone, & aliis viris eminencioribus, qui multarum virtutum gracia prepediti a feminea versucia enervati ad mala ultima devenerunt. Similiter & iste Rex,

qui licet fuerit suffultus regia potestate, & nichilominus infignitus summe dignitatis culmine, tamen a mulieris fraude preventus, sicut infra patebit, omni gloria privatus ad immane precipitium totus ruit.

Verum cum ipfa Regina maritum summ Regem die noctupue super hac re inquietaret, & eciam ei esset molesta vespere & mane, tandem victus ab ea acquievit precibus deprecantis, & rursum mittit nuncios, qui Regi Romanorum denunciant, se non posse servare vel facere quod spospondit. Promiserat enim ad queque imperata se velle cum aliis Principibus obedire. Post executionem sui negocii de Rege Romanorum nuncii revertentes impersecto negocio ad propria remearunt. Gavisus autem Rex Romanorum & exultat letabundus sperabat se centuplum lucraturum, & sore sibi honoristeum & honestum sparsa colligere, ablata repetere, denique manu bellica Rempublicam amplicare. Mox Regem Bohemie proscriptione publica dampnat tanquam hostem Romani Imperii, similiter & omnes sautores suos proscribit, volentes sibi pertinaciter adherere.

Sciens autem eum, videlicet Regem Bohemie, esse potentem nimis & refertum multis diviciis auri & argenti, ipse autem tenuis iu eisdem, cogitat & tractat utens confilio faniori, qualiter ipfum emulum justicie & fibi rebellem humiliare valeat, & Romano Imperio subjugare penitus, non posse eum invadere sine megno exercitu & armatorum multitudine copiosa, generale scribit edictum Regni Nobilibus universis. Discurrunt Nuncii onusti litteris, Alemanniam perambulant, vadunt celerius citra Renum, Francos perlustrant, Noricos pertransennt, ad Syvevos dirigunt gressus suos. Tenor litterarum monet, supplicat, auctoritate regia imperat & hortatur, ut omnes se preparent ac muniant ad descensum versus Austriam contra Regem Bohemie pugnaturi, spondet omne dampnum refundere pro laboribus ac meritis; munera ac feoda compromittit, si in execucione sui propositi succesfus prosperos fuerint consecuti, designat eis diem & locum, quo universi conveniant, ubi quique examinandi funt, ubi & eligit meliores & serociores, & qui perutiles fuerint ad pugnandum, ceteri remanentes municiones fuas custodiant diligenter.

CIT. LOC. pag. 531. a) Præterea Romanorum Rex — muros fer-

ferreos penetrare Gaudentes & hilerato animo descendunt pariter universi, fed cum ad locum --

CIT. LOCO. b) Episcopus Moguntinensis pietate motus comperto quod exercitus —

CIT. LOC. pag. 533. a) ad se convocat confiliarios meliores, & qui noverunt utiliora, adorsis eos: decernite omnes inquit quid sacto opus sit ——

CIT. LOC. pag. 534. a) Qui ante multis superatis inimicis & pluvimis preliis mitigatis —

CIT. LOC. pag. 539. Rex vero nec dedit, nec penitus denegavit, dedit enim sibi dulcem promissionem quondam se daturum quod postularet;

CIT. LOC. pag. 540. b) Verum illustris Dux Rudolfus Dux Bavarie, cernens Regem letis successibus Romanum Imperium gubernare, filium sum sum adhuc tenellum, filie ejus, mediantibus honessis viris rem agentibus partium utrarumque, per desponsationem legitime sociavit, dans expro dote cum manu Regis Dominium Palatii apud Rhenum sub Chyroprapho cauto testimonio literarum.

CIT. LOC. pag. 545. qui eciam mox eum de manibus nocentibus liberavit, dans ei conductum turissimum.

CIT. LOC. pag. 547. b) Et dicebatur illud : Festina predare, spo-

CIT. LOC. pag. 548. a) Cum igitur post electionem Australis cum paucis, boc est vix cum XXX. viris in civitate Unha in regem esset coronatus ——.

CIT. LOC. b) Verum illo in tempore Dominus Conradus Frifingensis Ecclesie antistes —

CIT. LOC. pag. 552. a) Quod pre multitudine non poterant numerari, & cum ventum esset ad noctem. — —

## \$ 8.

Gleich im Eingange, wo er sein Borhaben rechtsertiget, sagt et: Igitur Rudolsus Rex Romanorum, qui anno Domlni MCC-LXXX. post & ante strennue & prosperis successibus imperavit illo in loco primus in ordine habeatur — de quo scribere plura non est necesse, quia ejus Asta preclara & inclita scripta sunt, post CRONICAS MARTINI ultimo in notulis prenotatis, obmitenda tamen non estimo sequentia, que utcunque temp tabo addere ante latis. Aus welchem erhesiet, daß er mit dem Martinus Polonus, der im Jahre 1278. gestorben, a) oder wenigst mit dessen Ehronick besannt gewesen, welches daraus noch mehr erhellet, daß die Chronick de Gestis Principum, und die des Martinus Polonus von der nemsichen Hande auf Pergament geschrieben, und in einem Bande zusammen gebundner, in dem besagten Kloster Aldersschaft noch vorsinden.

a) KOLLAR Biblioth, Vindob. Lib. II. pag. 761.

#### S. 9.

Im Jahre 1273 a) kündete K. Ottokar von Böhmen dem K. Mudolph den kaum geschlossen wordenen Frieden wieder auf. Hier erzehlet nunsunser Geschichtschreiber: b) daß jener, um seine Macht zu verstärken, verschiedene Reichsfürsten, und unter diesen den Herzog Heinvich von Niederbaiern, durch eine so große Summe Geldes auf seine Seite gebracht, die er nicht glauben wurde, sosern er sie nicht selbst zu Straubing gesehen hätte.

Dieses giebt nun ein Anzeigen, daß er in dieser Stadt, oder Gegend herum, entweder gebohren worden, oder sich aufgehalten habe, weil er noch daben meldet: daß Herzog Heinrich für dieses Geld, keinen

andern Dienst geleistet, als daß er denen schwäbischen Bulfevolkern des Raisers einen Weg verleget, und den Durchzug durch die Stadt Straubing abgeschlagen habe.

- a) LAMBACHER Ocfter! Interregnum pag. 212.
- b) OEFELE. Script. Boj. T. II. pag. 531. a) De quibus erat unus Dominus Heinricus Dux Bavariæ, qui accepit ab eo (Ottokaro) tunc temporis maximum donativum &c. Vidi enim quod misit onustum plaustrum eum argento in vase continente mensuram septem urnarum de Bohemia in civitatem Strubing, & nisi tantam peccuniam vidissem procul Dubio alia referenti nullatenus credidissem. Illud vero argentum Dominus Otto magnus Vicedominus, suo domino reservavit. Tamen pro illa peccunia nihil aliud secit servitii, nisi quod obstruxerat unam viam Suevis, per quam incedere habuerunt descendentes. Negavit etiam eis obstructis portis, transitum per Stubingam, ex hoc animo concitati juxta portam civitatis occiderunt unum de melioribus civibus extra muros.

#### §. 10.

Alls es aber R. Ottokar im Jahre 1278. a) so weit kommen tassen, daß er sogar mit dem Kaiser ein blutiges Treffen wagte, in welchem er seine Unempsindlichkeit gegen eigne Gefahren mit dem Leben besahlen muste; so sagt er, daß er zu gleicher Zeit in Prag als Alumnus (Scholaris) b) gewesen, und mit eignen Augen gesehen habe, wie R. Ottokars Prinz, den seine Mutter mit Gift heimlich hinrichten lassen wollen, durch Hutze der Aerzte wieder davon besteuer worden. c) Er hat auch den R. Nudviph selbst gesehen, als dieser der Wittwe R. Ottokars durch Vermittlung des Marggrafens Otto von Brandenburg den Frieden wiederum gegeben hatte, d) weil er dessen ganze Gesichtssbildung und Leibesstatur schildert e)

- a) LAMBACHER Defter. Interregnum pag. 223.
- b) AQUILIN. CÆSAR Annales Styria T. II. pag. 519.779. ad An.MCCL. 3 i 2 SCHO-

SCHOLARES olim iidem erant, qui hodie Alumni, Cantores Colle-legiorum, & Monasteriorum, & Scholasticus, qui eorum curam habebat.

- c) OEFELE Script. Boj. T. II. pag. 532. Sic Regina de morte Regis non contenta tractat de parricidio, filio proprio non parcens; havedem Simul & Lucernam Regni, ut jam nemo fit, quem timeat, cogitat extinquere vel etiam interimere. Et Ecce Rex Junior Subito incipit infirmari, & divulgatur hac infirmitas in populo, dolent omnes, familia curia perturbatur, grassus murmur fit in civitate de Regina quare nervum mortiserum intexuit quo possit filium proprium irretire, vocantur consestim Medici, assunt, & morbum Regis inextricabilem curiosius perserutantur. Nos vero SCOLARES quodammodo pueriles, qui solent se ingerere samiliarius & audentius casibus quibuscanqua, excurrimus & montem consecudimus intrantes Aulam regiam vidimus ibidem Regem suspensum per pedes & pedicas deorsum, & resupinum submisso capite, ut sie suspensum per pedes & pedicas deorsum, & resupinum submisso capite, ut sie suspensum toxicatum, a qua tandem mortisera consectione auxiliante Domino mortis periculum vix evasit,
- d) LAMBACHER Wefter. Interregnum. §. 177. pag. 229.
- e) Man sehe S. 7. Die verbeferte Chronick de Gestis Principum.

#### S. 11.

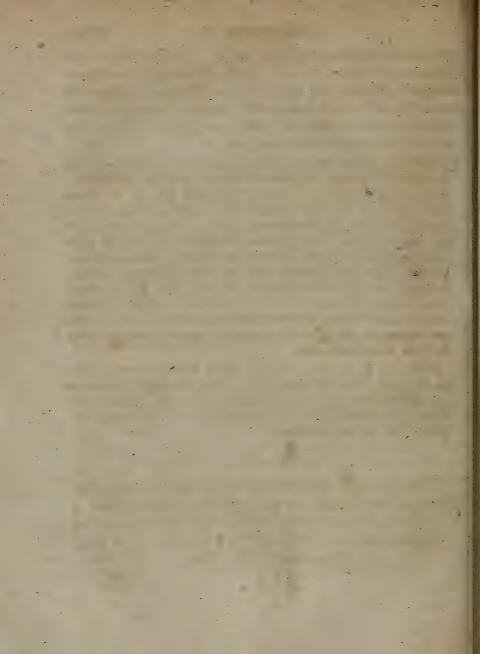
Dahingegen war unser Geschichtschreiber im Jahre 1290. schon ein Monch im Kloster Fürstenfeld, als Herzog Ludwig der Jüngere, der in einem zu Nürnberg gehaltenen Nitterspiel geblieben war, daselbst zur Erde bestättiget worden, weil er sagt: daß er nie eine so brächtige und kostbare Begräbnüß gesehen habe. a) Und in dem nemslichen Tage zu Nachts in welchem Herzog Friderich ben Ampfing geschlagen und gesangen worden, sein Bruder Leopold aber, mit seinen Hilfsvölkern benm Kloster Fürstenseld stunde, bewahrte er in dem nahe entlegenen Dorfe Puech die Getraidsrüchte. (S. 6.) welche Obliegensheit ordentlicher weise jener aus den Mönchen auf sich hat, der das Amt eines Kastners begleitet; womit, wegen der nöthigen Erfahrenheit, nicht leicht

leicht eine Abwechslung zu geschehen pflegt. Num hat dieses in den Jahren 1317. (S. 5. n. b.) und 1319. ein Monch mit Namen Greismold b) verwaltet; und vieleicht ist er der Verfaßer der in Frage stes henden Chronick. Esist dieses eine Muthmassung, welche die Wahrsscheinlichkeit nicht beseidiget, und die künstigen Zeiten bestimmen müssen, ob sie zur Wahrheit übergehen wird, oder nicht.

- 2) OEFELE. cit. loc. pag. 5.5. ) Deinde circa funus rite omnibus expletis & preparatis ad terram propriam reducitur, & in Fürstenfeld, quo hofpitaverat (Ludovicus) juxta matrem honestissime sepelitur. Non enim vidi, nec visurus sum, tam sumptuose & tam solemniter mortuorum exequias celebrari. Omissis aliis quantum, quantum ibi de cera expensum suerit, nequeo æstimare. vidi enim unum magnum currum non aliud quam ceram singulariter apportare. Duobus vero diebus ac nostibus contiguis, infinitæ & permaximæ candelæ arsere circa sunus, quantum etiam de vino multorum vasorum & de Plado & pabulo & de panis copia & aliarum rerum allatarum ibi expensium sit, non potest de facili explicari. Omnes vero Grangiæ & Vicinæ villæ suerum hospitibus occupatæ. Die vero quo sepultus est vidi, & audivi in uno altari tres missas mediate a tribus Episcopis tonaliter percantari.
- b) MON. Boj. T. IX. pag. 147. Diefer Tabing fint Gezeuck Herr Fribrich ber alt Guster, Herr Ulrich von Diling, Herr Chunrad der Oberkelner, Herr Wernher der Hager, Herr Chreimolt der Casiner Priester und Münch zu Fürstenneld, Bruder Greif Lai pruder daselb — das geschach MCCCXIX. Jar an Valentingtag,

## §. 12.

Es bleibt also einsweilen soviel gewiß: daß das Ansehen des Auentins, noch fest stehe, und die, welche ihm nachgeschrieben, es mit guten Grunde gethan haben, im Folge daß wir die Annalen des Volkmars noch nicht besissen, sondern diese in der dunklen Zustunft erst noch suchen missen.



Augustins Maximilians Lipowsky, Regulirten Chor-Herrns zu Meichersperg, Historisch = Heraldische

# Abhandlung,

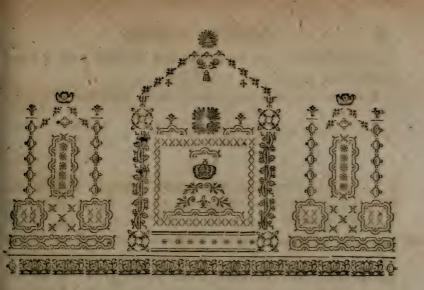
von dem

Ursprung der Klöster=Wappen,

und ob sich aus denselben ein unbetrüglicher Schluß auf das Geschlechts Zeichen ihrer Stifter machen läßt?

Res ardua est, Vetustis Novitatem, Novis authoritatem, obsoletis Nitorem, obscuris Lucem fastidiosis Gratiam, Dubiis sidem, & Naturæ suæ omnia.

Plinius



§. I.

s hat zwar der gelehrte P. Philibert Zueber a) mit einem rühmlichen Fleiße alle in dem Kloster Mölk vorhandene Siegek der Bischöfe und Aebte vom Jahre 1208. an, bekannt gemacht; ich finde aber weder ben denselben , noch sonst irgendwo, daß sie sich damals eines Schildes, und darinnen vorhandenen Seschlechts- Hochstists-oder Kloster-Wappens bedienet hätten; sondern es kommt auf selben gemeiniglichem Schus-Patron, sizender Bischof, oder Pralat vor, der mit einer

RE

Sande

Hande einen Staab, mit der andern aber ein Buch halt: b) wie Helnecius ebenfals schon bemerkt hat.

- a) P. PHILIBERT HUEBER Außtr. ex Archiv. Mellic illustr. Tab. I. 11. III. usque XV.
- b) HEINECIUS de Sigill P. I. cap. 14. 9. 4.

#### - S. 2.

Erst im vierzehenden Jahrhunderte fiengen die Bischiefe an, sich auch ihre Geschlechts Mappen benzulegen. Dieses erheltet, aus einem Siegel des Bischof Gottsrids von Passau vom Jahe 1348. mit der Umschrift: Gotsridus Dei gracia Pataviensis Eccl. Epis. auf welchem der (S. 1.) beschriebene sizende Bischof, ben seinen Fassen einen Schild hat, in dessen Mitte ein gerader Valken herabgehet. a) Er war aus dem Geschlechte der mächtigen Frenherrn von Weisseneck in Karnten; b) und es ist dieses um so gewisser sein Geschlechtszeichen, weil dieses Hochessisch noch heut zu Tage einen rothen Wolf hat.

- 2) P. HUEBER cit. los. Tab. XVI. Nro. 7.
- b) P. HANSITZ German. Sacr. T. I. pag. 462.

#### §. 3.

Sein Nachfolger Bischof Albert III. behielt die nemliche Bildung in seinen Siegeln, wie es eines vom Jahre a) 1368. zu Tage leget; in seinem am Fuße desselben angebrachten Schild, führet er ein aufsteigend sund rechtssehendes Einhorn, welches das Wappen der als ten Frenherrn von Winkel ist, deren Herkommens er gewesen. b)

- a) P. HUEBER. cit. loc. Tab. XIX. Nro. 4.
- b) P. HANSITZ German. Sacr. T. 1. pag. 469.

#### §. 4.

Eine andere Gestalt gab Bischof Georg von Passau den seinigen; dann ob zwar auf einem vom Jahre 1390., a) wie bey seinen Borsahrern, ein sigender Bischof erscheinet, so hat doch dieser zur rechten und linken Seite einen Schild, in deren erstem ein Wolf, als des Hochstifts Wappen, in dem letztern aber, zween übereinander gehende Löwen vordemmen, welche das Geschlechtszeichen der Grafen von Hochenlohe andeuten, wovon er abstammte. b) Auf die nemzliche Weise suhre sein unmittelbarer Nachfolger Leonard aus dem baiezrischen Geschlechte deren von Laiming sort, c) sich zweper Schilde in seinen Siegeln zu gebrauchen, dessen zur Probe ich nur eines vom Jahre 1433. d) beydringen will. Hieraus ziehe ich nun den unbetrügslichen Schluß; daß die Bischose ihre Geschlechts Wappen zu erst alsein gebraucht, und in der Folge der Zeit erst das Stifts Zeichen darzmit zu vereinigen angesangen haben.

- a) P. HUEBER cit. loc. Tab. XX. Nro. 5.
- b) P. HANSITZ. German, Sacr. T. I. pag. 485.
- e) P. HANSITZ. cit. loc. pag. 504.
- d) P. HUEBER. cit. loc. Tab. XXIV. Nro. 1. 8 15.

### S. 5.

In dem nemlichen Jahrhunderte, aber etwas frühers, siengen die Alebte in Oesterreich an, sich eines Schildes zu gebrauchen. Dieses bewehret ein Siegel des Klosters Mölk mit der Ausschrift: S. Otareri Dei gra. Abbatis Medelicensis vom Jahre 1327. a) auf welchem der (§. 1.) bezeichnete Abt ben seinen Füssen zwen in Gestalt eines V. zusamen gefügte, mit dem Barth auswärtsstehende Schlüssel in einem Schild hat.

2) P. HUEBER cit. lol. Tab. XIII. Nro. 12.

#### §. 6.

Der Albt Gotschaft dieses Klosters gab demselben eine Vermehrung, und Abanderung. Dieses beweist eines vom Jahre 1385. a) worauf ein mit dem Hat bedeckter Mann, einen Pilgrims. Stock in der Hande haltend zu sehen ist; zu dessen rechter Seite sich das Klosser Wappen mit den (§. 5.) bemerkten Schlässeln, zur linken hingegen sich ein mit einem Hirschgeweshe beseiter Schild zeiget. Er hieß mit dem Zunamen Hinterholzer, b) und war aus dem alt adelichen Oberösterreichischen Geschlechte dieses Namens welches im Jahre 1524. mit Jacob von Hinterholz erloschen ist. c) Dieses nun verankasset mich mit Grunde zu muthmassen, daß sich die Alebte schon in diesem Zeitzraum, wenn sie edlen Herkommens gewesen, eben wie die Vischsse (§. 2. 3.) herausgenommen haben, ihre Geschlechts Zeichen mit dem Kloster Wappen zu verbinden.

- a) P. HUEBER cit. loc. Tab. XIX. Nro. 16.
- an. M. CCCLXXXII. Eodem anno Syfridus Abbas dictus Hagenaucr in die S. Ofwaldi obiit, cui Dominus Gotssalcus dictus Hinderholzer, tunc temporis custos successit.
- c) Freyherr von Sochened Genealogie der Ober-Oeffer. Familien T. III. pag. 253- 255.

#### 5. 7.

Eben dahero ist es ohne Zweifel geschehen, daß seine Nahsfolger in der Abten, Ludwig, Johann, Nicolaus, Leonard, Christian, und Joannes a) in ihren Siegeln von den Jahren 1394. 1414. 1420. 1432. 1447. und 1458: nebst den dis dahin darauf herkommsischen Abte, oder Mannsperson nur allein die zwen Schlüsselim Schild, als das alte Kloster = Bappen sortgeseiget haben.

a ) P. HUEBER cit. loc. Tab. XX. Nro. 2.

Tab. XXI. Nro. 118.

Tab. XXIII. 10.

Tab. XXVI. Nro. r.

Tab. XXIX. Nro. 1.

# §. 8.

Der als Prior ju Arbach, durch Raiserliche Mitwirkung po-Aulirt gewordene Abt Wolfgang a) war es, ber nebft dem Rlofter-Dappen auch fein eigenes, nach ber oben (S. 6.) erzehlter Form wie-Der ju fahren angefangen hat. Diefes feben zwen Siegel von Jahren 1483. und 1505. b) ausser allen Widerspruch; aus welchen sich ju Tage leget, daß fein Geschlechtszeichen in einem aufrecht gehenden und rechts sehenden Lowen bestanden. Ich habe weder seinen Zungmen, vielminder alfo auch fein Geschlecht entdecken konnen, und kann alfo nicht sagen, ob er adelichen, oder unadelichen Herkommens gewes fen , fobin diefes aus den erften Grund gethan habe; (S.6.) Babr= scheinlich ift es, weil sich der Raifer ben der Wahl seiner angenom= men hatte. Indessen ist so viel gewiß: daß fein Rachfolger der Abt Tobannes aus dem Saufe Schonburg fein Gefchlechts Zeichen nebft bem Schild des Klofters beybehalten; wie diefes ein Siegel vom Jahre 1557. c) bezeuget, mit der Umschrift: Joannes a Schonburg Abbas Mellicen: und so gieng es ben diesem Kloster fort, bis auf die beu: tigen Zeiten.

- a) CHRON. MELLICEN. ben Pez Script. Austr. T. I. pag. 267. ad Au. MCCCCLXXXIII. Augustissimus Abbas resignavit Abbatian. Wolfgangus Prior Expacensis favore Imperatoris postulatus successie.
- b) P. HUEBER cit. loc. Tab. XXXII. Nro. 4.
  Item Tab. XXXIII.
- c) P. HUEBER. eit. loc. XXXIV. Nro, 21.

d) cit. loc. Tab. XXXV. Nro. 15.

Tab. XXXVIII. Nro. 13.

Tab. XXXVIII. Nro. 3. 4.

### S. 9.

Wenn aber auch gleich der Abt Wolfgang (§. 8.) unader sichen Standes gewesen, so vermeine ich, weil der menschliche Geist sich sethsten überlassen, wenn er neuet, nur immer kleine und unmerkbare Schritte machet, die Ursache davinne zu sinden, daß er vieleicht seinen alteren Vorfahrern (§. 5. 6.) wieder nachgeahmet, oder dem Benspiele, welches sene hierinfalls andern Ribstern im Oesterreich, wesen Annehmung eines Wappens gegeben, und in seiner Zeit, nemlich gegen die Mitte und Ende des fünszehenden Jahrhunderts zur herrsschenden Mode geworden, a) gesolget sen. Dem sen aber, wie ihm wolle, so bleibt doch meiner Sinsicht nach dieses richtig; daß die Aebte just das Gegentheil von den Bischösen gethan, (§. 2. 3. 4.) somit zu erst des Klossers Wappens, und hinnach erst ihres Geschlechtszeiz den sich zu gebrauchen unternommen haben.

2) P. HUEBER cit, loc. Tab. XXIII. & feq.

# S. 10.

In Baiern finde ich schon die erste Spuren im Jahre 1312.; dann in diesem gab K. Heinrich VII. dem Schotten = Rloster zu St. Jacob in Negenspurg zum Zeichen des besonderen Kaiserlichen Schuzes das Privilegium, daß es den halben Reichsadler, als ein Wappen führen darfe. 1) Dieses ist die allerälteste Wappenverleihung, so ich angetroffen habe, welche bestätiget, daß eine dergleichen Bewilfigung unter die Vorrechte des Kaisers gehöret habe, ausser welcher die Ribster und Aebte sich derselben nicht anmassen dursten, und daß die Bischöse und Aebte, welche zum Schild und Helm gebohren waren, ihr vor-

Berhin gesabses Geschlechts-Zeichen, wegen ihres Herkommens beybeha en darfen (§. 9.) Wie dann eben dieses die Ursache senn wird, daß der Abs Henrich zu Bornbach in seinem Siegel vom Jahre 1313. b, nur einen Mbach gelabt hat.

- a) Arbeiten der Gelehrten im Neich pag. 125. Hæc insuper adjicimus, nt in Sigillis suis & aliis aquelam Imperii dimidiatam, in augumentum sue sibertatis, & nostri mundiburd.i gerere possint.
- h) P. HUEBER 1. cit. Tab. 1X. Nro. 6.

### - S. II.

Das zwente, so ich aufbringen kann, ist von dem Rloster Tegernsee vom Jahre 1472. a) Dieses bestehet aus zween Schilden,
die ein sissender Abt mit der Umschrift: Sigillum Conradi Abbatis
Monasterii in Tegernsee, ben seinen Füssen hat. In dem ersten besinden sich zwen aus einer See Kreuzweise aussteigende Blätter; in dem
zweiten aber dren in Gestalt eines Drenecks ügende Kronen. Jenes
Zeichen ist ohnstreitig von der Lage des Klosters, und dieses von den
zwen spristl. Brüdern und Sustern Adalbert, und Ocharius hergenommen worden, welche mit Pipin dem Konige der Franken verwandt
waren. b)

a) P. HUERER cit. loc. Tab. XXX. Nro. 2.

b ( ACTA TRANSL. S. QUIR. ben BOLLAND. Act. Sanct. T. III. pags 544. fuere in partibus Noricorum duo illustrissimi Principes Fratres Germani — Pipino Regi Francorum sanquine juncti, quorum unus Adaletus — alter Ochario.

# §. 12.

deckte ich benm Kloster Ebersperg vom Jahre 1497. mit der Umschrift: Sigillum seti Sebastiani in Ebersperg, & renovatum est sub Anno

MCCCXXI. auf diesem stehet der Heil. Sebastian, der in der kinken Hande einen Schild mit einem aufrechts springenden Eber a) hat. Der gelehrte P. Philibert Lueber b) hat sich in die Bedeutniß der Worte: & renovatum est, nicht sinden können. Ich aber glaube, sie sein das hin zu verstehen, daß nemlich dieser Heilige vorhero das Siegel des Rlosters gewesen, und daß der damalige Abt Otto vieleicht den Schild mit dem Eber vom Kaiser Ludwig zum Wappen erhalten (§. 10.) zu dessen Andenken diese Jahrzahl auf dem Siegel beybehalten worsden; dann daß in den damaligen Zeiten so gar die Herzoge in Baiern ihre Wappen » Beränderungen in den Urkunden anzumerken gewohnt waren, hab ich bereits anderwärts c) dargethan.

- a) P. HUEBER. cit. loc. Tab. XXXII. Nro. 11.
- b) Idem cit. loc. Lib. II. pag. 203. Sigil. S. Sebastiani in Ebersperg An. 1497. In Sigillo additur: & renovatum est. sub A. Domini 1321.
- e) hifter. Abhandlung ber Baier. Atadem. T. 10, S. 13. pag. 209.

# S. 13-

Alls hingegen die Vorsteher dieses Klosters in solge der Zeit nach dem Vorgang anderer sich ebenfalls einen sienenden Abt zum Siegel gewählet haben, der ben seinem Füssen den springenden Sber im Schild hat; wie dieses aus einem des Abts Sebastian von eben dem Jahre 1497. a) erhellet, so vermeine ich, daß zenes (S. 12.) andurch in ein Convent: Siegel ausgeartet sen; dann daß die Convente schon damals ihr eigenes Wappen gehabt haben, beweiset eines vom Jahre 1472. (b) des Klosters Tegernsee mit der Aufschrift: Sigillum Conventus Ecclesie in Tegernsee. Warzu noch kommt, daß schwerzlich jemand einen Prälaten in einem, und dem nemlichen Jahre zwen verschiedene Siegel zutrauen wird. Der Stifter dieses Klosters war Adalbero Graf von Sempt, und Seersperg, der leste seines Gesschlechts, c) welcher nach dem Jahre 1048. schon gestorben ist. d)

- a) P. HUEBER cit, loc. Tab. XXXII. Nro. 10.
- b) IDEM cit. loc. Tab. XXX. Nro. 2.
- e) HUND. Baier. Stamm=Buch T. I. pag. 141.
- d) P. MEICHLBEK Chron. Bened. Buran. P. I. pag. 41.

### S: 14.

Bishero habe ich gezeigt (§. 6. ) wann die Pralaten in Desterreich ihre Geschlechts-mit dem Kloster Bappen zu vereinigen ohngefehr angefangen haben.

Nun will ich auch erweisen, in welchem Jahrhunderte ohngefehr fie in Baiern das nemliche gethan haben.

Der berühmte Geschicht = Schreiber Pater Meichelbect a } fagt : daß es in dem Sedzehenden gefchehen', wenn er von dem Abte Gohann Benedict erzehlet: Abbas noster hactenus adhibere folebat literis a fe scriptis & expeditis Sigillum ab Abbatibus Prædecefforibus fuis ufitatum, in quo nimirum duo Pastorales litui decuffatim, feu in Modum Crucis positi exprimebantur. Sane cum videret alios PRÆSULES Monasterii sui Infignibus etiam YUNGERE Sigilla fua GENTILITIA, & ipse Anno 1584. Infignia Prægenitorum Sigillo suo inseruit. Prærogativam ejusmodi Anno 1502, ab Alberto Bojariæ Duce ob merita fua obtinuit Cafparus Mätz; fimilem facultatem impetravit Nicoleus März, ab ipso Imperatore Maximiliano II. qui Diplomati satis splendide instructo, manu propria subscripsic. Eæ literæ autographæ in Tabulario nostro asservantur. Dieses bestärket meinen (S. 6.) aufgestellten Sat : daß die Aebte, welche au Schild und Belm gebohren waren , ihre Befchlechts = Mappen, aus einem angebohrnen Befugniffe mit dem Ribfterlichen, theils aus eigenem Priebe vereiniget, theile anderen, die ihnen hierinnen vorgegangen nachgeahmet haben.

a) P. MEICHELBEK Chron. Benedict. Buran. P. 1. pag. 266.

### S. 15.

Nun komm ich der von mir aufgestellten Frage naher: wann nemlich die Klöster in Baiern auch das Geschlechts-Zeichen ihrer Stiffter angenommen haben?

Es ist sehr Schwer dieses zu entdecken, weil von denselben, ausser den von mir berührten, keine Siegel das Tageslicht geschen haben, oder wenigst mir, des vielen Nachsuchen ohngeacht, nicht aufzgestossen seines besseren gar gern belehren lassen.

Die Wappen der Klöster St. Jakob in Regenspurg (§. 10.) Tegernsee (§. 11.) und Ebersperg (§. 12. 13.) wird niemand für Gesschlechts Zeichen ihrer Stifter anschen, weil sie in einem solchen Zeitraum, nemlich in dem zehend und eilsten Jahrhunderte gestistet worden, wo sene selbst noch keines hatten, wie ich anderwärts aussgesühret habe, a) und mit ihrer Nachkommenschaft erloschen sennd: Das von St. Jakob hingegen aus einer Kaiserl. Vergünstigung herrühret. Es sennd also diese nur von ohngefähr durch eine Ereignis, oder durch den Namen des Klosters, als ein redendes Zeichen, entsstanden. Ein Schluß, welcher ben allen übrigen baierischen Stiftern seine Anwendung sinden muß, die in dieser Epoche ihr dasen auf gleische Art bekommen haben.

a) Hiftor. Abhandlung ber Baier. Atadem. T. 10. f. 1. & 2. pag. 195. & 196.

# §. 16.

Was aber jene Ribster angehet, deren Stifter in ihrer Nachkommenschaft das zwölste Jahrhundert erreicht haben, oder welche in diesem Zeitlauf gestiftet worden, so haben sie deren Geschlechts-Zeichen nicht ehender annehmen können, als bis ihr Männlicher Stamm erloschen schen war. Es mag nun aber dieser ausgestorben seyn, wann man immer seizet, so halte ich für gewiß, daß die Prilaten nicht ehender, als in dem vierzehenden Jahrhunderte darauf verfallen sind, weil sie erst in diesem sich Wappen benzulegen angefangen haben, (S. 10-11.12.) Ben allem deme siehet es darmit sehr unzuverlässig aus. Ich will dieses mit einigen Exempeln beleuchten, die ich aufzuklären in dem Stande de bin.

Das Rloster Mölk in-Oesterreich ist vom Herzoge Leopold dem Erlauchten Babenbergischen Geschlechts um das Jahr 984. für die Regulirte Chorherrn errichtet word.n, a) dessen Männlicher Stamm mit Friederich dem Streitbaren im Jahre 1246. das Ende erreicht hat. b) Diese Herzoge hatten in ihrem Geschlechts Schild, wegen der Herzogthümer Stener und Desterreich wechselweise bald einen aufsteigenden Adler, oder eine Lerche, bald ein Panterthier; c) denr ohngeachtet ist es den Alebten dieses Klosters weder im vierzehenden noch sechzehenden Jahrhunderte (S. 5. 6. 7. 8. 9.) bengefallen, sich eisnes dieser Zeichen zum Andenken, oder zur Erzeugung ihrer Dankbarskeit gegen dem Stifter zu wählen.

- a) P. HANSITZ German. Sacr. T. I. pag. 224. 225.
- b) LAMBACHER. Geschichte des Desterr. Interregnum S. 3. pag. 4.
- e) P. HUEBER. cit. loc. Tab. I. Nro. 4. 5.

# §. 17.

Das Rloster, in welchem ich mich befinde, hat Verenbert Graf von Neichersperg um das Jahre 1084. gestiftet, a) weil er keinen Ersben hatte; und dieses ist alles, was man von ihm weis; daß er aus dem Geschlechte der Grafen von Plain gewesen seyn könne, halt HUND b) mit AVENTIN für möglich: obgleich dagegen streitet: daß die Grafsschaft Neichersperg nach dem Tode des Stifters, nicht an jene, son-

dern an die Grafen von Schärding gekommen sey. c) Die Grafen von Plain hatten zween einwärts gegeneinander stehende Bögel soder Adlersstügel zum Geschlechts-Schild. d) Weil man dieses wuste, so gab vieleicht die blosse Muthmassung anlaß, daß diese zum Kloster-Wappen, angenommen worden.

- a) CHRON. REICHERP. Ad Annum MLXXXIV. snit in Castro Richerspergensi Vuerenherus Dominus ejusdem Castri, vir valde ingenue Nobilitatis, & Dives — hic post mortem filii sui nomine Gebhardi admodum Juvenis, cum non haberet hæredem — deposita Munitione Castri — tradidit eundem locum — in usum Clericorum Deo Sanctisque ejus ibidem sub Regula S. Augustini in perpetuum fervituris.
- h) HUND. Baier. Stamm. Buch T. I. pag. 114.
- c) Siftor. Abhandlung der Baier. Akadem. T. VII. pag. 259.
- A) MONUM. Boj. T. III. Tab. V. P. HUEBER cit. loc. Tab. III. Nro. 2.3.

### §. 18.

Das Rloster Bernried hat Otto Graf von Valen um das Jahr 1123. gestistet. a) Diese Grafen sind, wie bekannt, eine Mesten Zinie von den Pfalzgrafen zu Scheyern und Wittelspach. Lund b) hat deren Geschlechtsz Zeichen nicht anzugeben gewüßt, welz ches er doch ben andern Geschlechtern zu thun psiegte. Dem Klosterz Wappen gemäß aber soll es aus einem von der Oberzrechten Seite zur sinken herabgehenden Schregbalken mit fünf in der Neihe ligenden Glocken bestanden sehn; und dennoch ist es gewiß, daß Otto der letzte Graf dieses Namen in seinem Siegel vom Jahre 1260. c) einen stezhenden Hirchen, wie die Grafen von Hirschberg d) geführet habe. Ich gedenke hierdurch keines wegs zu widersprechen, daß in den das maligen Zeiten die verschiedene Leste einer Familie zuweilen besondere

Waps

Wappen gehabt haben, wie es Zund e) ben den Grafen von Pogen bemerkte; und ich am hierunten angezeigten Orte f) ben den Grafen von Ortenburg gezeigt habe; aber dieses muß erwiesen seyn, wenn darauf ein richtiger Schluß gebauet werden will.

- a) MONUM. Boj. T. VIII. pag. 319.
- b) HUND. Baier. Stamm. Bud, T. I. pag. 15a.
- c) MONUM. Boj. T. VI. pag. 219. Tab. III.
- d) MONUM. Boj. T. VII. pag. 126. Tab. IL.
- e)-HUND cit. loc. T. I. pag. 121.
- f) Siftor. Zibhandl. der Baier. 2lfadem. T. 10. 5. 18. & 20. pag. 215. & 219.

# §. 19.

Ich komm nun auf die Klöster Schepern, Ensdorf, und Inderstorf, welche die Pfalzgrafen von Schepern, und Wittelspach zu
Stifter, oder wenigst, wie das lettere zum Mitstifter haben, und in
folge der Zeit zum Andenken deren Geschlechts-Zeichen, wie sie glauben, in ihre Kloster Dappen aufgenommen haben.

Herr Pfeffel, a) da er dieserwegen wider Hr. Detter declamirt, sagt: er habe aus einer Menge Siegel, die ihm nach und nach vor Augen gekommen sind, ganz zuverläßig erfahren, daß die Grasen von Wittelspach und Schenern vor ihrer Erhebung auf den Herzoglichen Thron einen Silbernen Schild mit einer eckigt ausgekrümmten rothen Strasse von jeher geführet haben; welches der vom Zund b) so betitelte Sparren ist, den er ben Witztelspach roth in weissen, ben Schenern aber gelb in blauen Feld, ans giebet, und dersenige ist, den obbemeldte Klöster führen.

- a) Siftor. Abhandlung der baier. Afadem. T. III. pag. 141.
- b) HUND. Baier. Stamm=Buch T. I. pag. 127.

# S. 20.

Wenn dieses Borgeben mahr ift, so ift es ein groffes Berfeben, daß Serr Pfeffet diese Siegel nicht hat bekannt gemacht, ba er dieses doch mit weit spaferen gethan hat. Er wurde der gelehrten Welt, und fonderlich Baiern einen um fo grofferen Dienst geleistet has ben, ie mehr den Belehrten befannt ift, daß mit Pfalgorafen Otto, genannt Senior, dem Bater Des nachmaligen Berjogs Dito, in der Be-Schichte hinauf bis auf Arnulph den zwenten, die grofte Finfternuß berriche. Sch glaube aber, er habe fich dieffalls verschrieben, und fen Durch neuere Monumente und Geschicht= Schreiber verführet morden, zumalen da er fich auf den Latius, Sopping, und das Sibma= cherische Wappenbuch beziehet, aus welchen der erfte a) in der Unrede an den deutschen Aldel von sich selbsten gestehet, daß er sich in Der Genealogie ofters geirret haben werde, weil hierinn das Rabelbafte unserer Voreltern zu groß ift, er alle Geschlechter nicht felbst bat einschen konnen, viele aber ihm vieleicht keine Ginsicht gegeben haben murben.

a) LATIUS de Migrat. gent. pag. 844. in Perorat. ad Nobilit, Germ. Non ambigo Lector — — multos futuros, qui — — reprehensuri sunt, quod in Genealogiis Nobilitatis Germaniæ, in quibus tamen incredibilem laborem sumpsimus, alicubi halucinatus fuerim — — His breviter refponsum hic volo — — infiniti ac prope impossibilis suisse negocii arbitrent, si singulas adire Domos instituissem: a quibus fortasse nec admissus quidem, aut non satis adjutus, aut parum etiam side dignis Annalibus instructus sorem, in tanto præsertim literarum — — contemptu, & Majorum nostrorum Fabulostate, & commentis plusquam anilibus.

# §. 21.

11m nun dieses zu beweisen, muß ich einen Sas voraus sesen, den ich anderwärts a) schon ausgeführet habe; nemlich: daß im Deutsch= Deutschland die Herzoge, Grafen, und Dinaste vor dem eilften Jahrehundert noch kein Geschlechts Mappen gehabt haben, in solge diese erst in dem zwölften darauf nach und nach ganz unmerkbar aufgekomemen seynd. Es entstehet demnach vor allen die Frage: ob die Pfalzgrafen von Scheyern damals schon ein Geschlechts Zeichen angenomeinen haben?

In dem zwölsten Jahrhunderte war aus diesen der lette Otto, mit dem Zunamen Senior, welcher der Stifter des Kloster Ensdorf, und Mit-Stifter von Inderstorf ist. Er war es auch, der das von der Gräsinn Haziga im Jahre 1077. b) gestiftete Kloster Wsenhofen im Jahre 1124. c) in seine Burg zu Scheyern übersett, sich hinnach, wie aus der Geschichte bekannt, einen Grasen von Wittelspach geschrieben hat, und im Jahre 1155. d) gestorben ist.

- a) Siftor. Abhandlung der Baier. Affadem. T. 10. §. 1. pag. 195.
- b) CONRAD. Philosoph. Chron. Schur. Edit. de An. 1623. pag. 3.
- e) CONRAD. Philo. Catal. Rom. Pont. ben PEZ Script. Austr. T. II. pag. 408. MCXXIV. Monasterium Schyren ædificari capit sub Brunone Abbate II.
- d) Siftor. Abhandlung der Baier. Afadem. T.10. §. 4. & 5. pag. 198. & feq.

### §. 22.

In dem zwolsten Jahrhunderte stunde Baiern unter den Gwelsen, die eine der mächtigsten Herrn des deutschen Reichs waren, aus welchen es vom Ansang desselben Heinrich der Schwarze beherrschte. Bon ihm erzähltet Aventin a) Hunc Hainricum octavum Regulum Bojorum primum omnium, privatis Auspiciis Donationem seeisse, decisse, hoc sua imagine signasse, id, quod antea Imperatores, Reges, & Cæsares sactitarunt, reperio. Er giebt zugleich die Ursache dessen an, indem er hinzu sest, und sagt; interregnum tunc kuit. In welchen jeder thate was ihm gesiel.

Die Chursturst. Akademie der Wissenschaften hat das Diplom worauf sich dieser Geschicht-Schreiber beziehet, und welches vom Jahre 1125. ist, nebst dem Sigillo equestri bekannt gemacht. b) Er hatte aber auf seinem Schild noch kein Geschlechts Zeichen. Wie ist es nun möglich zu glauben, daß damals Otto Senior, mit dem Zunamen, als Pfalzgraf zu Schenern, und hinnach von Wittelspach sich den, Sparren, und zwar, wie Zund (S. 19.) will, unter verschiedezner Farbe zum Wappen gewählet habe?

Bon Heinrich dem Hochmuthigen haben wir noch keine Sies gel; wohl aber ist aufgeklart, daß sein Sohn Heinrich der Low in den Jahren 1160., wie auch 1166. und so weiter fort bald die Wecken, bald einen Lowen wechselweise angenommen habe. c)

- a) AVENTIN Annal, Boj. Edit Ingolftad. lib. 6. pag. 6x8.
- b) MONUM. Boj. T. III. Tab. I. pag. 314.
- e) Abhandlung der baier. Atadem. T. 10. S. 6. 7. 8. pag. 201. & feq.

### §. 23.

Um diese Zeit, wo es schon die herrschende Gewohnheit war, daß Grasen, und Herzoge, um sich von einander auszuzeichnen ihre Schilde mit einem Geschlechts Zeichen zu besehen angefangen haben, kommt auch ein Siegel von Otto Pfalzgrasen von Wittelspach nachmaligem Herzoge in Baiern unter dem Jahre 1179. a) vor, in welchem ein aussteigender Ader mit ausgespannten Flügeln erscheinet. Ich glaubte nicht, daß es Khünheit sey, wenn ich schliesse, daß vieleicht dieser der erste aus seinem Geschlechte war, der sich nach dem Benspiele anderer ein Geschlechts-Wappen ausersehen hat, bis mit nicht von seinem Vater ein anders gezeigt wird. Ob nun ihn hierzu, die mit dem K. Friederich I. gemachte Feld Züge, in welchem er das Reichs-Paspier geführet, veranlasset haben, das rühret mich nicht an, da einmal auser

ausser Zweifel ist, daß dergleichen Geschlechts Zeichen ihren Ursprung von einem ohngefahr, von einer eigenen Wahl, oder öfters von einer besondern that hergenohmen haben, so wie sie diese heut zu Tage viele mals noch hernehmen-

\*) MONUM. Boj. T. I. Tab. I. Nro. 3.

# §. 24.

Man wird mir einwenden; das Aloster Schepern, und die andere zwen Ribster muffen doch eine Urfache gehabt haben, warum fie ben Sparrn, ale das Wappen ihrer Stifter angenommen haben. Allein ich Antworte hierauf nach der Regel des groffen Arnalds: a) Wenn ein Gas aus glaubwurdigen, und unzweiselbaren Urfunden, oder Geschichts-Schreibern einmal erwiesen ift, so hat wider das, was jenem noch sonften entgegen zu senn scheinet, die Möglichkeit einer Ausflucht fatt. Run habe ich unwiderleglich gezeigt, daß Pfalgaraf Otto einen Aldler gum Geschlechte : Zeichen gehabt, (S. 23.) und nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden few, daß schon fein Bater eines angenommen habe, mithin ift die folge, daß fie durch neuere Monumente verführet worden feyn. Dann Latius (§.20.) bat febon geflagt, und fein Berfeben dadurch zu entschuldigen gefucht, daß die alten in ihren Genealogien sehr fabelhaft gewesen, und der Sr. von Willhelm b) hat aus dem Capitel : Saufe zu Schenern ein Bemable bekannt gemacht, deffen Glaubwurdigkeit PALINGNESUS c) abn lich ju Boden gedruckt hat. Auf diesem nan erscheinet R. Arnolph. wie er feinen angeblichen zweenen Sohnen, nemlich dem Arnulph das Nor-Pau, dem Werner aber die Graffibaft Schenern nebft der Pfalz am Mhein, jedem mittels einer Sahne übergiebt, woben der lettere einen Schild mit dem Grann ben feinen Suffen bat.

In dem Kloster Inderstorf hingegen befindet sich ein Grabstain Der der

des Mit. Stifters Otto, der ben feinen Fuffen einen Schild mit dem nemlichen Zeichen hat. Jener muß alfo zu diesem, oder dieser zu jesnem den Anlaß gegeben haben, weil bende zu Ende des fünfzehenden, oder Ansange des sechzehenden Jahrhunderts verfertiget worden, d) sohin die dren Klöster, als sie, wie ich vermuthe, in dem sechzehenden Jahrhunderte den Entschliß fasten, das Wappen ihrer Stifter anzusnehmen, darzu verleitet haben.

- a) ARNOLD. Ars conitandi. Edit Lond. de An. 1682. P. 4. cap. 12. pag. 298.
- b) Von WILLHELM. vind. arb. Genealog. Docum II. pag. 3.
- c) PALINGNESUS Monit Genealo. Monit. XXVI. pag. 176.
- d) Siffor. Abhandlung der baier. Alfadem. T. 10. §. 4, pag. 199.

### S. 25.

Ich glaube bemnach für dermalen unwiderleglich dargethan zu haben, daß das Seschlechts = Zeichen der Pfalzgrafen von Wittelspach aus einem Adler bestanden, und daß sich aus den Wappen der Klosster, in Ermanglung noch anderer Hilfs = Mittel kein sicherer Schluß auf jeues ihrer Stifter machen lasse. Die Zeit wird dieses noch mehserer aufklären, wenn noch mehrere Siegel der Klöster an das Tagesslicht kommen; dann dermalen habe ich dieses Feld so trocken gefunden, daß ich mich während meiner Arbeit mit den Worten östers habe

trosten mussen: ibam, quo poteram, quo non poteram, non ibam.



Anton Johann Lipowsky Historische

Abhandlung

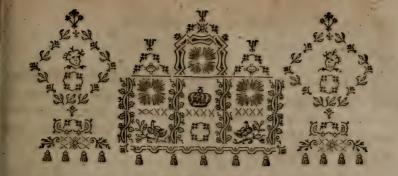
vo m

# Sallmanischen Eigen

Einer in Baiern vormals, und noch üblichen Lehengattung.

# JOACHIM POTTGIESER ben BRUN-QUELL Differt. de usu Ling. Germ. veter. in Jure feudali.

Etsi vero — perumpente in Germaniam Jure Romano Jura patria sordescerent, & prosligarentur, multæ tamen laciniæ & vocabula ex illis reliqua remanserunt, quorum significatum cum Lapsus temporis, tum neglectus Juris domestici adeo obscuravit, ut ipsi Doctores sæpe nescirent, quid agerent; quotiescunque super sensu Documentorum, vel inter Status Imperii, vel inter privatos lites suscitarentur.



§. I.

af die Baiern, so lang ihre Wanderungen gedauert haben, eben so wenig als alle andere deutschen Bolker, etwas von denen Lehen gewust haben; ist von darum ausser allen Zweisel, weil jene wie diese nichts eigenthumliches gehabt, sondern nach dem Zeugnisse des TACITUS a) die eingenohmene Länder insgemein besessen, und die Aecker gemeinschaftlich angebauet haben.

a) TACITUS de morib. Germ. cap. XXVI.

Agri pro numero cultorum ab universis per vices occupantur, quos mox inter se secundum dignationem partuntur: facultatem partiendi camporum præstant. Arva per annos mutant. Casar de Bello Gal. 6. 22. 1. privati ac Separati Agri apud eos (Germanos) nihil; neque longius anno remanent uno in loco, incolendi causa licet.

# §. 2.

Hiches ben denenselben erst in jenen Zeiten suchen muffe, in welchen fie sich einen beständigen Sitz erwählet haben; dieses aber geschahe eben damals als sie sich in den romischen Provinzen niedergelassen, und ein eigenes Königreich errichtet hatten.

Es entstehet aber hier sogleich die weitere Frage: ob die deutsstehen Bolker? oder welche aus ihnen zu erst? aus eigner Berantassung, auf eine dergleichen Veranfsaltung gefallen, oder ob sie diese von einem benachbarten Bolke entlehnet haben? nun bezeugen Lampadins a) und Vopiskus b) daß schon die Kaiser Alexander Seuesuns, und Auresius Probus, den ausgedienten Soldaten, welche sich besonders verdienstlich gemacht, die an den Gränzen gelegene Grundstücke statt des Soldes angewiesen haben, weil sie dafür hieleten, daß diese und ihre Kinder das römische Reich desso standhafter beschügen werden, wenn sie zugleich ihr Eigenthum vertheidigen. Wir haben also da Güter, welche gegen Leistung der Kriegsdienst verliehen worden, im solge etwas denen Lehen gleichkommendes.

- a) LAMPADIUS in vita Alexandri Severi cap. 58. Sola quæ de hostibus capta sunt, limi taneis Ducibus & militibus donavit, ita ut eorum ita effent, si hæredes illorum militarent, nec unquam ad privatos pertinerent, dicens: attentius illos militaturos, si etiam sua rura desenderent. Addidit sane his & animalia, & servos, ut possent colere, quod acciperent, nec per inopiam homlnum, vel per Senectutem possidentium, desenderentur rura vicina, BARBARIÆ.
- ) VOPISCUS in vita Aurelii probi cap. 16.

### §. 3.

Wenn man demnach annimmt: daß die Deutschen die Romet nache

nachzuahmen gewehnt waren, und sogar römischen Senatores als ihre Rathe, wie z. E. König Theodorick der Gothen u) den Casios dor, gebraucht haben; so ist sehr glaublich, daß sie auch von den Fundis Limitrophis der Römer, ihre Lehnsverkassung entlehnet.

Es ist zwar wahr, daß zwischen jenen und dieser noch eine grosse Unähnlichkeit sen, indem einerseits das Grundbare, anderseits aber das nußbare Eigenthum ermangset; allein hieraus folgt keineswegs, daß die lehte, von den erstern nicht ihren Ursprug genohmen haben könne, sondern nur dieses: daß die Lehen der Deutschen nicht immer geblieben senen, wie sie entstanden, welches aber nichts ungewöhnliches ist. Dann man darf nur die deutschen Lehenhöse durchwandern, so wird man sinden, daß von einem Jahrhunderte zum andern so viele Weränderungen geschehen, die sich ostmals so gar entgegen sind; und doch wird niemand saügnen, daß diesem ohngeacht die heutigen Lehen von den Allten herkommen? z. E. in Baiern konnte vorhin ben keiner Lehensveräusserung der Lehenherrsiche Consens abgeschlagen werden, durch die Landrechts Resormation vom Jahr 1588. wurde dieses abgeändert b) und lediglich auf die Beutel-Lehen eingeschränket.

- a) Siftor. Abhandlung der baier. Atademie T. I. pag. 82.
- b) freyherr von Breytmeyr Anmert. ad Cod. Civ. P. V. cap. 18. 5. 29.

### S. 4.

Dieser Meinung war auch GOTHOFREDUS a) welchem aber 'THOMASIUS b) widerspricht, der dafür halt: daß die Lehen unter dem Frankischen Könige Chlodoveus ihren Ursprung genommen haben. Ich will diesen Streit nicht mein eigen machen, weil er heut zu Tage zur entscheidung lediglich nichts beiträgt; so viel bleibt meines Ermeßen allemal richtig: daß die Lugobarden, welche um das Jahr

380. nach Christi Geburt, aus Scandinavien, in Deutschland, und hierauf ihre Wanderungen in Pannonien unternommen; endlichen aber im Jahre 568. unter ihrem Könige Alboin in Italien eingefallen, die Römer daraus vertrieben, und darinne das Longobardische Königreich errichtet hatten; c) in ihren Gesehen d) der Benesiciorum und sidelium Regis schon Erwehnung thun, worauf sie aller Muthmassung nach durch nichts anders, als durch das (§.2.) gemeldte römische Institut verleitet worden sind. Es ist also gar wohl möglich, daß das nämlische ben den Franken geschehen.

- a) GOTHOFREDUS ad Tit. Cod. Theod. de terris limitaneis.
- b) THOMASIUS in origin. Feudalibus S. 12.
- c) STRADA de vitis Imperat. pag. 239. 241. 242. seq.
- d) LIB. III. Tit. 8. Leg. 1. quicunque fuum Beneficium occasione propris desertum habuerit, & infra annum, postquam comes, vel missus noster, notum factum habuerit, illud emendatum non habuerit, ipium Beneficium amittat. LEX LUITPRANDI Lib. II. Tit. 26. Leg. 1. Si quis pro causa sua aliquid Judici, vel qualemcuncue loci Prepositum vel fidelem Regis dederit.

#### S. 5.

Nach diesem Sisteme ist also der Ursprung der baierischen Lehen in der Zeit zu suchen, als die Bojer in das Novicum gekommen, welsches im Jahre 508. geschehen, a) und ihr Herzog Garibald dieses nehst Bindelicien mit Hulfe des franklischen Königs Theodewald, ohngefähr um das Jahr 556. b) erobert, und sich darinne sest geseht hatte, im folge dieser zwo Provinzen den Namen Baiern angenommen haben. Dann daß sichon die Herzoge aus dem Agisolfinger Geschlechte ihre Wasallen gehabt, ist außer Widerspruch; indem die baierischen Geschehe c) dieser ausdrucklich Eewehnung thun.

a) P. PEZ Script. Aust. T. I. Diff. 3. 9. 6.

- b) PAGIUS in Annal, Baron. ad An. DLVI. N. 15. 16. 17.
- c) LEGES Bajoar. T. III. five Regis Vassi five DUCIS.

# §. 6.

Machdem aber anch die Baiern Francorum fæderata natio gewesen, und denselben in den Kriegen allzeit angehangen, a) wie Erzbischof Hato von Mainz in einem Schreiben an Pahst Innocenz VIII. bezeuget; hiernachst auch die Longobardischen b) Khnige und Herzoge in Baiern sich wechselweise mit Prinzesinnen vermählet hatzten c) so ist es gar wohl glaublich, das diese von den Lehensgewohnzheiten sener verschiedenes, angenommen haben.

- a) GOLDAST. de Reg. Bohem. in Append. pag. 6. Iterum Iterumque vestræ dignitatis auribus replicamus, quod tam Episcopi quam laici Bauvarienses in Religione christianitatis nulla gente inseriores esse probantur, neque unquam Franci absque illorum auxilio aut in Ecclesiasticis rebus vel in bellicis negotiis nominatim vel famu dignum aliquid peregerunt, sicut neque illi absque issis.
- b) STRADA de vit. Imperat. pag. 243. Flavius Authasis III. Longobardorum Rex creatus A. Dom. DXXCIII. THEODE-LINDA Gariwaldi Bojorum Regis filia uxor. IDEM cit loc. pag. 247. Luitprandus — creatus Tieini A. Dom. DCCXVIII. HUNTRUDA Theodoberti Bajoariorum Ducis filia uxor.
- e) ECCARD Histor. Genealog. Princip. Sax. Super. pag. 605. §. 6. LUIT-PERGA tertia filiarum Desiderii Nupsit Tassiloni Duci Bojorum & post patris exitium Francis inimicissima semper extitit in adversitatem Regis Caroli.

# 5. 7.

Der Ursprung der Lehen hat demnach zwar die Leistung der Kriegsdienste zum Endzweck: da nun dieser von einem zwischen den Lehnherrn und den Wasallen abgeschlossenen Vertrage herrührt; welcher

cher in sich willkührlich ist; so ist es im folge der Zeit geschen, daß man hierdurch auch andere Absichten zu erhalten gesucht: sofort diese auf die Verrichtung der Hostienste, und andere Dinge ausgeschnet hat, als woher die verschiedenen Gattungen der Lehen entstanden sind, und auch dieses kommt, daß alsdamn die Worte: Ministerialis und Vafallus, a) für gleichviel bedeutend gehalten, sohin hiersunter Leute ohne unterschied, sie haben Kriegssoder Hostienste auf sich gehabt, verstanden worden:

Unter diese ausgeartete Gattung der Lehen gehören auch jene, welche in Baiern Salmanisches Ligen genennt werden, in den alten Urkunden so oft vorkommen b) und der Gegenstand dieser Abshandlung sind.

- a) MONUM. Boj. T. IV. pag. 440. Ego Karolus de Gutrat, Salzpurgens. Ecclesie Ministerialis vel Vasallus confiteor. A. Dom. MCC-XXXIII.
- b) CIT. LOC. T. V. pag. 188. Wir Hainrich Herzog in Baiern betennen wann Hainrich von Mitiche das Fischwasser zu Mitich das Salmanisch Eigen gewesen, und allwegen von unsern Bordern und uns so das
  zu Schulden tommen ist, genommen, und empfangen ist, alsdann Sallmanisch Eigen Recht und Gewohnheit ist, zu dem würdigen GottesHaus zu Formbach geschafte. Allso ist zu uns kommen der würdig
  Abbt Dyetrich und hat uns angeruft dem bemesten ——
  Gotteshaus, das bemeldte Fischwasser ze Align und unser Gerechtigkait die
  wir von Salmanisch Aigen wegen darauf haben, zegeben. Solch bete
  wir redlich erchant haben dem benannten Gotteshaus das —
  Bischwasser geaigent, und unser Gerechtigkeit, so wir von Salmanisch aigen darau gehabt, übergeben MCCCCXXXXIV.

CIT. LOC. pag. 199. Ich Ich Ulrich Fauler, Ich Jacob am Stadt= perg — — bekennen — — daß wir — — zu kaufen geben haben, — — Herrn Lienharden Abbte — — zu Kornbach — — unser eriblich Gerech= tigkeit — — die wir an und auf den Gut zu Palsau, genant das Fauler Leben Kehen in Griesbacher Gericht, gelegen, mit aller seiner Zugehörung, das Halb das Halb des Durchlauchtigen — Fursten — Herrn Georgen — Herrzogen in — Baiern unsern gnädigen Herrn Salmanisches Leben, und halbes Gut unsers obgenanten gnädigen Herrn von Fornbach — dasselbe Freyledigs Nigen ist — doch unvergriffen unsern obgenanten gnädigen Herrn als oft sich das halb Gut Salmanisch Leben, mit roden oder sunst mit Veränderung zuvällen zeucht, daß sy das zu Leben nemen und empsehlen als Salmanisch Leben Recht ist, sur und für thun — A. Dom. MCCCLLXXXVIII.

### S. 8.

Das Wort: Salman, von welchem das Salmanische Aigen entstanden, hat in sich verschiedene Begriffe. Wiguleus Jund a) meldet davon solgendes: "Salman sind vor 300. und "mehr Jahren in Baiern gewesen, wie die Schirmer oder Vogt, "so man in Latein Advocatos, Desensores oder Conservatores "möcht nennen. Es sennd auch die Fürsten über derer von Adel "sondere Güter etwann Salman gewesen, die Tradition, oder wirks liche Einantwortung sigender Güter, es sey durch Teskament, "Bauf oder ander Titel, seyen gewöhnlich durch eines dritten "Jand beschehen, und angenommen worden, den hat man Salman, oder Delegatorem genannt: also haben sonderlich die Geisten, lichen vor Jahren ihre sondere Salman gehabt, als ihr Vogt ze. "wie mans seht nennet, womit auch andere b) übereinstimmen.

Eben dahero wurde die Beschißung, oder Einantwortung, welche der Salman leistete, die Salung genennet; wie es aus einer Urkunde vom Jahre 1296. erhellet, worinnen Albrecht Freyherr von Paumgartten den Schuß über ein Gut übernommen hat, welches Altman von Leubolsing mit Bewilligung seiner Hausfrauen, seiner Vetter, Schwäger und Kinder dem Kloster Ranshofen zu einem Seelgerädt geschänkt hatte e) Rn 2

- a) gund Baier. St. Buch T. II. ibique Gloff. pag. 408.
- b) HEUMAN Diff. de Salmanis §. 6. seq.

  DUFRESNE Glossar. voce Salman.

  HALTAUS Glossar. medy alvi voce Salman.
- e) MON. Boj. T. III. pag. 359. Wir Albrecht von Gottes Gnaden Frei daz Pawengorten. Tun Chunt, daß wir Freiger Salman sein des Houes daß Petreichsperg, des Goteshauses daz Nanßhouen, dem in freilich und leidichlich hat gebeben ze Selgret Altman von Leowolfing in Ofmer Schrann daz Snatermul, mit willen seines Schwehers, und seiner Bettern, und mit Vorzicht seiner Hausfrawen, und seiner Chind, und sein vor diw Chind porig worden, var Chrieg und var allen Ansprach Albrecht und Heinrich di Prüder und Jahenstorf sein Geswein und daz daz unzes brochen und stet bleib, darüber geben wir über dieselben Salung mit Altmans von Leowolfing guten willen diesen Brief. geschehen daz Gaidenwurch auf der Burg. MCCXCVI.

#### 5. 9.

Die ben einer solchen Uebergabe noch weiter üblich gewessener Formaliteten hat uns eine Urkunde vom Jahre 1233 a) Ausbehalten, worinnen Rarl von Gutrat dem Kloster Neichersperg einige Güter zu Grueb eingeantwortet, die seine Große Schwieger Tuta von Zebingen dahin vermacht hatte. Er druckt sich also aus: nec habet nec unquam habuit Advocatum, sed est, ut volgariter diei solet, liberum predium a liberis manibus derwatum, non habens Salmanum, non Domini Ducis, nec alienjus alterius juri est addictum, vel aliqualiter obligatum. Vt autem Forma & Consuetudo, que in hujusmodi contractibus & traditionibus solet observari, penitus servaretur, memoratus Richerspergensts Prepositus denarios, qui volgariter dicuntur Salpfening, quibus debuit, distribuit manu sua, scilicet uxori mee pregnate pro se, & quam in ventro

portabat fobole, dimidium talentum duodus aliis parvulis cuilibet cuilibet, vel utrique LX dn. Acta sunt hec omnia in castro meo Senftenberch A. Dom. MCCXXXIII. — — multis presentibus, qui hujus rei testes sunt trasi per aurem, quorum hec sunt nomina &c. Ohne Zweisel will hier das Wort; Salpfening, nichts anders andeuten, als einen Pfening, der wegen der Salung (§. 8.) gegeben worden.

2) MON. Boj. T. IV. pag. 441.

### §. 10.

Die Ursach aber warum man sich vormals in dergleichen Handlungen dieser Mittle Personen bedient habe, giebt Laltaus a) an wem er also schreibt: ut instituti vetusti (Salmanorum) ratio pateat clarius, hæe tenenda putamus, ut pote comperta exusu medii ævi antiquissimo. 1) Alienatio Allodiorum hæredibus erat revocabilis 2) Ideoque cum hæredum proximorum consensu peragenda. v. Erbgut. 3) Magnates Ecclesiis tradituri possessiones allodiales, in hoc negotio præter consensum hæredum suorum adhibuere mediatores, viros side dignos, in quorum manus & sidem publice coram testibus traderent, ac delegarent omne jus suum postea Ecclesiis tradendum. 4) idque sactum eo sine, ut sirmior esset traditio, ut Ecclesiis esset certa & non Solicita de retractu sundorum hujusmodi possession. 5) hujus cautionis inventores videntur Clerici, ad rem faciendam attentiores.

Bu dieser kann ich noch eine andere aus der Geschichte b) und ben damaligen Baierischen Gesetzen c) anführen, welche darinne bestehet; daß dergleichen Guter, weil sie der Geber zu seiner Seelenstehenkt hat, in einer kurzern Zeit, nemlich in Jahr und Tag.

dann sechs Wochen verjährt worden. So urtheilten K. Ludwigs Rathe, Richter und Knecht auf ihrem Side, als er sie hierum im Jahre 1319. fragte.

- a) HALTAUS Gloff. medii avi voce : Salman.
- b) MON. Boj. T. IX. N. 52. pag. 142. Wir Ludowich uersehen bas wie vor unserm Kat, und vor Kitern und Chnechten in unserm Hof, ein Orteil fragten, wie lang ein Gotshaus sogtaner Gute in Kurz und Gewer solt sein, die selgerät wären, daz es susbas an Anspruch darum solt sein. Da wart erteilet auf dem Eyt, daz es Jar und Tag. und sechs Wochen in Aus und Gewer solt sein, und fürbas danne an aller Ansprach beleiben. Geben ze München MCCCXIX. Jar.
- e) Baier. Landrecht vom Jahr 1346. cap. 15. Wir wollen auch und beftatten es welches Closter oder Gorhauß seins selgerkez in nuglicher Gewer siezt Jar und Tage und seche Wochen on alle rechtliche Ansprach daz sol fürbaß besselben selgerats mit zu siezen freilich on all Ansprach.

# S. 11.

Wenn man demnach aus dem bishero angeführten einen Schlust siehet, so ist das Salmanische Eigen ein solches Lehen, welches nicht unmittelbar von den Herrzogen, sondern durch ihre dazu bestellte Salmanner verliehen worden.

Die Wesenheit und Natur desselben hingegen entdecket eine Handlung, welche im Jahre 1442. vorgieng. Dann in diesem fragte Berzog Heinrich der Neiche seine Salleute aus dem Adel, Burger = und Bauer: Stande: ob das Salmanische Eigen von der nemlichen Gattung der Lehen, welche Grasen, Herren, Nitter und Knecht bestien? oder ob es davon unterschieden sen? diese nun sprachen nach ihrem Wissen, und wie Sie es von ihren vorsahrern gehört haben: daß zwischen benden ein grosser Unterschied sen; indem die Lehen, welche Zerren, Kürz

sten, Grafen, Litter und Brecht haben, für sich selbst, hingegen aber das Salmansche Eigen ein solches Gut sen, welches besser als anders freyes Ligen ist, indem jenes durch einen Bauern, welcher der Salman heist, geliehen wird, und der, so dergleichen Gut Jahr und Tag besigt, und dieses durch den Salman bezeus gen Bann, Mus und Gewehr ersessen hat, im solge hierum weder Siegel noch Brief bedarf.

Ueber diese Aussage haben Matheus Grank, und Ofwald Mauttner dem Berzoge nach der Sewohnheit damasiger Zeiten a) unster ihren Siegeln eine Urkunde ausgefertigt, welche von diesem Laut ift.

" Vermerkt die Bekanntnuß, so wir hernach geschrieben Sal" leut gethan haben, auf solich Begerung so unser genediger Herr " Herzog Zainrich an uns begert, und bringen hat lassen, ob Sal" manische Aligen und Lehen ain oder zwei Ding sein.

"Auf das haben wir auch ainntrechtiglich bekhennt als wir dasse, felb gedennkhenn vnnd wissenn vnnd auch von vnnser Vorvordern gehort habenn; vnnd Sprechen das Lehenn vnd Sallmanische aise, gen zwai sein, vnnd darunder ain grosse vnnderschaid dan Lehenn seint sür sich seib. alls all herrn Fürsten Grasen Nitter vnnd Knecht, haben. Aber Sallmannische aigen sey ain solich guet das pesser sei, dann annders freis aigen, dann man habs vorpe, vnnd we gestellt von ainem pauren der dann Sallmannn gewes, sen sey, als zu ainer bestettung de: Gewerschaft, vnnd wenn ainer, ain Sallmanisch aigen in der gwer gehabt hat Jar und Tag, vnnd das mit den Sallman erbeihen hab mügen, so hab er sein Gwer durchsessen, vnnd weder ander Brief noch Sigl, darumb bedurste. Die bekhanndtnus haben gethan die Edlin Weisen und vestenn Her Alban Blossier Hospmaister, her Utas

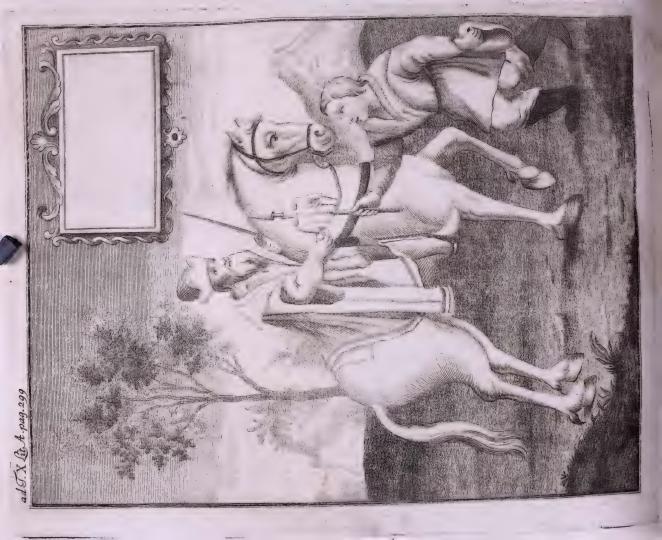
" theus Grans gw Grannsegth, Erafm Ahaimer gu Wildnau, Unndre Loder Cantiler, Lenhardt Westerturcher, Meinhart Uzinger, Georg Mainlinger, Joachim Seiberfforffer, Cunrad Meuheuser, Zanns Tattenpeckh, Miclas Bolb, Zanns Waller, Stephan Tatenpeth, Deter Schnaitpedh, Wernhart Weftertircher, Zanns Trachflheimer. Es ha-, bent auch die ehgenannten bechanntnus mit fambt vns ehgenannten , gethan auf fechevndamaingig Erber Burger von Stett und Marcfd= , ten, als von Braunau, Burckhaufen, Ried, Pfarrfirden , und Eckenvelden , und auch fechhig der Gliften und peften Landt= , seffen aus der paurschafft, aus den Landgerichten Weilhardt, Rot= , tat, Julbach, und Ried, des zw Drihund geben wir unfern , benanten guedigen herrn dife vunfer aller aintrachtige bekhanndt= , nuß verfigelt mit der Edl veften Bern Matheufen des Granfen, und Ofwalden des Mautners baider anhanngenden Infigeln. Die wir all ainhelligelich darumb fleißig gebeten haben , In und Irn Erben on Schaden, das ift gefchehen an Sontag vor Sannd Die , richs Tag, als man zallt nach Chrifti vnnfers lieben herrn geburt, , taufent vierhundert und darnach in zwai und vierhigiften Jare.

a) Bater. Landrecht vom Jahre 1346. cap. 25. Es mag kenn hantuest Kraft haben, es sen dan die infigst gar und gang daran kommen die an der hantuest benennet senn.

### S. 12.

Der merkliche Unterschied bestehet demnach 1) in der Versährung, und 2) den zum Erweiße derselben erforderlichen Gezeugen. Dann benm Salmanischen Eigen, war die Aussage des Salmans, daß der Innhaber es Jahr und Tage besiget, zweichend. (S. 11.) Benm Seelgerade waren nebst dem Zeugnisse des Salmans, Jahr und Tage, dann sechs Wochen erforderlich (S. 10.) Ben einem andern Lehen muste





das Innhaben vom Jahr und Tage mit zween gezeugen dargethan were ben. a) und zum Erweise des fregen Eigens waren deren gar ein und zwanzig nothwendig. q)

- a) Baier. Landrecht vom Jahre 1346. cap. 16. Wer um ein Lehen wird angesprochen dez er ben nuß und gewere gesehen ift Jar und Tag und mer, on alle recht Asprach, mag dan der der angesprochen wirdet zween erber dnuersprochen man gehaben zu im dne werder teil noch gemein daran haben, so soll er nor recht mit demselben zweien erzeugen.
- b) Cit. loc. cap. 15. Wer um eigen wird angesprochen bez er bei nut und gewer gesessen ist ein Jare und ein Tag und mer on all recht ansprach, mag dan der der angesprochen wirdet einen und zweinezig gehaben die unsentsprochen find, und die weder teil noch gemain daran haben, und die in der herrschaft gesessen sind, oder in einer andern Grafschaft, die soll er dem frondoten nennen —

### §. 13.

Zur kunftigen Nachachtung wurde diese Handlung noch über dieß in zwen auf Pergament' gemahlte Bilder gebracht, welche benm Churfürst. Obrist Lehenhose allhier noch verhanden sind, aus welchen sich die vormals ben Aufstellung dieser Sall-Leute, wie auch Verleihung dieser Lehn üblich gewesenen Formalitäten entdecken a)

Auf dem ersten mit Lit. A. stehen oben an nach der Quer folgende Worte.

"Anno Domini MDXLX. ist dieses Gemal an beden seitben " sambt den Schriften dabei von Amtt vongemaln und wiederumb "verneuet worden.

In der Mitte deffelben aber sichet der Herzog in einem roten Rock mit rauben Futter auf einem weissen Pferde, dem ein mit einem blauen Kittel gekleideter Bauer zweer an einem weissen Stabe angehefte Hand-

00

sehuh hinauf giebt; und in der, ober dem Saupt des Pferdes vorkomemenden viereckigten Einfagung, siehet folgendes.

"Dermassen haben die alten Fürsten ainen Pauern die Sal, manisch Nigen und Leben auf einen weissen Pferd uerlieben, "dagegen hat im der Paur zwen weiß Landschuech ab einem weisse, sen Stablein hinaufgereicht, nachmals het derselb Paur die Les, ben Edlen unnd Onedlen uerlichen, unnd hat der Paur der "Sallman geheissen, wie am umbkherten plat zu sehen.

Auf dem Zweyten mit Lit. B. stehet zu benden Seiten obige Kundschaft (S. 11.) geschrieben; in der Mitte hingegen kommt nebst den Wappen deren von Aldel, dann der Städte und Markte, welche dem Herzog diese gegeben haben, der Salman vor, mit diesen Worten.

- "Da sizet gemalen der Salman auf einem erhebten Stull, " ain weissen Stab in seiner Handt habent, dazue ein Basall mit " entblosten Haupt hinzu komment, und biet ihm die Handt in Sig " num Fidelitatis.
- 3) Ben dem Churfurst. Lehenhofe ju Burghausen, befindent sich die nemlichen Semablbe, nur mit dem Unterschiede, daß sie etwas spater erneuert worden, wie aus folgenden Worten erheuet: "Anno 1546. ist dieses Gemahl an "beeden seithen sambt den Schriften baben von ainer alten Tafel ab"conterfet, und wiederum erneuert worden.

### S. 14:

Aus diesem ergiebet sich, daß man damals noch sehr über die einheimischen Gewohnheiten gehalten, und daß das Longobardisch Lehn-Necht den Nichtern noch unbekannt gewesen. Alls dahero Hanns von Zenger sein Schloß Trüfflfing zu uerkaufen im Begrife war, und Berzog Albrecht V. gebetten hatte: daß dem neuen Lehenbriefe die

Wors!











Worte: daß es gemaines Manns und Weibslehen sere; eine werleibt werden mochten, so außerte sich dieser unterm 30. Merzen geses gen jenen auf die nemliche Weise also a) " Wiewohl wir dir zu gnamen und sürderung deines fürhabenden Verkausens in die Verändes ung des Lehenbrieße, als daß darum gemelt wird, daß obgemelt "Schloß Triffsing am Semain Manns und Weibslehen sey, " gern bewilligen, iret uns doch das daran, daß wir den Stillum, bey unser Lehen-Studen (wie der uon alter hergebracht) " nicht gern ändern lassen, dan in welchen unsern Lehenbrießen " nie sonderlich ausgedruckt wirdet, Manns Lehen, sons " dern Simpliciter zu rechten Lehen ze. hat es den Verstand, daß derselben Lehen Manns und Weids " Persohnen sähig seyn, " welches in deinem sall- auch also ist, und schreiben dir solches hies " mit darum zu, auf daß du diß unser Missis dem, so du zu kausen " geben wist, fürweisen kanst.

a) Landtag vom Jahre 1577. pag. r. 113.

# S. 15.

Ein weit andere Gestalt gewann es damit in den folgenden Jahren. Dann als sich der Stand der Nitterschaft auf dem Landtage vom Jahre 1579, in der Replick a) beschwerte: " obwohl Ire alte " Investiturn ainige Meldung uon Rechten Leben gar nicht, son dern Simpliciter des Lebens meldung thun, das danoch ihnen das " Wörtlein Recht auch eingedrungen, sie aber ben den Inhalt der " alten Intessiturn nit wellen gelassen werden, dervhalben bitten sie " onterthänig, solches genediglich abzestellen; oder das Wort: Recht, " dahin mit Gnaden zu erklären, daß sie wissen es trag ex Stylo " Curiæ Alann und Weibs Leben auf sich; alsdann bleibt es erst " nermäg obangehörter Bewilligung ben dem Inhalt der alten Inue" stitur, und wird natura seuch nit immutirt; So antwortete Here

Billhelm V. in der Triplick darauf: "Dieweil der Stand der " Ritterschaft mit seiner F. G. in dem ainig, daß die Natura keudi " den Lehen Rechten zuwider nit immutirt werden soll, beruhet Es " billich daben, und bedarf dieser Zeit nit mehr, — — daß dan serz, ners gebetten wird was die Wort zu Rechten Lehen für eine aigenz schaft der Lehen mit sich ziehen sollen, darinne wissen Jre F. G. mehrere oder bessere Erleitterung nicht zu thun, dann in dem Lean, hen Recht selbst, und desselben Levern zu sinden, darauf sich " Fre F. G. referiren, und bezeren ihres Theils denselben Worzuten durchaus keinen fremden, oder neuen Verstand zu schöpfen, woder zu machen, sondern lassen es allerdings ben dem, wie der mehr, vere Thail Rechts Lehrer dieselben interpretiren und auslegen.

a) Candtag vom Jahre 1579. pag. r. 203. 230. Ungrund der Domainen in Baiern. T. Il. §. 11.

### §. 16.

Die Meinungen der Lehrer des allgemeinen Lehen-Nechts, die sich noch dazu zum theile auf das Herkommen besonderer Lehen-Höse gründen, sind über den Verstand der Worte: zu rechten Lehen, so verschieden, daß man sich in der That, wie Herzog Willhelm V. verstangte, in deren Veurtheilung auf das Ansehen der mehreren entschlüsssen müße, ohne jedoch daben überzeugt zu sent, daß sie Necht haben. Man kann also in diesem Zeitraum sicher die Epoche suchen, in welcher die Longobardischen Gesetze in den Dikasterien die Oberhand zunemmen angesangen, und die erste Zerrittung in den baierischen Lehnsgewohnheiten angerichtet haben.

Dieser nun wo nicht ganzlich doch in etwas vorzubauen, seste der Stand der Nitterschaft entgegen: a) " Sonst aber Frer F. G., gnadiges Semit dahin, daß alle Lebenbrief darein dem alten Inue" stiturn

s, stituen zuwider die Wort: 30 Rechten Leben aufgedrungen worden, es seine gleich nach Jüngst im 77. Jahr gehaltenen Landtag,
" oder davor geschehen auf der beschwerden Klag und fürzeigung der
n rechten alten Innestituen die neuen Lehenbrief sollen umgeschrieben,
n und den alten gleich gestelt werden, dan also und sonst nit, wirdet
n ihnen all gebihr erdenhen, und daß es diesen Verstand hat
n und behalten soll, bitt man gnädiger und Leutterer Erklärung.

" Go ift nit an Drfach sondern der Notturft nach angeregt -- worden, durch diese Wort: 311 Rechten Leben, und wo u dieselben in alten Lebenbriefen gefunden werden, wie sie solten verstanden werden , und was fur ein Eigenschaft sie nach sich ziehen, , ju erleuttern, nit daß man aber beren Berftand ben Went. unfer , gnadiger Fürst und Berr, Bergog Albrecht feel. Gedachtnus (§. 13.) unter grer F. G. Secret und Handgaichen felbes gnadiglich gegeben hat, ainichen Zweifel trucg, sondern daß fich die, deren die " Berleihung der Leben beschehen wirdet, defto gewiffer darnach ju " richten hatten, und funftige Jerungen defto mehr uerhietet wurden, und derohalben laft es der Stand des Adels ben dem, wie " folche Wort albereit ausgelegt, und declarirt, wie fie auch in die sem Lobl. gurftenthum bisher Zerkomen, und uerftanden fernd, allerdings bleiben. Dan ob man wohl iest dieselben auf , die Leben Recht und deren leerer interpretation gieben wolt, fo ist doch dagegen offenbar, daß Stylus Curiæ und eines Lands: Gewohnheit, und wie ain Lehenherr solches oder anders ber feinen Leben bergebracht, und im Gebrauch gehabt " nor allem angesehen und demselben nachgegangen werden , foll. Darum sennd auch die Leben, und wie es damit zu halten, " nicht durchgebende Jura, sondern allain CONSUETUDINES. , ober VSUS, und werden im Sahl der Roth dergleichen Lebenbrief 11 114

" in groffer Anzahl mögen sürgelegt werden, in welchen die Wort: zu Rechten Achen, auch in unwidersprechlichen Weibslehen von 20. "
40. 60. 100. und noch mehr Jahren durch die Fürsten von Baiernze "
gebräucht und darinnen mit den Worten zu Rechten Aehen " Manns und Weibspersohnen geliehen worden ist. So dan Consciented und Stylus Curiæ dießfahls præponderirt, und mehr als die comunia seudorum placita angesehen, so getröst man sich "
nochmabls, unterthänig, es werde auch hinsihran daben mit Gnas den gelassen, und derhalben zu höchster Beschwerung des Adels kein " andere Auslegung hierzu gesucht, oder gezogen, sondern die Decla" ration hieuor und iezt gebettnermassen gnädiglich gegeben werden.

2 (Landtag vom Jahre 1579. p. r. 242.

#### S. 17.

Diese Vermengung fremder Lehen Beseite mit den einheimtsschen Gewohnheiten verdunkelte im Folge der Zeit, die Natur und Eisgenschaft der Lehen, von denen ich hier Handle, in solchen Grad, daß Churfürst Maxmilian I. sich genothigt sahe, dieserwegen im Jahre 1604.

a) von der Regierung Vurghausen Bericht zu erhollen, welcher auch dahin erfolgte: daß zwischen den Lehn so Sallmanisch Ligen genennt werden, und den Peutl - Lehen kein Ilnterschied mehr sen, es wäre dann, daß ben einigen etwas anders hergebracht worden wäre. b)

a) Der Durchl. Herr Fürst und Herzog Maximilian in Baiern wird erinnert, daß in Dero Land, sonderlich des Rentamts Burghausen viel Lehen seyn, welche man Sallmanische Aige nennt. Wann uns dann zu wissen nothig, wie es mit dem Sallmanischen Lehen beschaffen, wo dieser Vamen herscherkomme, und ob sie von wegen der Innhaber Succession und Erbschaft mehr, oder weniger Freyheit haben, als andere Lehen die Hochgedacht Ihro Durchl. nach Gelegenheit der Fäst apert werden mögen, so ist unser Besehl, daß ihr uns destwegen Suren Bricht zusommen laste. München den 23. Merz 1604.

b) Genebigister Jurst, vand herr, Euer Durcht. seind genebigist erinnert worden, daß in Dero Landen, sonderlich diß Renntambs Burghausen, vielt Lechen seyen, welche mann Sattmannische Aigen nendt; Wann dann Deroselben zu wissen vonnetten, wie es mit solchen Lechen beschaffen, wo dieser
namen herthomme, vand ob so von wegen der Innhaber. Succession, und
Erbschaft, mehr, oder weniger frenhair haben, als andere Lehen, die Euer
Durcht. nach gelegenhait der fahl, apert werden megen.

Alls haben biefelben unns genedigift benolchen, Ener Durcht. befhalb sunferen bericht zuethommen zuelaffen.

Diemeil unns aber hierumben nichts bewuft, auch ben ber Regifrattur beshalben nichts zue erfuntten gehabt, bemnach ift an alle Gericht unns gene= bigift annerthrautter Regementsverwaltung gefchriben worben , Die vnns bann fammtlich, auffer bes Pflegers jue Braunau, beffen juegeordneter Gericht= fdreiber ben bem geweften Mauttner allba, bem alten Pranbtfletter befihals etwas wenigs gesteben, vnnd baruon andeuttiglig befchicht, aber fo menia barupu angubentten wiffen, bag bnus bann verurfacht, vnnfere mit Rath Guer Durchl. Canglern, als lechen Brobft, wie nit weniger ben Mauttner, weil er por biefem que ganndehnebt ben bero Ledjenfluben gebraucht worben , omb weitter Erfahrung juefchreiben, Die ban bienebens neben anderer Euer Durchl. Beambten auch guerfundten, und befagter Mauttner bie befte Erleut= terung thuet, beme wir bann in allem benfallen, auch gabr nit barfur halten megen, daß felbiche fur andere gemaine Deittle Lechen, es were dann defthalb ain mehrers beygebracht, weitters befreyet; Go Euer Durchl. wir que Bolgiehung bero genedigiften haiffens hiemit gehorfamift anfuegen wollen, berofelben vnns bamit que genaben unnberthenigift beuele Bhunde. Dat. ben Sten July 210. 1604.

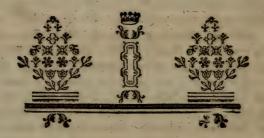
#### §. 18.

Es ist also heut zu Sage benm Churfürstl. Lebenhofe nur noch der bloße Name übrig; welches hauptsächlich daher rühret, daß nach

Historische Abhandl. v. Sallmanis. Eigen. 305 und nach die Errichtung der Lebenbriefe eingeführt, und die Beriab rung sowohl des Eigenthums als der Lehen, immer mehr nach den

Romisch = und Longobardischen Leiste gestaltet worden

fey.

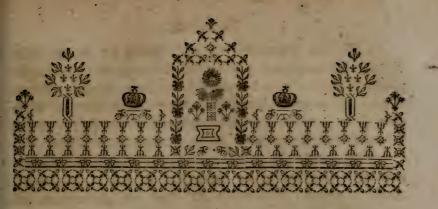


P. Angelus Märzens Benediftiners von Schenern,

# Abhandlung,

von dem

Uralten Benediktiner = Kloster, und nachmaligen weltlicher Chor-Herren = Stifte Ilmmünstex in Oberbaiern. Est quædam æquitatis ratio, quæ religiosos viros obstriagit, ut publicis monumentis gratitudinem erga fundatores, Benefactores, & antecessores suos, qui tantis impensis, Curis, Studiis, laboribus rem Monasticam provexere, contestentur. Enim vero an beneficiis eorum utemur ceu sloribus tamdiu gratis, quamdiu recentibus? — — Certe aliud a nobis pii Manes meruere, aliud a nobis exspectent. Haidenseld in præsatione ad Chronicon B. Buranum.



# Vorbericht.

ie Geschichten einzelner Klöster, wenn sie auch nichts als blosse Berzeichnisse dersenigen a) Aebte oder Probste gewesen, has ben allzeit in den Augen der wahren Gelehrten unter den grossen Bensträgen zur allgemeinen Historie einen Platz erhalten. Und dieß ist der Bewegungsgrund, warum die Churbaierisch: glorwürdigst errichtete Akabemie der Wissenschaften in ihren Gesetzen (§. 50.) weislichst anges vronet, daß die Innländischen Mitglieder sich vor andern mit den Gesschichten des Vaterlandes, worunter der Ursprung, und Fortgang der baierischen Klöster ausdrücklich benamset wird, a) beschäftigen sollen. b)

a) Eminentiff. Cardinal. Quirini, Vincentius Thuillierius aliique apud cita-

b) §. LII.

Da nun Immunster von 800. Jahren her in eine solche Bergessenheit gerathen zu seyn scheinet, daß auch Gelehrte, und berühmte Männer a) irrige Meinungen davon hegen: so därste eine kurze Albhandlung von dem uralten Kloster und nachmaligen weltlichen Chorsherrn-Stifte Ilmmunster in Oberbaiern mir wohl der anständigste und sowohl meinem Vorhaben als Pflicht angemeßnester Gegenstand seyn.

Don dieser annoch Agisossingischen Stiftung haben zwar die baierischen Geschichtschreiber Arnpet, Aventin, Brunner, Rader. Agnell, Bandler, und Herr von Falkenstein mit noch andern einige Nachricht in ihren Büchern hinterlassen; allein es ist ihr Ursprung und Fortgang hierinne nur mit wenigen vielmehr berühret, als beschrieben. Die unsterblichen Jund, und Gewold selbsten konnten auch nach durchsuchten schier unzahlbaren baierischen Urkunden ein mehrers auf die Bahn nicht bringen, als was eben schon von ihren Vorsahrern aufgezeichnet worden, wenn wir die Namen zweener Herren Probste des nachmaligen Stiftes allein ausnehmen, welche Gewold nicht ohne Mühe, aber auch nicht ohne Fehler entdecket hat.

Wofern ich mir nicht zu viel zutraue, so hat mich in diesem Falle ein glücklicheres Loos als alle übrige getroffen. Dieß würdet in meinem Munde zu stolz klingen, wenn ich es meinem Fleiße oder meiner Fähigkeit vielmehr als den gegenwärtigen aufgeklärten Zeiten zuschreiben wollte, die mir jenes an die Hande gaben, was den obis gen groffen Gelehrten vieleicht aus einer niederträchtigen Sorgfalt vershüllet worden.

Die Abhandlung wird in zwo Theile abgesondert werden; als name lich in den ersten, welcher von dem vormaligen Benediktiner-Rloster, und in den zweyten, der von Beränderung des Klosters in ein Stift weltlicher Chorherren, und zwar bald nach dem Jahre 1060. handelt.

Erster

a) Hieronymus Pezius tomo 1mo. Script. Rerum Aust. fol. 742.

# Erster Theil.

Von dem vormaligen Benediktiner: Kloster Immunster.

§. 1.

Von dem Mamen, und deffen Zerleitung.

Ilmminster ist nach der im Jahre 1701. gedruckten baierischen Landbeschreibung, ein Zosmarch in Oberbaiern, Renramts Münzchen, Gerichts Pfassenhosen, Bistums Augsburg (soll heissen Frensing) an der Ilm, woher es auch seinen Namen hat.— La hieß zuvor Ilm; nachmals aber wurde es Ilmminster genennet.

Herr von Fassenstein in seiner baierischen Geschichte nemet diesen Ort ein lustiges, und angenehmes, halben Weges an der Landstrasse zwischen Krünchen, und Ingolstadt gelegenes Dorf. a) Bende Berfasser behaupten, daß obiges Dorf vor Zeizten nur allein Ilm, und nicht Ilmmünster geheisen, von dem Fluße Ilm nämlich, welcher ber hilterzhausen entspringet, ber Reischerzhausen, und Pfassenhosen vorber gehet, das Ilmersthal, Rorbach, Geißenseld, Kitterswert, Ilmerdorf beswässert, und endlich unterhalb Vohburg in einen Arm von der Donau fällt.

Part. 11. fol. 493.

b) Tiel. Herr EINZINGER de Einzing in seinem Abrife des hentigen Baiern T. I. p. 43. 79. & 180.

Mas sie geschrieben haben, hat alles seinen guten Grund. Ich sinde bis auf das eilste Jahrhundert keinen andern Namen, als eben Ilma, Ilmin, Ilimin, Ilme 2c. a) Erst das erwehnte Jahrhundert ist jener Zeitpunkt, da Ilminumunstura, b) Ilmunstur c), und lehlich Ilminsker, oder Ilminumunstura, b) Ilmunstur c), und lehlich Ilminsker, oder Ilminumunster auf eben eine Art, wie Bura, Buron, oder Burin nach und nach in Benedictbeuern verschaderet worden, endlich zum Borschein kommet: nemlich an jenem Orte ohnweit Antors an der Lopsach, welcher ehemals auf lateinisch Bura, Buron und Burin, auf deutsch aber Bajern und Bauarn bieß, und dem ganzen alldort herumliegenden grossen Gaue, wovon die Innwohner Buri und Bauari hiesen, ihren Namen mittheilte, stunde vormals nichts als eine Kirchen, bis daß das dahin gestistete Benediktinerkloster anslaß zu der Benennung Benediktbajern gegeben; wie es mit Eochalon, Schledorf, Staffelse oder Staphalastagno gleichfalls geschehen.

Hieraus erhellet unschwer, wo eigentlich der Ursprung des Namens herzuholen, sen-

Es lieget nämlich am Tage, daß dieser Namen aus dem Worte Ilm einem Fluße, und aus dem Worte Münster, oder Munster, welches ben den alten Deutschen eben das, was ben uns ein Kloster ist, d) zusammen geseiget sen, und das hiemit dieser Ort das Münster, oder Kloster an der Ilm benamset worden.

Wer.

a) Apud Pezium Tom. 3. Anecdot. part. 3. Canifium in Lect. Ant. Tom. 3. Part. 2. Edit. Basnag. Oefelium Tom. 2do. Meichelbekium Tom. 1mo. Hist. Frising. & denique Codicem Probat. Sanct-Emeranmens.

h) Monument. Bojca Vol. 6. Fol. 163.

c) Loco cit. fol. 33. Monum. Boj. Vol. VII. pag. 2. 7. 88. 89. 91. 373. & feq. Vol. VI. pag. 155. Tacit. hift. XLIII. 1. Julius capitulinus in vit. M. Antonini Philof. Imp. cap. 22.

d) Lexicon Wachteri.

Wer nur obenhin den Ursprung der Nämen vieler anderer Ribster, als Ober und Miedermünster, Aremsmänster, Alto-mänster u. f. f. in Erwegung ziehet, kann an gegenwärtiger Herleitung des Wortes Ilmmünster nicht einmal vernünstig zweiseln. Stehet daher nur noch kürzlich anzumerken, daß vor Errichtung des Klossters Ilm, oder Immünster weder ein bewohnter Ort, noch viel mindre ein sogenanntes Dorf muthmäßlich an diesem Plaße anzutressen gewesen; weil sonst gewiß das Kloster nach dem Orte, und nicht der Ort nach dem Kloster, also zu reden, wäre getauset worden, wie sich Kürze halber weglassen Wenspielen könnte erwiesen werden, welche ich Kürze halber weglassen muß, ausser es hätte der bewohnte Ort auch nicht anders als Ilm geheissen, und das Kloster also zu Ilm gestiste worden wäre, welches auch glaublicher ist. a)

## S. 2.

# Wann, und von wem Ilmmunfter gestiftet worden?

Man kann nicht allzeit gewisse Wahrheiten haben: wo uns die Gewisheit mangelt, da mussen befters gelehrte Muthmassungen die Stelle Des Beweises vertretten. Immunster ist vor mehr als 800. Jahren mit allen Schriften zu Grunde gegangen: und was uns die fleißigen Tegernseer, ebenfalls aus ihrem Schutte mitgetheilet, ist wiederum nicht erkleklich, ein gewisses Jahr von ihrer ersten Stiftung her anzuzeigen.

Da beede Ribster, Tegernsee und Ilmmunster, wie wir gleich hinnach sagen werden, eben diesenigen Stifter gehabt, so ist es wahrscheinlich, daß sie auch bald nach einander errichtet worden. Das Berzeichniß der Tegernseeischen Herren Aebte, gedruckt im Jahre 1746. b) sehet zwar aus einem Handgeschriebenen Buche c) das 719te Jahr

a) MON. Boic. Vol. VI. p. 155. & vol. VII. pag. 91.

b ) Fol. 12.

c) Apud Oefelium Tom. 2do Rer. Boic.

als das Jahr der ersten Stiftung an; und will sogar behaupten, daß der H. Othmar Abt ben St. Gallen in der Schweiß die ersten Monsche nach Tegernsee abgeschieft hatte: allein wie Gewold glaubet, a) so muß DCCXLIX. und nicht DCCXIX. gelesen werden. In der That kann man diese gerechte Ahndung nicht aisogleich verwersen. Denn wie hatte der H. Othmar Monche aus seinem Kloster nach Tegernsee, und zwar im Jahre 719. senden können, da er erst im Jahre 720. zum ersten Abte ben St. Gallen erwählet worden? b)

Eine annoch gründlichere Probe wider das angegebene Jahr der ersten Stiftung Tegernsees haben wir aus den Tegernseeischen Schriften selbst. Es geben diese sowohl ben Pez, als Oefele einhellig vor, daß Tegernsee im Jahre 719. gestiftet worden, und zwar zu Zeiten des König Pipins. Sie berichten uns wiederum, daß Ockarius der ältere Bruder einen Sohn mit Namen Nocho an dem Hofe Pipins; und daß eben dieser Nocho, von dem Sohne Pipins getödtet zu werden, das Unglück gehabt habe, welcher Zusall sodann auch die Gelegenheit zur Stiftung gegeben. u. s. f.

Nun war Pipin im Jahre 719. ein sichtiger junger Pring, wie dieses aus dem groffen Mabillon, und dem von ihm angeführten Sodten Buche des Klosters St. German in Paris kann erwiesen werden: c) wie hat er doch ein Vater, und zwar ein Vater eisnes älteren Prinzen, als er selbst gewesen, seyn können? wie ist es möglich, daß das Kloster unter seiner Regierung gestistet worden? ans dere Fabeln nicht einmal zu berühren.

Man

a) Apud cit. fupra Oefelium Tom. II. Script. Rerum Boic. fol, 67.

Mabill. in Notis ad vitam S. Othmari,

<sup>\*)</sup> Annal. Ord. S. B. lib. 24. fol. 214.

Man barf also sicher, und ohne Schen von den Tegernsceisschen Schriften sagen, was der Wahrheitliebende Meichelbek von den Benediktbaierischen geschrieben; folglich sich auch um eine genauere Zeitrechnung umsehen, als bis auf diese Zeiten geglaubet worden. a)

Um aber diefe Chronologie ju beffimmen, darfte feine andere Probe tauglicher fenn, als jene, welche uns das vom Raifer Otto II. im Jahre 979. für das Klofter Tegernfee ausgefertigte Diploma an Die Hande giebt. b) Es meldet diese Urkunde ausdrücklich, daß Tegernsee zu den Zeiten des frankischen Konig Pipins von Abalbert, und Otgari zweenen hochadelichen Brudern auf ihrem, und von ibrem paterlichen Erbtheile, in suo, & de fuo patrimonio, erbauet worden. Raifer Dito fagt in kurzbemeldter Urkunde ferner, daß die fürstlich aund königliche Alebten Tegernfee nicht nur wegen fehr vielen gottseligen Alebten berühmt; fondern auch mit ansehnlichen, von den Konigen Dipin, Karl dem Groffen, Sludovig, und Karofomann ertheilten Frenheits. Briefen begabet, endlich aus gerechtefter Unordnung Gottes nebst allen Buchern, und Rirden : Zierathe in Rauch auface gangen; nachdem diefes nicht fo fast von Monchen, als Frauer, und Rindern bewohnet, und das togliche Lob Gottes mit dem Geschrene der Jagdhunde vertauschet worden, c)

River Opposite and the state of the state of

a) Sane unam & alteram fabellam in Chronica nostra, post seculum Christi decimum scripta, irrepsisse, viri experti, ac boni non mirabuntur. Id ipsum enim alibi millies contigit. Dissertat. 2da ad Chronic. B. Buranum.

b.) Monument. Boic. Vol. 6.

e) Hæc nempe principalis & regia extitit abbatia, & religiosis abbatibus quam pluribus insigns, privilegiis antecessorum Regum Pipini videlicet, & Kaeoli magni, Hludovici, Karolimanni roborata, & ab omnium districtione personarum immunis; donec Laycorum tradita dominio claustrum, & officinas Monachorum cum uxoribus habitare ceperunt, & sordebant canibus claustra sacrata domus &c. &c. Mon. B. Vol. 6.

Ob dieses zu den Zeiten des sogenannten Arnulphs des Bissen oder nach dem Jahre 955. welches schier allen Klöstern des Baierlandes durch den grausamsten Einfall der Human den lezten Stoß gegeben, sich ereignet habe, ist nicht wohl zu errathen: doch soviel gewiß, daß Otto dem II. römischen Kaiser annoch eine sichere Nachricht von dem Kloster Tegernsee müsse bengebracht worden seine; und also das Jahr der ersten Stiftung nicht ehender, als um das Jahre 750, oder 52. könne angesehet werden; die Ursache hieven liegt am Tage, indempipin der Kurze, von dem die Rede ist, erst im Jahre 752., oder wie die breves annales ratisbonenses wollen, im Jahre 750. eigenmächetig sich als einen König aufgeworsen. a)

Es schreibt daher Anonymus quidam tegernseensis ben Defele, b) daß der Leib des Heil. Quirin erst im Jahre 754. nach Tegernsee gebracht worden, welche Zeitrechnung mit meinem Angeben sehr genau übereinzustimmen scheinet.

Wenn die bewerthesten Geschichtschreiber sagen, daß Tegernsfee um das Jahr 746. gestiftet worden, e) so mögen sie von keiner andern Ursache hierzu beweget worden seyn, als weil Pipin schon im Jahre 741. nicht nur allein in der That König war; sondern auch selbst von den Authoren mit diesem Titel beehret wird. d) dieß mag auch der ächte Beswegungsgrund gewesen seyn, warum das Münchnerische Frauen-Stif dies ses 746te Jahr als die Stiftungs-Spocke von Immunster angesehen haben muß, weil selbes im Jahre 1746. am Sendungstage des Heil. Geistes das 1000. jährige Stiftungs Bubeljahr seyerlich gehalten, und diese Reys

a) Apud Mabill. Tom. 4to analect. fol. 476.

b) Tom. 2do Script. rerum boicarum fol. 55.

c) Avent. lib. 3. Annal. Adlzreiter part. 1. l. 7. Brunnerus part. 1. lib. 50. Meichelbeck Hiff. Frif. Tom. 1mo fol. 41. Falkenstein part. 2da Fol. 508. Raderus Bav. S. Vol. Alt. fol. 63. MM. bb. vol. 6.

d) Scriptores Rerum Franc. Tom. II. apud P. Pouquet,

Fenerlichkeit nicht ohne vielen Roften durch die ganze Octav fortgefestet hat.

Nun aber auf die Stifter bender Albster, Tegernsee und Ims münster zu kommen, so ist die einhellige Meinung aller sowohl baies risch-als tegernseeischen Geschichtschreiber, daß die zweene Brüder Adalbert, und Ockari Immunster nicht nur allein erbauet; sondern auch mit anschnlichen Gutern begabet haben.

Froumund, der Monch von Tegernsee, welcher nach Meisnung des Bernard Pez in dem zehenden Jahrhunderte, oder wie Agnel Kandler in seinem Arnulpho malo male cognominato will, etwas später soll gelebet haben, giebt uns hieven das älteste Zeugnis. Doch so, daß er auch den Otto oder Utto des Adalberts und Ockars Schwester Sohn als Mitstifter erkennet. a)

Es ist dieses sehr glaubwürdig, wo nicht gar gewiß. Denn gleichwie Adalbert, und Ockari von großem Bermögen, atso kann auch Utto ihr nächster Anverwandter von nicht geringen Einkunften gegewesen sein. Und da er endlich, als sehon ohnehin ein weltsicher Priester, b) erster Abt in Immunster geworden, wer kann zweiseln, daß er nicht einen ansehnlichen Theil seiner Guter dahin wird gegeben haben?

Die Probe aus dem eilften Jahrhunderte, daß namlich Immunfter, und Tegernfee von eben denjenigen Stiftern errichtet worden, finden wir in den obenerwehnten Monumentis Boicis, c) wo in einem

D q 2 Vers

a) Erigentes quoque & ipsi, & pralibatus Consanquineus corum (Uto) alios titulos & Ecclesias per plurima loca in proprio sundo, quas resiquiis, nec non suis pradiis — ditaverunt. Apud Pezium Tom. 3. part. 3. fol. 487.

b) Uto fororius eorum vir elericatus dignitate ac nobilitate morum probatus. Loc. cit.

e) Volum. 6to fol. 162. & 63.

Verzeichnise der von dem baierischen Herzoge Arnold dem Rloster Tegernsee entzogenen Gutern, Ilmmünster, Rollbach, Gerezhausen, Rieth, Zetnizhausen zc. zc. Guter, welche annoch dem Hochibbl. U. E. F. Stifte in München von dem Stifte Immünster her eigen sind, ausdrücklich als Guter Tegernsees angerechnet werden. Und wie hatte wohl Tegernsee diese Dorfschaften als gleichsam eigene ansehen darfen, wenn sie nicht von ihren Stiftern waren hergeschenket worden? a)

Da über dieß mein Sat annoch bekräftiget wird von einem unbenannten Schriftsteller, und zwar aus den ältesten Urkunden des Klosters Tegernsee, b) und damit diesem übereinstimmen Andre Press byter, c) Beit Arnpekh d) Alventin e) Brunner f) Mader g) Aldzreiter h) Hund und Gewold i) mit Herrn von Falkenstein k) so wird ja kein Zweisel mehr übrig bleiben, daß nicht Adalbert, Ockar, und Uto, oder Audo, wie ben dem Metell gelesen wird, Stifter des Klosters Jummünster gewesen seyn.

Wann sich aber eben bemeldte Stifter zu einer fo großmuthis gen

a) Tegernsee ist ein See, welcher in seinem Umfange 4. bis 5. deutsche Meilen hat, und in Ober : Baiern, nicht weit von throlerischen Granzen, zwischen der Iser und dem Inn sich benndet: an der Nordöstlichen Gegend desselben lieget das ansehnliche Benediktiner: Aloster dieß Namens, welches von zweenen Brüsdern, Adelbert und Ortoger, Fürsten und Grasen von Warngan und Legernsse w. gestistet worden. Vid. Baierischer Low T. II. pag. 194. & 195. austoresque ibidem citatos & omni exceptione majoes.

b) Apud Oefelo, Tom. 2. fol. 55.

c) Apud Eccard. Corp. Hist. Tom. 1mo. fol. 2036.

d) Apud Pezium Tom. 3. part. 3. fol. 92.

e) Annal. Boicorum lib. 3. fol. 291.

f) Part. 1. lib. 50.

g) Loco supra citato.

h) L. pariter supra cit.

i) In Metropoli Salisburg. & addit. ad hune locum.

k) Part. 2. fol. 508.

gen That entschlossen, ja sich selbst ganz und gar Gett in diesen Rlostern gewiomet haben, davon haben Rader und Brunner k) die gründlichste Urssache gegeben; daß nämlich Uto von dem Benspiele Adalbert 8, und Ockari angereizet, diese aber nur allein aus Liebe zur Tugend und Einsamskeit alles Zeitliche verachtet haben.

Was man übrigens von senem Schachtspiele, ben welchem Nocho ber Sohn Otkar soll getödtet worden senn, und also die Gelegenheit zur Stiftung dieser, wie auch anderer Ribster erfolget sen, halten konne, ist ben Nader b) zu sinden; ob auch schon Mabillon selbst durch das Ansehen des tegernseeischen Poeten Metell versühret, diese Fabel in seinen benediktinischen Jahrbüchern c) zu glauben scheinet. Genug ist, daß sie Nader eine handgreisliche Fabel nennet, welcher sowohl die Umstände, als hieher gehörige Zeitrechnung so genau unterssuchet, daß er gänzlich wider dieses Traumwesen überzeuget worden, wie ich auch selbst eben das zu thun nicht unterlassen habe.

Origines tegurinæ altissime ascendunt, nec vera miscenfunt talsi, ut augustæ pariter atque antiquissimæ videantur. d)

Was bis hieher von Tegernsee gemeldetworden, muß gleichs falls von Immunster verstanden werden, weil, wie ich schon oben ans gemerket, sowohl dieses nebst dem Utto, als jenes den Albert, und Ockari als ihre Stifter dankbarlichst erkennet. Und da dieses mein Borsgeben seine Nichtigkeit zu haben scheinet, so ist im gegenwärtigen Svo nur allein noch das hohe Herkommen obiger Stifter zu untersuchen übrig.

Nachdem die Hunnen im zehenden Jahrhunderte ganz Baier= land mit allen Albstern und Schriften eingeafchert, die Monche theils

0 43

11111

a) Brunnerus Annal. p. 1. 1. 5.

b) In Bav. Sanctæ vol. altero fol. 65.

e) Tom. 2do L. 22.

d) Monumenta Boica in præfat, ad hoc Monaft,

umgebracht, theils mit fich in die Dienstbarkeit geschleppet, so sah uns fer Vaterland wie Troia nach der Belagerung aus.

Mas der Wuthe dieser Unmenschen entgangen, war so wesnig, daß es den neuangewordenen Monchen nicht erkieckte, etwas gründliches von ihren Klöstern zu schreiben. Und da sie doch schreiben wollten, so versielen einige auf Muthmassangen: andere hingegen um ihrem Kloster ein Ansehen, und den Schuspatronen eine größere Ehre zu zuschausen, fabelten gleichsam in die Wette- a) Weckhes auch die Ursfacheist, daß wir von senen Zeiten her so wenig gewisses einholen können.

Die tegernseischen Schriften, mit welchen nach Zeugniß Raders die Immunsterischen in diesem Stückeüberein kommen, sagen, daß. Otkar ein Herzogthum in Burgund, und Adalbert neum Grafschaften in Baiern besessen der Bater dem Geschlechtenach ein Burgunder, und Blutsverwandter Pipins, die Mutter aber eine Baierin gewesen. b)

Ich kann diese Meinung aus folgenden Ursachen nicht gelten tassen. Denn erstens scheinet mir kaum glaublich zu senn, daß die Herzoge, oder wohl gar Könige aus Baiern, wie sie Luitprand neue, net,

<sup>2)</sup> Exemplo nobis est vita S. Arsatii patroni Ilimmonasteriensis quondam a Syllaba ad Syllabam certo & evidenter fabulosissima. Item Joan Ignati Strees gewesenen Pfarr-Dicari Legenda S. Arsacii, welche aber unt in Manuscript annoch existiret und eben der sabelhasten Etzehlungen wegen niemals zur Presse gestommen ist. In einem und zu Handen gestommenen Originalschreisben des seel. Michael Hosteiters S. J. d. d. 10. Merz 1746. sinden wir solgende Censur. Legere cæpi hesterna die, & hodierna continuavi simplicissimam vestram & Plane Fabulosam Legendam de S. vestro Arsacio; notatis tantum obiter novem capitibus, per quæ illa impingit vel in historiam, vel in Chronologiam, vel Geographiam.

b) Hie rant Regi Pipino — — confanguinitatis affinitate proximi. Albertus novem comitatus possedit in Bavaria: alter vero — — ducatum tenuit in Burgundia apud Pezium Tom. 3. p. 3. f. 475. Ex Patre Burgundia x matre Bavari.

net, welche immerdar bis auf das Jahr 788. das frankliche Joch verzabscheueten, franklichen, und mit Pipin selbst besteundten Sol Leuten, als schier gar ihren Feinden, so viele Grafschaften in Baiern hatten zulassen wollen. Iweptens ist aus dem Diploma des Otto II. bekannt, daß sie das ansehnliche Kloster Tegernsee, mithin auch Immunster, und St. Polten in Desterreich auf ihrem, und von ihrem väterelichen Erbtheile gestistet haben. Wie ist es dann auch nicht wahrsscheinlicher, daß ihr Bater vielmehr ein Baier als Ausländer gewesen? oder wenn sich Otkar an dem Hofe Pipins aufgehalten, wie aus der gewiß seltsamen Geschichte abzunehmen, warum hat er sich eben in Baiern, und nicht in Franken der Welt entschlagen wollen?

Drittens wissen wir aus der Geschichte des Klosters Benediktbaiern, daß die dren ersten Aebte Landfried, Waldram, und Eistand in ihren uralten Grabschriften als Franken angegeben worden, a) wo doch bekannt, und ben jehigen Zeiten ausgemacht, daß sie geborhne Baiern, und Sohne des Herzogs Theodeberts gewesen. b) Konnen wir nicht mit gutem Grunde einen gleichen Fehler von den tegernseisschen Schriften beargwohnen, wenn sie schon, wie die Benediktbeuerisschen, in dem eilsten Jahrhunderte verkasset worden?

Raiser Otto II. nennet sie in seiner schon ofters angeführten Urkunde nur allein Grafen, inlustres Comites. Friderich I. ent= gegen ebenfalls in einer Urkunde vom Jahre 1157. vom königlichen Geblüte entsprossens Grafen: duo Comites regali prosapia exorti. c)

Da in dem eilften und zwolften Jahrhunderte die tegernsceisschen

a) Fratres Germanos Wuldram Gondrammque vocatos, aula Pipini traxit ad arma Dei. Mabill. analect. Tom. 4. f. 533.

b) Constat modo Lantfridum Agilolsingum, Theodoberti Baioariæ ducis filium — — cum fratribus suis Waldrammo, & Elilando sacræ religiosnis habitum — induisse. Mon. Boic. vol. 7.

c) Monument. Boic. vol. 6.

fchen Monche außerordentlich zu Fabeln angefangen, a) und das Die plom Friderichs I. nach derfelben Bericht b) ausgefertigt worden, fo folget von fich felbit, was far ein geringer glaube ben Worten Friderichs I. benjumeffen fen. Aus Otto II. , welcher annoch eine fichere Rachricht von Dem Klofter Tegernsee hat einhollen konnen, und diese ohne Zweifel von dem baierischen Bergoge Otto wird erhalten haben, erhellet vletmehr das Gegentheil. Denn waren Adalbert und Otkar vom koniglie chen Geblite entsproffen gewefen; fo hatte ja der Raifer eben fo leicht Diefen, als einen hohen Adel des Grafenstandes angesetet. Und da die= fes nicht geschehen, darfte es sehr hart hergeben, den angegebenen Abel grundlich zu erweisen. Doch diesen Zweisel heben uns die Monumenta Boica, da ausdrücklich geschrieben stehet, und zwar ofter als einmal, daß Adalbert und Otkar aus königlichen Geblüte abgestammet, und Margarafen in Baiern gewesen senn, und zwar in Sundergau, wo fie mit Erlaubnife des Konig Pipins das berühmte Rlofter Tegernfee auf ihrem erblichen und ludaignen Grunde und Boden gestiftet, worinn Abalbert ums Sahr 746. der erfte Abt geworden, wie dann damals verschiedene Grafen und Bergoge in ihrem Alter Mondy geworden find. c)

Die neueste tegernseeische Schrift gegen die niederaltaichische sogenannte unumstoßliche Gründe scheinet die Stifter als Sohne des baierischen Herzoges Jugberts anzugeben: d) und zwar auf dem Fingerzeig, welchen die berühmten Sammler der Monument. Boie, solesten gegeben haben.

Dies

a) Etquæ funt plures huius toni Næniæ, ait P. Agnellus Kandler de Script.
Tegernseens. in Arnolpho male malo. sol. 61.

b) Idem Kandlerus l. m. cit. fol. 78.

e) Mon. Boic. Vol. VI. p. 6. 154. 155. 169. 172. 174. 175. 187. 194. 195. 348. Vol. XI. p. 115.

d) 9. IV.

Diese Berehrungswurdige Meinung ware allerdings anzunehuren, wenn auch bekannt ware, daß Hugbert eine Gemahlinn gehabt, und also aus Ihr einige Kinder gezeuget hatte; von welchen doch die baierischen Geschichtschreiber nichts wissen wollen. a)

Glaublicher scheinet, daß fie vielinehr Gohne des Bergoges Theodebalt gewesen, als welche von der Regierung ausgeschloffen , sich alfo verloren, daß man auch von ihren Ramen nicht einmal etwas weis: b) folglich unter den Namen der tegernfecifch aund ilmmunfteria feben Stiftern konnten verborgen liegen. Gedachter Theobald hatte noch zweene Brider, nemlich den Theobert und Grimoald den menteir. Ihr Vater Theodo der Zwente, theilte im Jahre 702, mit seinen Sohnen das baierische Reich. Theobert bekam Rhatien, fo bis Deutschmet an der Etsch sich erstreckte. Grimoald erhielt Oberbaiern, und was man Sudgau oder Sundergan heiffet. Dem Theos bald wurde zum theile das Nordgau. Niederbaiern aber, fo bis an die Enns oder Lord gieng, das ift , Rorifum behielt fich der Bater bor. c) In der That hatten fie auch ein frisches, reizendes Benfpiel an den Stife tern des Rlofters Benediktbenern, von welchen wir schon oben gesaget. daß fie Gohne des baierischen Herzoges Theobert waren. Allein Aventin = von dem wir wiffen, daß er fehr vieles aus achten Urkunden ausgefchrieben, welche meistentheils andern unbekannt waren; und erft ben

N. r.

Don Grerzinger Einleitung in die Kirchengeschicht. P. I. p. 599. P. II. p. 16. & 18. Baier. Abhandl. vol. X. p. 146.

a) Falkenstein Hist. Bav. part. II. fol. 48.

b) Loc. m. cit.

e) Afadem Baier. Abhandl. vol. X. p. 142. & feq. als ber Bater flarb,, empfieng Theobert alles, was fein Bater fich im Leben vorbehalten, feinem Bruder Grimoald aber tratt er die Rhatische oder Throlische Lande ab.

gegenwartigen Zeiten entdecket werden, giebt die ofterwähnten Stifter als Sohne des Herzoges Grimvalds an: doch aber nicht so fast aus seiner, als anderer Meinung. a) Ein gleiches schreibt Wolfgang Lazi. b) Und der berühmte Belser, die tegernseeischen Stifter betreffend, weiß nur allein von zwoen bekannten Meinungen etwas: daß sie nämlich entweder als Sohne Hartwik aus Burgund, oder Grimvald Herzoges von Baiern gemeinigisch angegeben werden. c) Da nun aber die erste Meinung von den gesehrten Tegernseern, wie aus oben angeführter Schrift bekannt ist, weggelassen wird: so verbleibet der Lehten ihre gegründete Wahrscheinlichkeit, oder wohl gar die sichere Wahrheit.

Wir wissen aus den baierischen Geschichten, d) daß Grimosald das sogenannte Sudgau für seinen Antheil von Theodo erhalten: daß sowohl seine als des Theobalds Sohne von der Regierung ausgeschlossen, in den Grafenstand gesehet worden. Und da Tegernssee eben in dem Sudgau, oder Sundergau gelegen war, ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Sohne Grimvalds in diesem Theile sowohl ihre Appanage werden bekommen, als nachmals das berühmte Kloster errichtet haben? die Ausschliessung von der Regierung, die Verstossung ihrer

<sup>2)</sup> Alberto, Otogerioni, & Utoni, quos quidam filios Grimaldi fuisse fuspicantur, Bargiones, & Tegurini — — traduntur. Annal. 1. 3. fol. m. 286.

b) Porro fertur Grymoldus genuisse ex Willetrude Albertum, Otogerionem, & Utonem, qui in Comitatus missi agrum inter Oenum & Isaram impetrarunt fundatores canobiorum Tegernsee &c. lib. 7mo de Boiis fol. m. 238.

c) Monasterium ad locum tegerensem — — condidere Adalbertus & Otkarius sive Grimoaldo duce, sive patre Hartwico Burgundo nati, deplex enim hic quoque sama est. Rerum boic, lib. 5. sol. m. 252.

d) Falkenst. part. II. fol. 44.

threr nächsten Blutsbefreundten, das verächtliche Berfahren Karl Matells, gegen die Stiefmutter Plitrude, das Berspiel der ebenfalls nächst anverwandten benediktbeuerischen Stifter waren ja schier gar gewaltthätige Triebe die Welt ganz und gar zu verlassen, und sich in das Kloster Tegernsee oder Immunster einzusperren.

Doch wollen einige, absonderlich der gelehrte P. Meichelbeck a) diese Meinung nicht gelten lassen, aus Ursache; weil sowohl Pilitrud als ihre Kinder aus gerechtester Anordnung Gottes, wie Aribo bezeuget, b) armselig das zeitsiche Leben geendet, welches Aribo, der schon im Jahre 784. verschieden, von den tegernseeischen Stiftern nicht hätte sagen können; als welche, wenigst Adalbert, annoch im Jahre 804. c) seinem Kloster vorgestanden. Wird daher nöthig senn, und um einige Prinzen von der ersten She, und folglich um eine erste Sesmahlinn des Herzog Grimvalds umzusehen.

Als Corbinian, sagt Aribo der vierte Bischof von Freysing, schon das zweyte male auf der Neise durch Deutschland, und das Morikum nach Nom begriffen war, kam endlich auch, nachdem er schon zuvor von dem alten Theodo überaus grosse Ehren empfangen hatte, zum Grimoald dem Herzoge im Sudgau, einem Sohne des Theodo. Grimoald von der Süssigkeit der Lehre Corbinians eingeswimmen, batt den Mann Gottes so instandig ben ihm zu verbleiben, daß er dem Corbinian auch versprach, ihn seinen eigenem Prinzen gleich zu halten. Allein Corbinian war unerbittlich. u. s. s. d.

a) Tom. 1mo Hift. Frifing, fol. 20.

b) In vita S. Corb. cep. 27.

e) Monument. boic. Tom. 6to fol. 6.

d') Qui non jam publicum arripiens callem, sed secretiorem eligens viam Arlemaniam, deinde germaniam, & sic Noricam veniens — Theodone relicto in partes filit ejns Grimoaldi incedens — cum autem Gustasser dulcedinem doctrina illius, capit multis blanditiis eum supplicare — ut eum nequaquam desereret; pollicebar enim eum NB. participem sacere filiorum suorum. Aribo in Vit. S. Corb. cap. 9. & 10.

Nun haben wir ben dem ersten Eintritte Corbinians in den Hof des Herzog Grimvalds sowohl Prinzen, als auch eine Ehegemahlinn; und zwar aus einem unverwerslichen Zeugniße, des Aribo nemlich, welcher um diese Zeit schon ein Knab war, und also den ganzen Verstauf der Sache gründlich wissen konnte.

Pilitrud kann die Ehegemahlinnn, und die Butter dieser Prinzen nicht gewesen seyn; denn wer würde Corbinian überredet haben, seine Einkehr ben Grimvald zu nemmen, wenn Grimvald in offentlicher Blutschande mit Pilitrud gelebet håtte? Corbinian, sage ich, welcher ben seiner Zurückkunft von Nom eben diesem Grimvald wegen der verbothenen Liebe gegen Pilitrud ganzer vierzig Tage seine Gegenwart abgeschlagen. a) Oder wer sollte glauben, daß der alte gottselige Vater Theodo b) ein so ärgerliches Leben ben dem Hose seines Sohnes nicht würde geahndet haben?

Schlüsslich haben wir die Stifter der Rlöster Tegernsee und Immunster in den Sohnen Grinvalds, nemlich in dem Adalbert, Otkar, und Uto als baierischen Grafen, oder wohl gar von königlischen Geblüte entsprossenen Grafen, wenigst sehr wahrscheinlich ents decket. Ob Uto ein Bruder Adalberts, oder nur ein Schwesters Sohn, gewesen, ist so leicht nicht zu bestimmen; liegt aber auch wenig daran.

S. 3.

a) Aribo in vitæ S. Corbin. cap. 19.

b) Eo namque tempore erat ibi devotissimus Theodo Dux. loc. cit. cap. 10.

c) MON. Boj. Vol. VI. p. 155. Vol. VII. p. 88. 89. 91. Vol. VIII. p. 377. Vol. IX. p. 351. & 352. Uebrigens, da die Monumenta Boica ausbrucks lich andeuten, daß der tegernseeische Grund und Boben im Jahre 955. in der

§. 3.

# Ob Immunster für weltliche Chorherren, oder Benzdiktiner gestiftet worden?

Das Wort Utünster oder Kloster war vor Zeiten allen das maligen Stiftern gemein. Man sagte daher nicht: das hohe Domoder Shorstift zu Frensing, Salzburg, Sichstätt zc. sondern das Klosser zu Frensing, Salzburg zc. der gelehrte Herr von Falkenstein giebt und dessen die Ursache; a) weil nennich die ersten deutschen Bischösse meistentheils Benediktiner gewesen, so wollten sie auch keine andere Geistlichen um sich haben, als eben Benediktiner, deren Wohnung man eigentlich ein Mänster oder Kloster nannte.

Man las daher annoch in dem zwölften Jahrhunderte an der alten Mauer jenseits des Choraltars der freysingischen Domkirche solle gende lateinische Reimen:

Quilibet Ecclesiam veneretur ut amplins istam Hoc per Episcopium matrem sciat Ecclesiarum

Di + 3

Qna

Grafschaft Gaminolf, im Jahre 1048. aber in der Grafschaft Dudalschalks, und im Jahre 1075. in der Grafschaft Sigimars, und in der Grafschaft Liupolds in einem andern Jahre gelegen war. Da auch dieser Tegernseeische Distrikt und Grafschaft Sundergan ein ludaignes und erbliches Vermögen war, so sind Luipold, Gaminolf Dudalschaft und Sigimar wahrscheinlich aus dem nemlichen königlichen Geschlechte, woher Abalpert und Ottar bewiesener massen abstammen, wie denn überhaupts das agilolfingische Geschlecht vom Königlichen Geblüte herkommet.

b) In codice diplomat. Antiquitat. Nordgav. fol. 20. Nota A.

Qua primo fanctus requievit Corbinianus

Monaticus fub quo fuit hic venerabilis ordo.

( Cis altare in tribuna)

Wie dieses ein im nemlichen Jahrhunderte geschriebenes Sandbuch der berühmten Bibliotheck des hochwürdigsten Domkapitels zu Freyssing bezeuget, wovon ich selbst diese Verse ausgeschrieben habe.

Da nun aber sogar in den Hoch = und Domstiftern Monche, und zwar Benediktiner = Monche gewesen, wem sollte nur einfallen, daß für weltliche Chorherren gleichsam in der Sindde ein so ansehnlisches Stift, wie vor Zeiten Immunster war, errichtet worden?

Die baierischen Kirchenversammlungen des achten Jahrhunzberts wissen weder von weltlichen, noch von regulirten Chorherren etz was. Sie reden nur von den Bischöfen, Priestern, Aebten, und Rlosterfrauen: und die Regel des H. Benedikts war so gemein, daß sie nur die Regel der Alöster benamset wurde. a) Die Klöster, welche im obigen Jahrhunderte gestistet worden, als Niederzund Oberaltaich, Altomünster, Au, Zervenzund Frauen Chiemzsee, Bochel, und Benediktbeuern, Gars, Bemsmünster, Asen, Ischliersee, Stafelsee, Tegernsee, Thierhaupten, Polling, Wessobrunn u. s. f. alle diese, sage ich, waren für die Benediktiner erbaute Klöster: warunz nicht auch Ismmünster?

Das Bundniß, welches die baierischen Bischöfe im Jahre 772. mit den Aebten aufgerichtet, nennet den Uto von Immunster, nach Auslegung aller Geschichtschreiber, ausdrücklich einen Abt; wie ich selbst

a) MS. Frifing. Incipiunt capitula Regulæ Monasteriorum.

felbst in einem um diese Zeit handgeschriebenen Buche ber gewiß uraleten Bibliotheck zu Freysing gelesen habe. Wo ist aber jener Kunstzichter, welcher den weltlichen Chorherren einen Abt aufzutringen sich getrauet, absonderlich da auch sogar die regulirten Chorherren vor dem zwölsten Jahrhunderte keinen Abt gehabt zu haben frey bekennen? a)

Was P. Hieronin. Pez b) für die weltlichen Chorherren, Immünster in Baiern, und St. Polten in Desterreich betrefend, aus einigen tegernseeischen Schriftstellern ansühret, so sind diese zu junge, als daß sie eine hinlängliche Probe machen. Und es scheinet, daß sie nur darum weltliche Chorherren in Immünster angegeben, weil sie um jene Zeit gelebet, da die Chorherren Immünster schon wirklich bezogen hatzten. Der älteste aus diesen, Froumund, saget nur, daß Adalbert und Otkar ihren Schwestersohn zum ersten Probste in Immünster verordzet haben. Sororium suum ibi præpositum ordinaverunt. c) Es wäre aber sehr ungereimt, aus dem nächsten besten Probste, gleich eiznen Probsten der weltlichen Chorherren machen wollen, da bekannt ist, daß Wort Probst vor Zeiten sest einen Pfarrer d) bald einen Hauszmeister; endlich auch einen Prior, oder Vorsteher der Mönche bedeuztet habe. e)

Alls dem Wolfgang, sagt der Bohburgische Arnulph ein Monch bes eilften Jahrhunderts, f) die Regierungsform bep St. Emmeram

111

a) Amort de disciplina Canonicorum Regularium & secularium variis in locis.

<sup>5)</sup> Tom. 1mo Script. Rerum Aust. fol. 742.

c) Apud Pezium Tom. 3. part. 3. fol. 490.

d) Mon. Boic. Vol. 7. fol. 31.

e) S. Reg. S. Bened. de Prapof. Monaft.

<sup>2)</sup> Apud Hansizium in Illustrat. apologet prodromi ratisbon. fol. 46.

in Regensburg der klösterlichen Zucht nachtheilig vorkam, bestellte er erstlich Namvold als einen Probsten, nachmals aber zu einem Abte. Constituit eum primum Præpositum, dein Abbatem Monasterii.

Wir wollen aber den Hieronim Pez aus Bernard Pez seines. Fehlers überführen. Dieser hat uns a) eine urglte Grabschrift von einem der ersten Monche in Immunster folgenden Innhaltes gelieses ret.

Nobilis ecce jacet tumuli tellure sepultus. Eio proprie nomine dictus erat.

Huius enim dum vita foret, tot tempora felix.

Presbyter & Monachus namque facratus.

Arfatii corpusque facrum devexit in istas Altithrono partes auxiliante Deo &c.

> Jier liegt begraben ein aderlicher Priester und Monch mit Namen EIO, welcher dieses Ortes jeders zeit getreuester Schüger gewesen, und den Zeil. Leib des Arsa; mit der Gnade Gottes hieher geführetze. ze.

Wenn nun Eio ein Monch, und einer von den erften Monschen war: mit was Grunde darf man behaupten, daß Immunster für weltliche Chorherren gestiftet worden? sehen wir nicht, was gerinsgen Glauben die tegernseischen Schriftsteller in diesem Falle verdienen?

Eine annoch gründlichere Probe haben wir aus einer Urkunde Sigefried des Abtes in Immünster vom Jahre 820., in welcher er also selbst redet: Ego indigius servus servorum Dei &c. &c. Ich unwürdiger Diener Gottes Sigefried Abt an dem Orte, wels

der

der neben dem fluße Ilm erbauet worden — — schente aus liebe Gottes, und des Zeil. Benedifts u. f. f. a)

Er gab frast dieses Briefes dem Kloster St. Emmeram und Baturick dem Bischose von Regensburg Abte dieses Klosters, das heutige Unter Lauterbach mit Bedinge, daß nach seinem Tode aus seinen Freunden, oder wenigst aus seinen Mitbrüdern einer als Abt in seinem Kloster Immünster bestellet würde. Wie? ist eben Immünster nicht ein Benediktiner-Rloster gleich allen übrigen in Baiern geswesen?

### S. 4.

Ob zu Ilmmunster auch ein Frauen-Bloffer geffander?

Wir haben dem Pobet nicht nur allein viele Fabeln, sondern auch viele Wahrheiten zu danken.

Herr von Limbrun erfuhr von einigen Bauern zu Bairbrunn, daß in ihrer Gegende vor Zeiten eine Stadt gestanden. b) Er fand nachmals diese Aussag so gegründet, daß nun von der uralten Stadt Camboduno, welche die Römer zwischen Laufzorn und Straßlach an der Far erbauet, kein zweisel mehr übrig sey. So gleichsam hartnäckig wird eine alte Tradition vom Water auf den Sohn, absondersich bey gemeinen Leuten, fortgepflanzet.

Von dem ehemaligen dasenn eines Frauen = Rlosters in Im= munster habe ich eben keine andere Probe aufbringen können, als allein die gemeine Aussage der altesten Manner im obigen Dorfe. Was bey

S 8

un=

a) In lib. Probat. Sant-Emmeram. Num. VIII.

b) Afademische Abhandlungen Tomo 2do fol. 10%.

unsern Zeiten von einem Frauenkloster erzehlet wird, war vor mehr als 300. Jahren schon eine bekannte Sache unter dem gemeinen Boske. Als der Leib des Heil. Arfaz, schreibt der scheprische Mönch P. Pancraz in seiner Handgeschriebenen Historie von Baiern, welcher um iene Zeit gelebet, von Immünster nach München übersehet worden, Da ist ein groß Volk zugelossen und jämmerlich gewaint, und die Zänd über den Ropf gewunden und geschrien, ein Frau hat gar greulich gethan, da ist sie gefagt worden, ob sie umb den Zeiligen also thue hat sie gefagt nein, umb unser grosse Sündt, ich hab gehört von meinen Eltern, das vor langen ist hie ein Frauen = Bloster gewesen, das ist zerstört und zertrent worden umb unser Sündt wegen, also ist dieß die andere farth, daß man uns den würdigen Zeiling mit Gewalt nimbt.

Es ist diese Aussage auch sehr wahrscheinlich, wo nicht gewis; denn Ertel schreibet, a) daß vor Alters bey den meisten Blöstern in Baiern gemeiniglich auch Frauen » Blöster nächst darbey seynd erbauet worden: und die Monumenta Boica bekräftigen dies ses mit sehr vielen Documenten. Folglich därste es mit dem ehemasligen Frauen » Kloster in Immunster seine Nichtigkeit haben.

#### S. 5.

## Von einigen Aebten des Blofters Ilmmunfter.

Schon im Jahre 1457. gab ihm Titl. Herr Conrad Siber Probst zu Immunster grosse Muhe, die Geschichte seines Stiftes zu erläutern. Er schrieb daher an dem zu seiner Zeit berühmten Herrn Abt Thadda in Negensburg, um eine oder die andere sichere Nachricht

bon .

a) In feinem Atlante Bavarico part. 2da fol. 136.

von ihm einzuholen. Die Antwort dieses gesehrten Benediktiners Abstes ben den sogenannten Schotten in Regensburg finde ich ben Heinstich Canisi in folgenden Worten: Uebrigens ift der Reisegefähre Biliani, und Virgili, nämlich der zeil. Lullus standhaft in seinen glorreichen Werken Immunster geblieben. a)

Weil obiger Abt diese Antwort aus der Chronick seines Kwssfers ausgeschrieben, glaubte Nader, Nanbeck b.) Meichelbeck e.) mit noch andern, der Heil. Lullus sen richtig und gewiß erster Abt in Immunster gewesen. Meichelbeck behauptet sogar, daß Lullus eben da begraben worden. d.)

With wollen aber ganz kurz dassenige, was von dieser ausservordentslichen Meinung zu halten, untersuchen. Lullus ein Anglsachs, und Benes diktiner des Klosters Malmesbury kam beyläusig um das Jahr 732. auf Einladung des Heil. Bonifaci in Deutschland um in Bekehrung dieser Bolker einen Mitarbeiter abzugeben; wie dieses nicht minder gründslich als weitläustig bey dem Berkasser des eichstättischen Heisigthums zu lesen. e) Wie unermüdet Lullus in seinem Predigamte müsse geswesen sein, erhellet aus Othlon, f) welcher ihn den getreuesten Giessährten des Bonifaci in den apostolischen Arbeiten nennet. Er folgte endslich Bonifaci in dem Erzbistume Maynz nach, und starb selig. Sein heiliger Leib wurde zu Hersseld einem Benediktinerkloster an dem Flusse St. 2

a) Tom. 4to Antiq. Lect. apud Canif. edit. Basnag. fol. 752.

b) In Calend. Benedict. ex Raderi Bay. Sancta ad 17. Octob.

c) Hist. Fris. Tom. 1mo part. 1ma fol 41.

d) Loc. citato fol. 83.

e) Parte 1ma fol. 40.

f) Apud Serarium lib. 2do vitæ S. Bonif. cap. 23.

Fulda bengesehet; seine Herrlichkeit aber in dem Himmel verkunden die vielfaltigen Wunderwerke, welche noch bis auf unsere Zeiten ben seinem Heil. Grabe geschehen. a)

Bare nun Erftens Lullus Abt in Immunfter gewesen, wie follten deffen uralte Lebensverfaffer b) eine fo merkwurdige Sache weggelassen haben? Tweptens da Lullus nur allein zum Predigamte durch den Seil. Bonifaci nach Deutschland beruffen worden, wie batte er seinen Beruf wider den Willen Bonifaci verabfaumen dars fen? wie bald in Baiern, jest in Franken, bald wiederum in Thuringen u. f. f. fein Predigamt verrichten, jugleich aber auch feinem Rlofter Immunfter vorftehen konnen? wenn drittens alle baierifchen Geschichtschreiber, absonderlich die tegernseeischen Urfunden übereinstimmen. Dak Uto erfter Oberer in Almmunfter war: wie ift es schon wiederum Lullus gewesen? hat Viertens weder Bonifacius, folglich auch weder Lullus nach dem Jahre 741. Baiern nicht einmal mehr gesehen, wie Saiden: feld c) anmerket, mit was Grunde kann Lullus als Albt des oftbemeld. ten Klosters angegeben werden, da diefes erft im Sahre 750, oder hochs ftens um das Jahre 746. gestiftet worden ? hat lettlich der Abt Thad-Da ungemein geirret, Da er den Lullus als einen Grrlander, und Reifigefahrten des Birgil angegeben; wie wird feine übrige Ausfage bestehen? wenn Ranbeck fdreibt, Lullus habe schon um das Jahr 732. ein Bleis nes Rlofter in Immunfter erbauet, aber fen Daraus vertrieben mors Den, fo ift es eine faule Muthmaffung fine teste, fine tabulis. Der einzige Grund mag nur allein da herkommen, daß, weil Lullus in dem Umerthale nach einiger Meinung foll geprediget haben, er vieleicht Dadurch Gelegenheit gegeben, als 21bt in Immunfter ausgerufen gu War merden.

a) P. Luidl in bem eichstättischen Seiligthume T. cit.

b) Citati in Gall. Christ. Tom. 5to fol. m. 443.

c) In præfat. ad Chronicon B. Buranum, & cum eo cit. supra P. Luild.

War also der erste Abt erstgedachten Klosters Uto, Otto, Audo, oder Audon, vie wir dessen Namen unterschiedlich aufgezeichnet sinden, Adalberts, und Otkars entweder Bruder, oder Schwester, Sohn.

Sein Namen kommt unter den baierischen Aebten auf dem Landtage zu Dingolfing im Jahre 772. vor. Jem in dem geistlichen Bundnisse, welches die baierischen Bischöfe mit obigen Aebten, und in eben dem Jahre aufgerichtet. Wie lange er aber seinem Kloster vors gestanden, ist gänzlich unbekannt. Fuit ilium.

Den zwerten Abt finde ich ben einem zu Walkershofen im Dachauischen bald nach dem Jahre 800. vorgenommenen Gerichtstage, ben welchem folgende Abte als Richter, und Schiedsmänner nach Art jener Zeiten erschienen. a) Meginhard Abt (von Tegernstee) Snello Abt. Sigimot Abt (von Mosburg) Johann Abt. Wolfstreg Abt. der gelehrte Joseph Nesch schwerie in den annalibus Ecclesie Sabionensis, b) daß einer aus diesen dreyen musse Albt in Immunster gewesen seyn. An einem andern Orte nennet er ihn ausdrückslich Johann, welcher auch im Jahre 807. der Kirchenversammlung in Salzburg soll bengewohnet haben. c)

Der dritte Albt in Immunster, und also der Nachfolger des Johann, war unstreitig Sigfrid, ein Mann vom groffen Adel und Neich= thume; denn weil Abt Johann annoch im Jahre 807. ben obiger Kirschenversammlung gegenwärtig: Sigfrid entgegen im Jahre 821. mit seinen ererbten Gutern gleichsam ein Testament machte, so ist kaum glaublich, daß zwischen benden noch einer regiret habe.

5, 5 3.

Ehe

a ) Meichelbek Hift. Frif. Tom. 2mo part. altera Num. 239.

b) Tom. 1mo fol. 773. Nota 635.

c) Loc. cit. Tomo tamen 2do fol. 19. Nota 42.

Ehe und bevor ich von diesem Abte ein mehrers abhandle, ist u wissen, daß vor Zeiten die Monche, wenn sie sehon das Getübd der Armuth abgeleget, sich doch die frene Anvrdnung mit ihren ererberen Gütern vorbehalten: wie auch daß sehr viele Klöster in dem neune ten Jahrhunderte angefangen, Commenden der Bischofe zu werden. a)

Die meisten von solchen Rlostern hatten nicht einmat die Freyheit Aebte aus ihren Mitgliedern zu wählen; sondern musten gleiche wohl mit jenen zufrieden senn, welche ihnen die Bischofe eigenmachtig aufdrangen. Gleiche Beschaffenheit hatte es mit Immuniter-

Nachdem die mächtigen Stifter mit Tode abgegangen, und bald darauf ganz Baiern unter fremde Bottmäßigkeit gerathen, wurde dieses Kloster den Bischössen von Regensburg geschenket, von welchem höchstselbe jährlich eine gewisse Summe Geldes nebst angeführten Vorzüglichkeiten zu erholen hatten; eben so, wie auch andere Klöster nache mals, als Niedermünster, Mondsee, Schonhosen, St. Sakvator in Franken ze. ihnen sind einverleibet worden. b)

Weil nun Sigifrid gerne sahet, daß nach seinem tode einer von seinen Freunden, oder wenigst von seinen Mitbrüdern in Ilmmünsser als Abt erwählet würde, so gab er, um diese Gnade von dem Bisschofe Baturik, welcher zugleich Herr und Abt des Klosters St. Emsmeram in Regensburg war, zu erhalten, eben diesem Kloster St. Emsmeram Lutrinbach, oder das heutige Lauterbach, Ilmerdorf, Beschins

a) Quatuor mexime fuerunt, que a Monasteriis sibi subiectis exigere solebant Episcopi, nempe obedientiam, censum annuum Procurationes, seu jus Hospitii, & Processiones solemnes, id est, jus Celebrandi Misses, & Conventus solemnes in eorum Ecclesiis, ita Mabill, in præsat, ad Sæcul. VI. Benedict, §. III. num. 31.

<sup>3)</sup> Hansizius in Prodromo ad tomum atium German. Sac. fol. 32.

binhuson (vieleicht Bobenhausen) Rodgeltingen mit noch andern Gutern, und sehr vielen Leibeignen; doch mit dem Bedinge, daß ihm zeit seines Lebens die Rugnüßung von diesen Gutern unangefochten versbleiden sollte. a)

Es will aber das fürstliche Stift und Kloster St. Emmerans diesen Sigifeid nicht als einen Abt in Ismmunster gelten lassen; sondern behauptet vielmehr, er ware ben St. Emmeram selbst Vorsteher, und Abt gewesen.

Der würdigste chmalige Vorsteher dieser gefürsteten Abter Johann Baptist, wollte sogar, b) man solle ehender über die Meinung Hansis bise werden, als mit ihm wegen diesem Abte einstimmig seyn. Allein die Proben sind nicht so überzeugend, als sie dieser größe Gelehrte angeschrieben. Die Worte unsers Abtes Sigifrid, aus welchen ohne Zweisel die sicherste Probe wird abzunehmen seyn, sind solgende:

a) Liber Probat. Eccles. S. Emmerami Num. VIII. & apud Eccard. Tom. 2. Script. medii evi inter Epist. Udalricianas Epist. 38.

b) Dissertat. de ortu & libertat. Monasterii. S. Emmerami sol. 153. Ego indignus servus servorum Dei, Abbas Sigisridus — — ut salutem anime mez, patris, nec non & genitricis, exterorumque quorum datione & auxilio locus idem constructus esse cernitur juxta slumen Ilma in Dei amore, & B. Benedicti trado ad S. Hemmeramum propria mea, quz hareditario jure mihi successerunt, hoc est: primitus ad Plutirinbach &c. — — Placuit etiam mili unacum Venerabili Viro Batrico Episcopo & Abbate loci ejnsdem, ut si aliquis de parentibus meis talis Dei gratia evenerit, ut ejnsdem Monasterii Pater desuncto me possit existere vel alius quilibet, ex eadem congregatione, ut pradictum locum in potestate habeat — — quod si talis in eodem loco sorte non suerit inventus, quemcunque idem Rector ex Monasterio Martyris jam dicti voluerit — — Magistrum imponat &c. &c.

Ich unwürdiger Diener der Diener Gottes, Abt Sigis fried, um das Zeil meiner Seele, meines Vaters, meiner Mutter, und aller, durch deren Zülfe und Stiftung der Ort an der Ilm erbauet worden, zu befördern, schenke aus Liebe Gottes, und des Zeil. Benedikts dem heiligen Emmeram meine eigenzthumlich ererbte Güter, als da sind: Lutrinbach ——— doch mit dem Bedinge, daß nach meinem Tode einer aus meinen Befreundten Abt seyn könne, oder ein anderer statt Meiner aus eben derselben Versammlung bemeldten Ort in seinem Gewalt habe. ——— Sollte aber ein tauglicher im selbigen Orte nicht gefunden werden, so kann obiger Vorsteher einen aus dem Bloster des Zeil. Emmerams als Obern aufsstellen.

Wenn mir eingestanden wird, wie billig, daß Rector und Magister eben das sage, was Abbas, mache ich folgende Anmerkungen.

Erstlich nennet Sigifrid sich selbst einen Abt, und zwar an der Ilm. Wo ein Abt, da ist auch ein Rloster, eine geistliche Gemeins de: kein anders Kloster war um diese Zeit an der Ilm anzutreffen als eben Immunster; so muß dann Sigifried Abt in Immunster gewessen seinen. Sagen, daß alles dieses von Lauterbach selbst zu verstehen sey, ist eine Uebereilung. Denn auf solche Arte mußte Abt Sigifrid Lauterbach als ein Rloster ererbet, und als ein Kloster verschenket haben.; zu geschweigen, daß weder Sigifried, noch ein anderer Religios von St. Emmeram in Lauterbach habe seinen Aussenhalt haben konnen, weil Sigifrid Lauterbach erst von seinen verstorbenen Eltern als ein Erbgut überkommen hat.

Will man zweytens Sigifrid als einen Abten von St. Emmeram angeben, so liegt der Widerspruch schon wieder am hellen Tage;

indem Sigistied mit dem Bischose und Abte von St. Emmeram Batrik sich mit folgenden Worten hatte verpflichten mussen; Sollte aber weder aus meinen Besteundten, noch aus meinem Rlostet St. Emmeram ein tauglicher anzutreffen seyn, so kann meine Stelle mit einem von St. Emmeram ersezet werden. Ware ein solcher Vergleich nicht lächerlich, und ungereimt?

Drittens ift gewiß, daß ihm Sigifrid wegen der fo ansehnsich gemachten Schankung einen Nachfolger in feiner abtenlichen Wurde ausgebethen habe, und zwar aus feiner Freundschaft oder Gemeinde, ut ejusdem Monasterii Pater me desuncto possit existere. Wo wird aber wohl diefer Nachfolger Abt gewesen sen? der bochgeborne Rivft weifet ihm jeht Lauterbach an. a) Warum doch dem Morfahrer St. Emmeram, dem Nachfolger Lauterbach? ut einsdem Monasterii Pater defuncto me possit existere. Endsich mas thet der hohe Author einen Pfarrer im ofterwehnten Lauterbach dar= aus. b) Allein es hat ja Sigifrid nach feinem Tode ftatt feiner feis nen Pfarrer , fundern einen Abt aus feiner Familie begehret. 2Bas wir annoch aus diefer Urkunde abnehmen konnen , ift , daß Immunfter nicht. nur eine Comment- Albten der Bischofe von Regensburg gewesen; son-Dern daß auch deffen Alebte meiftentheils aus dem Rlofter St. Emme= ram dahin beruffen worden feyn. Gegenwartiges ift nun alles, was ich von den Alebten in Immunfter-mittheilen fann.

Et !!

Sr 6.

a) Quemeunque idem Rector ex Monasterio St. Emmerami voluerit, eidem loco Lauterbach imponat. dissert. cit. f. 155.

b) Antiquissimis temporibus Monast. S. Emmerami Monachum tanquam Plebanum (in Lauterbach) exposuit. 1. cit s. 156.

### §. 6.

Von einer aufferordentlichen Geschichte, welche sich um das Jahr 922, im Ilmmunster ereignet haben soll.

Unfre gottselige Borfahrer, wenn sie ein Rloster gestiftet, waren nicht nur allein besorget solches mit hinlanglichen Butern zu bes gaben; sondern auch mit Heiligthumern auszuzieren.

Wir haben schon oben angeführet, daß der Leib des Heil. Arsa; dem neuerbauten Kloster Ilmmünster zu theil geworden. Es scheinet auch, daß denselben der Heil. Quirin selbst gleichsam aus einer Qankbarkeit Uto dem ersten Abte in Ilmmünster, als welcher ihn von Rom nach Tegernsee gebracht, habe wollen zukommen lassen. Denn als im Jahre 754. der Leib des Heil. Quirin aus der Kapelle unsers Erlösers in die neuerbaute Kirche des Klosters Tegernsee übersehet wurde, siel unversehenerweise ein Partickel von der Schulter des Heil. aus dem Sarge heraus, welcher sodann von den Stiftern Tegernsee dem Klosser Ilmmünster verehret worden. a) Nun hat sich nach langer Zeit mit diesem Partickel solgende Begebenheit in Ilmmünster zugetragen. b)

Alls Aran ein Bischof aus Gallien Megilo den Albt von Tegernsee seinen guten Bekannten um das Jahre 922. c) freundlich in
seinem Kloster besuchte, redeten bende unter andern auch von den schier unzahlbaren Gutthaten, welche durch Fürbitte des Heil. Quirin von Gott erhalten worden sind. Aran, um ihm einen so grossen Freund gleich-

a) Metellus in Quirinalibus apud Henric. Canif. Edit. Basnag. Tom. 3. part. 2.

b) Hist. S. Quirini apud Oefel. Tom. 2. cap. 5. \$. 2.

c) Pezius Tom. 3. p. 3. fol. 501.

gleichfalls ginstig zu machen, verlangte von Megilo dem Abte einen Partickel vom Leibe des Heil. Quirin. Megilo, weil er weder seinem Freunde etwas abschlagen, noch viel minder den Leib des Quirin zertheisten wollte, wies ihn kurzum nach Jlumunster an. Aran gieng dahin; und weil ihm keine Hinderniß gemacht wurde, durchsuchte er auch auf einer ausgespannten Leinwande die dortigen Reliquien. Run ist er kaum auf den Partickel des Heil. Quirini gekommen, so strasse Gott sowohl ihn, als alle Gegenwärtige mit der Blindheit. Es erhielten doch endlich alle die Gnade wieder von Gott ihr voriges Augenslicht zu überkommen. Wis hieher die Geschichte von dem H. Quirin.

Wo dieser Aran Bischof gewesen, ist unbekannt. Die gelehre ten Benediktiner aus Frankreich wissen nichts von diesem, oder einem andern Aran in dem gamen sogenannten Gallia Christiana. Einige glauben daher, es musse Arno Bischof von Würzburg gewesen seyn. Allein diese Muthmassung kann darum nicht bestehen; weil Arno bereits im Jahre, 855. erwählet, und schon wieder im Jahre 892. umges bracht worden, a) hiemit das 922igste Jahr nicht erreichet hat.

Wollen wir aber doch, um nicht die ganze Geschichte umzusstroffen, diesen Arno gelten lassen, so muß sich gegenwärtige Begebenheit ehender, als sie der Monch von Tegernsee angeseigt, ereignet habben.

### S. 7.

### Von der Zerstörung des Bloskers.

Wer den Schaden, welchen die Hummen in dem zehenden Jahrhunderte unserem Vaterlande zugefüget, sich nur obenhin vorstellen Et 2. will,

a) Eccardus de rebus Francia Orientalis Tomo 2do lib. 31,

will, muß wenigst ein geringes Kenntnis von ihrer Lehensart haben. Der berühmte Benediktiner- Abt zu Prüm Regino, welcher um diese Zeit gelebet, beschreibet dieß rauberische Bost kürzlich mit solgenden Worten: a) Sie leben nicht nach Art der Menschen, sons dern wie die Thiere. Essen das robe Fleisch, trinken das Blut, theilen unter sich die Zerzen der von ihnen gefanges nen Menschen, und fressen sie ktatt einer Medicin. Ihre Tiesisch, wenn sie so stattlich prasten, waren gemeiniglich auf einanderzgehäuste Todtenkörper von erlegten Feinden, weil sie glaubten nach ihrem Tode so viele Diener zu haben, als Menschen durch ihre But wären umgebracht worden.

Die Klöster und Mönche waren vor andern das Opfer ihrer blutdurstigen Grausamkeit und Landsverderblichen Muthwillens gewesen. Sinige von München, nachdem die Klöster mit samt den Kirchen eingedsschert, und gänzlich ausgeraubet gewesen, wurden mit Pfeilen ersschoffen, andere gesotten, wiederum andere lebendig gebratten, oder doch, wenn sie Junge und Starke angetroffen, wie ganze Heerden in die Dienstbarkeit geschleppet. b) Mit solcher Wut sielen sie vom Jahre 900, bis 955. östers ein. Otto von Freysing, c) und mit ihm alle Zeitgenossene Schriftsteller schreiben, daß der Einfall im Jahre 955. der Grausamste, und für das ganze Baierland der Nachtheiligste gegewesen sen. Was der ersten Wuthe entgangen, mußte in diesem Jahre seinen gänzlichen Untergang mit in dem Todegeschlossen Augen ansehen.

Wann eigentlich dieses Ungluck Immunster getroffen, ift so genau noch nicht zu bestimmen. Abeentin berichtet uns, d) es waren

a) Apud Rettenbach. Annal. Cremif. Lib. 1. cap. 20.

b) Avent. lib. 4.

c) Lib. 6. cap. 20.

d) Annal, lib. 4to pag, m. 482.

die meisten Klöster Baierns schon im Jahre 907. verwüstet worden. Allein wir finden nach diesem Jahre annoch viele Aebte und Mönche. Sigistid selbst, Abt in Immünster machte im Jahre 920. eine aussehnliche Stiftung nach dem Aloster St. Emmeram in Regensburg, wie gemeldet worden. Die sicherste Meinung ist, daß Immünster mit den noch übrigen Klöstern Baierlandes im Jahre 955. zu grunde gegansgen. Hier ist meine Probe.

Aus den Freysingischen Geschichten ist bekannt, daß diese Stadt von den Hunnen erst im Jahre 955. unter dem Heil. Bischose Lanpert heimzesuchet worden sein. a) Ein in dem zehenden Jahrhunderte handgeschriebenes Buch, welches ich in der uralten Bibliotheck zu Freysing selbst eingesehen, bestimmet und segar das Monat, den Tag, und die Stunde mit solgenden Worten: Yngarn (28. Julii) Frigisingam hora III. invaserunt die solis eunestis his locis incognitum. Und bald darauf (ad 4. Augusti) Yngarn aecclesiam S. Stephani atque S. viti hora VI. igni dederunt in die Veneris.

Da nun die Hunnen sowohl in diesem Jahre, als Monate nach Augsburg eilten, um den noch übrigen Schatz der Deutschen, in der That aber die verdienten Schläge am Fest = Tage des Heil. Laurenti abzuholen; Immunster auch von Frensing aus eben recht am Wege stunde, so ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Kloster den z. August im Jahre 955. musse in Rauch aufgegangen seyn.

Es behaupten zwar zweene Tegernseeische in dem eilsten Jahrhunderte Lebende, hiemit ziemlich alte Schriftsteller, daß Immunister nicht so fast von den Hunnen, als von Arnolph dem Herzoge in Bai-Et 2

a) Meichelbeck Tom. I. lib. 3. cap. 2. §. 3.

ern selbst zerfibret worden sen. a) Allein der Gelehrte P. Agnel Kandster hat dieses so gründlich widerleget, b) daß nun von irrigen Meinung dieser Monche kein Zweisel mehr übrig senn kann. Brunner hat sos zur bemerket, daß man von der Zeit, da sich die Hunnen zum christstichen Glauben bekehret, alles Unheit diesem Arnulph aufzubürden ans gefangen. Wie dann eben diese Monche eine geraume Zeit nach der Bekehrung der gedachten Hunnen gelebet haben.

### S. 8.

### Von den Gutern des Alosters, und bessen weltlichen Besigern nach der Terstörung.

Wer in Betrachtung ziehet, daß vom Jahre 900. bis 955. die grausamen und mächtigen Hunnen unsere Nachbarn gewesen, wird auch bekennen, daß man in Baiern immerdar eine ansehnlich und gleichfalls mächtige Armee habe unterhalten müssen. Man brauchte Geld, Wassen, Soldaten, und Fescherren, um so mehr, als jene grausam und mächtig gewesen. Weise Herzog Arnulph diese Güter verwendet hat, zeigen uns die Monumenta Boica an, wenn sie als sagen: Latisundia per Arnoldum Ducem Tegernseo subtracta in seudum acceperunt, OTTO de Diezun, ENGLBRECH Præses, WELFO Præses, CHOUNO Præses de Richpolisberg, CHUNO

ars-

<sup>1)</sup> In Arnolpho male malo fol, 81. & 84.

aulicus Præses, HEINRICUS Ratisbonensis Præses, ERNUST Marchio, Episcopus Pazenhovensis, Episcopus Tridentinus. a) Dieses war auch die Ursache, warum der baierische Herzog Arnusph seine Klöster auf den Händen herum tragen, wie man zu reden psiegt, weder können, noch wollen. In der That zeigte er sich dem Vaterslande als einen stugen Regenten, und zugleich als einen grossen Helden. b)

Wenn er daher einige Güter der Albster an sich gezogen, so mußein solches Unternehmen nicht seinem bosen Willen, sondern den misslichen Umständen der Zeit zugeschrieben werden Uebrigens hatte Imminister entweder vor, oder zu den Zeiten Arnusphs solgende Güter, als nämlich: Ilminumunstura, Cholabach, Kervedeshusir, Puwantishusa, Nouringesdorf, Chrawinchel, Wiperein, Erlinga, Rihherishusa, Rieth, Pouhha, Hetrishusa, Gozilchusa. das ist: Ilmmünster, Bollbach, Gerezhausen, Paunzhausen, Muzingdorf, Chrawintel, Wipering, Belding, Reichernhausen, Bieth, Puech, Zezenhausen, Gostelzhausen, wie in den so oft erwehnten Monumentis Boicis zu lesen ist. e)

Die Besitzer dieser Guter d) waren nach der Zerstörung im Jahre 1030. Adalpert Marggraf, im Jahre 1060. wieder ein Marggraf, mit Namen Ernust. e) Wer Adalbert, und Ernust,

oder

a) Mon. Bric. Vol. VI. p. 162. 163. 171. 175. 197. 200. Vol. VII. p. 29.

b) Experta est Bavaria, quantum sua referret, Arnolphum vivere. Hansizius Germ. Sacræ Tomo amo sol. 190.

<sup>&</sup>lt; 0) Vol. 6to fol. 163.

d) Apud Hieronym. Pezium loco cit.

e) Mon. Boic. 1. pariter cit.

oder an welchen Gegenden sie Marggrafen gewesen, habe ich nichts das von erforschen können, als was uns die Monumenta Boica der Chursbaierischen Münchnerischen Akademie der Wissenschaften erst erösnet haben. Abalpert, so ums Jahr 810. gestorben, und Otkar, der ums Jahr 865. noch gelebet, waren beede vom königlichen Geblüte, anben Marggrafen in dem Sudbaiern oder Sudgau. a)

### 3wenter Theil,

Von Veränderung des Klosters Ilmmünster, in ein weltliches Chorstift.

### S. I.

Wann, und wie obistes Klosker ein Stift weltlicher Chorherren geworden?

Die Hunnen, diese rauberische Nachbarn, brachen in altesten Zeiten ofters in Baiern ein, und verheerten solches mit Plunderung, Mord

mit welchen die Topographia Bavarica Tom. I. p. 80. & 132. übereinstim, met. da auch der Marggraf Ernust fast so oft, als eine Schankung oder andere Handlung um diese Zeit in Sundergau über ein Landgut geschlossen worden, unterschrieben gefunden wird, so war er glaublich Marggoas um Sundergau gewesen, wozu auch Warngau, Wintel, Tegernsee ic. ic. gehörten. Mon. Boic. Vol. VI. p. 162. 163. & 202. Vol. VII. p. 24. 83. & 88. Vol. VIII. p. 878. wohin auch die Marggrafen Wilhelm und Engelschalk ur rechnen stehen. Annal. Fuldens. ad an. 884. Monum. Boic. Vol. XI. p. 128. & 129. ir diplomate de anno 905. ja auch ein Luipold Marggrafe Monum. Boica Vol. VI. p. 154. & 155. & Vol. VII. p. 91.

Mord und Brand: ben dem lettern Einfalle derselben im Jahre 955. würden auch die Monche verjaget, meistentheits aber umgebracht! die Albster blieben öde: die Weltpriester siengen an, einige von diesen nach und nach zu ihren Wohnungen zu erwählen und davon besitzu nemmen. So lesen wir von den Albstern Benediktbeuern, Wesselberunn, Chiemsee, Niederaltaich, Metten ze. ze. andere entzgegen wurden von den Vischösen selbst zu ihrem Tische gezogen, wie z. B. Alten Oettingen, Mosburg, Stasselsee ze. Wiederum andere endlich blieben gar bis auf gegenwärtige Zeiten in ihrem Schutte begraben. a)

Was sich nun mit so vielen Klöstern ereignet, muste auch Immunister erfahren, doch mit diesem Unterschiede, daß Immunister, nach dem es von Benediktinern 200., vom baierischen Abel aber 100. Jahre inngehabt worden, annoch das Stück hatte in ein Stift weltlicher Chorherren sich verwandlet zu sehen.

Schliersee war vor Zeiten ebenfalls ein Benediktiner Kloster. Es soll nachmals nach Aussage aller baierischen Scribenten vom Otto dem I. Bischose von Freysing, und vom Heinrich Herzoge in Baiern seinem Bruder in ein Chorstift nach der Zerstörung um das Jahre 1140. verändert worden seyn. Dieses gab einigen Anlaß zu glauben, b) es musse ein gleiches von dem Chorstifte Jimmunster behauptet werden. Allein bendes ist unwahrheit; Schliersee hatte schon einen geistlichen Probsten im Jahre 1095. mit Namen Eppo, c) und Immunster vor

11 u

dem

a) Vid. Kandlerus Sect. 6.

b) Conradus Demmelmayr Schyr. in Raplodiis fuis.

o) Mon. Boica Vol. 10mo fol. 385. Chron. Schyr. Meichelbeck Tom. 1mo parte altera fol. Num. 1253.

dem Jahre 1068. mit Namen Refeid, von dem an seinem Orte wird gehandelt werden. Die Veränderung muß also um ein gutes früher angeseiget merden, und zwar zwischen 1060., und 1068. Die Probehievon ist unschwer zu machen.

Im Jahre 1060. hatte Ernuft ber Marggraf Immunfter ans noch im Besige, wie in dem ersten Theile erwiesen worden : im Sahre 1068. war Friderich schon Probst in Immunfter, ja vor diesem Sabre, weil Sigifrid Abt von Tegernfee, mit welchem Rifrid einen Taufch ge-- troffen, im obigen Jahre schon das Zeitliche gesegnet hatte, a) fo ift folglich der Zwischenraum von den Jahren 1060, und 1068. die Epos che für die Veranderung des Rlofters oder vielmehr für die Erriche tung in ein Chorstift ficher anzugeben. Sehr glaubwurdig icheinet. daß Ernuft der Marggraf felbit feine ilmmunfterischen Guter werde Gott geschenket, und ihm alfo den Titel eines zweyten Stifters erworben haben. Wenn anderft jener Ernuft, welcher obgedachter maffen pom Urnusph, dem Bofen jugenannt, tegernfeeifche gehn empfangen. in obenerwehnter Zeitraum zwischen dem 1060. und 1068ften Sahre noch im Leben gewesen, welches aber hart zu behaupten mare, weilen Bergog Armulph febon im Jahre 937. geftorben. Es mufte nur benn ein anderer Marggraf Ernuft gewesen seyn, welcher um diefe Zeit geles bet; wie denn verschiedene Grafen unter dem Ramen Ernuft in den Geschichten vorkommen. Allso wird Luitpold der im Jahre 907. von den hunnen geschlagene baierische Bergog unter andern auch für einen Sohn des Ernuft II. Grafen in Bajern oder Bauarn ausgegeben. b

Was.

a) Mon. Boic. Vol. 6, f. 33.

Vid. Angeli de Canufio Gevanten von Carolomanni rechtmäßiger Gemahd finn und Maitresse. Litouin la P. XXX. der Hallischen Bibliotheck. n. 1. p. 839. Tolnerus in literis ad Johannidem in not. ad Parei Hist. Palat. Bav. p. 20.

Was von jenem Stein, welcher in Immunster annoch zu sehen ift, und von den altesten Mannern des Dorfes der Stifter-Grabsftein genennet wird, zu halten sey, wird mit andern Grabschriften dieses Ortes untersuchet werden.

### S. 2.

## Von den Zerren Probsten, Dechanten, und Chor-

Die berühmten baierischen Geschichtschreiber Hund und Gewotd haben und nur zweene Herren Probste mit ihren Namen bekannt gesmacht, da sie von dem Stifte Immunster handelten, wie in der Vorzrede angemerket worden. Ich war in diesem Stücke glückseliger, doch nicht so, daß ich alle und sede Herren Probste, vielminder alle Herren Dechanten und Chorherren hatte namhaft machen können.

Der erste Probst ist unstreitig Rifrid, und zwar annoch vor dem Jahre 1078. a) Was von ihm bekannt ist, bestehet in einem einzigen Tauschbriefe, welcher zwischen ihm, und dem Abte von Tegernsfee Sigisfrid aufgerichtet worden.

Laut dieses Briefes übergab der Abt von Tegernsee dem Stifte Immünster folgende Leibeigne, oder nach gegenwärtiger Art zu resden, Unterthanen, als nämlich die Zimildrud, UTvota, Waltrat, und Richilt. Entgegen gab dem Kloster Tegernsee das Stift Imsmünster die Leibeigne Emaheri, Gotani, Zildiprich, und Irmansdilt. b) Das Ceremoniel ben diesem Tausche war folgendes. Nachs

11 11 2

dem

a) Videatur S. 1mus.

b) Brevis pagine huius descriptio omni presentium suturorumque denunciet evo, Sigistridum Abbatem Sc. Cenobii S. Quir. Mart. quamdam mancipiorum commutacionem secisse cum Risrido congregacionis preposito S. Arsacii Confessionis in Illmunster &c. &c. Mon. Boic. Vol. 6.

dem sowohl die Chorherren, als Monche nebst ihren Advocaten, oder Schusherren in die Uebergabe eingewilliget, musten die Erstgebohrnen der vertauschten Leibeigne einen Sid der Treue ablegen, wozu 10. Zeusgen erwählet, welche alle ben den Ohren zu dieser Handlung nach den alten Gewohnheiten des Landes geführet wurden, um im Falle eines Streites den gemachten Tausch zu bekräftigen. In welchem Jahre er gestorben, ist ungewiß. Sine gleiche Unwissenheit muß ich bekenzen, sowohl ben den Jahren der Wahl, als des Hinscheidens aller übrigen Herren Pröbste; weil nicht wohl möglich diese zu bestimmen, ohne die annoch verborgenen Urkunden dieses Stiftes durchsuchet zu haben, aus welchen allein eine geneue Zeitrechnung kann angegeben werden. a)

Von 1066. oder 67. bis 1170. hatte ich das Vergnügen nicht, einen Probst entdecken zu können, an welchem Jahre endlich Udalric Probst zu Immünster, da Albert Bischof von Frensing dem Klosker Scheftlar den Zehend zu Schwerloch geschenket, als ein Zeug vorskönntt. b) Im Jahre 1177. hat sich ebenfalls dieser Probst, da Constad Erzbischof von Salzburg dem Klosker St. Zeno das Gut Incell einverleibet, als Zeug unterschrieben. c)

Alls im Jahre 1198. dem Kloster Scheuern Etelshausen, und Solzkirchen von Gerhard Grafen von Schauenburg stritig gemacht wurden, bezeugten neben andern auch Wismand Probst zu Ilemunster, daß die Herren von Schepern (Domini Scirenses) obige

Pfar=

a) Es ware dahero zu wunschen, daß das hiefige Lobl. Collegiat: Stift, die Urkunden bes Stifs Immunster, soviel als moglich ware aufzutreiben, nach dem Benfpiel anderer sammeln, und in die Mon. Boic. einschalten laffen mochte.

b) Meichelbeck Hift. Frifing. Tomo 1mo part. alt. fol. 559.

c) Mon. Boic. vol. 3. fol. 549:

Pfarrenen schon über die 40. Jahre im Besiche gehabt. a) Und da alfo auf die von Seite Scheyern gestellte Rlag Etelshaufen und Solze Firchen dem Kloster zugesprochen wurden, waren die von Rom aus bestellten Richter Rapoto von Gottes Enaden Probst von Illemmunfter, Berichtold von Betendorf Dechant: der erfte Zeuge Magifter Dietricus Chorherr in Illmmunster. b)

Um diefe Beit, namlich im Jahre 1202. war ebenfalle in Ilm. munfter ein groffer und berühmter Gerichtstag, auf welchem dem Rlos fter Polling dren Sofe ju Odrating wider Beinrich von Peifenberg querkannt worden. Den Ausspruch haben als gegenwartige Zeugen unterschrieben, Zartwic Bischof von Augsburg, Ludwig Zerzog aus Baiern, Otto Pfalggraf, Beinrich Tolnzar, Amelbreth von Sehofen; Ulricus Marfchall von Schrobenhaufen, Bermann Des und sein Bruder Sifrid, Arnold Schilman, Are nold von Chamer, Arnold von Pernbach, Perthold von Das gen, gartwic von Richoledorf, Eberhard von Witlinsbach, Perthold von Schiltberg, Sifrid Dogg, Convad von Starzs bausen, Perthold von Geboldsbach, Alber Brang, Otto von Schwinkirchen, Egilolf von Eginsbach, Arbo von Bettens. baufen, Ulfeale von Pfaffenhofen, Arnold von Zergoltshausen, Grimolt von Glanadorf, Lugilscale von Lagenenberg und sein Bruder germann, Zermann von Landfrids: hausen . Sifrid von Uttenhofen , Chunred von Wichst, Lius told von Un, Marchward von Schepern und sein Sohn Baldwin, Paldwin von Wasen mit noch vielen andern. c)

u u 3

a) Mon. Boic Vol. 10mo fol. 459.

b) L. Cit. fol. 461.

e) Mon. Boic. vol. 10mo fol. 147.

Auf den Rapoto scheinet gesolget zu sein Ulrich, weil er schon im Jahre 1228. in einem Briefe als erster Teuge, und herzgoglicher Notarins vorkrumet, da dem Kloster Neustift nachst Frensing einige Zehend sind abgetretten worden. a)

In einem Frenheitsbriefe des Rlofters Geon ift im Sahre 1257. mit folgenden Worten ju lefen: Meifter Dietrich Drobft in Ilmmunfter. b) Folgendes Jahr darauf namlich 1258. finde ich ihn schon als des Herzog Ludwigs in Baiern Vizdom in einem Briefe Des Rlofter Diefen. c) Und im Jahre 1261. als des hochstgemeld= ten Herzoges Oberften Schreiber, oder geheimen Bangler. d) Im Jahre endlich 1263., da Herzog Ludwig dem Rlofter Polling Die Pfarr Afchering einverleibet, ift er schon wieder als bes Bergoges Digom , und erfter Zeuge unterfchrieben. Unter diefem Probfte mar Herr Chunrad Chorherr in Immunfter Scholasticus, oder wie man in den aften Urfunden lieft, Oberfter Schulmeifter in Munchen. Es scheinet auch , daß er fogar ben der Stadt felbst ein ansehnliches Amt muffe verwaltet haben, weil er im Jahre 1239. im Ramen ber Munchnerischen Burger dem Klofter Rott einen Frenheitsbrief ausges fertiget, wie benm Meichelbeck zu lefen. e) In der That muß auch Immunfter groffe, und geschickte Mannier in ihrem Stifte gehabt has ben; indem schon wieder Albert gebohrner von March nach dem Tode Dietrichs ben Andwig dem Strengen Bergoge in Baiern

a) Mon. Boic. vol. 9. f. 577.

b) In descript. Monasterii Sconensis fol. m. 4.

c) Apud Oefelium Tom. 2do fol. 700.

d) Mon. Boic. vol. 10mo fol. 52.

Tomo 2do Hist. Frifing, part. altera fol. 3. & 4.

die Stelle und Würde eines Proto - notarii, oder Banzlers n) bes gleitet hat, und zwar ben Stiftung des berühmten Klosters Fürstensfeld. b) In dem Versachbriefe Conrads Herzoges aus Schwaben, gesechen dem Herzoge Ludwig aus Baiern im Jahre 1267. ist dieser berühmte Probst Albert unmittelbar nach dem Herzoge Friderich von Destersreich unterzeichnet. c)

Im Jahre 1272. schrieb er im Namen seines gnädigsten Herrn an den Abt, und Convent St. Emmeram zu Regensburg wegen der Pfarr Pfdring, d) um daß auf diese einer mit Namen Albert prässentiret würde. Weiter sinde ich, daß Cunrad Bischof zu Freysing im Jahre 1277. diesem Probsten Albert, und dessen Vetter Sprid Chorheren zu Immünster den sogenannten Freysingerhof in Regensburg Lebenslange mit aller Zugehöre eingeraumet. Zeuge war neben andern ben dieser Uebergabe auch Ber, das ist, vieleicht Berthold von Rosbach Chorhere in Immünster. e)

In einem Briefe des Klosters Biburg vom Jahre 1282. f) und wiederum im Jahre 1288. in einem Berkaufbriefe, welchen Hund ben dem Geschlechte der Herren und Grafen von Laber ansühret, ist eben dieser Albert als der wente Zeuge, und des Herzog Ludwigs obers ster Schreiber anzutreffen. g) Lessich scheinet sich oftbemeldter Alsbert unterschrieben zu haben im Jahre 1294. in einem Tauschbriefe,

wel-

a) Hundius Stemmato raph. Tom. 2do fol. 217.

b) Attenthover in feiner Geschichte ber Bergoge von Baiern fol. 205.

e) Idem loc. citat. fol. 183.

d) Codex Probat. S. Em. f. 433.

e) Meich. Tom. 2. part. alt. f. 90.

f) Hund. Stemmatograph. Tom. 2. f. 217.

g) Loc, cit, Tom. 1. foli 259.

welchen Heinrich Bischof von Regensburg mit Grafen Gebhard von Sirschberg im obigen Jahre aufgerichtet hat. a)

Auf das Sahr 1315. hat Gewold einen ziemlichen Rehler begangen, b) da er nicht den Niklas, sondern den Ulrich von Leonrod als Probsten in Imminfter ansetzet; ja ihn fogar annoch im Sabre 1348, borgeftanden zu fenn glaubet. Gein Grethum mag daber ackommen feyn, weil Ulrich von Leonrod einen Bestätigungsbrief erhalten, in welchem das Jahr 1315. vorkommt, in der That aber nur der erfte Gnadenbrief widerholet wird, welcher fchon lange vorher dem Ri-Has gegeben worden. Wir ben dem um die baierische Gefchichte bochft perdienten Herrn von Gefele nachschlagen will, c) wird bald beareife fent, wie Gewold die Sache nur obenhin angesehen. Daß nun Meifer Miklas, und nicht Ulrich von Leonrod im Jahre 1315. Probst in Ammunfter gewefen, haben wir ficher aus einem Gnadenbriefe, wel then Raifer Ludwig obigen Probsten im gemeldten Sahre gegeben. Der Anfasg und das Ende lautet alfo : Wir Ludwig von Got Gnaden Romischer Chunig ze allen Zeiten ATerer des Reichs tun tund allen den die diefen Brief ansehent oder borent les fen, das wir unfern beymlichen und getreuen Meifter Die elasen den Brobst zu illemunfter und seinem Goghuse daselben die Gnad getan haben u. f. f. - geben ge Munchen an dem auffart Tag, do man galt von Chtifts Geburde druß geben hundert Jar, darnach in dem funfgebenden Jar in dem erften Jar unsers Reichs.

Was

<sup>2)</sup> Falkenst. Antiquitat. Nordg. Cedicis diplomat. fol. 95.

b) In Addir. ad Hund. h. l.

e) Tom. 2do Rerum Boic. fol. 173.

Was eigentlich die Worte: unsern haymlichen und getreusen Meister Miklasen bedeuten, getraue ich mir nicht zu errathen; vieleicht war er geheimder Nath des Kaisers.

Meine Anmerkung, und Gewoldsschler wird serner bekrästiget aus dem Theilbriese der Herzogen Ruperts, und Rudolphs, welchen sie im Jahre 1329. gegen einander ausgerichtet, wo ausdrücklich Zeinzich Probskvon Ilmmünster, und Zeinrich Chorherr zu Ilmsmünster als Zeugen unterschrieben sind. a) Aus welchen dann erhektet, das Gewold den Ulrich von Leonrod um zweene Probste früher angeseset; indem gewiß, daß Niklas sowohl, als Heinrich vor ihm Probste in Immünster gewesen. Nun endsich trist die Neihe dem Ulrich von Leonrod. Seinen Namen sinde ich das erstemale in einem Gnadenbriese, welchen ihm Kaiser Ludwig im Jahre 1342. ertheilet hatte. b) Der Innhalt des Brieses ist die Gerichtsbarkeit über die Unterthanen des Stistes Immünster, doch mit Ausnahme drever Verzbrechen, als nämlich Todslach, Vtotnunste, und Dief, oder wie wir zu gegenwärtigen Zeiten reden, Todschlag, Vtothzwang, und Diebskall, wenn dieser so groß, daß der Beschuldigte sein Leben verwirket hat.

Ludwig Marggraf von Brandenburg bestätigte ihm nach dem Tode seines Herrn Baters eben diesen Brief, und Gnade. Der Ansfang des Briefes ist: Wir Ludwig zc. Marggraf von Brandenburg zc. verichn zc. daz für uns kommen ist der Ersame Mann Ulrich der Leonsvoder Probst ze Illemünster unser getrewer zc. datum Langhut anno Domini 1348. zc.

Ich erinnere mich diesen Ulvich von Levnrod in einem alten Briefe zu Schepern annoch im Jahre 1379- gelesen zu haben nebst Zu Gaine

a) Acttenkhover in Hist. Duc. Bav. fol. 231.

b) Oefel. Tom. 2do Rerum Boic. fol. 174.

Zainrich dem Dechant. Unter eben bemeidtem Probste hat sich gez gen das Kloster Schenern sonderlich gutthätig erzeiget Herr Zeinrich Puchler Chorherr in Jummunster, da er einige benachbarten Hofe in dessen Oblan gegeben. Weil die Urkunde einen besondern Ausdruck in sich enthält, so sehe ich die eigenen Worte hieher.

Ich Zeinrich der Puchler, Chorherre ze Illenmünster vergich offenleichen , und tun chunt allen den, die diesen Brief ansehent oder hörent lesen, daz ich mit guten Willen, und mit verdachten Mut geeigent und gegeben han pei mir lebentigen dem Gotshans daz Schepren, und besunderlichen mein Zerren dem Convent daselben in ir Oblay meinew Gut, diw ich chauft han umb mein aygen gut, eines daz Graeving, das gilt ein halp pfunt Municher Psenning, und ein hochzeit, und ein gut daz Pischelstorf, das auch gilt ein halp pfunt Psenning und ein Lochzeit, und das gilt sechs und dreissich Psenning und ein Lochzeit, und zwai gut daz habrechtshusen, der gilt eins sechs Schilling Psenning und ein Lochzeit, das ander Gut fünf Schilling Psenning und ein Lochzeit ze. ze. das ist geschehen do man zalt von Christes Geburt MCCCXLII. Jar.

Bas unsere Vorfahrer durch das Wort Zochzeit verstanden, habe ich aus einem sogenannten alten Dienerbuche des Klosters Schensern vom Jahre 1400. erfahren, in welchem dem Bader folgende Bessoldung ausgeworfen worden: So wir ainen pader bestellen sür uns und unser Convent ze paden und scheren geben wir Im ze lonkorn zwaischaffel waizen ein mezen. Drey Zochzeit im Jar zu winachten ostern und pfingsten pder Zeit LX. pfenning. Es war also eine Hochzeit ein gewisses Geld, welches in die Obley oder Convents-Cassa muste gesiefert werden, um aus diesem

Bel.

Gelde, wie ich mich an einem andern Orte gelesen zu haben erinnere, den Religiosen an hohen Zeiten, oder Festtagen eine ausserordentliche Speis zu verschaffen.

Von 1379, bis 1418, ist mle von einem Probste in Immunsster nichts bewußt. Jedoch habe ich in einem Briefe zu Schenern vom Jahre 1413, gefunden, daß Herr Marquart Rotold Dechant, und Zilprand Gerolzhauser Chorherr allda gewesen. a) Es beklagte sich namlich der Herr Pfarr-Vicari von Vohburg im obigen Jahre, daß er an allen Sonn- und Feyertagen zwo Meßen lesen mußte, eine zu Vohburg, und die andere zu Hondorf. Man wollte ihm also einen Gesells Priester von Seite des Klosters Schenern gestatten. Und obige zweene Herren waren Zeugen.

Nun bin ich endlich wieder, und zwar auf das Jahr 1418. im Stande, einen Prost von Ilmmünster mit Namen Joannes in das sichere Berzeichniß zu sesen. Ein zwischen Ilmmünster und Scheyern ausgesertigter Tauschbrief vom Jahre 1418. fanget also an: Wir Tohanns Probst ze. Im Jahre 1424. war er zwischen Herzoge Ernst, Herzoge Wilhalm, und Wilhalm des Ahamers Schiedzichter. b) In einer im Jahre 1437. an die Herzoge von Baiern ausgestellten Quittung wird er als der Herzogen Krusts, und Wilhalms Nath betitelt. c) Ferner ist sein Namen unter den Herzoglichen Räthen anzutressen in der Geschichte der Herzoge von Baiern ben Aertenzthover, d) und ben Herrn von Gesele in dem zweyten Bande der baierischen Geschichtschreiber, e) wo es scheinet, als hätte Joande Rr

a) Liber Revers. Monasterii Schyr.

b) Apud Oefel. Tom. 2do Script. fol. 207.

c) Lib. cit. fol. 207.

d) Fol. 348.

e) Fol. 321.-b.

ner Probst schon im Jahre 1402. sich in Herzoglichen Geschäften brauschen lassen. Es ist aber ohne Zweisel ein Drucksehler eingeschlichen; weil auf das Jahr 1402. in der Augsburgischen Geschichte kein Bisschof Petrus vorkommt, wie er doch mit ihm angesühret wird.

Eine absonderliche Zierde des Chorstiftes Immunster war Nifolas Cufan beylaufig Probst um das Jahr 1440. Sein Geburts Ort war Cufa ein kleines Dorf an der Mosel in dem Erzstifte Trier. allwo sein Vater Johann Brebs ein Kischer soll gewesen seyn. 2116 ihm dessen hartes Verfahren nicht långer anstehen wollte, lief er das von, und kam ju den Grafen von Manderscheid, welcher ihn in den Wiffenschaften unterrichten ließ. Sierauf besuchte er die berühmtesten hoben Schulen in Deutsch-und Welschlande; wurde sodann zu Padua in feinem 23. Jahre Dokter des geiftlichen Rechtes, und trat folgends in den Orden der regulirten Chorherren. Dicht lange hernach bekam er das Dekanat zu St. Klorin in Coblenz, und wurde ferner Erzdia. kon zu Luttich, in welcher Wurde er auch der Kirchenversammlung zu Basel im Jahre 1431. bengewohnet. Jumittelst wurde er vom Payste Eugen nebst dem Erzbischofe von Tarantaise nach Griechenland, um allda an Vereinigung der Drientalischen mit der romischen Rirche zu arbeiten, und wie dleses einen guten Fortgang zu gewinnen schien, auch nach Nürnberg, Frankfurt, und zu andern Bersammlungen abgeordnet. Glaublich wird er um diese Zeit die Probsten Ilmmunfter erhalten haben. Herr von Defele faget nur, a) daß er Probst geworden, nicht aber in welchem Jahre.

Nach dem Sode des Eugens verfügte er sich wieder nach Luttich, und wurde im Jahre 1448. von Nikolas V. jum Kardinal ernennet. Worauf ihn dieser Papst, als das Bisthum Brixen in

2110

e) Tom. 2do Script. f. 291. Nota q.

Tyrol erledigt wurde, ebenfalls dahin sehte, womit aber der Erzherzog von Oesterreich Sigismund keinesweges zufriden war. Nichtsdestowesniger blieb er in dieser Würde, befand sich auch im Jahre 1450. ben Erdse nung des Jubildums in Nom, und gieng hiernächst als Gesandter nach Deutschland, allwo er die eingerissenen Misbräuche sowohl unter dem gemeinen Bolke, als absonderlich in den Klöstern verbessern sollte.

Kloster Schevern hatte das Glück und die höchste Gnade diesen grossen Pralaten unter ihren Mauern zu verehren, und zwar am 20ten Merz im Jahre 1452., an welchem Tage er auch die aufgeseisten Verbesserungs Punkten bekannt machen lassen. Nach diesem schiecke ihn Pius II. nochmals nach Deutschland um die Nechte des römischen Stuhls wider die weltlichen Fürsten zu behaupten, und bemührte sich sehr ihn mit Sigismund auszuschnen, welcher ihn aber gefangen seisen ließ. Und ob gleich der Papst den Erzherzog deswegen in den Bann gethan; so ward er doch nicht anders, als unter harten Bedingungen loßgelassen. Er starb endlich im 63. Jahre seines Alters, und hintersließ den Ruhm eines gelehrten Mannes 2c. Er schrieb unter and dern Büchern auch eine Abhandlung von dem Jahre 1737. werde zu Grunde gehen. Was von seinen Wahrsagungen, und Prophetens geiste zu halten, erweist das 1770ste Jahr.

Wenn Nikolas Cusan Probst gewesen, kann er diese Würde nicht lange benbehalten haben; weil im Jahre 1455, ben Aushebung bes weltlichen Chorstiftes auf dem sogenannten heiligen Berg Andechs sich schon Conrad Siber Probst zu Immunster als abgeordneter, und Sachwalter bes Herzoges Alberts daben eingefunden. a)

æ 1 3

2118

a) Chron. B. Buranum. part. 1, cap. 27. & fol. 187.

Als eben in diesem Jahre zwischen dem Wischose von Freysing, Probsten von Kloster Schlechdorf, und den Bürgern von Mittenwald wald eines Theiles, und dem Abte von Benediktbeuern anderen Theiles eine grosse Zwistigkeit entstanden, ist dieser Conrad Siber als ohnehin herzoglicher Nath diesen Handel zu schlichten ernannt worden, a) wie auch ebenfalls, da sich im Jahre 1456. zwischen dem Abte von Fürstenseld, und Ulrich Paner ein ziemlich weitläuftiger Streit angezzetteit. b) Ein mehrers habe ich von diesem Conrad nicht gefunden.

Schliesse dahero das Verzeichniß der ilmmunsterischen Herren Probste mit Theodorick Mair Probsten, und Andre Dechant. Die Conföderations-Urkunde, oder Bundnisbrief, welchen beyde mit ihren Siegeln bekrästiget, und dem Kloster Scheyern im Jahre 1477. ausgestellet, fanget also an: Nos Theodoricus Mair Prepositus, Andreas Decanus &c. Wir Theodor Mair, Andre Dechant und das ganze Kapitel der Collegiat: Kirche des Zeil. Arssazi in Ilmmunster u. s. f. Gegeben in Ilmunster im Jahre des Herrn 1477, den 4. August.

Weil dieser Brief ziemlich weitläuftig, so willich dessen Innhalt nur mit wenigen Worten hieher sehen. Es erneuerte nämlich das Stift nicht nur allein das uralte Bündniß mit Rloster Schenern, Attententes antiquam ad invicem fraternitatem; sondern verband sich auch ben ben erster Nachricht des Todes eines der Religiosen von Schenern mit allen Glocken zu läuten, und segar den zuhaltenden Gotztesdienst ben nächstkommendem Fenertage dem gemeinen Wosse von der Ranzel aus zu verkündigen. Ipso, vel proximo die sequenti saciemus solennitatem pulsus omnium campanarum, & demum proxi-

mo

a) Mon. Boic. vol. 9. fol. 285.

<sup>)</sup> Oefel. Tom. 2. fol. 387.

mo die sesto in Ambone denunciari coram populi multitudine mandabimus diem, quo peragere volumus & debemus pro remedio animæ fratris nostri desuncti vigilias cum missarum solemniis & cæteris cerimoniis candelarum & pulsus &c. Doch associatio, das Schenern verbunden sens soll, das Fest des Heil. Arsaz zweymal das Jahr hindurch zu begehen, gleichwie entgegen Ismnünster zweymal das Fest des Heil. Erzvaters Benedist. Volumus etiam annuatim peragere sesta patroni vestri videlicet bis in anno Sanctissimi patris Benedicti &c. parisormiter vos bis in anno iuxta obligata contraternitatis presate peragere nostri patroni scilicet sancti Arsacii — — cum pleno ossicio misse & horarum &c.

Das Siegel des Probstes ist abgerissen; doch aber des Kaspitels Ihres ganz, und unversehrt. Es stellet dieses in einer Ovalssigur den Heil. Arsa; sieend mit einem Stade und Buche vor. Die Umschrift bestehet aus folgenden Worten: S. CAPITULI ILMVN-STRENSIS ECCLESIE, um das Haupt des Heil Arsa; S. ARSACIUS.

In der Bibliotheck zu Schenern ist annoch ein Todten-Brief, oder sogenannte Rottel übrig, solgenden Junhalts: Veneradiles fratres in Christo corde reserimus gemebundo quod dilectus Confrater noster Johannes Freyberger Canonicus Ecclesie nostre ilmünstrensis pledanns in psassenhossen — diem suum clausit extremum in die S. Agapiti Martyris cujus exequias & annotationem — secundum quod fraternitas nostra se cum caritate vestra extendit peragere desideramus datum in Illmünster in die S. Bernardi consessors anno 1467.

Johannes decanus totumque capitulum collegiate Ecclefie S. Arfacii. Aus welchem zu ersehen, daß unser des Klosters Schenern gemachte Bundniß mit dem hochloblichen Stifte Immunster im Jahre 1477. nicht angefangen, sondern erneuert worden.

Ein gleiches konnte ich erweisen auch von dem Stifte Schlietfee; allein es gehöret nicht hieher. Folglich, damit ich alles in einem Burzen Begriffe benbringe, war in Immunster Uto oder Otto-erster Benediktiner: Abt im Jahre 750.

Joannes 216t		Conrad	1454.
Sigifridus Abt	820.	Theodericus	¥477.
Eio Monch	750.	Perichtoldus de Petendor	£
Urso Monch	760.	Dechant	1209.
Adalbertus Marggraf, I	Herr von	Henricus	1379-
Immunster, und Bes	iher des	Marquart Rotold	1413-
Rlusters	1030.	Joannes	1467.
Ernust Marggraf.	1060.	Andreas	1477.
Rifridus erster Probst	1068.	Dietricus Chorherr	1209-
Udalricus	1170.	Conradus Scholasticus	1239.
Wichandus	11198.	Syfridus de March	1277+
Rapoto	1209.	Bertholdus de Rorbach	1277.
Ulricus	1228.	Henricus.	1329.
Dietricus	1257.	Henricus Puchler	1342
Albertus de March	3066	Hildprand Gerolzhaufer	1413.
	TOTE.	Joannes Freyberger	1467.
Nicolaus	*2*1*	Udalricus Amer	1481.
Henricus	3047+	Joannes Amer	1481;
Ulricus de Leonrod	7.10	Leonatdus Garnair.	1492.
Joannes			-
Nicolaus de Cufa	1440		

### §. 3.

### Von den Schirm- Vogten oder Schutherren des

Weil die Chorstifter, Kloster, und die gange Geiftlichkeit fich vor Zeiten mit weltli ben Geschäfften nicht wollten berumbalgen, auch Da und dort ihre Rechte nicht genugsam schugen konnten, saben fie fich um Movokaten, Bogte, oder Schusherren um, absonderlich aber um Serren von groffen Unfeben und Aldel, welche ihre Stelle vertraten. Das Umt Diefer Schutherren war alfo, Die Stifter und Kloffer zu un= terifigen, ihre Rechte ju vertheidigen, Die Sandel der Unterthanen ju schlichten, mit diesen anstatt, und im Ramen der Kloster in das Reld qu gieben, auf alle Rauf = Saufchound Schankungebriefe zu unterreichnen u. f. f. von welchen Thomafinus und Muratorius konnen nachaefe= ben werden, a) Aus dieser Urfache erhielten sie auch nicht selten vere den geiftlichen Gemeinden fo woht ansehnliche Lebengüter, als sonft ihren j'helichen Gehalt, oder gewiffe Straf- und Tagesgelber. Satte eine folche geiftliche Gemeinde mehrere, und entlegene Dorffchaften fo bestellte fie gemeiniglich einen weltlichen Rechtsverftandigen dabin, melchen man Præpositum oder Probst nannte, woher auch das dermas lice Wort Probseyrichter kommt; wie wir annoch von Immunfter selbst gegenwartig wiffen. b) Db die Ilmminfterische Schirmvogtey auf die Bergoge von Baiern ex dominio eminenti oder ex jure confanguinitatis gefallen fen, ift hier weder Beit, noch Blas zu unterfuchen; auch allzeit hart zu bestimmen, ob die Schenrische

a) Thomatinus part. 3. lib. 2. cap. 55. Murarorius Tom. 5. antiquitat. Ital. medii ævi dissertat. 63. pag. 275.

b) Lib Probat. S. Emerammi fol, 540. & 41. de hoc fuse.

rische Grafen mit den Tegernseeischen von einerlen Abkunft gewefen. Die tegernfreische oder Sunderganische Fürften haben frenlich in felbiger Revier viele Grafschaften befeffen. Richt minder haben die Schenerische Grafen in seibiger Nachbarfchaft vieles ingehabt. Bermuthlich den Schenerwald, die Tauerherrschaft und Scarantische Einode, allwo der Entlaund Wendlitein fleben, wo fie zu Zeil anfange das Benes Diffiner . Rlofter gestiftet, welches fie hierauf nach Fischba bau, fobann nach Gifenhofen, und endlich nach Schenern unweit der Ilm verfeget haben. Eben fo ift es auch unferm Plan nicht gemäß, weiters nachque forschen, ob die Schenerische Grafen ihren Ramen ursprunglich pon dem bemeidten Scheverwald ber haben, und folchen hernach der Burg Schenern nachft Pfoffenhofen ohnweit der Ilm erft gegeben haben. oder ob die Gemahlinn des Pfalgrafen von Schenern folches Benes Diktiner = Rlofter zu Zell vielmehr geftiftet habe. Dief kounen wir mit Bewißheit fagen, daß sowoht die Sunderganische als die Schenerische Grafen an der Ilm recht viele und ansehnliche Guter beseffen haben. a)

Die Advocatie, oder das Schuk-Amt über das Stift Immunsster (von dem Kloster ist mir in dieser Materienichts bekannt) war anfanglich ben einer Privat-Familie. So lesen wir einen Schirmvogt um das Jahr 1068. mit Namen Hortolf. b) Der baierische Kaiser Ludwig, weil er den Herren von Chamer (Hohenchamer) 170. Pfund Münchenerpfenning schuldig war; theise auch weil obige Herren von Chamer in der Schlacht ben Müldorf vieles um des Kaisers Willen eingebüsset, verpfändet ihnen sein auf das Shorstift gehabtes Vogtenrecht im Jahre 1323. so lange, bis die 170. Pfund Münchnerpfenning bezahztet würden. c) Daß diese Schuld nach einiger Zeit müße abgeführet

a) Hundii Metrop. T. 2. fol. 415. Stambach P. I. p. 21. & 22. Monum. Boic. vol. VI. p. 155. 348. & vol. VII. p. 91. vol. VI. 154. 169. 172. 187.

b) Codex Trad, Tegerns. in Mon. Boic. vol. 6.

<sup>4)</sup> Apud Oefel. Tom. Imo fol. 741. b.

worden, und also das Vogtenrecht wieder an die Herzoge von Baiern gekommen senn, nehme ich ab aus einem Versathriese, welcher der hochgebohrnen Fürstinn Elebeth des Herzoges Ernst Gemahlinn auf die Vogten Jimmunster im Jahre 1431. gegeben worden. a) Folgslich ist die Advocatie vieleicht von der Stifter-Familie, wie ben mehrern Klöstern geschehen, an die Herzoge von Baiern, von höchst diesen aber an die Herren von Hohenchamer, und wieder von denen von Chamer an die Herzoge gekommen.

### S. 4.

Von Uebersetzung des Chorstiftes nach der Residenz-

Wir haben in diesem Svo dren Punkten zu untersuchen, wie namlich, oder mit was für Ceremonien, wann und warum das Chorftift übersehet worden. Das Erste beantwortet P. Pankraz ein Rekigivs von Schenern in seiner Handgeschriebenen Historie von Baiern, welcher zu gleicher Zeit gelebet, mit folgenden Umständen. b)

"Item Herzog Albrecht erlanget ein Bull vom Papst Alepe, ander das Heilthum und die Chorherrn zu Immunster auszuhes "ben, und gehn München ze bringen mit allen zugehören gewaltigleich. "Der Abt vom heiligen Berg, der Abt von Beirn, Maister Pan"graß Dechant zu St. Veit zu Freising, Maister Hanns Neuhauser "Dechant zu St. Peter zue München sindt khomen und verordnet "das heitumb zu heben und gehn München zu bringen. Item der Here zug geschickt zu zween Prelaten (worunter auch der von Schenern war

a) Loc. mox cit. fol, 291.

b) Fol. 242.

war) domit geschaffet und gebotten ift durch den Babst mit In gut nemen, was sie bedorffen und notturftig seindt, und den Wagen mit " Samet und gulden ftuckhen coftlich geguret und darinn 6. weiffe y pferdt und Gre Zamen und Zuriem cofflich mit tuech überzogen, darauf wen fürkhnecht auch wol becleidt, und einen groffen hauffen Windu liechter damit hingeschickht, und an weissen sontag findt fie khomen y gen Mimmunfter, das hat man nun im Landgericht da gewüßt und , ein groffes Wolkh gewesen, das die Ding hat sehen wollen mit groß ge fer flag, die herren haben fich abgezogen in der herberg und find u gangen am fontag in Das Gottshaus und zu ben beiligen Arfait , da er nun gelegen ift 650. Jar (foll heißen 850. Jahre) und han ben da iren anschlag gemacht, auch gebett ob doch bas fein beiliger Bill sein wolle, nachdem und in dannoch gegraußt hat, da ist ein " groffes Bolkh zugeloffen und ihmerlich gewaint, und bie hendt über " den Ropf aufgewunden und geschriven ein frau hat gar iamerlich ge-, than 2c. 2c. ( von dieser ift schon im ersten Theile S. IV. Meldung " geschehen) Item an montag feindt fie gangen in das Gottshaus " und haben geschafft mit einem Scheizer genant M. 21m von Dun-,, chen, er foll anfahen an dem Grad zu brechen, da hat im niemant theinen Werckzeng wellen leichen, also ist geschaffet worden mit eis , nem Miller der bracht zwen puckhl und hueben die Oberdachung , berab, und in einem frainen Grab ftund ein aichene truchen, darin St. " Arfati lag, und mit gesang und groffer Wirde und proces wardt et " getragen hinauf in den Chor und Sagran und da befigelt und befchlof " fen aber im grab dannoch gelaffen groffe Stuckly der Schultern auch " swo spindl von armen, das als noch da ift. Item da ift khomen , berr hanns Lamberger Doctor Dechant zue Freifing, berr Biceng " Schrencth Dicari und Thumberr Daselbst und andere Herren bei , 10. pferden und verkundten den Prelaten und andern den heiligen n niegent ju führen, und auch den Chorherren fich feiner ju bewegen n lassen

taffen bei bem gewalt des Bif hofes dem fie dan underworffen feindt y und furg ein antwordt zu wiffen, ob fie den beiligen wolten fubs , ren, und Ir Diener angethan in harnifd, alfo tham einer zu den Dechant von St. Peter , ob fie Im das wolten bevorgeben , da wußten fie nit was fie thun follten, und Gre Diener thetten auch baldt , an ihren harnisch und Wohr, und thamen auch in die Kirchen, da fraget aber der gamberger ob fie den heiligen wechhführen, das wolt er wiffen, da fprach der Reuhaufer, wir wollen am erften meß horen, barnach wollen wir zusamen geben. Da die Meg aus war, welt Der Lamberger antwordt haben, und gebott den beiligen ba gelaffen, ,, da sprach der Neuhauser, es ift nir billich umb den khnecht zu ge--,, ben, und den Berrn verachten. Der Lamberger begert ber Bullen , ein Abschrift, Da gab im Der Neuhauser zur Antwort, es wer nicht in bevelch. Rury die Chorherren mußten fich darein geben, der Des chant von Immunfter folt aufsteben, und verkundigen dem Bolckb wie oder was gestolt das heiltumb und stift gezogen wurdt gebn München, da wardt er wainen, das er vom stuel mucht, als war ", ein groß geschren von dem Paurnvolch umb den heiligen, das heil= , tumb ward auf den Wagen getragen, vill windliechter vor und mit fingen und lesen danen geführt auf den Wagen mit Samet und guldnen Tuchern und ein filberes Prufibild darin die ober und under " thoche, und zu Munchen giengen Im all handwerckher mit ihren fersen für unfers herren Thor entgegen, auch der Derjog und Ders jogin mit allen hofgefindt, mit fambt der proces gar wirdigeleich em= pfangen, und in unser frauen pfarrkirchen geführt, als findt die Chorherren von Ilmmunfter gehn München khomen, auch darzie die Chorherren von Schliers, es betten auch zu handt die Chorherren um 600. fl. Gult mehr dan vor. " Bis hieher der scheperische Mond D. Vancraz.

Ben herrn von Oefele lese ich annoch folgende Nachricht. a) Anno MCCCCXCV. den X. Martii am Erichtag Machmutag cleich um drei stund ist sant Arsaci gen Ulunchen eingefürt zu unser frauven Thor.

Es hat fich aber wegen diefer Ueberschung zwischen dem Berzoge Albert, und Sixt Bischofe von Freusing eine große Spaltung ereige net. Rognnes Frenberger Dombert zu Frenfing und Vaftor zu Bob burg, wie er fich felbst nennet, Schreibt in seiner freufingischen Diftorie. Sirtus babe fogar fußfallig auf dem Reichstage ju Worms andere Bischofe ersuchet, diese Uebersehung hintertreiben zu helfen. Und Bewold glaubt, b) Sixtus wurde obgefieget haben, wenn er nicht in eben diesem Rahre mit Tode abgegangen ware. Doch hat der Streit Durch diesen Kall den Ausgang nicht gewonnen; denn weil Bischof Six tus zur Kortsehung der Action in Rom eine gewisse Summe Geldes verordnet, c) fo kam endlich die Sache fo weit, daß im Jahre 150% Lerion Albert in Munchen den greyfingischen Domdechant, und das ganze hochwürdigste Domfavitel von wegen der neue eingeführten Chorherren zu München vor ercommunicirt aus rufen laffen, und zwar auf Befehl des Pabftes. d ) Doch mußte lettlich Fren=

<sup>2)</sup> Tom. 1. Script. Rer. Boic. fol. 48.

b) Apud Meichelb. Tom. 2do fol. 279.

<sup>6)</sup> Meichelb. in ber turgen Frenfingischen Siftorie fol. 259.

<sup>4)</sup> Also ergieng nemlich der Herzogliche Austrag an sämtliche Pfarrepen, mod beede Rloster zu München am Heil. Pfingst = Tage im Jahre 1501. das sie die Excommunication öffentlich verkündigen sollen, wie denn der Brief, den die Baarsfüssen und Augustiner geschrieben, und der Autor vieser Abhandlung, selbst copiex hat, am Samstag nach Corporis Christi, im bemeldten 1501ten Jahre das tirt ist. loc. cit. fol. 263.

Frensing weichen, und gleickwohl die Errichtung des neuen Chorstiftes gelten lassen. Theodericus UTair Probst zu Immunster, vieleicht weil er eben nicht einwilligen wollte, wurde im Jahre 1494. zu resigniren gezwungen, und Johann Neuhauser als erster Probst in München ernannt im Jahre 1495: a) Aus diesem nun ist sicher abzunehmen, wann eigentlich das Chorestift überseiget worden, nämlich im obigen Jahre 1495. der gelehrte P. Earl Meicheld. schreibet, b) daß dieses Jahr aus dem sogenannten Archive des Ktosters Benevitzbeuern unsehlbar könnte erwiesen werden, weise eben Herr Abt von Benediktbeuern aus Beschle des Papstes dieser Ueberseitung bengewohner, und das Hochamt abgesungen hat.

Warum endlich alles dieses geschehen, und die ganzliche Ueberzschung vorgenommen worden, könnte aus den ersten Bullen, welche ben Gewold zu lesen, eine oder die andere Ursache angeführet werden; allein man hathvon Seite des Chorstiftes Jummünster diese Bullen als sub-& odreptitie odtentas nicht angenommen, und es scheinet, daß Rom selbst diesenigen Ursachen widerrusen habe, welche darinn enthalzten waren. In der That war es auch keine andere, als damit Herzog Albert immerdar gelehrte und erfahrne Männer um sich hätte, deren Rath und Gutachten er in seinen Regierungsgeschäften gedrauchen konnete, wie bey dem Lesele deutlich zu lesen. c)

5. 5.

Von verschiedenen in Ilmmunster befindlichen Grabund Aufschriften.

Als im Jahre 1746. das sogenannte tausendiahrige Saculum von erster Stiftung her zu Immunster fenrlichst sollte begangen wer-

a) Gewoldus ia Addit. ad Hnnd.

b) Hist. Fris. Tomo 2do fol. 279.
Tom. 2do Script. fol. 265.

den, dachte man auch das Grab des Heil. Arsaz, von welchem noch einige Partickeln zurückgeblieben, möglichst auszu ieren, und in etwas erhabner zu machen. Zu dem Ende wurden die alten Grabsteine aus gehoben, die Wappen und Schriften abgeschliffen, und also aus diessen ein herrüches Grabmal versertiget. Die übrigen, welche dieser Ansdacht annoch entgangen, nuchten zertheilter als Staffeln in die Kirche dienen. Wenn wir daher nichts sonderbar Merkwürdiges aus dem grauen Alterthume hieher sehen können, sist dieses nur allein einem schier gar gemeinen Misbrauche anzurechnen, welchen ich in vielen benachbarten Kirchen bemerket habe. Folget nun

### Epitaphium Primum.

Cuiusdam EIONIS Episcopi vel Abbatis Authore URSONE. Sincerrimæ dilectionis venerabiliter præferendo, & puræ Cha-

ritatis ardore colendo Eio, digno DEI Præfuli, Urfo fupplex,

Nobilis ecce iacet tumuli tellure fepultus, Eio proprio nomine dictus erat.

Huius enim dum vita foret, tota tempora felix

Presbyter & Monachus namque Sacratus.

Huic of ille loco tutor fidelissimus, atque

Defensor solidus tempus in omne fuit.

Arsatii corpusque Sacrum devexit in istas. Altithrono partes auxiliante Deo.

Eiusdemque pii merita quicunque viator Huc veniat, rogitet, hunc fine fine iuvet.

Heu miseranda nimis mortalis gloria vitæ,

Quæ nebulæ fimilis, ac velut umbra ruit!

Ut pulvis vacuas vento dispersus in auras,
Sic perit, ac sæcli sic sugitivus honor.

Eio eram Praful venerabilis olim,

Inclyta cui dederat pompa celebre decus.

Inde meam torpens rapuit mors invida vitam, Reddidit aft gelido membra caduca folo.

Readigit ait geliao membra caduca lolo

Hinc dubiam spectans venturi Judicis horam

Pressus in hoc tumulo, pulvere, verme voror.

Inde precor, Pratres, vestra pietate rogate,

Ut mihi perpetuam det Dominus requiem.

Diese Grabschrift, welche der gelehrte P. Bernard Petz uns aus einem uralten Buche des Klosters Tegernsee mitgetheilet, versassete Urso, ohne zweisel ein Benediktiner Mönch in Immünster, und Sions Mitbruder. Wir wissen ferner, daß Lio ein Priester, und Mönch gewesen; daß er in Immünster begraben worden; den Leib des Heil. Arsaz aus Welschland mit gebracht u. s. s. Petz zweiselt, ob er vormals ein Abt, oder Bischof gewesen. Præful venerabilis olim. Mir ist das lehtere wahrscheinlicher; denn der Inclyta pompa war dortz mals bey den Alebten noch keine Anskändigkeit.

Das höchste Alterthum soll nach dieser Grabschrift in Imminster der sogenannte Stifter Stein seyn. Er hat vier Eck-und einen Zerzschild. Dieser stellet einen Schwan mit einem Pfauennade vor. Der eine aus den vier Eck-Schisden scheinet zu entwersen das Wappen der Familie von Langenmantel. Die drey übrigen, weil sie mehrern Familien eigenthümlich sind, will ich eben nicht benennen, damit ich nicht auch offenbar sehle. Soviel, und zwar sicher kann ich von diesem Stein, welcher vor kurzer Zeit in die sogenannte St. Peterskirche übersezet worden, behaupten, daß er das sünszehente Jahrzhundert nicht übersteige. Warum dieser Stein davon getragen, mag seyn, weil etwann ein adelicher Chorherr, Dechant, oder Probsk eine anz sehnliche Stiftung gemacht, mit den vier Eckschilden aber sein adeliches herkommen am Tage geben wollen. Einen schier gar gleichen Stein traf ich beum Herrn Nikolas Paur in seinem Brauhause an, dessen Wappen, ohne die Ausschrift lesen zu konnen, ein Aichhorn war.

### Epitaphium Secundum.

Anno MCCCCLXXXXII. am dritten Tag des Monats Juni starb der wirdig her Leonhart Garnair Borber der ——

### Epitaphium tertium in Cœmiterio.

A. domini 1481, obierunt domini ven-di UdaIricus Amer & Johannes Amer. Canonici huius Ecclesiæ. Anno domini 1518. obiit d. Johanes Amer quondam plebanus in Lamprechtshaufen. hic requiesc.

### Inscriptiones.

Prima in fenestra iuxta Aram principem.

Caspar part der Rechten Doctor des fürstlich unser lieben grau Stift zue Munchen dritter Dechant. 1518.

#### Secunda.

Longinus Walther Ec. & Benigna Götschlin Coniuges D. O. M. S. posuerunt 1593.

#### Tertia ad Tumbam S. Arfatii.

Tumba S. Arfacii Episcopi ad hunc usque diem miraculis clari in Bavaria, renovata anno MDCCXLVI.

Sacrum eius corpus primo conditum Mediolani, ubi Sancte vixit, fancte obiit anno CCCXCIX.

Inde translatum ad Templum Ilmense a Comitibus Ottone, Alberto, & Oggario sundatoribus sub S. Zacharia papa anno DCC-XLVI.

Postea Monachium ad Ecclesiam Collegiatam B. V. M. (relicta Ilmæ SS. Ossium parte notabil.) sub duce Alberto IV. MCC-CCXCV.

Un:

Anton Johann Lipowsky Sistorische

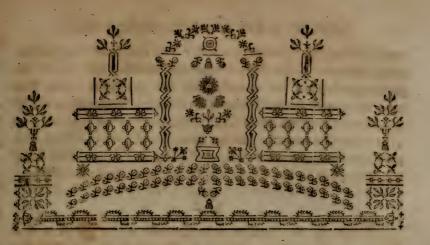
# Abhandlung,

über die

In den baierischen Abhandlungen befindliche

E tenebris autem, que sunt in luce tuemur.

Lusret. Lib. IV.



§. I.

s hat zwar Herr Dominicus von Limbrunn a) in einer bes sondern Abhandlung unter dem Litel: Entdeckung einer rösmischen Zeerstraße, von dieser Ara Jovis schon im Jahre 1764. Erwehnung gethan; da aber die Chursurst. Akademie der Wissenschaften in historisch oder philosophischen Dingen, solange die Sachen noch zweiselhaft oder nur bloß wahrscheinlich sind, kein System adoptiet, sondern ihren Mitgliedern erlaubet, daß sie sich in Dingen von dieser

a) Abhandlungen ber Baier. Atabem. II. Band pag. 133.

dieser Art bescheiden widerlegen darfen, auch eben daher deren bender seitige Schriften in die Abhandlungen mit einrücken läst; so wird gesgenwärtige Prüsung mir ebenfalls nicht übel genommen werden können: da bevorab sie eine Vertheidigung dersenigen Muthmassung ist, die ich auf höchsten Besehl unsers Durchleuchtigsten Stifters schon im Jahre 1762. in der Sile entworfen, als des dermaligen Chursürst. Oberst Hospmarshalls Grafen von Reinstein und Tattenbach Excellenz dieses Stück des Alterthüms in das Chursürst. Antiquarium überliesen liesen.

### §: 2.

Che ich aber hierüber meine Gedanken eröffne, so ift zu Ans-Marung der Sache nothig, daß ich die Gegend anzeige, wo diese Ara Jovis gefunden worden.

Die Jerrschaft Baumgarten liegt zwischen den Shursürst. Gericktern Bildhofen, Grießbach und Pfarrtirchen, ist auch diesem letzten eingez zirkt. Das sehr alte Soloß, welches vorwarts mit einem Graben umgeben, steht auf einem Hägel, an dessen Mitte gegen Nidergang diese Ara Jovis aus der Erde hervorragte und von mir von ungesehr im Jahre 1754- entdecket worden ist. a)

### S. 3.

Jene Strecke Landes aber, welche zwischen dem Junftromme und der Donau liegt, wurde vor und zu den Zeiten der Romer Bindesicien genannt, welches Kaiser August, nachdem ex durch

<sup>2)</sup> Die altesten Besisser, welche man finder, waren ein bereits ausgestorbenes Geschlecht dieses Namens, wovon im Jahre 1138. Heinricht ministerialis Episcopi Bambergensis im Jahre 1194. aber Heinricht Liber de Baumgartzen als Zeuge vortommt. HUND. Baier. Scassm. Buch Tom. I. pagago. & 291.

durch seinen Feldheren Silins Mhatien und Norikum erobert, bald daraushin durch seine zweene Stief-Sohne Tiberius und Drusus ebensfalls unter das Jod) gebracht hat, a) allwo er Colonien errichten und alles durch römische Landpsieger beherrschen ließ; bis endlich Gastiwald Herzog der Baiern aus dem Geschlechte der Agisolssinger, mit Hüsse des frankischen König Theowalds ohngesehr um das Jahr 556. nach Christi Geburt b) Windesieien und Norikum eben damals bezwungen hatte, da Raiser Justinian die Ostrogothen bessiegte und seine Abssichten mehr auf die Erhaltung Italiens richten mußte.

### S. 4.

In diesem Zeitraum muß also das Daseyn dieses romischen Stein gesetzt werden, über deffen Bedeutung ich hier meine Muthe massung geben will.

Man bemerket bemm erften Anblicke sowohl aus der außerlichen Gestalt, nemlich dem zur rechten Seite in der Einfassung befindlichen Vonnerkeil, als aus der Aufschrift

J. O. M.
M. Claudius
Crescens
Ex Voto

daß dieser eine dem Jupiter gewenhte romische Ara sey.

Nun bedeutet dieß Wort Ara im Deutschen einen Altar, und hat in den Zeiten der Kömer zu verschiedenen Geographischen Benen-

a) DIO Hist. Rom. Lib. 54. pag. 333. 335.

b) PAGIUS in Annal. Baro. ad An. DLVI. a. 15. 16. 17.

nungen Anlaß gegeben. Dann man findet beynahe kein von denselben bezwungenes Land, in welchem nicht einer ihrer Solonien der Namen davon geschöpft worden a), dessen Ara Flavia b) Ara lapidea c) Ara Vbiorum d) ein Benspiel abgeben. e)

### S. 5.

Die römischen Helben pflegten dergleichen Altare an den Granzen ihrer Reisen oder gemachten Eroberungen zu errichten, um der Nachkommenschaft ein Denkmal zu hinterlassen, bis wohin sie vorgedrungen. f) Oefters wurden diese für einen Marktstein gebraucht, der die Granzen der Colonien bestimmte; g) und vielmals waren sie

a) JOAN. WESSELING. Itinerar. Antonini cum notis variorum pag. 258. ARÆ SESTIANÆ apud MELAM. L. III. Cap. 1. et-

Saxa vocant itali mediisque in fluctibus aras

Apud Poeram Aen. 1. 113. indicium funt, non esse insolens & inustratum, ut Ara locis nomina faciant.

h) Die Erdbeschreiber sind bis jeso nicht einig, ob dieses Blaubenern, Viordlingen oder Zurach senn soll. GEWOLD. Noric. vetus pag. 22. Nach ves Herrn Hofrath's Hanselmann erst türzlich eröffneten Muthmassung aber halte ich jeso dafür, es sen Ara flavia an dem Drie gestanden, wo jeso Oeringen in dem Hohenloischen liegt.

c) LAZIUS behauptet, daß barunter Bechlarn in Defferreich ju verfiehen.

d) JUNIUS Batav. glaubt, dieses sen Deutz ober Duitz eine an dem Rheine ber Stadt Coun gegenüber gelegene fleine Stadt. CLUVER German. antiq. bingegen haltet es für den Ort, wo jeko die Stadt Bonn ist.

mehr dergleichen Derter vortommen. j. B. Ara Cæsaris, Ara Decii, Ara Jovis montani, Ara Herculis, Ara Amoris.

1) MARTINIER Dist. Geograph. T. I. pag. 273. Altaria c'est a dire les Autels, on les appelloit aussi en latin Ara. —

Ces Heros prenoient soin de bâtir ces Autels aux extremitez de leurs Voiages; afin que la posterite sut qu'ils avotent penetré jusques a ces lieux.

vELSER opera Hist. pag. 246.

ein Zeichen, baß an dem Orte eine Stadt oder Colonie angeleget wird a), damit die Beswungenen Bolfer im Zaum gehalten werden. b)

### §. 6.

"Da nun unter den Gottern der Romer Jupiter das Haupt gewesen; so ist es auch kein wunder, daß seinem Namen so viele Oerter geweihet worden. z. B. Jovis Fanum. Jovis Mons. Jovis villa. Jovis Fons. Jovis Sthenii Ara. c)

### A a a

§. 7.

- a) JO. FOY VAILLANT Numism. area Imperat. T. I. pag. 28. Ara & Vexillum ad Collonia originem spectant. Dum autem Colonia deducebatur, Aram primum exstruebant, supra quam facra sierent, priusquam Colonus aratro terminos Urbis designaret.
- b) HUBERT, GOLTZ, Histor, Urbium & Popul. pag. 204. Colonias vocabant Romani oppida, in quæ populus Romanus cives suos ad incolendum deduxisset idque sex potissimum de causis observatum suisse priscorum autoritate traditur. Unam ad vicinos populos coercendos: alteram ad hostium incursiones reprimendos: tertiam stipis augendæ: quartam plebis Urbanæ exhauriendæ: quintam seditionis sedandæ causa: sextam ut præmiis veteranos afficerent.
- •) MARTINIERE Diction. G. ograph. Tom. IV. pag. 301. wo noch mehr bergleichen angetroffen werben.
- M. VELSER. opera histor. pag. 253. in lustranda Colonia ab eo, qui eam deduceret, & cum imperator exercitum, censor populum lustraret, honis nominibus, qui hostias deducerent, eligebantur — Jovem, Martem vestam Deum vel Deam, in cujus tutela Colonia, Deosque reliquos conceptis verbis veneratus, ad aram immolabant.
- Idem pag. 380. boni hæc ominis nomina eximia in his deligendis Romanoram Religio, in maximarum prasfertim rerum initiis.

S. 7.

Unter den damals in Bindelicien errichteten Colonien komme an dem Zusammenfluße des Innstromms und der Donau, auch Batavis, Batava castra, limes Batavinus oder oppidum Batavinum vor, welches die heutige Stadt Passau ist, a) und oberhalb Biszbosen sindt man an der Donau am Fluße Bunzen Quintianis oder Quintana Castra, melches jeho der Ort und die Pfarr Bunzen heißt. b)

### S. 8.

Nun wird in dem Itinerario Antonini Augusti, die Herrstraße a Ponte oeni, ad Castra, folgender massen angezeigt.

Iter a PONTE AENI ad Castra. M. P. CL. sie
Turo. M. P. XL III.
JOVISURA M. P. LX IIII.
ad Castra. M. P. LX III.

GB,

b) GEWOLD. Nor. vetus pag. 187.

EUGIPPIUS in Vit. S. Severini cap. XV. QUINTANIS appellabatur fecundarum Municipium Retiarum, fuper ripam Danubii fitum, hinc ex alia parte parvus fluvius Quintana nomine propinquabat. Is crebra inundatione Danubii fuperfluentis excrefcens, non nulla Castelli spatia, quia in planum Fundatum erat, occupabat.

VELSER: opera Hist. pag. 90. & pag. 669.

a) HANSIZ Germ. Sac. T. I. pag. 115. BATAVIS appellatur oppidum, inter utraque Flumina, Ennum videlicet atque Danubium constitutum; inquit EUGIPPUS in vita S. Severini cap. XIX. —— nomen, ut sit, cum ætate varium; nam primum appellatum Batava nempe Castra cohortis novæ Batavarum, quæ tempore Honorii Stationem isshic habebat, legitur apud EUGIPPIUM limes Batavinus, in quo militarium Turmarum numerus ad ætatem usque Saverini utcunque perduraverat. —— idem auctor pluribus in locis mentionem insert ejus oppidi, eadem semper nomenclatione jam Batavis, jam oppidum Batavinum appellans.

Es wird zwar noch gestritten, ob Jovisura, oder aber Jovisura gelesen werden musse. Joannes Wessellingius a) sagt: er wurde die zwote Leseart gerne annehmen, sofern er em Ameigen hatte, daß in dieser Gegend eine romische Station dieses Ramens gewesen sein. Wieleicht wurde er aber dieses gethan haben, sofern ihm die von mir entdeckte Ara Jovisz bekannt gewesen wure.

### S. 9.

Wenn man demnach aus dem bisher angeführten einen Schluß siehet, und voraus seizet, daß der PONS AENI b) in den Zeiten der Römer gestanden, wo jeho Oetting liegt: und daß durch die Worte ad Castra die Stadt Passau (Patava castra) oder Künzen (quintana Castra) (§. 7.) angezeigt werde, dagegen aber überdenket, daß die Kömer mehr als einem Orte dem Jupiter zu Ehren den Namen Geschöpft haben, (§. 6.) Daß das Schloß Baumgarten, wo diese Ara entdecket worden, in gerader Linie zwischen Oeting, und Passau entwegen, und auch gegen Künzen zu gleichssam der Mittelpunkt sen; so ist es mehr als wahrsbeinlich, daß gesmeldtes Schloß dersenige Ort sen, welcher in dem Itinerario Antoninis mit dem Namen Jovisura vorkommet.

## §. 10.

Dagegen will der Herr von Linbrunn, das Jovis Arazwo Stunde weiter vorwarts gegen Passau an dem Orte gewesen, wo jeso 21 a a 2

<sup>2)</sup> JOAN. WESSELING. Itinerar. Antonini cum notis variorum pag. 258. (JOVIS ARA.) Varicanus cum Cufani Schedis Lovifura. Vir doctus Fubriciano exemplari JOVIS ARA appinxit, admonetque Jovist Aram videri: atque hanc ego amplecterer, fi qua aliande cognosceremus hoc nomine mansionem his in oris fuisse.

b) GEWOLD Noric. vetus pag. 172. & 183.

Das Schloß Handenburg liegt. Den Erweis dessen nimmt er von der Benennung her, daß dieses Schloß auf einem Berg, nicht aber auf einer Hende liege; woraus er sich die Bermuthung selbst machet, es könnte etwann da ein Göhen-Tempel gestanden senn, der Jovisurageheißen.

Ich will mich nun über die Worte, Layde und Leyde (Gentilis, Lucus, Sylva) wegen der Rechtschreiberen in keinen Streit einkassen, sondern nur soviel bemerken, daß ermeldtes Schloß auf keinem Berge, sondern auf einem nur von der ferne merksamen Hügel entlegen, und daß das Wort Layde oder Leyde nicht allein einen Schendiener oder einen stachen unfruchtbaren Landsstrich, sondern auch einen wisden und wissen Wald bedeute, a) mit welchem diese Gegend in den ältesten Zeiten noch weit mehr bedeckt gewesen, als es jest sein mag.

### S. II. The State of Lord

Nebst diesem ist es ein angenommener Sat, daß die römische Allterthümer von dem Orte, wo sie gefunden worden, einen noch vorzüglischern Werth bekommen, weil dieser zu allerhand geographischen und historischen Bemerkungen Anlaß giebet. Wie aber niemand glauben wird, daß diese Ara jemals von Haidenburg zwen Stunde weit auf Baumgarten geführet, und allda eingegraben worden: und der Herr von Lindrunn selbst seine den Laufzorn und Grünewald entdeckte römische Heerstraffe aus den alldort gefundenen Münzen zu begründen sucher; so kann ja nicht jenes, sondern dieses der Ort senn, um welchen die Frage ist, insonderheit, da er noch eines andern mir schon im Jahre

a) In diesem Berstande wird es auch in der baierischen Topographie Rentamte Landshut pag. 174. genommen.

1752. bekannt gewordenen romischen Monuments Erwähnung machet, welches in der kleinen St. Niklaskirche zu Baumgarten eingemauert sich befindet. a)

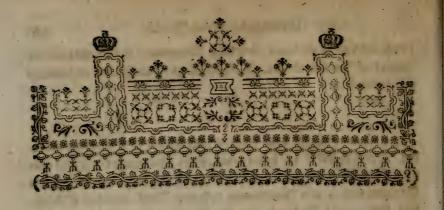
### §. 12.

Zum Schluße muß ich noch einer andern Muthmassung gedenken. Der Ab. Barre b) haltet in der, seiner allgemeinen Geschichte vom Deutschlande vorgesetzen Karte dafür, daß das zwischen Detting und Braunau unweit dem Junstromme entlegene Wens. gewesene Schloß, jeho Pfleggericht Julbach der Ort Jovisura sen: da er aber keind Beweise davon anführet; so kann ich sie auch nicht prüsen.

b') Histoire Generale d'Allemagne T. I.



<sup>2)</sup> Abhandlung ber Baier. Alfad. Tom. II. pag. 138.



der merkwürdigsten Sachen im zehenden Bande der historischen Abhandlung.

21.

Aberglauben in Baiern. p. 152.

Abr mar vom Probsten unterschieben. p. 330.

Alebee Des Rlofters Jimmunfter, ihr Bergeichnif p. 362.

Adalbert Graf von Bamberg p. 4. Graf von Ebersberg und Senpt. p. 274. Graf. von Tegernsec. p. 273. Stifter baselbst. p. 315. wer er gewesen. P. 320 321. & 322. bessen Bater. p. 323. & 324. Abt in Tegernsee und Ilms munster p. 322. 325. & 326. ein anderer bieß Namens p. 345.

Adelheit, awote Tochter Arnulphs I. Des Bofen und Gemahlinn Des Grafen Burchhard von Getsenhausen. p. 40 Grafinn von Urantenhausen.
per Frantenhausen p. 211. Burggrafinn von Rurnberg. p. 223.

### Register ....

Adler ob er das Geschlechtswappen der Pfalzgrafen von Wittelsbach gemesen ? p. 201. & 282. ob es ein Geschlechts : ober Amts : Wappen war. l. c. & p. 283.

Aletenkhovers baierische Geschichten. p. 357.

Agilolfinger ob fie Lehnleute gehabt. p. 290. ob bie Tegernseeische und Immunfterische Stifter Agilulfinger gewesen. p. 326. & 327.

Agneten herzogs Otto von Meran Tochter. p. 216.

Ahnen : Probe burd eidliche Zengnife ben beutiden Sochftiftern und Orben p. 62.

Aicatherina mer fie gemesen. p. 83.

Alkademische Frenheit fur und wider zu schreiben. p. 375.

Albert Herzog in Baiern ließ die Chorherren und bas Heiltum zu Immunfter Aufheben und nach Munchen führen. p. 365.

Albert Probft ju Ilmminfter und Bergogs oberfter Schreiber. p. 353.

Altare ber Romer p. 377. verschiebene. p. 378.

Alrunen, wer sie gewesen. p. 153.

Umpfingerschlacht, wer er beschrieben. p. 250.

Umressiegel werben den Geschlechtswappen in Amtsverrichtungen vorgezogen und gebrauchet. p. 240. & fegg.

Andre Dechant zu Ilmmunster p. 360.

Annalist der fachfische, beffen versehen in verschiedenen fiellen. p. 62. Der Für.

Anonymus de Guelfis vom Krieg S. Heinrichs bes Hochmuthigen. p. 84. ber Tegernserische p. 316.

Untiquitaten romische, mas fie nugen. p. 382.

Antoninus R. wie er fich in Bojarien und in Deutschland aufgeführet. p. 117.

Aquilea ein Patriardenfig. p. 206. & 218.

Ara Jovis baierische zu Baumgarten p. 376. liegt heut im Churfurstl. Antiquario. p. 376. Inhalt berselben p. 377. warum sie gesetzet. p. 378. 180 p. 381. ob es sep versetzet worden p. 382.

Mrait Bischof aus Gallien. p. 340. & 341.

Arribo Graf an den baierischen Grangen, oder Marggraf in Nieder: Defter reich p. 13. Bischof von Frenzing p. 325.

Arnold Graf. p. 4.

- Arnulph I. Luipolds Sohn, Herzog in Baiern und Karnten p. 17. seine Sohne verfallen mit K. Otto dem großen in Unruhe p. 19. dessen Gemahling p. 32. erhielt nach seiner Zurückfunst königliche Regalien in geist: und weltlichen Sachen p. 32. & 33. dessen Tod und Begräbniß, ibid. seine Sohne wurden Pfalzgrasen in Baiern p. 33. dessen Tochter werden auszssindig gemacht. p. 39. & 40. warum man so wenig von seiner Nachtomsmenschaft wisse. p. 41. ob er verdienet der Bose genennet zu werden. p. 344. & 345.
- Arnulph II. ein Sohn Arnulphs bes I. Pfalzgraf, in Baiern schlug sich zum Serzoge von Baiern. p. 34. verlaßt gedachten Herzogs Parten und restellirt wider ben Kaiser, stirbt hierauf in einem Ausfalle vor Regensburg p. 35. sein Sohn Berthold II. p. 41. ist ben der Schlacht am Lech nicht zugegen gewesen. p. 59.
- Arnulph R. auffer der Che erzeuget p. 11. macht ben Luipold jum Marggrafen in Bajern p. 8.
- Arnulph ber Bohburgifche, ein Mond und Schriftsteller p. 329.
- Arfatz der Heil. deffen Leib wird von Immunster nach Munchen übersetet. 332. 340. deffen Fest soll zu Schehern zweymal im Jahre begangen werden. p. 361. wann er ift nach Munchen gebracht worden. p. 368. deffen Grab p. 370. wer ihn aus Welschland gebracht. p. 321.
- Aventins Jrrtum, die Banderung der Bojen betreffend, wird widerleget p-134. vom Fürstenfeldischen Annatiten. p. 250. & 253. & 263. deffen Meinung von Klosters Tegernseeischen Stiftern p. 323. & fegq.
- Aufschriften Jimmunsterische p. 369. werden abgeschliffen p 370 Einische 371. Die Amerische p. 372. Partische p. 372. Waltherische und Ghanniche p. 372.
- Augeburg wird belagert p. 42. ift in Bindelicien gelegen 104. 105. 126.

### Regifter.

Augustus der Raifer wann er gestorben ift p. 108. bessen Gelindigteit und Große muth gegen die Ueberwundenen p. 132. & 133. Er eroberte Bindelicien, Moritum und Nhatien p. 377. wie lang die Romer allda regieretibid.

Arbachisches Klosterwappen p. 271.

23.

Badusfest in Baiern p. 158. Batava Castra p. 380. 381. Batavinum Oppidum p. 380.

Baturid Bifchof ju Regensburg und Abt ju St. Emmeram p. 336.

Baumgarten herrichaft in Baiern p. 376. 381. & 382.

Baiern, Ursprung beffen Ramens p. 312.

Baiern ju einer frantischen Provinggemacht. p.3. wie es fich ju Zeiten Carl besgroffen erftredte p. 13. Arnulph folgt feinem Bater Luipold im Bergogthume Baiern. p. 17. Arnulphe Bruder wird Bergog in Baiern, nemlich Berthold I.p. 19. ihm folgte Beinrich L. ein Bruder R. Dito bes I. p. 28. nach beffen Tobs fam das Bergogthum auf Dtto in Schwaben, nud als Diefer ftarb, auf Beinrich Berchtolos des Iten Cohnibid. Er tratt das Bergogtum oder Marg= graftum Beinrich bem II., ber Banter jugenannt, ab, und mar mit Rarnten vergnügt. p: 29. & 31. wird von Sunnen verheeret. p. 42. mirb Ducatus Noricus genennt p. 64. mann die Bojen aus Bojohemien in Moritum und Binbelicien gegangen find. p. 93. & 94. ob fie Dentiche ober Gallier gemefen 95. mann fie Bojohemien annoch befeffen. p. 97. & 122. wann fie jum Theil , und wann haben fie ihr Baterland ganglich verlaffen. p. 97. & 102. & 110. find zu erft aus Bojohemien ins Norifum gezogen p. 102. & 108. mas Strabo ben Bojen fur Grangen bestimmet p. 106. fie giengen aus bem Moritum ins Binbelicien. p. 111. und mann p. 112. und erftredten fich bis an lechfluß ibid. & p. 111. & 113 bie Bojen verbrangen bie Bajuarien nicht , als fie in Bajuarien einfielen p. 114. bahero murben bie Bojen, Bauarien ober Bojavarien midturlich genannt, ibid ericheinten aber niemals unter bem Ramen Alb lemanier. p. 115. Die Buri, nicht aber Die Boij find in bem mider

Dioclefianus geschhrten Kriege begriffen und benennet worden p.x16. Boaus Bojohemien sind unterschieden von den Bojen aus Jtalien. p. 121.
ob die Bojen Bundsgenossene der Helvetier gewesen? p. 121. ob sie zu
den Rariscern hinumgegangen p. 123. Bajobarer, Bajuarier, Babarer, Bavarer oder Bajer ist einerlen p. 136. wie der Namen Bojen
sich verlohren habe. p. 131. wenn die Bojen Christen geworden sind. p.
135. & 136. die Baiern waren Abgötterer und Arianner p. 141. Baiern
wird in vier Bisthümer getheilet p. 150. Pfalz und Baiern werden getheilet p. 208. Baiern wird getheitet. p. 244. ob es allzeit Lehn gehabt
p. 287. deren Ursprung p. 288. Baiern waren Bundsgenossene der
Franken, und keine Basallen p. 291. bis wie lang sie das Franklische
Jod verabscheueten p. 321. ihre Regenten werden Könige genennet p.320.

Baumgarten Gerrschaft wo es lieget. p. 376. & 381.

Benediktbaiern mas für ein Siegel es betommen und vermehrt hat. p. 275. was es für Stifter gehabt. p. 321. & 323.

Benedikt bes Seil. Fest soll zu Immunster bas Jahr zweymal gehalten werben p. 36r.

Benediktiner find ber alteste Monchstand in Baiern p. 328. aus ihnen wurben meistentheils die Bischofe genommen p. 327.

Benediktsregel war bie Regel ber Rloster p. 328.

Bernhard, König in Jtalien p. 4. wie viel es in der Pfalzgraft. Scheperischen Genealogi gebe p. 55.

Bernriedisch Rlofter- Wappen p. 278.

Berthold, Marggraf in Franken und Graf von Schweinfurt p. 53.

Berthold I. Luipolds Sohn p. 17. bessen Nachkommenschaft p. 19. warum und wann er das Herzogthum Baiern erhalten p. 19. seine Gemahlinn war Willtrud Herzogliche Prinzesinn Lochter p. 19. soll samt seinem Sohne Heinrich zu Niederaltaich begraben liegen p. 22. & 23. dessen Sterbjahr ist unausgemacht 24. wann er sich vermählet. p. 25. dessen Gemahlinn und Sohn p. 44. & 47. bekommt den Graf Lothar von Walbeck zum gefangenen p. 52.

Berchtold II Pfalgraf in Baiern, farb in Kalabrien p. 24. er war ein Sohn

Arnulphs II. p. 41. verrathet das Kaiserl. Kriegsheer, wird doch mit dem Kaiser ausgesohnt p. 42. schenket dem Kloster Metten ein gut p. 44. dessen irrige Abstammung p. 55. führet die Hunnen ins Baiern bis an Lech p. 61. wird als ein Verrather von Hunnen umgebracht p. 58. dese sen Sohn war Otto I. p. 63.

Bifchofe, ihre Pflicht. p. 149. wann sie anfiengen ihr Geschlechts: Wappen bem Bisthums: Wappen benzulegen. p. 268- segen Nebte in verschiebenen Ribstern p. 336. die Regensburgische Bischofe erhalten Ilmmunster p. 336. ziehen einige Klöster zu ihrem Tische. ibid.

Bisthumer werden in Baiern errichtet. p. 149. deren Errichtung toftet viele Muhe p. 150. & 151.

Bodenfee, welche Bolter an felbigen gegranget haben p. 120.

Bogen Grafen von, siehe Dogen.

Bolislaus herzog in Polen p. 52.

Bonifacius errichtet Bisthumer p. 150. & 175.

Bojer wann fie ins Moritum gefommen p. 290.

Bojodurum wo es gemefen p. 102. & 105.

Braunau, ob ohnweit hievon eine Jovifara geffanden p. 983.

Briren hieß vor alters Geben. p. 77.

Brunner wird widerleget in dem, was die Wanderung der Bofen betrift p. 123.

von Buar Muthmaffung von ber Abstammung Luipolds p. 4. irriger Beweis von den Nachkömmlingen des Bertolds p. 56.

Bundnifbrief Immunsterischer mit bem Rloster Schenern p. 360. wann es ereneuert worden p. 362. mit Rloster Schliersee p. 362.

Bulle des Pabstes. Adrian eine falsche und unterschobene p. 83.

Burghard Graf von Getfenhaufen p. 40.

Burghard Bergog in Schmaben p. 40.

### C.

Camboduno, eine malte Stadt in Baiern p. 331,

Candler P. Agnel ift ber Berfaffer bes Auffanes vom baierifden Parnaf p. 56.

Carl ber Groffe vertheilet Baiern p. 3.

Caftra Batava & Quintana p. 380.

Ceremonien ben Uebersenung bes Rlofter Ilmmunfter nach Munden p. 36s.

Chamer von, Die Schirmvogt vom Rlofter Immunfter p. 364.

Chorheren regulitte wenn fie Aebte bekommen haben p. 329. Immunfterische p. 349. wann fie find übersetzet worden p. 369.

Chriften die erfte baierische, was sie am erften ihnen angelegen senn lieffen p. 140.

Christentum wann es in Baiern die herrschende Religion geworden p. 141. war den Theodo II. das zu beredet hat p. 142.

Christentums Einführung in Baiern kostet viele Muhe p. 160. & 162. es wurde mit Gelindigkeit eingeführt p. 162.

Chronicon Salisburgense, wann es zusammengetragen worden p. 67. bes Benebittiner Klosters ju St. Peter p. 171. & 183. Fürstenfelbische p. 255. & feqq.

Chronologische Ordnung der frantischen Konige, Baierischen Regenten und Salzburgischen Bischofe p. 185. & 186.

Chunigund Gemahlinn bes Marggrafen Luipolds p. 17.

Chuno, ein baierischer Hofgraf p. 344.

Chunrad, Chorherr in Immunster und Oberster Schulmeister zu Munchen p. 352.

Chuono, ein baierischer Graf p. 344.

Colonien werden der von Romern angeleget. p. 377. beren Kennzeichen p. 379.

Commenden ber Bischofe wurden aus den Ribstern p. 336.

Confdderartons = Urfunde Immunsterische mit dem Aloster Scheren p. 360. mann es erneuert worden p. 362. mit Rloster Schliersee p. 362.

Conrad Graf von Dachau blieb ben Pergamo p. 62.

Cons

### Regiftet.

Conrad, ein Sohn Otto bes III. und Erzbischof zu Mainz p. 77. hierauf Bie schof zu Seben, jeto Briren ibid. bessen weiteres Schickfal, Lod und Begrähnist ibid.

Conradus Philosophus mann er gelebet p. 55.

Contius wird vom Pagius widerleget in der Benennung ber Bojen p. 115.

Corbinian, wer er gewesen p. 164. bessen Lebensbeschreibung p. 180. reiset nach Rom burch Moritum p. 325.

Eraiburg gehörte bem Grafen von Ortenburg p. 211. die Herzoge hievon p. 219. Erimoald Herzog in Baiern ob er der Bater ber tegernseeischen Stiftern p. 324. Eristallengugen aberglanbische p. 154.

## D.

Dechante Die Ilmmunfterifche p. 349.

Dienerbuch Kloster Schenerisches p. 356.

Diet ober Theodo II. wann er in Baiern regiert hatte p. 141. dessen Gemahlinn p. 142. von wem er ist getaufet worden p. 143. theilet das Land mit seinen Sohnen p. 146. Wallfahrtet nach Rom p. 147. lud den Heil. Corbinian ein p. 164. & 179. und den Heil. Rupert p. 181. ob er ein Heid oder Freglaubiger gewesen p. 181. & 182.

Dietrich Probst zu Ilmmunster und herzogs oberfter Schreiber p. 354. herzoglicher geheimer Canzler ober Protonotarius p. 353.

Diploma Kaisers Otto II. wegen bem Kloster Tegernsee, 315. & 321. ob es glau. ben verdienet p. 321. & 322.

Diemar Bischof von Merseburg, gebohrner Graf von Balbed ift ein guter Chronider p. 51.

Domftifter waren vor Alters mit Monchen und zwar mit Benediftinern bese= get p. 327. & 328.

Donauftrom, baran saffen verschiedene Bolferschaften p. 111. bieselben wers pen vom Ptolomaus beschrieben p. 110.

### E.

Eberhard Pfalzgraf in Baiern p. 20. wird vom Pabste Herzog genannt. p. 33. wird wegen einem Aufruhr ins Elend verwiesen p. 33. rebellirt auf ein neues und bleibt im treffen p. 34.

Ebersbergische Rlosterwappen p. 273. & 274. & 276.

Eccard, wie viel es in der Pfalzgräff. Schenerischen Genealogie gebe p. 55. ein Sohn Otto des I. p. 66. deffen Gemahlinn 68. sie hjeß Petriffa p. 70. & 71.

Eigen Salmanisches, was es sev. p. 285. ob es unter die ausgearteten Lehn gehoret p. 292. wo dieß Wort herkommt. p. 293. dessen Berjährung p. 295. und Erweisung p. 297. & 298.

Eila, Gräfinn von Walbeck und Gemahlinn Bertholds II. p. 47. beffen Sohn p. 47. beffen mahrer Gemahl p. 50.

Einfall ber Sunnen mar bie Urfache ber Unwiffenheit in Baiern p. 320.

Binfunfte bifcofliche, wie fie in Baiern follen getheilet werben p. 150.

Bio Bischofs und Abts Grabschrift p. 370.

Eliland , Bergoglicher Pring p. 321.

Engelbert Graf von Ortenburg p. 211. & 220.

Engelbrecht p. 344.

Engelschalt Graf an den baierischen Grangen oder Marggraf in Riederofterreich p. 12. & 346.

Engildico Margaraf, er wird feiner Margaraflichen Burbe entsetet p. 8. hat dem Hochflifte Sichstett Guter in Nordgau entzogen p. 10. wann er Margaraf in Baiern geworden, und wer sein Borfahrer gewesen p. 12. Er war auch Graf in dem Donaugau p. 13. Er hatte Sohne gehabt ibib. und siehe die Stammtafel H.

Erflarungegeift aberglaubischer unter ben Christen in Baiern p. 155.

Erntrud eine Entelinn des Beil. Bifchofs Muperts p. 145.

Ernest Marggraf von Baiern p. 11. wird samt seiner Familie aus bem Reich gejaget ibid.

Ernuft Marggraf, einer ums Jahr 900, und ber andere ums Jahr 106. p. 345. er hatte Immunfter in besit p. 348.

Erzbischof in Baiern, wer es fenn foff. p. 150.

Buftachine Abt zu Lugevill tam um bas Jahr 614. nach Baiern p. 180.

Ercommunifacion über jene, welche bie Meberfegung bes Chorftiftes Ilmmun: fer gu hintern fuchten p. 368.

## 3.

Sabeln geben Anlag jum irren p. 322.

Samilie : Wappen ber Pfalggrafen von Schepern und Mittelsbach p. 198.

Sagnachtsfeyer in Baiern p. 158. & 159.

Seuer mußte jum Aberglauben ben Baiern bienen p. 156 .-

Sichtelsee wo er sen p. 103.

Sifchbachau fommt an Die Grafen von Schenern p. 66.

formalitäten benm Sallmanischen Eigen p. 294. wie sie im Gemalbe vorgestellet werben p. 299.

Frauenflofter wurden gu ben meiften Mannstloftern erbauet p. 332.

Freyfing bie Stadt wann es verheeret worden p. 343.

Friderich Pfalzgraf von Schenern und mittlere Sohn des Pfalzgrafen Otto III. p. 79. beffen Brüber und Guter. ibid. Tod und Begräbnif Ibid. Frieberich ber Streitbare von Desterreich p. 218.

froumund Mondy von Tegernfee p. 312.

## G.

Gabrita ber Balb, mo er fen p. 105.

Baifa , Ronig in Ungarn fammt feiner Dachtommenicaft fiehe Stammtabelle G.

Baribaldt wann er regieret p. 179. war Herzog ber Bojer p. 290. mann er Binbelicien und Morifinm erobert haben foll p. 377.

Bauen wenn fie in Grafund Serrichaften verwandelt worden p. s.

Geb=

Webhard Graf von Birichberg. p. 354.

Wegenpiund p. 253.

Geistlichkeit die heidnische in Vaiern wie sie geheissen p. 141. die Engelandische Geistliche hinderten den Wachstum des Christentums p. 162. wurden nach hause geschicket p. 163.

Gelabd ber Armuth in altesten Zeiten wie es beschaffen war p. 336.

Beberg Bergoginn in Lothringen p. 19.

Gerichtbarkeit Ilmmunfterische über bie Stifts = Unterthauen 355. wird fo flatiget ibid.

Berichtstag zu Ilmmunfter p. 35%.

Gesegbuch bas frantische für Baiern p. 145-

Gertrand Gemahlinn Beinrichs bes Stolzen p. 202.

Geschichtschreibung fann von den erften driftlichen Beiftlichen nicht begehut werden p. 140.

Gewohnheiten heidnische in Baiern p. 152. Balerische in Lehn: Berleihung p. 300. & segq. gehen ben ausländischen Gesetzen vor p. 304. wurden durch fremde Gesetze verdrungen p. 305-

Gewold , bessen irrige Meinung p. 55. vom Fürstenfelbischen Annalisten p. 25r-Biselbert Bergog in Lothringen p. 20. & 21-

Glaube an Traume, Wahrsagerenen, und Zauberpoffen in Baiern p. 152. Gomen bie Baierische p. 141.

Bortesdienst wird in Baiern nach der Romischen Kirche eingerichtet p. 142. 143. 148. von wem und wie er foll verrichtet werden p. 149.

Grabschriften Immunsterische p. 369 werden abgeschliffen p. 370. etwelche blieben übrig p. 371. & 372.

Grabstein zu Rieberaltaich neuerdings entbedet p. 23. & 27. bessen glaubmurdigkeit wird bestärket. p. 29. Grabstein Kloster Inderstorfische neuerdings entbedet p. 72. & 73. wenn er ist gesetzt worden p. 73. Grabkein Graf Wasserburgischer zu St. Emmeran ob er acht sen p. 196.

197. Brabstein des Grafen Otto von Wittelsbach p. 198. & 199.

### Regifter.

Gremold Monch ju Fürstenfeld. p. 263.

Grimoald hielt gu Freyfing Sof. p. 164.

Grunewald. p. 382.

Gurer ber Kloffer, wem sie Arnulph verliehen hat. p. 344. was Immunster für einige besessen. p. 345.

Gwelfisches Stammwappen. p. 201. & seqq.

Gwelfen bie Bergoge, wenn fie in Baiern regieret. p. 28r.

## S.

Saydenburg Schloff in Baiern. p. 382.

Sayne waren die heidnische Tempel in Baiern p. 14x.

Saziga Gräfinn und Gemahlinn Otto I, Pfalggrafen zu Schenern. p. 66. beffen 3. Sohne ilid.

Sedwiga, Tochter Des Gergog Beinrichs in Baiern und ber Judith. p. 40.

Bedwigis Grafinn von lengfeld. p. 73.

Seerstraffe Romische. p. 375. & 380. zwischen Detting und Passau. p. 381. zwischen Laufzorn und Grunewald. p. 382.

Beidenthum ber Baiern. p. 141. & feqq. Reugetauften fielen gurud. p. 162, wie lang es in Baiern gebauert. p. 182.

Seilica oder Lilica eine Gemahlinn des Pfalzgrafen Otto III. in Baiern wer fie gewesen. p. 73. beffen Cohne. ib.d. & 74.

Beinrich der Bogler famt feinen Nachtommen. fiehe Die Stamm: Tabelle B.

Beinrich ein baierischer Graf. p. 345.

Seinrich ein Sohn bes Grafen Bertholds von Schweinfurt, p.50. feine Mutter.p.53.

Beinrich ber Erfte, Bergog in Baiern. Siehe Stamm : Tabelle C.

heinrich ber Beilige. p. 52.

Seinrich Probst von Ilmmunster 355. ber Dechant allba. p. 356.

Beinrich ber Jungere oder mindere, Bergog in Baiern und Rarnten p. 22. &

### Regifter.

47. Tiegt zu Nieberaltaich begraben. p. 23. wenn er gestorben. p. 25. deffen Stamm: Tasel p. 27. warum nach seines Baters Tode er nicht als sogleich das Herzogethum Baiern bekommen. 28. seine Gemahlinn hieß Hilbegard p. 30. Er war Marggraf in Baiern geworden. p. 31. und hatte Kinder. ibid. wird Graf genennt. p. 52.

Seinrich Herzog in Niederbaiern. p. 209. beffen Abtunft. p. 235. beffen Wappen. p. 238. beffen Nachtommenschaft was sie für ein Wappen geführt. p. 239. ergreifft die Parten bes R. Ottotars von Bohmen. p. 260.

Seinrich II. in Baiern, bessen Schickfal p. 49. er emporte fich wider ben

Beinrich ber Banter ober Hezilo. p. 52.

Beinrich ber Mimuthige p. 84. & 85. beffen Bemahlinn p. 202. beffen Wappen pen p. 282.

Seinrich ber Low nennt Pfalggrafen Otto IV. von Wittelsbach seinen Entel. p. 70. sein Wappen. p. 202. & 103. & 282.

Zeinrich ber Schwarze. p. 201. &281.

Berman, ein Sohn Arnulphs bes Bofen, ist vermuthlich ber Stammvater ber Pfalzgrafen am Rhein. p. 36. & 37. Graf von Werdenberg p. 224.

Seroldus, ein Sohn Arnulphs des I. ober Bofen, wird Erzbischof zu Salzburg, p. 37. rebellirte wider ben Raiser, und wird darüber geblendet und des Erzstiftes entsestet. p. 38.

Berefeld Rlofter p. 333.

Berzoge von Karnten Ortenburgischen Geschlechts, was sie für ein Wappen geführt. 210.

Bergoge in Niederbaiern wann fie ausgestorben. p. 246.

Sildegard Prinzesinn. p. 10. & 13. strebte ben Gutern bes Hochsits Eichestet nach. p. 13. Wahlfahrtete mit dem Grafen Engilvico nach St. Walburga. ibid. verholf dem Arnulph zum Kaiserl. Thron. p. 14. wurd ihrer offentlichen Wurde entsetzt und in das Rloster Chiemsee auf eine Zeitlang eingeschlossen p. 14. & 15.

Silprand Gerolzhauser Chorherr ju Immunfter p. 357.

Sochzeit, was unfere Borfahrer unter biefem Wort verstanden p. 356.

Sofdienftleiftung wird zu gewiffen Lehn erforbert. p. 292.

Sofe oder Sufi ber Gan in Baiern p. 4.

Serzoge, wer fie find gewesen gu Zeiten R. Otto I. p. 28. Die Rieberbaierische wann fie find ausgegangen p. 242.

Sochenstauffisches Geschiecht mas es für ein Bappen geführet. p. 204.

Sortolf, Schirmvogt gir Ilmmunfter p. 364.

Lueber P. Philibert hat Die Siegel gesammlet p. 267. & 274.

Bugbert herzog in Baiern ob er ber Dater ber tegernfeeischen Stifter gemes fent p. 322.

Sund Wignleus, beffen irrige Meinung vom Berthold. p. 55.

Sunnen fallen in Baiern ein- p. 41.

Bunnische Könige werden gehentt. p. 42. werben voweinem Grafen von Schenern ins Baiern bis am Lech angeführet. p. 58. verwüsteren Batern p. 319. & 320. ihre Graufamteit gegen die Monche und Rlöfter. p. 341. & 342.

## J.

3lm ber Fluf in Baiern. p. ger.

Immunster eine Agitulfingische Stiftung pr 310 woher ihr Namen entspringet p. 311. & 312. ihre Lage ibid. wann es gestisset worden, und mieder zu Grunde gegangen. p. 313. bessen 1000. jährige Jubeljahr. p. 316. hat mit Tegernsee einerlen Stifter. p. 317. & 318. woher diese Susten stammen. p. 323. & 324. Ob es ansangs sür Mönche oder sür weitliche Chorherren gestistet worden 329. & 330. ob auch ein Frauen-Noster allda gestanden. p. 331. sommt an die Bischöfe von Negensburg p. 336. die Bestellung der dassgen Nebten. p. 338. od es eine bischöftiche Comment = Abten gewesen. p. 339. wenn dies Kloster zu Grunde gegangen. p. 343. und von wenn es zerstöret worden. p. 343. was es sür Güster besessen. p. 345. wird ein Stift weltlicher Chorherren p. 346. & 347. wurd von Marggrafen besessen. p. 348. Kloster: Siegel. p. 361. ihre Schirm: Wögt. p. 363. 364. dessen Uebersstung. p. 365.

Inderstorf bas Kloster, 72. irrige Meinung von bessen Stifter. 73. bessen Wappen. p. 283. & 284.

Innhaben wie es benm Sallmanifchen Gigen erwiefen werben mußte. p.298. 299.

Interpolator ber Otto = frenfingifchen Gefchichte wird überwiesen p. 65.

Inveftiturs : Formalitaten ben bem Salmanifchen Gutern. p. 299.

Bohannesfeuer aberglaubisch. p. 157.

Johann Bergog in Dieberbaiern mann er geftorben. p. 242.

Johann der zwente Albt zu Ilmmunfter. 335.

Johann Probst zu Ilmmunster. p. 357. ließ sich in Herzoglichen Geschäften brauchen. p. 358.

Jornandes ein Schriftsteller und Gothischer Bischof zu Ravena. p. 112. mas er von ber Wanderung ber Boien haltet. 136.

Jovisara ober Jovisura mo es gewesen. p. 380. & seqq.

Isterreich Marggraffchaft. p. 211.

Itinerarium Antonini, Augusti p. 380.

Bubelfest jährliches und Monathliches ber alten Baiern. p. 157.

Judica, eine Tochter Arnulphs I. oder des Bosen p. 39. Ihre Tochter Hebwiga. p. 40. eine Tochter König Ottokars von Boheim. p. 215.

Julpach, ob allba eine Jovisara gestanden. p. 383.

Bupitersaltare ben ben Romern. p. 377. p. 379.

von Jufti fein Sag von ber Abstammung bes Luipolds wird verworfen. p. 6.

Buftinian Raifer besiegte bie Oftgothen. p. 377.

Justitia Tochter bes Pfalzgrafen Otto III. in Baiern. p. 82. irrige Meinung von ihrer Abkunft. p. 83. derselben Gemahl. p. 84. & 86.

### R.

Barl ber Groffe, ob von ihm Luivold abstammt. p. 11.

Rarl ber Dide sent ben Aribo jum baierischen Marggrafen in Unterösterreich und Mahren p. 12. wird abgesethet. p. 14.

Barnten wie es an die Grafen von Ortenburg gelanget. p. 211. & 215.

### Renifter.

Baroloman Setzog in Baiern und Rarnten. p. 11.

Bennzeichen einer anzulegenden Romischen Colonie. p. 378. & 379.

Birche baierische unter Herzog Theodo II. p. 137.

Birchen-Geschichte bie Baierische grundet fich schon auf bas achte Jahrhundert p. 140. Kirchengewald, in wie weit er ben herzogen von Baiern vom Pabsten zugelaffen worben. p. 149.

Bloffergeschichte ein Gegenstand ber churbaierischen Akademie. p. 309. Rloster werden zerftoret. p. 341. & seqq. & 347. warum ihnen Herzog Arnulph einige Güter entzogen. p. 344. & 345. werden von Welt. Priesten bestogen. p. 347.

Brieg ber Baiern wiber bie Bojen oder Bohmen. p. 11. bes Herzog Seinrichs bes Hochmuthigen mit dem Grafen von Pogen. p. 84.

Briegedienftleiftung ift ber Endzwed ber baierifchen Lehn. p. 291.

Britid bie achte mas es verbiethet. p. 176.

Bungen ein Ort und Fluß in Binbelicien. p. 380.

### ${f \tilde u}$

Landfried, ein Herzoglicher Sohn von Baiern. p. 321.
Landsregierung gemeinschastliche in Baiern. p. 243.
Landschaftlung die erste in Baiern. p. 244.
Landscheilung die erste in Baiern. p. 244.
Langenmantlisches Wappen. p. 371.
Laufzorn. p. 382.

Lauterbach tommt an St. Emmeram. p. 331. & 336. 338.

Lazi Wolfang ein Geschichtschreiber. p. 324.

Acgaten Pabsiliche, ihr Gewald p. 148. Ihr Verhaltungsbrief. p. 160. & 161.-Achnunterschied woher? p. 291. & 292.

Achn, ob in altesten Zeiten in Baiern einige gewesen. p. 287. ihr Ursprung. p. 288. & seqq. 291. bessen Junhaben wie es erwiesen wurde. p. 298. & 299. der Lehn = Stilus p. 301. und 303. Lehr=

Behrftude Chriftliche für Die erfte Chriften in Baiern p. 160.

Copold ber erlauchte Babenbergischen Geschlechts ftiftet. p. 277. beffen Mappen f.2.

Limes Batavinus. p. 380.

Linbrun Dominifus von, Abhandlung von Entbedung einer romischen Heerstraffen. p. 375. & p. 381. & 382.

Low ob er bas Geschlechtszeichen ber Welfen gewesen p. 203. warum ber low von ben baierischen Herzogen Wittelsbachischen Hauses angenommen worden. p. 204.

Longobardische Rechte in Lehnverleihung wann sie angefangen p. 302. wann sie noch unbefannt waren. p. 300.

Cofungen ber alten Baiern. p. 154.

Lothar III, Graf von Walbeck samt feiner Nachkommenschaft. Siehe Stamm= Sabelle. D.

Ludolph ein Sohn Kaifers Otto I. p. 34. & 35.

Kudswirida, Concubine des Raroloman. p. 11.

gudwig R. ber Deutsche, beffen Rachtommenfchaft. Sehe Stamm Tabelle A.

Ludwig R. ber Fromme p. 6.

Ludwig R. das Kind. p. 8.

Eudwig ein Gohn Arnulphs I. ober bes Bofen. p. 39.

Ludwig Herzog in Baiern wird zu Kelheim umgebracht, p. 88. deffen gerade Abstammung. ibid.

Ludwig ein Sohn Otto des Gröffern. p. 206. wird zum Pfalzgrafen ben Abein ernannt. p. ibid. hat bald die Weden, bald den Lowen allein geführtp. 201.

Ludwig ber Strenge, feine Siegel. p. 209.

Ludwig K. ber Baier, warum er verschiedene Mappen geführet. p. 239. & 243. befommt gang Baiern. p. 242. deffen Sohne. p. 244.

Luirpold ein Graf zu Zeiten K. Arnulphs p. 4. von bessen Abstammung versichtebene Muthmassungen. ibid. ob er aus tem Karolingischen. Mannsteffamme her sein p. 6. wird Marggraf in Vaiern im Jahre 895. c. &-

wird Nepos Regis Armulphi genannt. ibid. wird vom R. Lubwig bem Rinde im Jahre 901. sein lieber Anverwandter genannt. p. 4. & 9. ob er ist weiblicher Seits vom Carl dem Grossen her p. 11. sein Bater foll Graf Engildico gewesen seyn. p. 13. besaß eine Grafschaft in dem Worgau p. 16. blieb in einem Treffen gegen die Hunnen p. 17, seine Gemahlinn war Chunigund, und wer sie gewesen. p. 17. seine Rinder ibid. wird bald Graf, bald auch Herzog genennt. p. 48. ein anderer dieß Namen p. 346.

Aullus der Seilige ob er erfter Abt in Ilmmunfter gewesen p. 333. ob er ein Irlander. 334.

### M2.

Magister was es sagen wollte p. 338.

Magnus herzog in Sachsen samt seiner Nachkommenschaft. Siehe Stamme. Labelle E.

Mair Theodorick Probst ju Ilmmunster p. 360. wird ju refiguiren gezwungen p. 369.

Marcomanner überwinden die Boien p. 102. seten sich in Bojohemien nach Bertreibung der Bojen. ibid. & 108. & 119. & 129.

Maria foll eine Grafinn von Ander gewesen feyn. ift irrig p. 73.

Marobodius Herzog der Marcomanner p. 122.

Marggräfliche Burbe in Baiern. p. 15.

Marggrafen, in wem fie von ben Grafen unterschieden. p. 8. werben ju Zeiten Grafen und Gerjogen genennt p. 48.

Marktstein Romische p. 378.

Mathild Grafinn von Gulzbach. p. 213.

Mathild Pfalgräfinn von Crayburg p. 235.

Megilo Abt von Tegernsee p. 340.

Meichelbeck vom Benedittbaierischen Alosterwappen. p 275.

Meifter ber heimliche und getreue, was biefe Worte bebeuten. p. 355.

Mo

Metell ber Tegernfeeische Poet. p. 319.

Mezger ein Salzburgischer Geschichtschreiber und Gesehrter Benedittiner zu St. Peter in Salzburg, p. 1732

Misbrauche mit den heiligthumern in Baiern getrieben. p. 155. in Rloftern und unter bem gemeinen Bolt werden verbeffert. p. 359.

Molf bas Rloster, was es für Siegel geführt. p. 267. & 269. deffen Bermeherung p. 270. wenn und von wem es gestiftet worden. p. 277.

Monche werden von hunnen verfolget. p. 342. & 347.

Monument in ber St. Mitlastirchen ju Baumgarten. p. 383-

Munfter mas bieß Wort bebeutet. p. 3,12. 313. 327.

Mungen Romische, so in Baiern gefunden. p. 382.

### M.

Marcifcer mo fie gewohnet. p. 105. ob fie den Boien Platz gemacht habenp. 118. & 123. & 127.

Nepos ober Entel mas es fur einen Berffand haben tonne. p. 9. & 10. & 15.

Meuhauser erfter Probst in Munchen. p. 369.

Meuftift bas Rlofter erhalt einige Zehend. p. 35%-

Micolaskirchlein zu Baumgarten. p. 383-

Vicolas Probst zu Ilmmunster p. 354. 355-

Cicolas Cusan zu Jimmunster. p. 358. ift gebraucht worden in Vereinigung ber Griechischen mit der Romischen Kirchen. p. 358. dessen Abhandlung vom jungsten Tage. p. 359.

Kliederaltaid hatte anfangs Benedittiner, sodann weltliche Chorherren, und endlich wieder Benedittiner p. 26. Bann der allda neuentbedte Grabestein des Herzog Bertholds und bessen Sohn Heinrichs versertiget worden sein sein mag p. 26.

Miedergerichtsbarkeit wird verschenket bem Rloster Naittenhaflach p. 2091. Altesfen mußte jum Wahrsagen bienen. p. 153. Modfür mas es fen. p. 156.

Viordgau ober Viorikum bas Allte was es für Gränzen gchabt. p. 105. was bas Ripenfische und Mirrelländische Nordgau gewesen, und was heut zu Tage in ihrem Umfange begriffen ist. p. 104. woher ihr Namen? ibid. warm es unter bas Nömische Joch gekommen. p. 108. wie lang es von ben Kömern beherrschet worden ist. p. 112. erstreckte sich bis an Draustuß. ibid.

Wordgau oder Wordbaiern ist mit bem Norifum nicht zu vermischen. p. 323. mann Norifum von Nomern erobert, und wie lang es von ihnen be= herrschet worden. p. 377.

### D:

Ocfele von, Meinung über ben Boltmagr. p. 250. 253. 254.

Oeni Pons. p. 385. & 381.

Defterreich bas Diebere wird vom Raifer Carl bem Groffen erobert. p. 13.

Oetting. p. 381. & p. 383.

Ortenburg von die Grafen, mas fie als Herzoge von Karnten für ein Wappen geführt. p. 210. & 211. was die Heinrichslinie für ein Wappen geführet p. 221. was die Herzogliche geführet. p. 237.

Oftgothen werden besieget. p. 377.

Orgar Stifter von Tegernsee und Immunster. p. 315. wer er gewesen, p. 320. & 322. bessen Bater 323. & 324. & 326.

Otto von Diegun. p. 344.

Otto Graf von Wolfertshausen samt seiner Nachkommenschaft. Siehe Stamme

Otto der Groffe, oder I. fallt mit den Sohnen des Arnulphs I. in ilmruhe. p. 19. giebt seinem Bruder Heinrich I. das Herzogthum Baiern. 28. nimmt gedachtes Herzogthum den Arnulphischen Sohnen. p. 33. hatte einen Sohn mit Namen Ludolph. p. 34.

Otto II. ber Kaifer gab bem Rlofter Metten ein Gut gurud. p. 44. beffen Diplom für Tegernfee, p. 315. 316. 321.

Otto Bergog in Schwaben. p. 28.

Ottonen, wie viel es in ber Graf Schenerifchen Genealogie gebe. p. 55.

- Octo I. ein Graf von Schepern. p. 63. & 64. und Sohn Bertholds II. p. 66. bessen Gemahlinn Grafinn Haziga. ibid. bessen dren Sohne p. 66. bessen. Sohn führt die Hunnen wider den Raiser an. p. 68.
- Otto II. ein Sohn Otto bes I. p. 66.
- Otto III. ein Sohn bes Pfalzgrafen Eccard von Schepern und der Petrifa. p. 68. & 71. Zugenannt Senior, schrieb sich zu erst von Wittelsbach, stiftete das Rloster Inderstorf, und vollbrachte das Rloster Ensdorf. p. 72. wenn er gestorben p. 73. dessen Gemahlinn p. 73. dessen Kinder p. 73. & 74. Siehe Stamm : Tabelle F.
- Otto IV. was er im Siegel geführet. p. 73. 76. schrieb sich von Wartenberg und wurd Herzog in Baiern p. 76. hat einen Abler als Pfalzgraf geführet. p. 201. bessen Nachtommenschaft. p. 235.
- Otto V. und VI. wo sie begraben liegen. p. 73. bessen Leben und Tob, bank Begrabnis. p. 79. & 199.
- Otto Illustris mas er im Bappen geführt. p. 208. beffen Abfunft. p. 235.
- Otto ob er ein Mitstifter von Tegernsee p. 317.
- Ottokar Ronig in Bohmen nimmt Desterreich, Rarnten und Erain in Be

## D.

Pagius wird widerleget, was die Auswanderung der Boien betrift. p. 119.
Palnignesus was er vom Kloster Schenrischen Gemahlbe halt. p. 283.

Pangrang, D. ein Schenerischer Mond und baierischer Schriftseller. p. 332. 365.

Pantherthier wie es ins Wappen gekommen p. 210. & 215. & 237. wie es auf die Graf Orttenburgische Linie gekommen ist. p. 238. warum es das Nothethalische Wigthumwappen geworden. p. 240. wann es von den baierischen Herzogen ansgelassen worden, und warum. p. 242. von wem es beybehalten worden. p. 244. wann es ganzlich aufgehöret p. 246.

Parre P. ein Schriftfteller. p. 383.

Paffan liegt an Binbelicien p. 380. & 381.

Patava Castra, p. 380. & 381.

Peuel-Lebn mit ben Sallmanifchen vermifchet. p. 304.

Pezins wird widerleget. p. 135. & 136.

Pfalzgraffchaft am Mhein wie es an Baiern gefommen. p. 206. tie Baiert iche wie es an die Grafen von Ortenburg gefallen. 222. & 224. die Crayburgifche. p. 235. & 238. Pfalzgrafichaften in ben Provinzen wann fie abgenommen und warum? p. 242.

Pfarrvikari von Bohburg hat an Sonn : und Feyertagen zwo Meffen lefen muffen. p. 357.

Philipp Patriard ju Aquilea. p. 218.

Pilitrud Gemahlinn bes Bergog Erimoalbe p. 325. & 326.

Pirminius halt fich in Baiern auf. p. 153.

Dipin ber Ronig mann er gelebet p. 314. mann er Ronig geworben p. 316.

Pieren fo viel als Pictavia p. 21r. & fepq. ift eine Graffchaft. p. 213.

Dolten bas Rlofter in Desterreich von wem es gestiftet. p. 321. ob es anfangs für Monde ober weltliche Chorherren gestiftet worden. p. 329.

Pogen Graf Friederich. p. 84. & feqq.

Pogenisches Grafiches Bappen. p. 279.

Polling bas Mufter erhalt 3. Sofe ju Obrating. p. 35%.

Polonus Martinus Annalist. p. 260.

Pons Æni p. 380. & 381.

Pralaten Desterreichische wann sie bas Geschlechtsmappen mit bem Alostermappen gn vereinigen angefangen. p. 269. Baierische. p. 275. & 276.

Priefterehum in Baiern welche bagu gelangen fonnten. p. 149.

Probst mas es vor Alters bedeutet habe. p. 329. weltliche Probste p. 317 und 322. werden von Stiftern verordnet p. 329. Immuniterische p. 349.

Probftey = Richter woher bieg Wort fommt. p. 363.

Peolomaus befraftiget die Auffage bes Strado von ber Lage ber Boien. p. 110. mit welchen Plinius einstimmet. p. 111. wann er gelebet, ibid. Duech bas Dorf. p. 253. & 262.

## 2.

Quintianis ober Quintana Caftra, p. 380. &. 381. Quirin ber Beilige. p. 340.

### R.

Rader Baierifcher Geschichtschreiber. p. 319.

Rapoto I. wo er hertommet. p. 211. & 220. seine Rinder. ibid. Rapoto II. was er für ein Siegel geführet. p. 222. wann er die baierische Pfalz-grafschaft, und warum er es vom Raiser erhalten. p. 222. Napoto III. was er für ein Wappen angenommen. p. 223. mit wem dieser Stamm ausgestorben. 224. des gedachten Rapoto sein Vermögen. p. ibid. bessen Verwandschaft mit Herzoge Heinrich von Niederbaiern. p. 235. was Napoto II. geführet im Wappen. p. 237.

Rector was es fagen wollte. p. 338.

Regino Benedittiner : Abt ju Prunn. p. 342.

Reichersbergische Klosterwappen. p. 277.

Phatien was es vor Alters für ein Land gewesen, und wie es ist abgetheilet worden. p. 105. wann es von Römern unter ihr Bottmäßigkeit gebracht worden. p. 108. wie es sich erstreckte. p. 323. wenn es von Römern ero-bert und bis wie lang von ihnen regieret worden. p. 377.

Rhenanus P. wird widerleget. p. 134.

Richenza oder Ritzuina mer fie gemefen p. 83.

Richza Grafinn von Murach. p. 221,

Riefengeburg wo es angranget. p. 103.

Rifried erfter Probst ju Ilmmunster. p. 349.

### Regiftet.

Ritterftands befchmernife auf bem Landtage wegen bem Lehn-Stilus. p. 301.

Rocho ob er ein Sohn bes Otfarus. p. 314. & 319.

Romer erobern Binbelicien p. 376. legen allba sowohl als in Noritum und Mhatten Colonien an. p. 377.

Rothgau wo es gelegen. p. 240.

Rotold Dechant ju Ilmmunfter. p. 357.

Rottal Graf von p. 240.

Rottel ober Tobtenbrief Kloster Scheperifcher. p. 361.

Rupert Bischof zu Worms wird nach Baiern geladen. p. 143. war ber Musereitung des Heibenthums allba nicht gewachsen. p. 144. ward anfangs Bischof zu Salzburg ohne Kirchensprengel p. 150 sein Sterbjahr und Grabschrift p. 171. & 172. dessen Aufunft und Stiftung in Salzburg wird zu frühe angesetzt. p. 173. der hieraus erwachsende wichtige Borstheil ibid. wann er eigentlich gestorben. p. 179. dessen Schüler p. 180. & 184. Rupertifirchlein zu Wien. p. 182. dessen Gefährten. p. 182.

## ල.

Sakulum Ilmmunfterifches taufenbjähriges. p. 369.

Sallman wer er fen p. 293. warum er gebrauchet wurd. p. 295. & 300.

Sallmanisches Eigen was es sen. p. 275. bessen Werjahrung. p. 295. & seqq. ob es unmittelbar vom Berzoge verliehen worden p. 296. dessen Ratur p. 296. & 297. wie es ermiesen wird. p. 297. & seqq. mit dem Beutl : Lehn vermischet. p. 304.

Sallpfenning. p. 295.

Galung mas es fen. p. 293.

Salzburg wird bem S. Nupert geschenket. p. 144. mann bie Stiftung allba vorgegangen seyn son. p. 177.

Sanct Emmeram fürftlichs Stift und Rlofter. p. 337.

Schankungsbrief Ilmmunfterifder in Die Rlofter Schegerifche Dbley. p. 356.

Schazgraben aberglaubisches. p. 154.

- Schefelarn bas Rlofter befommt ben Behend ju Schwerloch. p. 350.
- Scheyerische Grafen wo fie geseffen. p. 364.
- Scheyern Die Grafichaft wird confisirt, und jum Theil ben Erben Des Bertholds Grafen von Schenern überlaffen, jum Theil zu den Kirchengutern geschlagen. p. 64. & 281.
- Scheyern Grafen von. p. 44. mas fie für ein Siegel geführet als Pfalgrafen p. 73. & 76. und warum vermuthlich. p. 77.
- Scheyerisch Grafich's Wappen p. 279-
- Scheperisches Rloftermappen. p. 283. & 284.
- Schirm = Vogte des Rlofter Imminfter. p. 363. in wem ihr Amt beftund. p. 363. wie es die Herzoge in Baiern geworben. p. 363.
- Schliersee, ein ehemaliges Benedittinerkloster. p. 347. wann es in ein Chorstift verandert worden. p. 347. & 348.
- Schmid Ignatius Dominitus beffen Berbienft um die Bolfmaierische Chronich p. 254-
- Schottenklofter ju St. Jatob in Regensburg befommt vom Raifer ein Bappen p. 272. & 276-
- Schugherren bas Rtofter Ilmmunfter. Giehe Schirmvogte.
- Schwaben mann fie von den Gothen mit Rrieg überzogen worden find. p. 112.
- Schweinfurt bas Schloß wird gerftoret. p. 53.
- Siber Courad Probst zu Ilmmunster p. 360.
- Giegel bas altefte ber Belfifden Bergoge p. 201.
- Siegel ber Erebeng. p. 239. Die Bifcofliche p. 268. Klöfterliche p. 269. & feqq.
- Siegfrid, war britter Abt ju Ilmmunfter p. 335. ob er unftritiger Abt allba gewesen p. 336. ob er ju St. Emmeram Abt gewesen. p. 339.
- Sixtus Bischof ju Frensing suchet die tlebersetzung von Immunster ju untertreiben p. 368.
- Spaltung swiften bem Bergoge Albert und Sirt bem Bifchofe gugrenfing.p. 368.
- Sparren, ob es das Mappenzeichen der Pfalzgrafen von Schenern und Bittelsbach sep p. 198. und folg. wer ihn geführet p. 283. Spruch

Spruch ber Rounische p. 246.

Stamm=Tafel des Engildico A. p. 15. der Boreltern Otto bes Groffen Stamme register. p. 89. der Grafen von Ortenburg p. 211.

Staudacher warum er mit bem Pantherthier und nicht mit feinem Geschlechts= Wappen gesiegelt p. 240. er war Burger ju Landschut, Nitter und Bigthum an ber Nott. p. 241. & 242.

Stifterftein in Ilmmunfter. p. 371.

Strabo, wer er gewesen und ob er in der Geographie allen Glauben verdiene p. 106. wann er sein Werk verfasset p. 107. & 108.

Streit zwischen ber Tradition und Historie Die Anfunft des Beil. Auperts be treffend p. 176. wegen Uebersetzung des Rlosters Ilmmunster. p. 368.

Sudgau ober Sudbaiern. p. 323. beffen Herzog. p. 325. und Grafen p. 364.

Sulsbach eine Graffchaft. p. 213.

Causchbrief swifden Ilmmunster und Scheperu. p. 357.

## E.

Causch ber Leibeignen samt bem Ceremoniel, so hierben beobachtet worben. p. 349. & 350.

Tegernsecisches Klosterwappen.p.273. & 276. wann die erste Monche dahin getommen p. 314. wann es gestiftet worden ibib. & 317. ob ihre Schriften die Chronologie bestummen. p. 315. & 321. wer dessen Stifter gewesen ibid. & p. 317. ist abgebrandt worden. p. 315. dessen Giter p. 318. Legernseeische Monche mischten auch Fabeln in ihre Schriften. p. 321. & 322. woher dessen Stifter abstammen. p. 324. liegt im Sudgau oder Sundgau. p. 324. tauschet mit Ilmmunster einige Leibeigne. p. 349. mit was für einem Ceremoniel. ibid. & p. 350. Legernseeische Grasen was sie besessen. p. 364.

Tetrardia in Baiern. p. 146.

Taffilo I. wann er regieret. p. 179.

Thaffilo II. feiner Lande entfestet p. 3.

Theübrief ber Bergogen Ruperts und Rubolphs p. 355.

Theobald Bergog in Baiern und Bater ber Legernfeeischen Stifter. 323,

Theoberts bes Baierischen Herzogs Cohne p. 321.

Theodo II. theilte bas land. 323.

Theodobert warum er in Baiern zwischen zweenen Theodonen eingeschaltet morden. p. 147.

Theodo, ber Errichtete p. 135. & 136. & 183.

Theodo II. Giehe Diet.

Torringer Digthum warum er bas Amtswappen und nicht fein Geschlechtswappen in Sieglungen gebrauchet. p. 244. & 245.

Tollners Muthmaffung von der Abtunft bes Luipolds. p. 11.

Tradition ober Uebergabe falfche. p. 177. bom Bater auf ben Sohn. p. 331.

Traume ber alten Beiber in Baiern hochgeschätzet. p. 152.

Turnier ju Murnberg, allda ftirbt Gerjog Ludwig der Jungere. p. 262. Turo. p. 380.

## 23.

Daleyisch Graffiches Mappen. p. 278.

Dasallen werden Fideles Regis genennt. p. 290. ihr Ursprung in Baiern. p. 1. c. ihr Bertrag mit Lehnherrn. p. 291.

Udalrif Probst zu Ilmminster. p. 350.

Velfer wird widerleget, mas die Wanderung der Boien anbelanget p. 129. was er von Tegernseeischen Stiftern halt. p. 324.

Perhaltungsbrief Pabfilicher. p. 160. & 161. & 179.

Persammlung des Baierischen Lands. p. 248.

Persagbrief auf die Bogten Ilmmunster. p. 365.

Derwandtichaft ber Pfalggrafen von Schenern mit ben Grafen von Pogenp. 86. irrige Meinung hievon p. 87.

Verwilligung Lehnherrliche in Beraufferung ber Lehn. p. 289.

Dielweiberey wird in Baiern abgeschaffet. p. 151.

#### Regifter:

Dindelicien, mas bas in fich begriffen, und mo fie angegränget habe. p. roa. & 100. mas bent ju Tage nach ibmifcher Schreibart Daburch verftan= ben merbe, und woher ihr Ramen entstanden fen. p. 105. mann es Die Romifche Berrichaft auerkennt hat. p. 108. mann fie Die Boien ' ju ihren Rachbarn bekommen haben. p. 109. mann bie Bojen in Binbeliefen gezogen find. p. 112. welche Bolter unter Binbelicien geborten p. 125. in welcher Strede landes es beffund. p. 376. wurd vom Raifer August erobert. p. 377. wie lang Die Romer allda regieret. p. 377.

Vinthumamt im Rottal. p. 240. & 242.

Illrich Probst ju Ilmmunfter und Motarius p. 352.

Illrich von Leonrob, ob er Probst ju Ilmmunfter gewesent p. 354. & 355.

Ulrich ber Beilige verfohnet ben Berchtold mit bem Raifer aus p. 42.

Ulrich ein Cohn Pfalgrafen Otto III. in Baiern. p. 79. Dombechanf und Domprobst ju Frenfing p. 80. Ulrich Graf von Ortenburg wenn er Bergog in Rarnten geworben. p. 215. und 216.

Volkerus Patriarch zu Aquileja betommt Ifterreich und Erain. p. 206.

Dolfmavr Abt , beffen Schriften. p. 247. & fegg. beffen Chronifon mirb ifm angestritten. p. 250. mann er gestorben p. 251. wo er gebohren mor= ben , und mo er gestudiret. p. 260. & 261.

Dorfdrift ober Berhaltungsbriefe fur Die Pabfiliche Gefandte nach Baiern. . p. 148.

Dor-und Stamm : Eltern Otto bes Groffen von Bittelsbach p. 1. bes Ditmars Bijchofes von Merfeburg. p. 51. ber Grafen von Sabsburg. p. 55.

Urfache, warum bas Chorftift Jimmunfter nach Dunden überfeget worben. p. 369.

Urfo, Mond in Ilmmunster. p. 371.

Ufenhofen, babin wird die Abten von Fischbachau verleget. p. 66. p. 281-Ura eine Grafinn von Pitten. p. 211.

Heto ober Atto ob er ein Mitftifter ju Tegernfee gewesen. p. 317. erffer Dbe rer ju Immunfter. p. 334. er war auf bem alten gandtage ju Dine golfing. 335.

## Regifter.

### W.

Wahrsagungen werden ben Baiern vom Pabsten vorgeworfen. p. 152. in wem sie bestünden. p. 153. & 154.

Walbed Lothar Graf von p. 47. seine ungludliche Begebenheit. p. 49. und Berschwörung wider R. Otto den Groffen p. 52.

Waldram Bergoglicher Pring. p. 321.

Wappenverleihung ist ein faiserliches Vorrecht p. 272. Wappenweranderungen wurden in Urkunden angemerket p. 274.

Wappen in Rirchen werden abgeschliffen. p. 370.

Wappen die Bischöfliche p. 268.

Wappen bas Desterreichische woher es tommt. p. 218. Richterwappen ihr Urfprung. p. 269. ihre Vermährung p. 270. & 271.

Wappen ber Geschlechter ihr Ursprung. p. 195. & 282.

Wappenvermehrung p. 209. & 238.

Wappen ober Geschlechtszeichen vermeintliches ber Pfalzgrafen von Schepern und Wittelsbach p. 76. & 281. der Herren von Inderstorf ober Inderstorfern p. 78. Amts : und Landswappen Unterschied p. 238. & feqq. Annehmung der Stifter Wappen p. 276.

Welfo III. dessen Bappen p. 202. anderer Welfen Waypen oder Ewelfen. p. 203. & 204.

Weilheim von herren woher fie entstanden. p. 5.

Wartenberg mas es fen gemefen p. 78.

Weden warum es die Welfen geführet. p. 204. kommen weder von den Grafen zu Wasserburg noch von den Grafen von Bogen her. p. 207.

Welpho. p. 344.

Wenzeslaus der Beilige ob er den Abler jum Gefchlechtsmappen geführt p. 197.

Wesseling Johann ein Schriftsteller. p. 381.

Widman Probst ju Ilmmunfter. p. 350.

Wilhelm Graf an baierischen Grangen, oder in Riederdgerreich. p. 12. Marg: graf in Baiern. p. 346.

### Register.

Wilhelms von Genealogische Sistorie p, 283.

Willibald Bischof zu Eichstädt p. 175.

Wilcrudis Gemahlinn bes Baierischen Sergog Bertolbs fliftet bas Rlofter Bergen. p. 21. 48.

Wittelsbachisch Grafiches Wappen. p. 205. & 279. Herzogliches p. 206. beffen Bermehrung p. 209. mit ben Lowen und Weden. p. 207. mit bem Pantherthier. p. 210.

Wolfertehausen Graf Dito von p. 48. beffen Gebrüber. p. 85.

Würden, wenn fie der Bater verlohren, tommen den Rindern oder Blutsbes freundten gu. p. 15.

Wuften mas fie fenn. p. 126. & 127.

Dufte die Bojische wo es angefangen und sich geendiget hat. p. 106. & 120. bie Romische wo sie sind gewesen. p. 127.

# 3.

Sauberer in Baiern wer fie find gemefen p. 159.

Jauberpoffen wurden in Baiern geglaubet p. 152. Zauberegen find Werfe der menschlichen Bosheit. p. 159.

Zeitrechnung der Morifer, Rhatier und Binbelicier, wann sie von Nomern überwunden worden sind. p. 108. & 372. fehlet in mehrern Salzburgerichen Sandschriften. p. 177. Salzburgisches Schanfungsbuchel wann es abgefasset worden sep. p. 178.

Junamen wenn es die Geschlechter von ihren Besten ober Burgen angenom: . men. p. 5. wenn sie ausgefommen. p. 48.

Ju rechten Lebn, wie biefe Wort ju verftehen find ? p. 301. & 302. & fegg.



FEETEN

----10.00 in the state of th 



\$.1310. D.



